

**HAN
NOV
ER** 

BUNDESTAGSWAHL 2013 IN DER REGION HANNOVER

ERGEBNISSE - ANALYSEN - VERGLEICHE

**LANDESHAUPTSTADT
HANNOVER**

agis
Sozialforschungszentrum
agis e.V. Hannover


Region Hannover

BUNDESTAGSWAHL 2013 IN DER REGION HANNOVER

ERGEBNISSE - ANALYSEN - VERGLEICHE

An diesem Wahlbericht haben mitgearbeitet:

Verantwortlich

Landeshauptstadt Hannover
Fachbereich Steuerung, Personal
und Zentrale Dienste
Sachgebiet Wahlen und Statistik
Andreas Martin (Konzept, Analysen und Texte)

Sozialforschungszentrum
agis e.V. Hannover

Martin Buitkamp (Analysen und Texte)
Charlotte Klostermann (Analysen und Texte)
Stephan Meise (Analysen und Texte)
Thomas Schwarzer (Analysen und Texte)

Landeshauptstadt Hannover

Thorsten Bartnicki (Druck)
Nicole Bergmann-Kleinschmidt (Städtevergleich)
M. Blaschke (Analysen und Texte)
Ralf Buße (Repräsentative Wahlstatistik)
Heiko Fischbach (Repräsentative Wahlstatistik)
Dirk Halfpap (Repräsentative Wahlstatistik)
Kirsti Hogan (Analysen und Texte)
Dr. Silke Mardorf (Analysen und Texte)
Timo Schulz (Repräsentative Wahlstatistik)
Jan-Moritz Striemer (Analysen und Texte)
Thomas Thauer (Karten und Technik)
Nadja Gersmeyer (Datenbereitstellung)
Simone Sedenz (Datenbereitstellung)

Region Hannover

Dieser Wahlbericht ist im Internet abrufbar unter der Adresse:
www.wahlbericht-hannover.de



Vorwort

Zum zweiten Mal in diesem Jahr waren die Bürgerinnen und Bürger der Region Hannover zur Wahl aufgerufen. In der Landeshauptstadt stand mit der Wahl der Oberbürgermeisterin oder des Oberbürgermeisters auch noch ein weiterer Wahlgang an, der mit Spannung erwartet wurde. Eine Direktwahl der Bürgermeisterin oder des Bürgermeisters fand außerdem in Ronnenberg statt.

Nachdem der Bundestagswahlkampf zunächst erst langsam Fahrt aufgenommen hatte, kam auch durch das Ergebnis der bayerischen Landtagswahl noch einmal Brisanz in die letzten Tage vor der Wahl.

Selten war bereits die Anzahl der nach der Wahl im Bundestag vertretenen Parteien so schwer zu prognostizieren, sehr unterschiedliche Koalitionsoptionen wurden im Vorfeld der Wahl diskutiert. Diese Konstellation führte auch dazu, dass das Augenmerk auf die Verteilung von Erst- und Zweitstimmen ("Stimmensplitting") gerichtet wurde. So rieten Spitzenpolitiker der FDP ihren Anhängern in den Wahlkreisen, ihre Erststimme der jeweiligen CDU-Direktkandidatin oder dem jeweiligen CDU-Direktkandidaten zu geben, die Zweitstimme sollte dafür an die FDP gehen.

Mit Spannung wurde erwartet, wie sich die Wählerinnen und Wähler in der Region und in der Landeshauptstadt entscheiden. Vor vier Jahren gingen alle Direktmandate an die Sozialdemokraten. Die Christdemokraten rechneten sich durchaus Chancen aus, dieses Mal erfolgreicher zu sein. Auch traten neue Parteien bei der Wahl an, deren Abschneiden schwer vorherzusagen war.

So war die Arbeit der ca. 9.000 Wahlhelferinnen und Wahlhelfer in den rund 1.100 örtlichen Wahlbezirken und bei der Briefwahl gefragt.

Wie und wann sich die 472.000 Wahlberechtigten in den regionsangehörigen Städten und Gemeinden des Umlands und die 374.000 Wahlberechtigten in der Landeshauptstadt entschieden haben, analysierten noch in der Wahlnacht die bewährten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Statistikstellen der Landeshauptstadt und der Region sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Sozialforschungszentrums agis e.V. Hannover. Mit diesem Wahlbericht liegt das Ergebnis dieser intensiven Arbeit vor.

Unser Dank gilt vor allem den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die die Hauptlast der Arbeit getragen und die Wahl erst ermöglicht haben. Gedankt sei auch den hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Städten und Gemeinden.

Prof. Dr. Axel Prieb
Region Hannover
Wahlleiter der Wahlkreise 43 und 47

Carsten Köller
Landeshauptstadt Hannover
Wahlleiter der Wahlkreise 41 und 42

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	.....	1
Inhaltsverzeichnis	.....	3
Schlaglichter zur Bundestagswahl 2013 – Die wichtigsten Erkenntnisse der Wahlanalyse	.....	5
1. Der Bundestagswahlkampf 2013 – Spannung bis zu letzt, oder doch eine große Koalition?	.....	7
2. Das Ergebnis der Bundestagswahl 2013 in der Region Hannover	.....	9
3. Von Ahlem bis Zoo – Das Ergebnis der Bundestagswahl 2013 in den Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover	.....	17
4. Das Wahlverhalten in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten der Landeshauptstadt Hannover	.....	31
5. Parteihochburgen und Wahlbeteiligung in der Landeshauptstadt Hannover	.....	39
6. Von Barsinghausen bis Wunstorf – Das Ergebnis der Bundestagswahl 2013 in den 20 Städten und Gemeinden im Umland der Landeshauptstadt Hannover	.....	45
7. Das Wahlverhalten in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Umland der Landeshauptstadt Hannover	.....	61
8. Parteihochburgen und Wahlbeteiligung im Umland der Landeshauptstadt Hannover	.....	69
9. Taktisches Wahlverhalten – Eine Erst- und Zweitstimmenanalyse	.....	75
10. Stammwähler und Wechselwähler – Analyse der Wählerwanderung	.....	85
11. Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht – Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik in der Landeshauptstadt Hannover	.....	91
12. Wie haben die Anderen gewählt? Ergebnisse der Bundestagswahl 2013 im Städtevergleich	.....	99
Einlageblatt: Legende – Übersicht – Gesamtergebnisse		

Zum Gebrauch des Wahlberichts

Der vorliegende Wahlbericht ist direkt nach Veröffentlichung des vorläufigen Wahlergebnisses entstanden. Das Wahlberichtsteam der Landeshauptstadt Hannover und des Sozialforschungszentrums agis e.V. fassen zeitnah in der Wahlnacht alle wesentlichen Ergebnisse der Wahl aus den über 1.100 Wahlbezirken der Region zusammen und präsentieren diese am Montag nach der Wahl auf der gemeinsamen Pressekonferenz der Region und der Landeshauptstadt Hannover.

Der Wahlbericht umfasst die Wahlergebnisse in der Landeshauptstadt und in den 20 Städten und Umlandgemeinden der Region Hannover. Die Ergebnisse werden sowohl im Längsschnitt als auch in der Tiefe mit umfangreichem Zahlen- und Tabellenmaterial dokumentiert.

Die Darstellung zeigt nicht nur die Ergebnisse in den Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover und in den Agglomerationseinheiten der Region, sondern berücksichtigt auch die kleinräumige Gliederung auf der feinsten Datenebene, der Ebene der Wahlbezirke. Mit diesem Verfahren lassen sich die jeweiligen Parteihochburgen mit Veränderungen sowie Ergebnisse in ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalsgebieten darstellen.

Neben den Auswertungen der Parteienergebnisse in Abhängigkeit von Sozialstrukturen finden sich im Wahlbericht eine Analyse des taktischen Wahlverhaltens nach Erst- und Zweitstimmeverteilung, eine Analyse der repräsentativen Wahlstatistik nach Alter und Geschlecht sowie eine Schätzung der Wählerwanderung.

Zum Abschluss werden die Ergebnisse der Städte und Gemeinden der Region Hannover in einem Städtevergleich in ein übergeordnetes Verhältnis gesetzt.

Der Wahlbericht dient somit als umfangreiches und hochaktuelles Nachschlagewerk für eine Tiefeninterpretation der Wahlergebnisse in der Region Hannover.

Für eine übersichtliche Nutzung der vorliegenden Analysen ist dem Wahlbericht ein Einlageblatt beigelegt, auf dem die Landeshauptstadt Hannover mit ihren Wahlkreisen und Stadtteilen sowie die Bundestagswahlkreise, die Städte und Gemeinden des Umlandes kartografisch dargestellt und mit aktuellem und letztem Wahlergebnis versehen sind.

Schlaglichter zur Bundestagswahl 2013 – Die wichtigsten Erkenntnisse der Wahlanalyse

- Die Bundestagswahl in der Region Hannover endete mit einem starken Zuwachs für die CDU und überdurchschnittlichen Stimmgewinnen für die SPD.
- Die Wahlbeteiligung blieb weitgehend auf dem Niveau von 2009 stabil (Stadt Hannover 1,0 Prozentpunkte weniger) und in den Umlandgemeinden 0,2 Prozentpunkte Rückgang.
- Die GRÜNEN und die LINKE verloren die bei der letzten Bundestagswahl 2009 errungenen Stimmanteile wieder fast vollständig. Die FDP landete nach einem Rückgang von über 7 Prozent in der Landeshauptstadt Hannover bzw. fast 9 Prozent in den Umlandgemeinden auf einem historischen Tiefstand von 4,5 Prozent. Von ihren Verlusten profitiert direkt die CDU.
- Die CDU hat ihre 2009 errungene Vormachtstellung in den Umlandgemeinden erheblich ausbauen können durch einen Stimmenzuwachs von 7,3 Prozentpunkten. Dagegen erreichte die SPD ein Plus von lediglich 2,8 Prozentpunkten und landete bei 34,5 Prozent.
- Die erstmalig angetretene Alternative für Deutschland (AfD) erzielt im Durchschnitt auf Anhieb 3,5 Prozent in der Landeshauptstadt Hannover und 3,9 Prozent und in den Umlandgemeinden. In Isernhagen-Süd konnte die AfD mit 5,1 Prozent ihr höchstes Ergebnis erzielen.
- In den Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover reicht die Spannweite der Wahlbeteiligung von 54,6 Prozent in Vahrenheide bis zu 86,5 Prozent in Isernhagen-Süd. Dabei zeigt sich wiederum ein stabiles „Reich-Arm-Gefälle“ bei der Wahlbeteiligung in Hannover.
- Auch in den Stadtteilen setzte sich der generelle Trend durch, dass die SPD (bis auf Isernhagen-Süd) und die CDU in allen Stadtteilen gegenüber dem Ergebnis von 2009 hinzugewinnen. Die GRÜNEN, die FDP und die LINKE verlieren hingegen in allen Stadtteilen gegenüber dem Ergebnis von 2009.
- Die CDU kann in ihren Hochburgen Zuwächse bis zu 9 Prozentpunkten erreichen und liegt dort mit bis zu 46 Prozent über den Spitzen-Niveaus der SPD-Hochburgen.
- Die AfD erzielt relativ hohe Wahlergebnisse dort, wo Gruppen mit niedrigen materiellen Standards wohnen (Arbeitslose, häufiger Transferleistungsbezug, geringe Wohnflächen).
- Die SPD bleibt in ihren eigenen Hochburgen deutlich stärkste Kraft (44,4 Prozent) und kann sich entgegen dem Trend der letzten Jahre wieder stärker gegen die LINKE durchsetzen.
- Die GRÜNEN verlieren die Spitzenposition in ihren eigenen Hochburgen, die sie 2009 erstmals erreicht hatten, wieder an die SPD.
- Auch in den Umlandgemeinden gewinnt die CDU am stärksten. Sie baut ihren Stimmenzuwachs von 2009 weiter aus und bleibt mit 39,8 Prozent die stärkste Kraft. Ihre besten Ergebnisse erzielt sie nach wie vor im vergleichsweise prosperierenden Norden und Südwesten der Region.
- Die SPD kann erstmals in den Umlandgemeinden wieder leichte Zuwächse verzeichnen und erreicht 34,5 Prozent. Ihre höchsten Stimmenzuwächse erzielt sie in den südlichen Städten und Gemeinden.

- In den Umlandgemeinden der Stadt Hannover gewinnt die CDU in allen sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Vergleich zu den letzten beiden Bundestagswahlen in erheblichem Ausmaß. Sie gewinnt in den Hochburgen aller Parteien und sowohl in Gebieten mit besonders hoher als auch in solchen mit besonders niedriger Wahlbeteiligung stark hinzu. Die massiven Gewinne durchziehen alle Altersgruppen und lassen sich bei allen sozialstrukturellen Merkmalen beobachten.
- Entgegen der sonst üblichen Wahlschwerpunkte erreicht die CDU in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover überdurchschnittlich hohe Stimmanteile in den Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an evangelischer Bevölkerung (43,4 Prozent), die SPD hingegen in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an katholischer Bevölkerung.
- Die GRÜNEN erreichen überdurchschnittlich gute Ergebnisse in Gemeindeteilen des Umlandes mit einem höheren Anteil von Altbauwohnungen, überdurchschnittlichen Wohnflächen pro Personen sowie bei den Erstwählerinnen und Wählern (9,6 Prozent), vor allem aber gleichzeitig auch bei den 45- bis unter 60-Jährigen.
- Die Sozialdemokraten sind in ihren eigenen Hochburgen und auch in denen der LINKEN sowie in Gebieten mit niedriger Wahlbeteiligung die stärkste Partei im Umland.
- Zwischen CDU und FDP ist bei dieser Bundestagswahl in erheblich geringerem Umfang als in der Vergangenheit von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch gemacht worden. Denn nur relativ wenige CDU-Anhängerinnen und Anhänger gaben eine Leihstimme für die FDP.
- Im linken Lager wurde erfolgreich Schwarz-Gelb verhindert, indem Anhänger von GRÜNEN und LINKEN mit ihrer Erststimme für die SPD-Kandidatinnen und Kandidaten votiert haben.
- In den bürgerlich-konservativen Hochburgen, in denen die GRÜNEN sich in den letzten Jahren zu einer wählbaren Alternative entwickelt hatten, erobert sich die CDU Stimmen von den GRÜNEN zurück.
- Insbesondere der SPD gelingt eine Mobilisierung ehemaliger Nichtwählerinnen und Nichtwähler. Allerdings verliert die sie ebenso viele Anhängerinnen und Anhänger an das Nichtwählerlager.
- Die Wahlbeteiligung ist gleichmäßig in allen Altersgruppen, bis auf die 70-Jährigen und Älteren, leicht zurückgegangen. Bei den 70-Jährigen und älteren Wahlberechtigten ist sie dagegen um fast 4 Prozent gestiegen.
- Die Wahl hat insgesamt mehr Männer als Frauen mobilisiert. Insbesondere männliche Erstwähler beteiligten sich häufiger als 2009. Die Bundeskanzlerin Angela Merkel hat jedoch für die CDU in hohem Maße Frauen gewonnen.
- Der SPD-Kandidat Peer Steinbrück kam bei Frauen wie Männern gleich gut an. Allenfalls bei weiblichen Erstwählern schneidet die SPD deutlich schlechter ab als bei den männlichen Erstwählern.
- Insbesondere bei den jungen Wählern gibt es eine Renaissance der beiden großen Parteien. Die CDU hat die GRÜNEN bei den Erstwählern bereits eingeholt und bei den 25-34-Jährigen überholt.
- Während die Wahlbeteiligung bundesweit leicht gestiegen ist, stieg sie auch in der Hälfte der deutschen Großstädte, in den anderen Großstädten ist sie gesunken.



1. Der Bundestagswahlkampf 2013 – Spannung bis zu letzt, oder doch eine große Koalition?

Auch im Wahlkampf 2013 kam, wie schon 2009, keine richtige Wahlkampfstimmung auf – und schon recht keine Wechselstimmung. Die politischen Kommentatoren beklagten die fehlende politische Leidenschaft und vermissten den Streit um Inhalte und Polarisierungen. Trotz aufgeregter öffentlicher Debatten über die „Euro-Krise“, die „Bankenkrise“ und den „NSA-Datenskandal“ regierte Angela Merkel das Land mit scheinbar „ruhiger Hand“. Und wie schon 2009 fanden die Oppositionsparteien kein griffiges Thema, um die hohen Beliebtheitswerte der Kanzlerin ins Wanken zu bringen. Das Ergebnis der Wahl stehe eigentlich schon fest, lautete der Tenor der letzten Monate. Die Kanzlerin habe mit ihrer demonstrativen Zufriedenheit das deutsche Wahlvolk „eingelullt“, beklagte sich die Opposition.

Dementsprechend bestätigten auch die Meinungsforschungsinstitute, dass es zumindest für eine rot-grüne Kanzlerschaft des Herausforderers Peer Steinbrück nicht reichen würde. Bereits seine wenig demokratische Nominierung als Kanzlerkandidat erinnerte eher an eine „Sturzgeburt“, als an den Beginn einer erfolgreichen Kampagne für einen Politikwechsel. Durch sein eigenes ungeschicktes Auftreten und die sofort einsetzenden massiven Medienkampagnen gegen ihn, schwankten die Umfragewerte für die SPD, wie in Beton gegossen, um die 25 Prozent. Das waren lediglich 2 Prozentpunkte mehr als die desaströsen 23 Prozent bei der letzten Bundestagswahl 2009.

Die CDU von Angela Merkel erreichte trotz „NSA-Datenskandal“ und massiver Kritik an ihrer Europapolitik gegenüber den südeuropäischen Ländern, solide 40 Prozent bei nahezu allen Umfragen. Das würde für eine Fortführung der schwarz-gelben Koalition erneut reichen, wenn die FDP die Fünfprozenthürde überwinden könnte. Doch genau das war immer wieder unsicher. Die Umfrageergebnisse für die FDP lagen zeitweise bei 4 oder lediglich 5 Prozent. Diese Unsicherheit beflügelte die Debatten um eine große Koalition, und sie spitzte sich seit dem Scheitern der FDP bei der bayrischen Landtagswahl noch zu. Die Oppositionsparteien konnten aus diesem Umstand jedoch keinen Rückenwind für ihre eigene Wahlkampagne ziehen. Denn durch die immer wieder erneuerte Abgrenzung gegenüber der LINKEN erschien eine Mehrheit „links“ von Union und FDP in unrealistischer Ferne. Worauf sollten Wählerinnen und Wähler hoffen, die einen politischen Richtungswechsel befürworteten? Da bleibt eigentlich nichts als eine große Koalition – die in Umfragen auch am meisten befürwortete Koalitionsvariante der Deutschen.

Insofern haben auch die Oppositionsparteien ihren Anteil dazu beigetragen, dass Deutschland angeblich in einer Art politischer „Lethargie“ erstarrt sei. Denn selbst die zuletzt als Hoffnungsträger gefeierten GRÜNEN verzeichneten rückläufige Ergebnisse bei den Meinungsumfragen der letzten Monate. Die Euphorie seit der gewonnenen Landtagswahl in Baden-Württemberg verflog, je länger der Wahlkampf dauerte. Anfangs hofften die GRÜNEN, die fehlenden Prozente der schwächelnden Sozialdemokraten durch ein sehr gutes eigenes Ergebnis ausgleichen zu können. Sie erreichten bei Meinungsumfragen noch Mitte des Jahres 15 bis 16 Prozent. Doch kurz vor dem Wahltag war dieser Optimismus verflogen und die Prognosen auf 9 bis 10 Prozent gesunken.

In dieser Lage war es schon fast erstaunlich, dass die SPD seit dem respektablen Auftritt von Peer Steinbrück im Fernsehduell mit der Kanzlerin in den letzten 10 Tagen vor dem Wahltermin in den Meinungsumfragen plötzlich auf 27 bis 28 Prozent zulegte. Doch erfolgte dieser Zuwachs scheinbar auch zulasten der GRÜNEN. Vollständig unübersichtlich wurde die Lage dann in den

letzten Tagen. Erstmals wurde in der Öffentlichkeit debattiert, dass auch die neue Partei der sogenannten „Euro-Gegner“, die AfD (Alternative für Deutschland) die Fünfprozenthürde überwinden könnte. Da ihr Zustimmungszuwachs in den Prognosen auch zulasten der CDU erfolgte, die auf 38 Prozent zurückfiel, galt das Ergebnis der Bundestagswahl 2013 in den Medien wieder als ziemlich offen.

Wichtige Fragen kurz vor dem Wahltag verbanden sich mit Änderungen im Wahlrecht und neuen Entwicklungen:

- Wie würde sich das neue Wahlrecht (Ausgleich der Überhangmandate) auswirken, welches das Ergebnis der kleinen Parteien stärkt?
- Auch ist das Stimmensplitting im Zusammenhang mit der Wahlrechtsänderung nicht mehr so wirkungsvoll – wie würde sich das auf eine Zweitstimmenkampagne zugunsten der FDP auswirken?
- Würde es überhaupt wieder zu einer nennenswerten Zweitstimmenkampagne für die FDP kommen, nach den schlechten Erfahrungen der CDU bei der Landtagswahl in Niedersachsen 2013?
- Wie würde sich die immer größere Gruppe der Unentschlossenen (noch ca. 30% ein paar Tage vor der Wahl) verhalten? Werden sie durch die Neuerung, dass Wahlprognosen noch in der letzten Woche vor der Wahl veröffentlicht wurden, beeinflusst?

Die Ausgangslage für die Parteien in der Stadt und den Umlandkommunen der Region Hannover war eine besondere: Traditionell ist die Stadt Hannover und das Umland eine Hochburg der SPD bei Bundestagswahlen. Außerdem stand in der Stadt Hannover, neben der Bundestagswahl, die Wahl eines neuen Oberbürgermeisters an. In den Medien wurde diese zweifache Wahl als „Super-Wahlwochenende“ in Hannover bezeichnet. Nachdem der langjährige, vorherige Bürgermeister Stephan Weil zum Niedersächsischen Ministerpräsidenten gewählt wurde, musste ein neues Stadtoberhaupt gefunden werden. Unsicherheit entstand durch das Ergebnis bei der letzten Bundestagswahl 2009. Damals erlebten die Sozialdemokraten geradezu einen Einbruch von vormals 45,8 auf nur noch 30,5 Prozent der Stimmen in der Stadt Hannover. Dennoch war das Ergebnis in der Stadt und in den Umlandkommunen Hannovers ein deutlich besseres Ergebnis für die SPD als im Bundesdurchschnitt. Die starken Verluste der SPD führten 2009 zu deutlichen Zuwächsen der kleinen Parteien: LINKE, FDP und GRÜNE profitierten. Die CDU verharrte in der Landeshauptstadt Hannover bei den letzten drei Bundestagswahlen bei 25 bis 27 Prozent. In den Umlandkommunen war sie hingegen deutlich stärker und konnte 2009 die SPD als stärkste Kraft überflügeln (CDU 32,5; SPD 31,7 Prozent). In der Stadt Hannover und in den Umlandgemeinden gehen regelmäßig etwas mehr Wahlberechtigte zur Wahl als im Bundesdurchschnitt. Daraus ergab sich auch die Frage, ob von der gleichzeitigen Oberbürgermeisterwahl ein positiver Effekt auf die Wahlbeteiligung ausgehen würde?

Kann die SPD in Hannover, wie schon häufiger, gegen den prognostizierten Bundestrend ihre Wählerinnen und Wähler stärker mobilisieren und das schlechte Ergebnis von 2009 wieder verbessern? Kann sie im Umland die CDU als stärkste Partei 2009 wieder überflügeln? Oder kann die CDU dieses Mal von der großen Beliebtheit der Kanzlerin auch in Hannover profitieren? Vieles hängt auf Bundesebene vom Abschneiden der kleinen Parteien ab. In Hannover wird interessant sein, wie viel die FDP nach dem phänomenalen Ergebnis 2009 einbüßen wird (Stadt Hannover: 12,2 Prozent, Umlandkommunen: 13,1 Prozent)? Werden die GRÜNEN, wie für den Bund prognostiziert, auch in Hannover gegenüber 2009 verlieren? Und wird die Partei Die LINKE ihre Position auch in Hannover weiter ausbauen können?



2. Das Ergebnis der Bundestagswahl 2013 in der Region Hannover

Bei der Bundestagswahl am 22.09.2013 waren in der Landeshauptstadt Hannover 374.279 Wählerinnen und Wähler zur Stimmabgabe aufgerufen sowie in den Umlandgemeinden der Region weitere 473.912 Wählerinnen und Wähler. Von diesen insgesamt 848.191 Wahlberechtigten in der gesamten Region Hannover beteiligten sich an der Bundestagswahl 2013 insgesamt 74,4 Prozent (630.706).

Landeshauptstadt Hannover – Wahlbeteiligung: 72,4 Prozent

- SPD 35,1 Prozent, 4,6 Prozentpunkte mehr als 2009
- CDU 31,6 Prozent, 6,2 Prozentpunkte mehr als 2009
- GRÜNE 13,9 Prozent, 2,3 Prozentpunkte weniger als 2009
- DIE LINKE 7,2 Prozent, 2,8 Prozentpunkte weniger als 2009
- FDP 4,5 Prozent, 7,7 Prozentpunkte weniger als 2009

Umlandgemeinden der Region Hannover – Wahlbeteiligung: 75,9 Prozent

- CDU 39,8 Prozent, 7,3 Prozentpunkte mehr als 2009
- SPD 34,5 Prozent, 2,8 Prozentpunkte mehr als 2009
- GRÜNE 8,6 Prozent, 1,5 Prozentpunkte weniger als 2009
- Die LINKE 4,7 Prozent, 2,8 Prozentpunkte weniger als 2009
- FDP 4,5 Prozent, 8,6 Prozentpunkte weniger als 2009

In der Landeshauptstadt Hannover führte die SPD in der Vergangenheit stets mit großem Abstand: bei der Bundestagswahl 1998 erreichte sie 49,8 Prozent und dann 2002 mit 50,4 Prozent die absolute Mehrheit. Bei der Bundestagswahl 2005, als die SPD bundesweit starke Stimmenverluste hinnehmen musste, erreichte sie in der Landeshauptstadt Hannover gegen den Bundestrend ein weiterhin gutes Ergebnis mit 45,8 Prozent. Diese sozialdemokratische „Bastion“ ging bei der letzten Bundestagswahl 2009 durch einen Absturz um 15,3 Prozentpunkte auf lediglich noch 30,5 Prozent verloren. Ausgehend von diesem historischen Tiefpunkt erholte sich die SPD bei der aktuellen Bundestagswahl 2013 und erreicht 35,1 Prozent. Entgegen der Entwicklung bei der Bundestagswahl 2009, als die sogenannten „kleinen Parteien“ von der Schwäche der SPD profitierten, verloren jetzt sowohl die GRÜNEN (2,3 Prozentpunkte), Die LINKE (2,8 Prozentpunkte) und vor allem die FDP (7,7 Prozentpunkte). Ihr bestes Ergebnis mit 31,6 Prozent seit Ende der 90er Jahre erreichte hingegen die CDU (plus 6,2 Prozentpunkte).

In den Umlandgemeinden in der Region erzielte die SPD seit 1998 ebenfalls absolute Mehrheiten (1998: 52,2 Prozent und 2002: 50,9 Prozent). Auch bei der Bundestagswahl 2005, als die SPD bundesweit eines ihrer schwächsten Ergebnisse erzielte, erreichte die SPD in den Umlandgemeinden der Region mit 45,7 Prozent fast ein identisches Ergebnis wie in der Stadt Hannover. Bei der Bundestagswahl 2009 ging dann aber der große Vorsprung der Sozialdemokraten verloren und sie erreichten lediglich 31,7 Prozent. Von diesem schwachen Ergebnis ausgehend, steigerte sich die SPD bei der aktuellen Bundestagswahl 2013 wieder auf 34,5 Prozent. Dennoch wurde die CDU in den Umlandgemeinden der Region wieder zur stärksten politischen Kraft mit 39,8 Prozent – eine Situation wie seit 1994 nicht mehr. Wie auch in der Landeshauptstadt Hannover verloren hingegen die sogenannten „kleinen Parteien“ durchweg: die GRÜNEN erzielten 1,5 Prozentpunkte weniger als 2009, DIE LINKE 2,8 Prozentpunkte weniger und die FDP sogar 8,6 Prozentpunkte gegenüber 2009.

Ergebnisse der Bundestagswahlen seit 1983 ...

... im Gebiet der Region Hannover

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen u. Wähler	Wahlbeteiligung	gültige Stimmen	von 100 gültigen Stimmen entfielen auf					
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	PDS / DIE LINKE.	Sonstige
1983 II.	796.977	715.129	89,7	710.206	41,6	44,2	7,3	6,5	-	0,4
1987 II.	813.001	688.009	84,6	683.505	38,3	42,7	9,5	8,7	-	0,8
1990 II.	832.733	680.952	81,8	675.703	40,3	39,7	11,7	5,2	0,3	2,7
1994 I. 2)	837.865	694.211	82,9	687.752	42,9	44,2	3,0	6,3	0,9	2,6
1994 II.				688.352	38,3	40,4	8,3	8,7	1,4	3,0
1998 I.	829.961	702.498	84,6	692.069	35,3	54,1	2,5	4,8	1,0	2,3
1998 II.				694.402	30,2	51,1	6,6	7,6	1,1	3,4
2002 I.	833.540	682.682	81,9	675.568	32,4	54,5	4,7	5,4	1,1	1,9
2002 II.				677.226	29,8	50,7	6,6	9,4	1,2	2,3
2005 I.	837.554	671.919	80,2	663.039	34,5	51,9	3,7	4,9	3,6	1,3
2005 II.				664.360	29,0	45,7	8,9	9,6	4,3	2,6
2009 I.	842.375	631.027	74,9	623.307	35,1	39,5	7,4	8,6	7,5	2,0
2009 II.				624.485	29,4	31,2	12,7	12,8	8,6	5,4
2013 I.	848.191	630.706	74,4	623.244	39,7	41,9	1,8	6,8	4,6	5,3
2013 II.				623.717	36,3	34,8	4,5	10,9	5,7	7,8

... in der Landeshauptstadt Hannover

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen u. Wähler	Wahlbeteiligung	gültige Stimmen	von 100 gültigen Stimmen entfielen auf					
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	PDS / DIE LINKE.	Sonstige
1983 II.	382.282	338.058	88,4	335.816	38,9	45,8	7,2	7,6	-	0,5
1987 II.	381.201	315.879	82,9	313.949	35,9	43,4	9,3	10,6	-	0,8
1990 II.	390.075	312.225	80,0	309.820	37,5	41,0	11,5	6,6	0,7	2,7
1994 I. 2)	388.807	315.818	81,2	313.035	39,6	44,7	3,2	8,1	1,3	3,2
1994 II.				313.147	35,4	40,1	8,2	11,3	1,9	3,1
1998 I.	373.241	310.777	83,3	307.610	32,9	54,1	2,4	6,8	1,3	2,5
1998 II.				308.325	28,2	49,8	6,6	10,6	1,5	3,4
2002 I.	368.241	294.910	80,1	291.864	29,5	55,9	4,6	6,7	1,4	1,9
2002 II.				292.409	27,1	50,4	6,2	12,5	1,7	2,1
2005 I.	367.879	288.331	78,4	284.470	31,0	53,6	3,5	6,4	4,2	1,2
2005 II.				285.131	25,7	45,8	8,4	12,5	5,1	2,4
2009 I.	370.711	271.956	73,4	268.745	32,4	39,3	6,8	10,9	8,7	1,8
2009 II.				269.183	25,4	30,5	12,2	16,2	10,0	5,8
2013 I.	374.279	271.076	72,4	267.329	35,1	43,2	1,5	9,0	5,6	5,6
2013 II.				267.290	31,6	35,1	4,5	13,9	7,2	7,7

... in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover in der Region Hannover

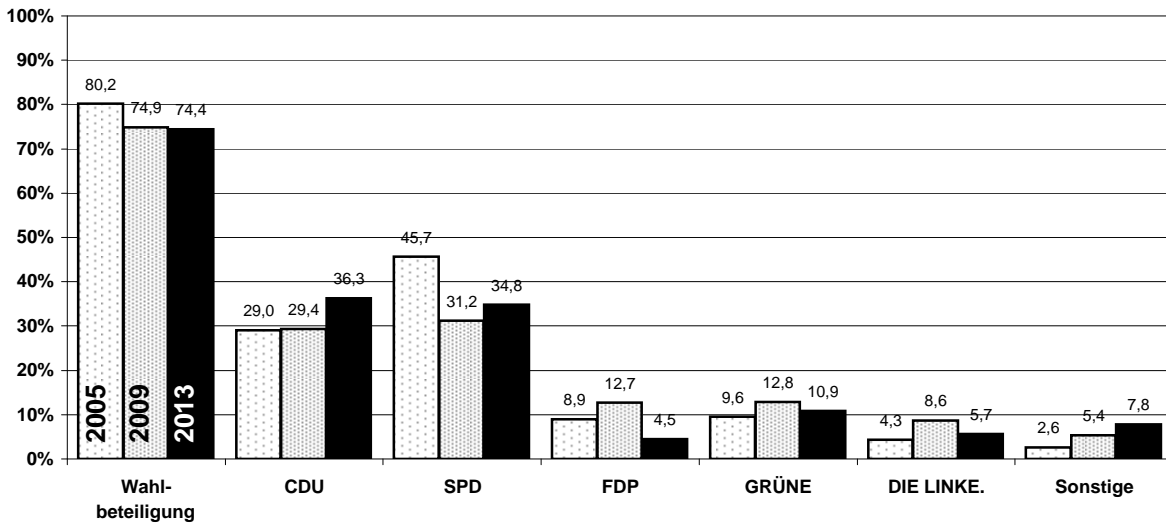
Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen u. Wähler	Wahlbeteiligung	gültige Stimmen	von 100 gültigen Stimmen entfielen auf					
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	PDS / DIE LINKE.	Sonstige
1983 II.	414.695	377.071	90,9	374.390	44,0	42,8	7,4	5,5	-	0,3
1987 II.	431.800	372.130	86,2	369.556	40,3	42,2	9,7	7,0	-	0,8
1990 II.	442.658	368.727	83,3	365.883	42,7	38,7	11,9	4,1	-	2,6
1994 I. 2)	449.058	378.393	84,3	374.717	45,7	43,8	2,9	4,9	0,6	2,2
1994 II.				375.205	40,7	40,6	8,4	6,5	0,9	2,9
1998 I.	456.720	391.721	85,8	384.459	37,2	54,2	2,6	3,2	0,8	2,1
1998 II.				386.077	31,8	52,2	6,6	5,2	0,8	3,4
2002 I.	465.299	387.772	83,3	383.704	34,6	53,5	4,8	4,4	0,9	1,8
2002 II.				384.817	31,8	50,9	7,0	7,0	0,9	2,5
2005 I.	469.675	383.588	81,7	378.569	37,2	50,7	3,9	3,7	3,1	1,4
2005 II.				379.229	31,4	45,7	9,2	7,4	3,6	2,7
2009 I.	471.664	359.071	76,1	354.562	37,2	39,6	7,8	6,8	6,5	2,1
2009 II.				355.302	32,5	31,7	13,1	10,1	7,5	5,1
2013 I.	473.912	359.630	75,9	355.915	43,1	41,0	2,0	5,1	3,8	5,0
2013 II.				356.427	39,8	34,5	4,5	8,6	4,7	7,9

¹⁾ von 1983 bis 1990 werden nur Zweitstimmen (II.) dargestellt

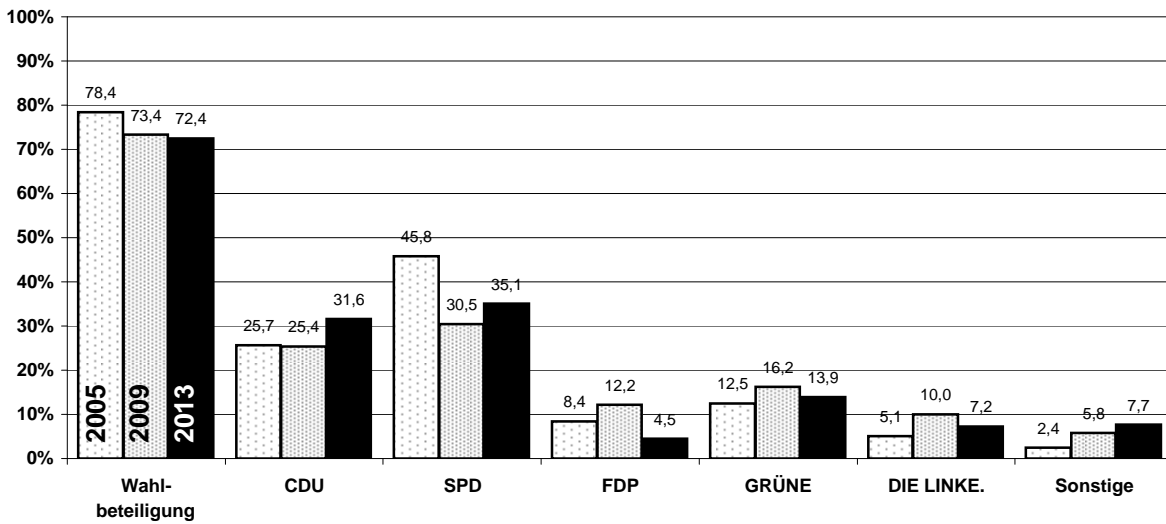
²⁾ ab 1994 werden Erst- (I.) und Zweitstimmen (II.) dargestellt

Das Ergebnis der Bundestagswahl 2013 im Vergleich zu den Bundestagswahlen 2005 und 2009 ...

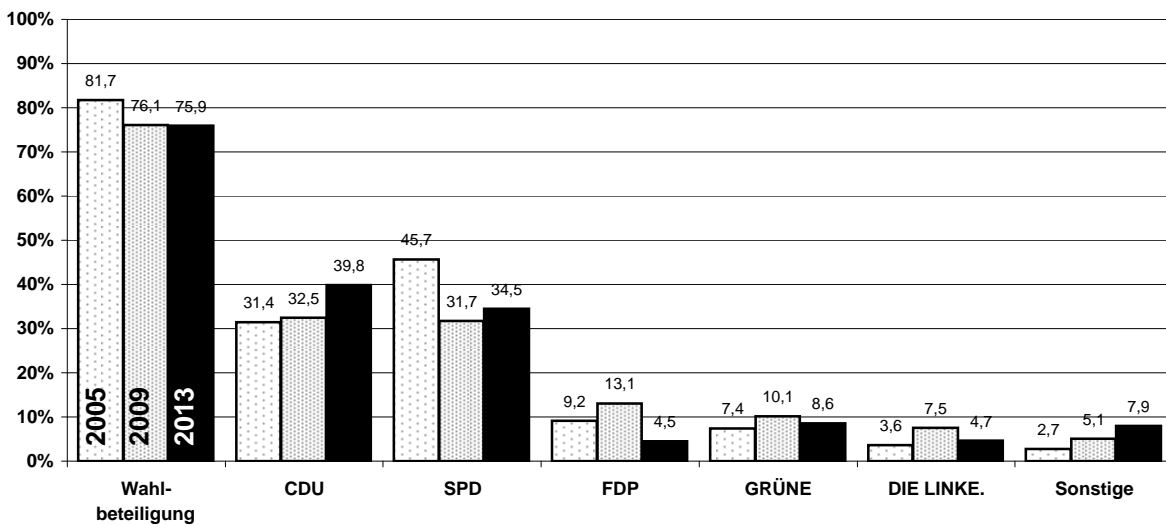
... im Gebiet der Region Hannover



... in der Landeshauptstadt Hannover



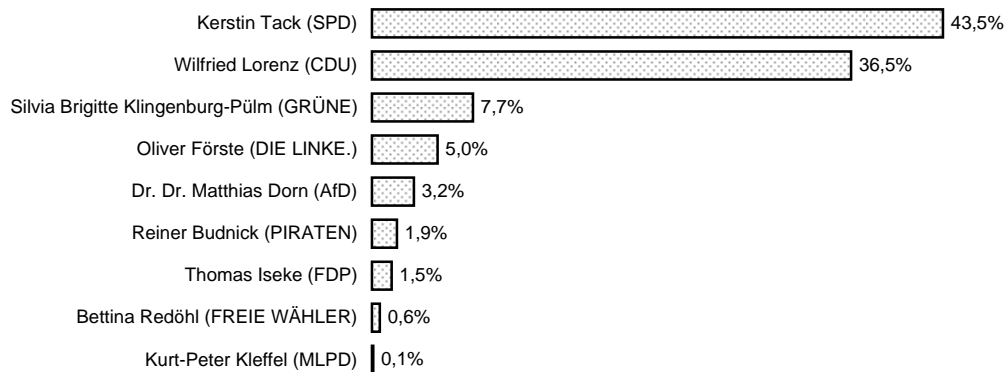
... in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover in der Region Hannover



Das Erststimmenergebnis der Bundestagswahl 2013 im Wahlkreis 41 Stadt Hannover I

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen u. Wähler/ Wahlbeteiligung	gültige Erststimmen	davon entfielen auf die Kandidatin/den Kandidaten der					
				CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
2013	181.122	129.861	127.985	46.653	55.708	1.889	9.876	6.442	7.417
in %		71,7		36,5	43,5	1,5	7,7	5,0	5,8
2009	180.088	131.369	129.813	42.621	50.592	9.699	13.364	10.624	2.913
in %		72,9		32,8	39,0	7,5	10,3	8,2	2,2
+/-2009	1.034	-1.508	-1.828	4.032	5.116	-7.810	-3.488	-4.182	4.504
in %-Pkt.		-1,2		3,7	4,5	-6,0	-2,6	-3,2	3,6

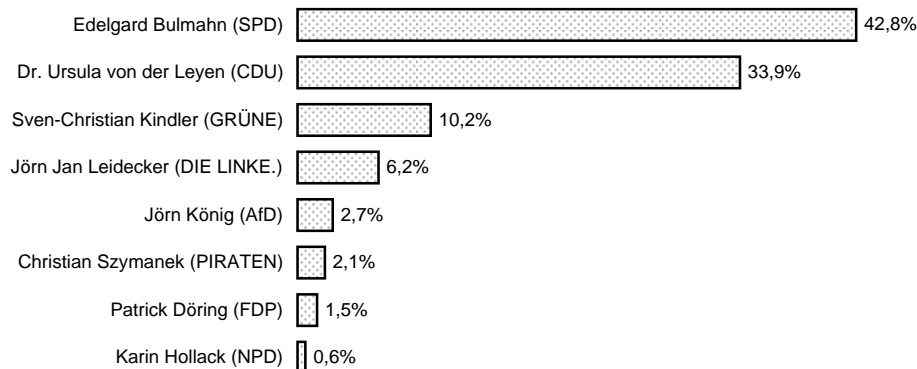
Erststimmenmehrheit 2013: Kerstin Tack (SPD) mit einem Vorsprung von + 9.055 Stimmen vor Wilfried Lorenz (CDU)
zum Vergleich Erststimmenmehrheit 2009: Kerstin Tack (SPD) mit einem Vorsprung von + 7.971 Stimmen vor Rita Pawelski (CDU)



Das Erststimmenergebnis der Bundestagswahl 2013 im Wahlkreis 42 Stadt Hannover II

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen u. Wähler/ Wahlbeteiligung	gültige Erststimmen	davon entfielen auf die Kandidatin/den Kandidaten der					
				CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
2013	193.157	141.215	139.344	47.180	59.686	2.050	14.229	8.657	7.542
in %		73,1		33,9	42,8	1,5	10,2	6,2	5,4
2009	190.623	140.587	138.932	44.534	55.068	8.657	15.797	12.886	1.990
in %		73,8		32,1	39,6	6,2	11,4	9,3	1,4
+/-2009	2.534	628	412	2.646	4.618	-6.607	-1.568	-4.229	5.552
in %-Pkt.		-0,7		1,8	3,2	-4,7	-1,2	-3,1	4,0

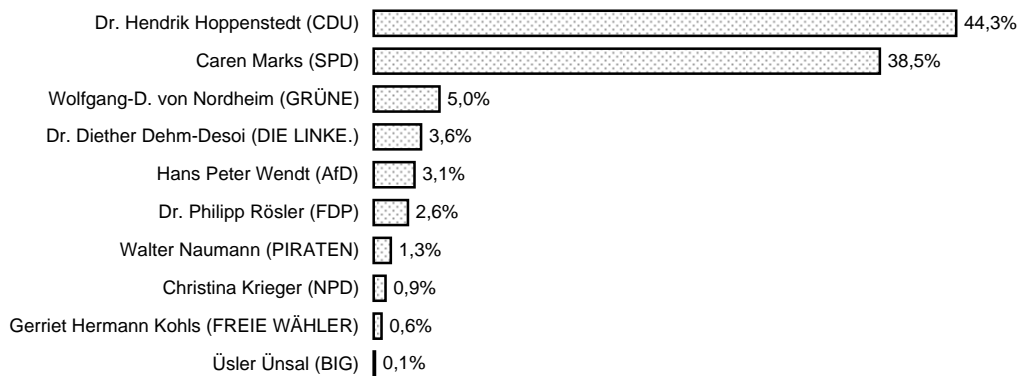
Erststimmenmehrheit 2013: Edelgard Bulmahn (SPD) mit einem Vorsprung von + 12.506 Stimmen vor Dr. Ursula von der Leyen (CDU)
zum Vergleich Erststimmenmehrheit 2009: Edelgard Bulmahn (SPD) mit einem Vorsprung von + 10.534 Stimmen vor Dr. Ursula von der Leyen (CDU)



Das Erststimmenergebnis der Bundestagswahl 2013 im Wahlkreis 43 Hannover-Land I

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen u. Wähler/ Wahlbeteiligung	gültige Erststimmen	davon entfielen auf die Kandidatin/den Kandidaten der					
				CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
2013	232.940	176.669	175.016	77.523	67.443	4.503	8.729	6.218	10.600
in %		75,8		44,3	38,5	2,6	5,0	3,6	6,1
2009	232.214	175.757	173.506	66.311	67.178	14.560	11.642	11.173	2.642
in %		75,7		38,2	38,7	8,4	6,7	6,4	1,5
+/-2009	726	912	1.510	11.212	265	-10.057	-2.913	-4.955	7.958
in %-Pkt.		0,1		6,1	-0,2	-5,8	-1,7	-2,8	4,6

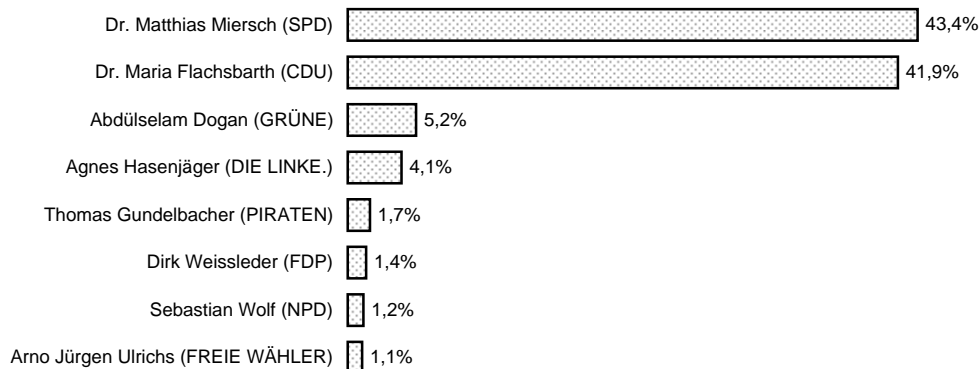
Erststimmenmehrheit 2013: Dr. Hendrik Hoppenstedt (CDU) mit einem Vorsprung von + 10.080 Stimmen vor Caren Marks (SPD)
zum Vergleich Erststimmenmehrheit 2009: Caren Marks (SPD) mit einem Vorsprung von + 867 Stimmen vor Sebastian Lechner (CDU)



Das Erststimmenergebnis der Bundestagswahl 2013 im Wahlkreis 47 Hannover-Land II

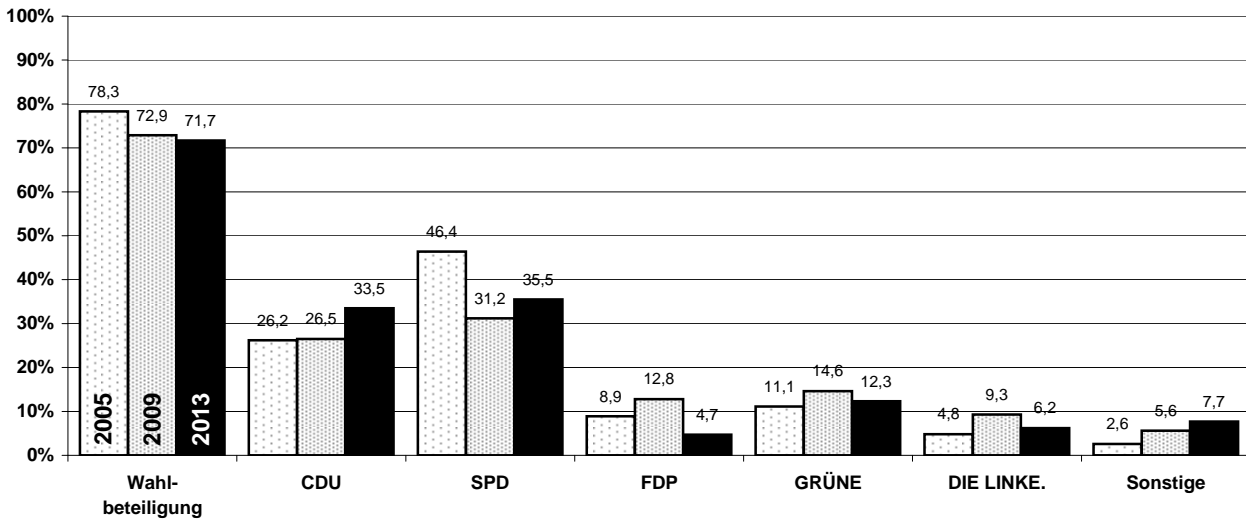
Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen u. Wähler/ Wahlbeteiligung	gültige Erststimmen	davon entfielen auf die Kandidatin/den Kandidaten der					
				CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
2013	240.972	182.961	180.899	75.779	78.420	2.566	9.422	7.349	7.363
in %		75,9		41,9	43,4	1,4	5,2	4,1	4,1
2009	239.450	183.314	181.056	65.573	73.215	12.982	12.533	11.976	4.777
in %		76,6		36,2	40,4	7,2	6,9	6,6	2,6
+/-2009	1.522	-353	-157	10.206	5.205	-10.416	-3.111	-4.627	2.586
in %-Pkt.		-0,7		5,7	3,0	-5,8	-1,7	-2,5	1,5

Erststimmenmehrheit 2009: Dr. Matthias Miersch (SPD) mit einem Vorsprung von + 2.641 Stimmen vor Dr. Maria Flachsbarth (CDU)
zum Vergleich Erststimmenmehrheit 2009: Dr. Matthias Miersch (SPD) mit einem Vorsprung von + 7.642 Stimmen vor Dr. Maria Flachsbarth (CDU)



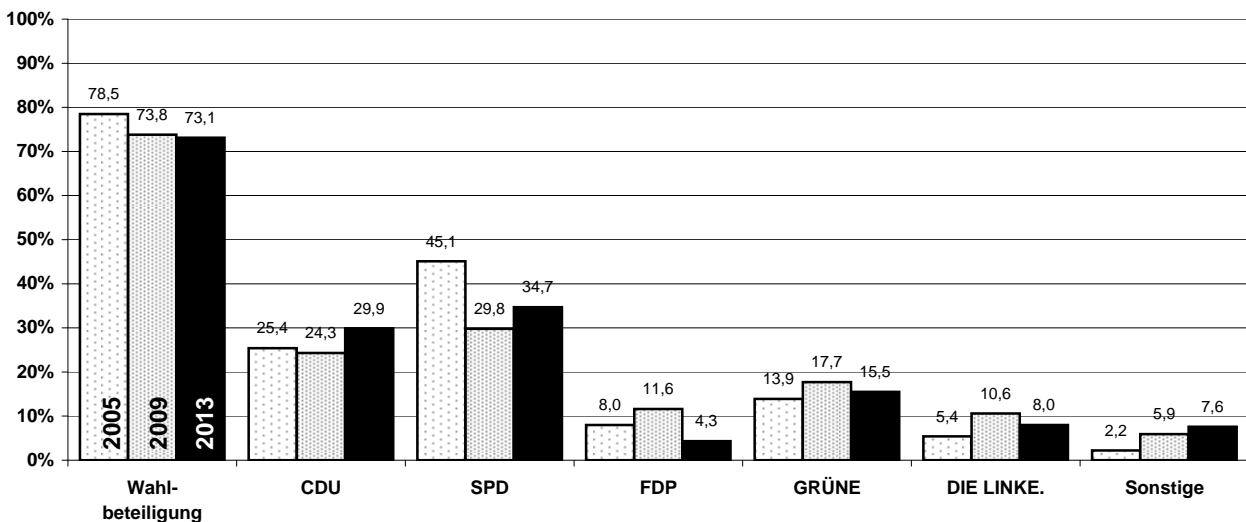
Das Zweitstimmenergebnis der Bundestagswahl 2013 im Wahlkreis 41 Stadt Hannover I

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen u. Wähler/ Wahlbeteiligung	gültige Zweitstimmen	von 100 gültigen Zweitstimmen entfielen auf					
				CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
2013	181.122	129.861	128.000	42.911	45.442	6.043	15.718	7.993	9.893
in %		71,7		33,5	35,5	4,7	12,3	6,2	7,7
2009	180.088	131.369	129.988	34.448	40.497	16.680	19.019	12.111	7.233
in %		72,9		26,5	31,2	12,8	14,6	9,3	5,6
+/-2009	1.034	-1.508	-1.988	8.463	4.945	-10.637	-3.301	-4.118	2.660
in %-Pkt.		-1,2		7,0	4,3	-8,1	-2,3	-3,1	2,1
2005	179.372	140.366	138.818	36.313	64.477	12.349	15.356	6.666	3.657
in %		78,3		26,2	46,4	8,9	11,1	4,8	2,6



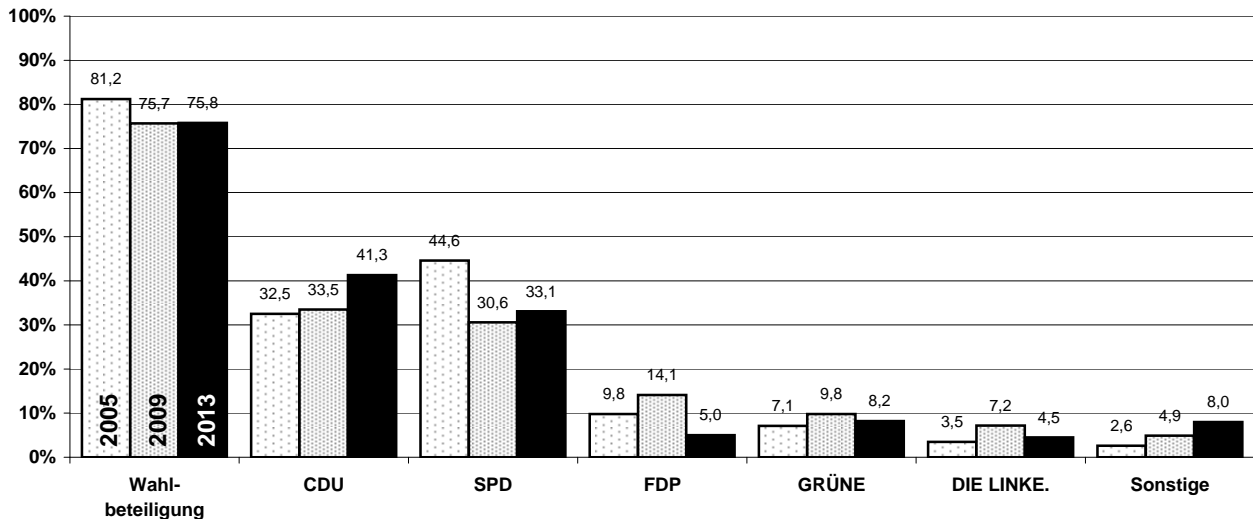
Das Zweitstimmenergebnis der Bundestagswahl 2013 im Wahlkreis 42 Hannover Stadt II

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen u. Wähler/ Wahlbeteiligung	gültige Zweitstimmen	von 100 gültigen Zweitstimmen entfielen auf					
				CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
2013	193.157	141.215	139.290	41.684	48.292	5.983	21.559	11.129	10.643
in %		73,1		29,9	34,7	4,3	15,5	8,0	7,6
2009	190.623	140.587	139.195	33.872	41.482	16.098	24.705	14.786	8.252
in %		73,8		24,3	29,8	11,6	17,7	10,6	5,9
+/-2009	2.534	628	95	7.812	6.810	-10.115	-3.146	-3.657	2.391
in %-Pkt.		-0,7		5,6	4,9	-7,3	-2,2	-2,6	1,7
2005	188.507	147.965	146.313	37.099	66.004	11.689	20.271	7.969	3.281
in %		78,5		25,4	45,1	8,0	13,9	5,4	2,2



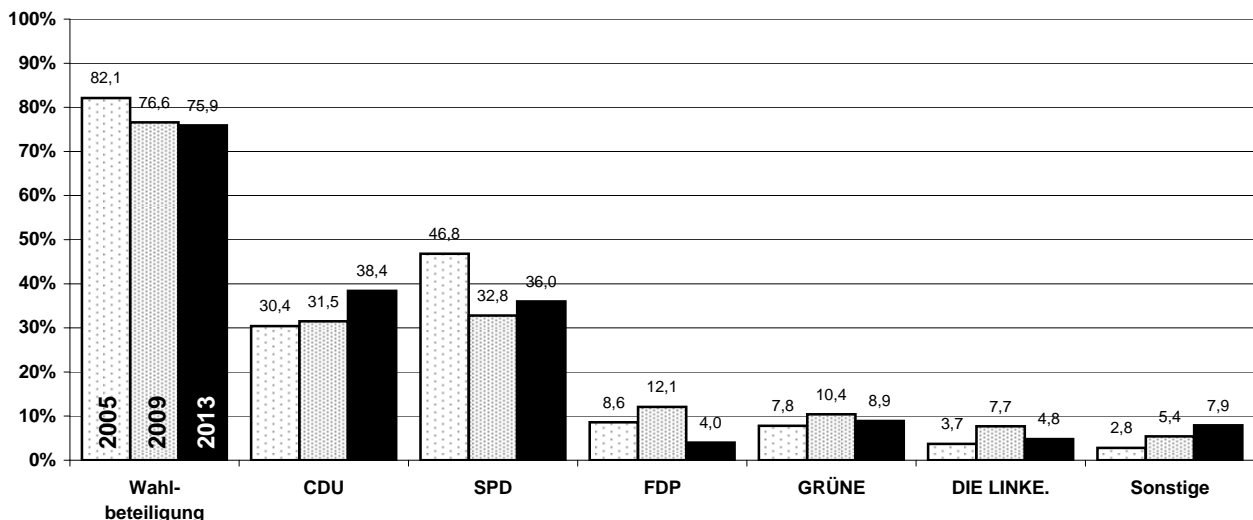
Das Zweitstimmenergebnis der Bundestagswahl 2013 im Wahlkreis 43 Hannover-Land I

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen u. Wähler/ Wahlbeteiligung	gültige Zweitstimmen	von 100 gültigen Zweitstimmen entfielen auf					
				CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
2013	232.940	176.669	175.140	72.324	57.897	8.729	14.302	7.928	13.960
in %		75,8		41,3	33,1	5,0	8,2	4,5	8,0
2009	232.214	175.757	173.993	58.219	53.236	24.492	16.993	12.601	8.452
in %		75,7		33,5	30,6	14,1	9,8	7,2	4,9
+/-2009	726	912	1.147	14.105	4.661	-15.763	-2.691	-4.673	5.508
in %-Pkt.		0,1		7,8	2,5	-9,1	-1,6	-2,7	3,1
2005	231.063	187.725	185.691	60.292	82.786	18.205	13.112	6.554	4.742
in %		81,2		32,5	44,6	9,8	7,1	3,5	2,6



Das Zweitstimmenergebnis der Bundestagswahl 2013 im Wahlkreis 47 Hannover-Land II

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wählerinnen u. Wähler/ Wahlbeteiligung	gültige Zweitstimmen	von 100 gültigen Zweitstimmen entfielen auf					
				CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
2013	240.972	182.961	181.287	69.637	65.179	7.229	16.210	8.669	14.363
in %		75,9		38,4	36,0	4,0	8,9	4,8	7,9
2009	239.450	183.314	181.309	57.144	59.493	22.004	18.936	13.908	9.824
in %		76,6		31,5	32,8	12,1	10,4	7,7	5,4
+/-2009	1.522	-353	-22	12.493	5.686	-14.775	-2.726	-5.239	4.539
in %-Pkt.		-0,7		6,9	3,2	-8,1	-1,5	-2,9	2,5
2005	238.612	195.863	193.538	58.796	90.630	16.590	15.028	7.164	5.330
in %		82,1		30,4	46,8	8,6	7,8	3,7	2,8



Die Landeshauptstadt Hannover war wie bisher immer bei Bundestagswahlen auch 2013 in zwei Wahlkreise unterteilt.

Im Wahlkreis Stadt Hannover I (WK 41) liegt die Wahlbeteiligung 2013 bei 71,7 Prozent, was gegenüber der Bundestagswahl 2009 (72,9 Prozent) einem Rückgang um -1,2 Prozentpunkten entspricht. Im Wahlkreis Stadt Hannover II (WK 42) liegt die Wahlbeteiligung bei 73,1 Prozent, was einem Rückgang gegenüber 2009 (73,8 Prozent) einem Rückgang von 0,7 Prozentpunkten entspricht.

Mit 43,5 Prozent der Stimmen (55.708 Stimmen) gewinnt Kerstin Tack von der SPD den Wahlkreis 41 gegenüber ihrem Konkurrenten Winfried Lorenz von der CDU (46.653 Stimmen = 36,5 Prozent). Silvia Brigitte Klingenburg-Plüm von den GRÜNEN erzielt in diesem Wahlkreis 9.876 Stimmen (7,7 Prozent), gefolgt von Oliver Förste von der „LINKEN“ mit 6.442 Stimmen (5,0 Prozent) und Dr. Matthias Dorn von der Alternative für Deutschland (AfD) mit 3,2 Prozent.

Mit 42,8 Prozent der Stimmen (59.686 Stimmen) gewinnt Edelgard Bulmahn den Wahlkreis 42 gegenüber ihrer Konkurrentin Dr. Ursula von der Leyen von der CDU (47.180 Stimmen = 33,9 Prozent). Sven-Christian Kindler von den GRÜNEN bekommt in diesem Wahlkreis 14.229 Stimmen (10,2 Prozent), gefolgt von Jörn Jan Leidecker von der Partei DIE LINKE mit 8.657 Stimmen (6,2 Prozent) und Jörn König von der Alternative für Deutschland (AfD) mit 2,7 Prozent.

Die Umlandgemeinden in der Region Hannover sind ebenfalls in zwei Wahlkreise unterteilt. Im Wahlkreis Hannover Land I (WK 43) liegt die Wahlbeteiligung bei 75,8 Prozent, was gegenüber der Bundestagswahl 2009 (75,7 Prozent) einem geringen Anstieg von 0,1 Prozentpunkten entspricht. Im Wahlkreis Hannover Land II (WK 47) liegt die Wahlbeteiligung bei 75,9 Prozent, was einem Rückgang gegenüber 2009 (76,6 Prozent) von 0,7 Prozentpunkten entspricht.

Mit 44,3 Prozent der Stimmen (77.523 Stimmen) gewinnt Dr. Hendrik Hoppenstedt von der CDU den Wahlkreis 43 gegenüber seiner Konkurrentin Caren Marks von der SPD (67.443 Stimmen = 38,5 Prozent). Wolfgang D. von Nordheim von den GRÜNEN erhält in diesem Wahlkreis 8.729 Stimmen (5,0 Prozent), Dr. Dieter Dehm-Desoi von der Partei DIE LINKE erhält 6.218 Stimmen (3,6 Prozent) und Hans Peter Wendt von der Alternative für Deutschland (AfD) 3,1 Prozent).

Mit 43,4 Prozent der Stimmen (78.420 Stimmen) gewinnt Dr. Matthias Miersch von der SPD den Wahlkreis 47 knapp gegenüber seiner Konkurrentin Dr. Maria Flachsbarth von der CDU (75.779 Stimmen = 41,9 Prozent). Abdülselem Dogan von den GRÜNEN erhält in diesem Wahlkreis 9.422 Stimmen (5,2 Prozent), gefolgt von Agnes Hasenjäger von der Partei DIE LINKE, die 7.349 Stimmen erzielt (4,1 Prozent) und Thomas Gundelbacher von den Piraten mit 1,7 Prozent der Stimmen.



3. Von Ahlem bis Zoo – Das Ergebnis der Bundestagswahl 2013 in den Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover

- *Die Wahlbeteiligung in den Stadtteilen hat eine große Spannweite. Sie reicht von 54,6 Prozent in Vahrenheide bis zu 86,5 Prozent in Isernhagen-Süd*
- *SPD (bis auf Isernhagen-Süd) und CDU gewinnen gegenüber 2009 in allen Stadtteilen Stimmanteile hinzu*
- *Die GRÜNEN, FDP und DIE LINKE verlieren gegenüber 2009 in allen Stadtteilen*
- *Die AfD erzielt in Isernhagen-Süd mit 5,1 Prozent ihr höchstes Ergebnis*

Die *Wahlbeteiligung* in der Landeshauptstadt liegt 2013 bei 72,4 Prozent. Dies ist ein Prozentpunkt weniger als 2009. In acht Stadtteilen nahm die Wahlbeteiligung zu (am stärksten in Isernhagen-Süd um 2,3 Prozentpunkte vor Lahe), in 41 ab (am stärksten in Marienwerder um 4,7 Prozentpunkte vor Stöcken und Mittelfeld mit je minus 3,7 Prozentpunkten).

Der Stadtteil mit der höchsten Wahlbeteiligung ist Isernhagen-Süd (86,5 Prozent), gefolgt von Wülferode und Zoo, die geringste Wahlbeteiligung gibt es in Vahrenheide (54,6 Prozent) vor Hainholz und Mühlenberg.

Die SPD erzielt ihr bestes Ergebnis in Leinhausen (44,2 Prozent), Oberricklingen und Hainholz. Den mit Abstand niedrigsten Anteil erzielt sie in Isernhagen-Süd mit nur 14,4 Prozent, vor Kirchrode und Zoo. Gegenüber 2009 legt die SPD in allen Stadtteilen außer Isernhagen-Süd zu (-0,9 Prozentpunkte), am stärksten in Hainholz (+10,9 Prozentpunkte).

Die CDU hat die deutlich höchsten Stimmanteile in Isernhagen-Süd (54,1 Prozent) und Kirchrode (49,3 Prozent). Die drei Stadtteile mit den schwächsten Wahlergebnissen der CDU sind die Lindener Stadtteile Linden-Nord (Minimum von 11,6 Prozent), -Mitte und -Süd. Die CDU legt in allen Stadtteilen zu, zwischen 2,2 Prozentpunkten in Linden-Nord und 12,7 Prozentpunkten in Isernhagen-Süd.

Die GRÜNEN als drittstärkste Kraft haben ihr bestes Ergebnis in Linden (30,0 Prozent der Stimmen in Linden-Mitte, 28,3 Prozent in Linden-Nord). Misburg-Süd ist mit 6,1 Prozent der Stadtteil mit dem schlechtesten Ergebnis der GRÜNEN. Sie verlieren in allen Stadtteilen gegenüber 2009 Stimmanteile, von 0,7 Prozentpunkten in Badenstedt und Vahrenheide bis zu einem Verlust von 4,3 Prozentpunkten in der Oststadt.

Die Partei DIE LINKE ist am stärksten in Linden-Nord (17,3 Prozent) vor Linden-Mitte und Limmer, am schwächsten in Isernhagen-Süd (Minimum von 2,0 Prozent), Kirchrode und Wülferode. Verglichen mit 2009 verliert DIE LINKE in allen Stadtteilen Stimmanteile, zwischen 0,2 Prozentpunkten im Stadtteil Zoo und 6,4 Prozentpunkten in Hainholz.

Die FDP hat ihr mit Abstand bestes Ergebnis in Isernhagen-Süd (15,0 Prozent) vor Kirchrode und Waldhausen. In Linden-Nord erzielt sie lediglich 1,5 Prozent, gefolgt von Limmer und Linden-Mitte mit je 2,0 Prozent. Die FDP verliert gegenüber 2009 in allen Stadtteilen, zwischen 3,8 Prozentpunkten in Linden-Nord (vor Linden-Mitte und -Süd) und maximal 13,9 Prozentpunkten in Isernhagen-Süd (vor Zoo und Waldhausen).

Die AfD erzielt ihr bestes Ergebnis in Isernhagen-Süd mit 5,1 Prozent vor Misburg-Süd, ihr schwächstes Ergebnis in Linden-Nord (2,1 Prozent) vor Linden-Mitte.

Im Folgenden werden die Wahlergebnisse in den Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover in Bezug zu typischen sozialen Lebenslagen ihrer Bewohnerinnen und Bewohner gesetzt. Die Stadtteile sind geprägt durch eine eigene Historie mit spezifischen Lebens- und Wohnbedingungen für lokale Milieus in ungleichen sozialen Lagen. Es lassen sich in der Vergangenheit relativ stabile politische Strukturen in Bezug auf das Wahlverhalten beobachten. Die Stadtteile werden anhand der für sie charakteristischen sozialen Lagen, Lebens- und Wohnformen ihrer Bewohnerinnen und Bewohner als *privilegiert*, *zumeist gesichert* und *benachteiligt* eingeteilt.

Stadtteile mit Bewohnerinnen und Bewohnern in privilegierten Soziallagen

In Stadtteilen mit vergleichsweise privilegierten Soziallagen steht den Bewohnerinnen und Bewohnern eine überdurchschnittlich große Wohnfläche zur Verfügung. Kennzeichnend ist ein hoher Anteil weitläufiger Quartiere mit Einfamilienhäusern und Stadtvillen. Hier leben viele Selbständige, Freiberufler sowie höhere Beamte und leitende Angestellte aus verschiedenen Bereichen der Verwaltung, Industrie und Dienstleistungsunternehmen. Arbeitslosigkeit oder Abhängigkeit von staatlichen Sozialtransferleistungen spielen kaum eine Rolle. In diesen Stadtteilen mit traditionell hoher Wahlbeteiligung liegen die Hochburgen von CDU und FDP. Die neun privilegierten Stadtteile umfassen Waldhausen, Waldheim, Bult, Zoo, Heideviertel, Kirchrode, Seelhorst, Isernhagen-Süd und Wülferode.

Wie in der Vergangenheit sind auch 2013 die höchsten Wahlbeteiligungen in den privilegierten Stadtteilen vorzufinden (81,4 Prozent). In diesen konservativ-liberal dominierten Gebieten erzielen CDU (44,4 Prozent) und FDP (8,9 Prozent) deutlich überdurchschnittliche Ergebnisse. SPD (25,8 Prozent) und DIE LINKE (3,7 Prozent) weisen dagegen klar unterdurchschnittliche Anteile auf. Die GRÜNEN erzielen in den privilegierten Stadtteilen 11,2 Prozent und damit etwas weniger als im städtischen Durchschnitt. Die Zuwächse der CDU gegenüber 2013 sind mit plus 8,4 Prozentpunkten höher als im städtischen Durchschnitt, die Verluste der FDP (-9,8 Prozentpunkte) stärker.

Stadtteile mit Bewohnerinnen und Bewohnern in zumeist gesicherten Soziallagen

Die sozial zumeist gesicherten Stadtteile – hier lebt die Mehrheit der Einwohnerinnen und Einwohner der Landeshauptstadt – sind städtebaulich und sozialstrukturell heterogen.

Im *Westen* der Stadt, in der Nähe der (ehemaligen) Industriebetriebe, liegen vor allem Stadtteile, die von traditionellen und modernisierten Milieus der Facharbeiter und Angestellten geprägt werden. Die SPD hat hier historisch bedingt ihre Hochburgen. Die 18 westlichen Stadtteile in gesicherten Soziallagen umfassen Mitte, Calenberger Neustadt, Nordstadt, Vahrenwald, Herrenhausen, Burg, Leinhausen, Ledeburg/Nordhafen, Marienwerder, Linden-Mitte, Limmer, Davenstedt, Badenstedt, Ricklingen, Oberricklingen, Wettbergen, Ahlem und Vinnhorst/Brink-Hafen.

Die Wahlbeteiligung liegt 2013 bei leicht unterdurchschnittlichen 70,3 Prozent. Die SPD erreicht in diesen Stadtteilen ihre besten Ergebnisse, insgesamt 37,7 Prozent. Die CDU erzielt unterdurchschnittliche 27,9 Prozent, die GRÜNEN 14,0 Prozent, DIE LINKE 8,5 Prozent und die FDP 3,6 Prozent.

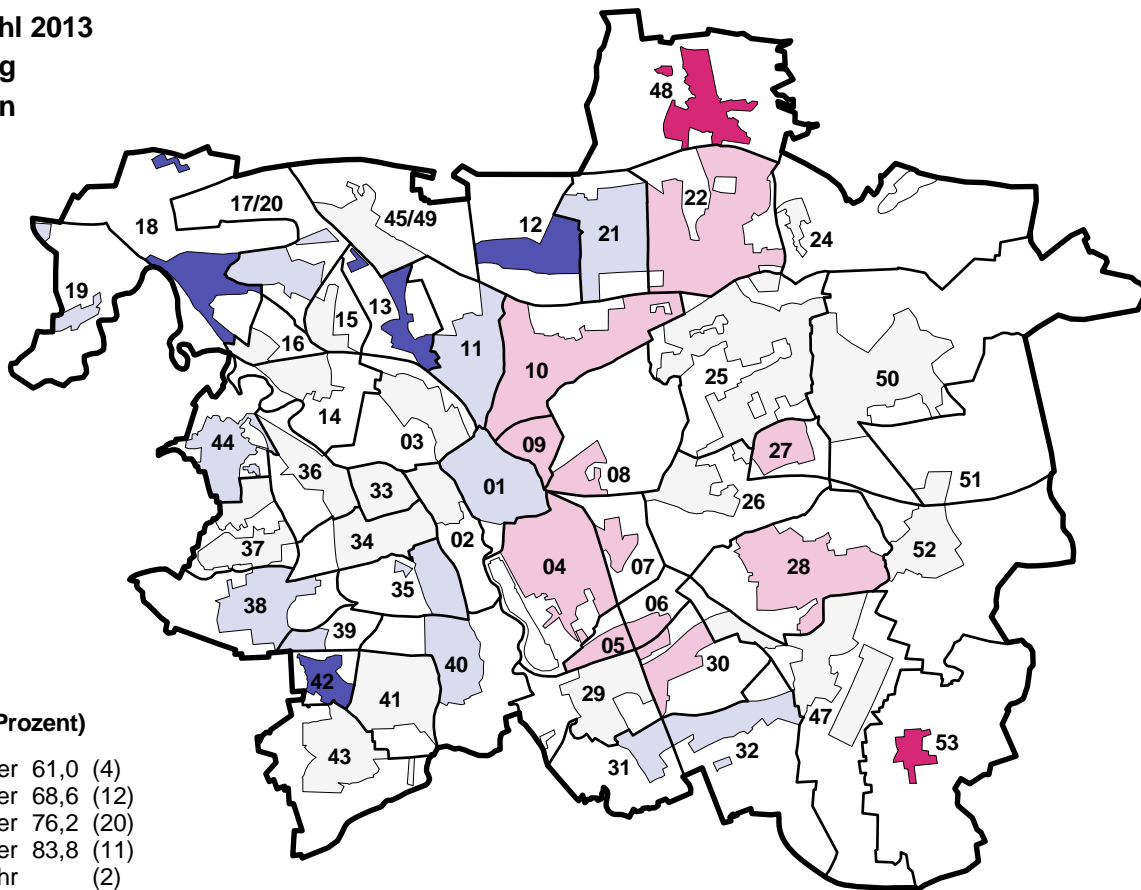
Im *Osten* der Stadt, in den einst bürgerlich und kleinbürgerlich geprägten Altbauquartieren, dominieren Milieus der „neuen Mitte“ (modernisierte Angestellte und Beamte). Hier wird tendenziell „bürgerlicher“ und mit einer höheren Beteiligung als in den westlichen Stadtteilen gewählt.

**Bundestagswahl 2013
Wahlbeteiligung
nach Stadtteilen**

**Gesamtergebnis
72,4 Prozent**

Wahlbeteiligung (Prozent)

■	unter 61,0	(4)
■	61,0 bis unter 68,6	(12)
■	68,6 bis unter 76,2	(20)
■	76,2 bis unter 83,8	(11)
■	83,8 und mehr	(2)



**Veränderung der Wahlbeteiligung
gegenüber der Bundestagswahl 2009**

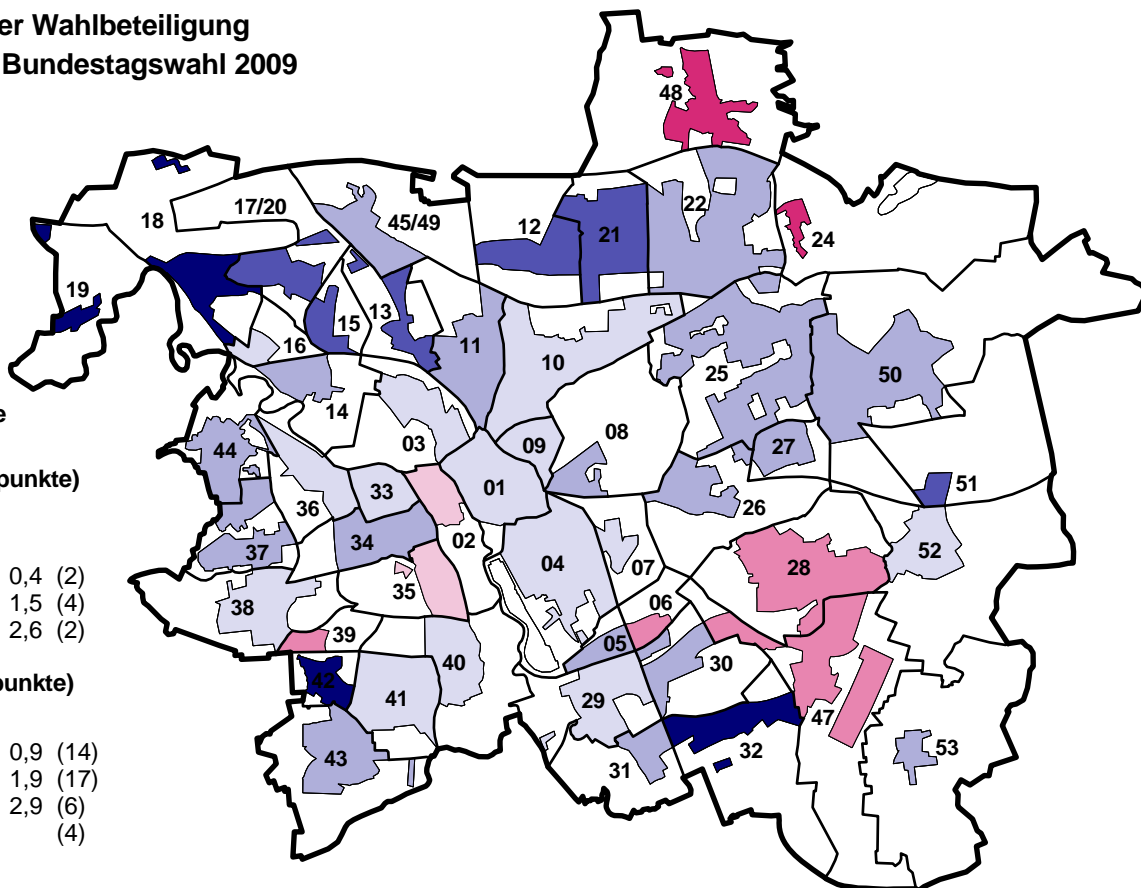
**Gesamtverlust:
-1,0 Prozentpunkte**

Gewinne (Prozentpunkte)

■	0,0 bis unter 0,4	(2)
■	0,4 bis unter 1,5	(4)
■	1,5 bis unter 2,6	(2)

Verluste (Prozentpunkte)

■	0,0 bis unter 0,9	(14)
■	0,9 bis unter 1,9	(17)
■	1,9 bis unter 2,9	(6)
■	2,9 und mehr	(4)

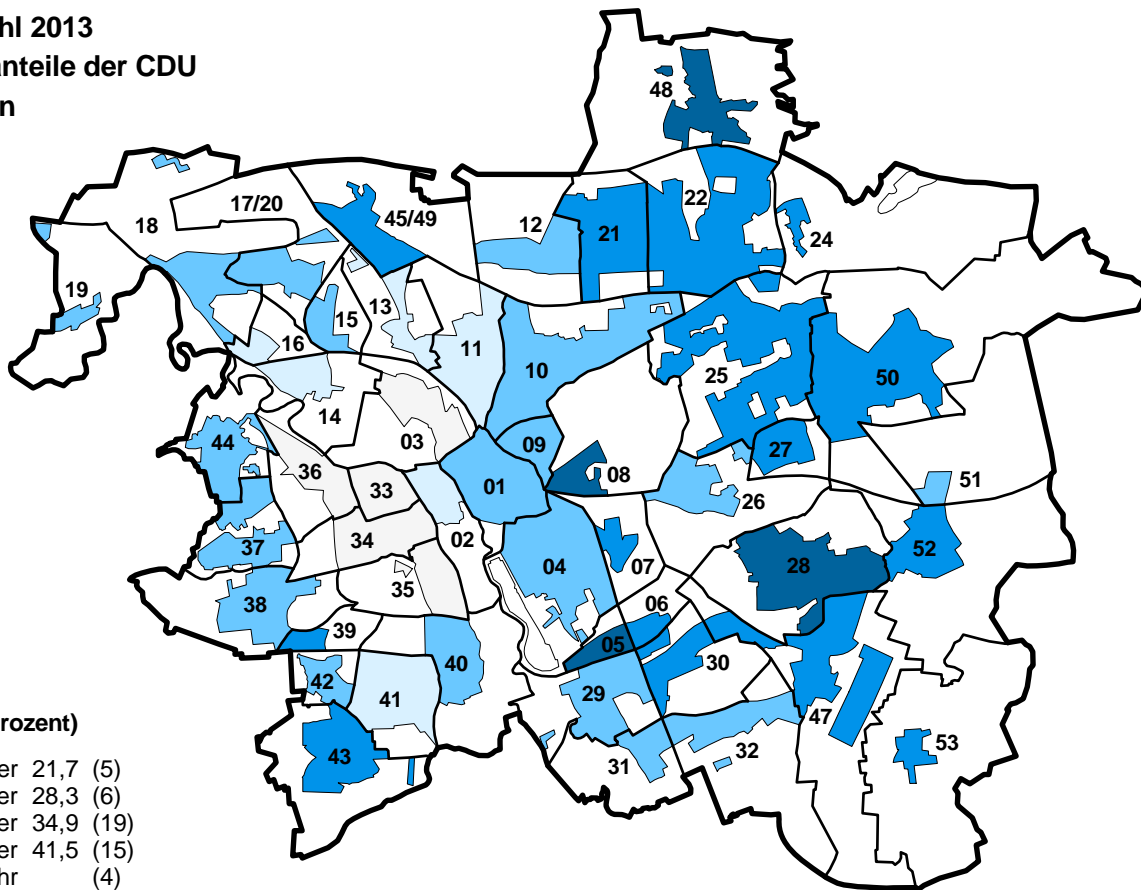


Bundestagswahl 2013
Zweitstimmenanteile der CDU
nach Stadtteilen

Gesamtergebnis
31,6 Prozent

Stimmenanteile (Prozent)

☐	unter 21,7	(5)
☐	21,7 bis unter 28,3	(6)
☐	28,3 bis unter 34,9	(19)
☐	34,9 bis unter 41,5	(15)
☐	41,5 und mehr	(4)



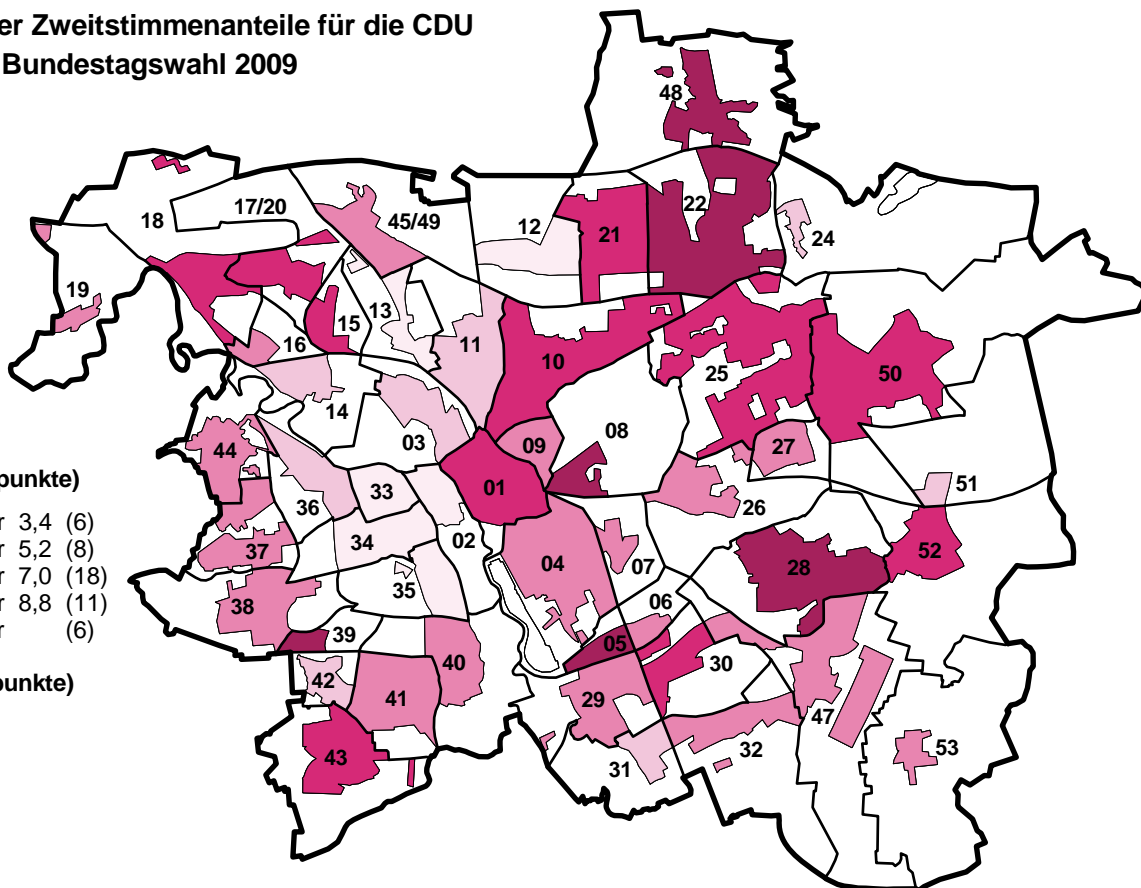
Veränderung der Zweitstimmenanteile für die CDU
gegenüber der Bundestagswahl 2009

Gesamtgewinn:
6,2 Prozentpunkte

Gewinne (Prozentpunkte)

☐	unter 3,4	(6)
☐	3,4 bis unter 5,2	(8)
☐	5,2 bis unter 7,0	(18)
☐	7,0 bis unter 8,8	(11)
☐	8,8 und mehr	(6)

Verluste (Prozentpunkte)

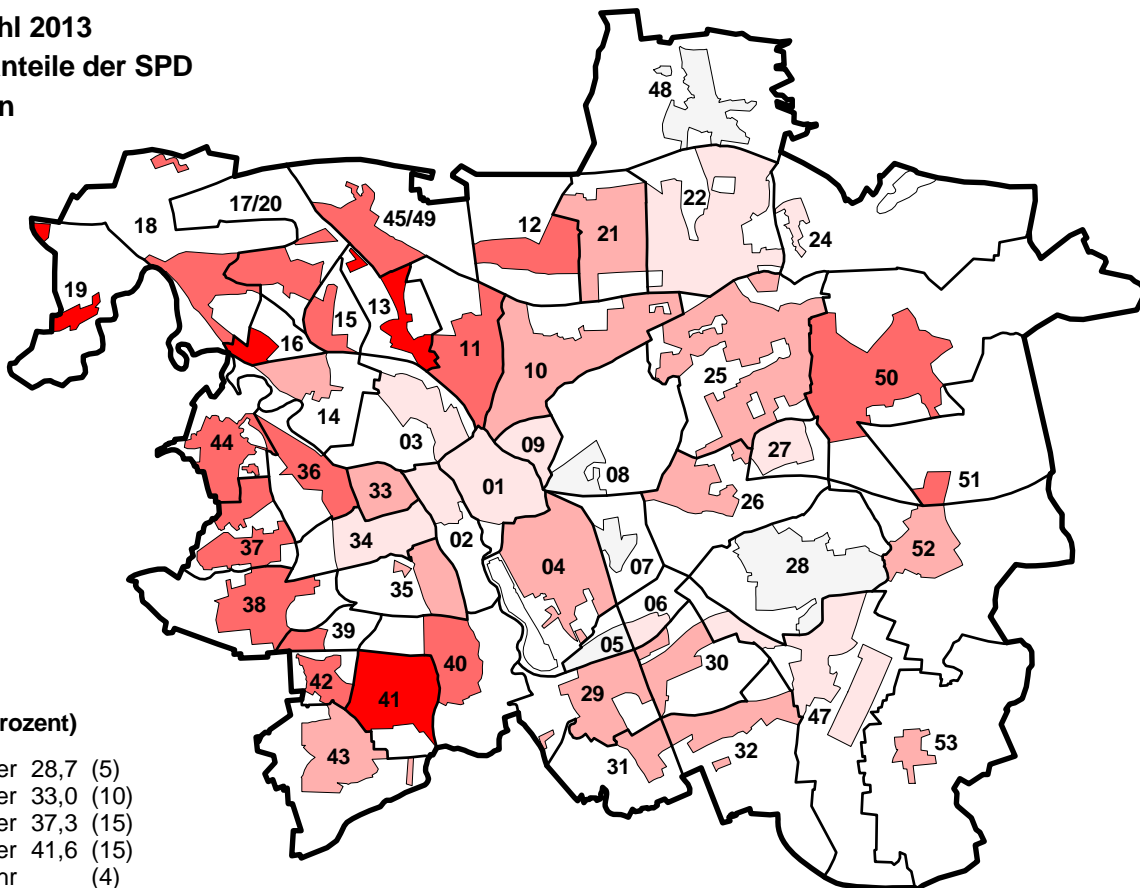


Bundestagswahl 2013
Zweitstimmenanteile der SPD
nach Stadtteilen

Gesamtergebnis
35,1 Prozent

Stimmenanteile (Prozent)

☐	unter 28,7	(5)
☐	28,7 bis unter 33,0	(10)
☐	33,0 bis unter 37,3	(15)
☐	37,3 bis unter 41,6	(15)
☐	41,6 und mehr	(4)



Veränderung der Zweitstimmenanteile für die SPD
gegenüber der Bundestagswahl 2009

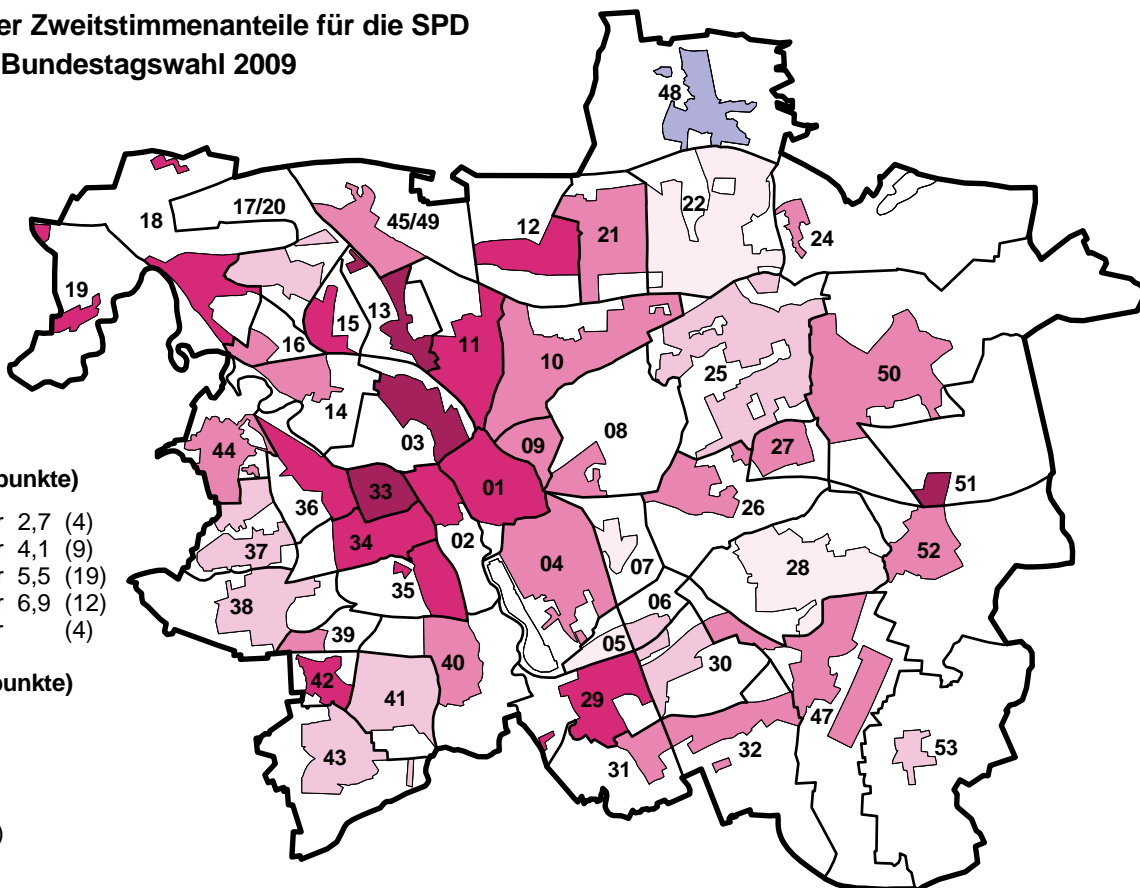
Gesamtgewinn:
4,6 Prozentpunkte

Gewinne (Prozentpunkte)

☐	unter 2,7	(4)
☐	2,7 bis unter 4,1	(9)
☐	4,1 bis unter 5,5	(19)
☐	5,5 bis unter 6,9	(12)
☐	6,9 und mehr	(4)

Verluste (Prozentpunkte)

☐	unter 1,4	(1)
---	-----------	-----

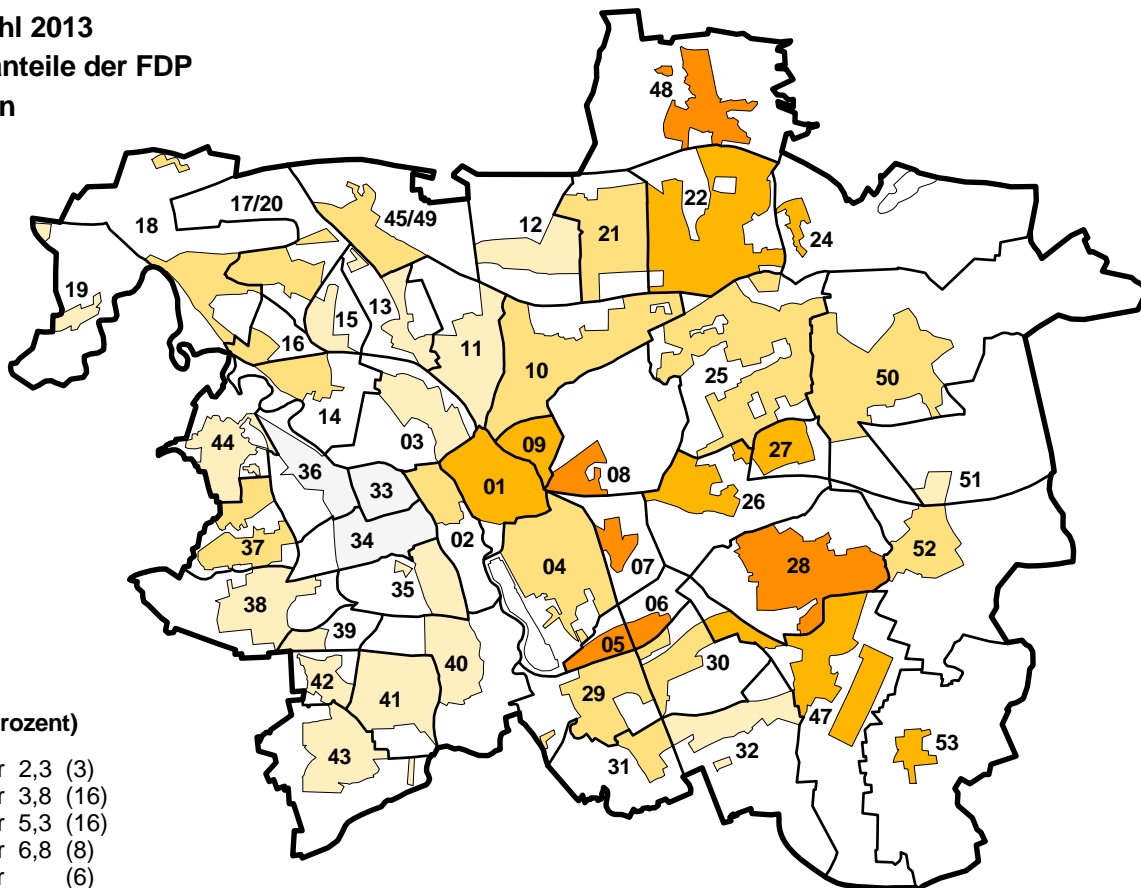


Bundestagswahl 2013
Zweitstimmenanteile der FDP
nach Stadtteilen

Gesamtergebnis
4,5 Prozent

Stimmenanteile (Prozent)

☐	unter 2,3	(3)
☐	2,3 bis unter 3,8	(16)
☐	3,8 bis unter 5,3	(16)
☐	5,3 bis unter 6,8	(8)
☐	6,8 und mehr	(6)



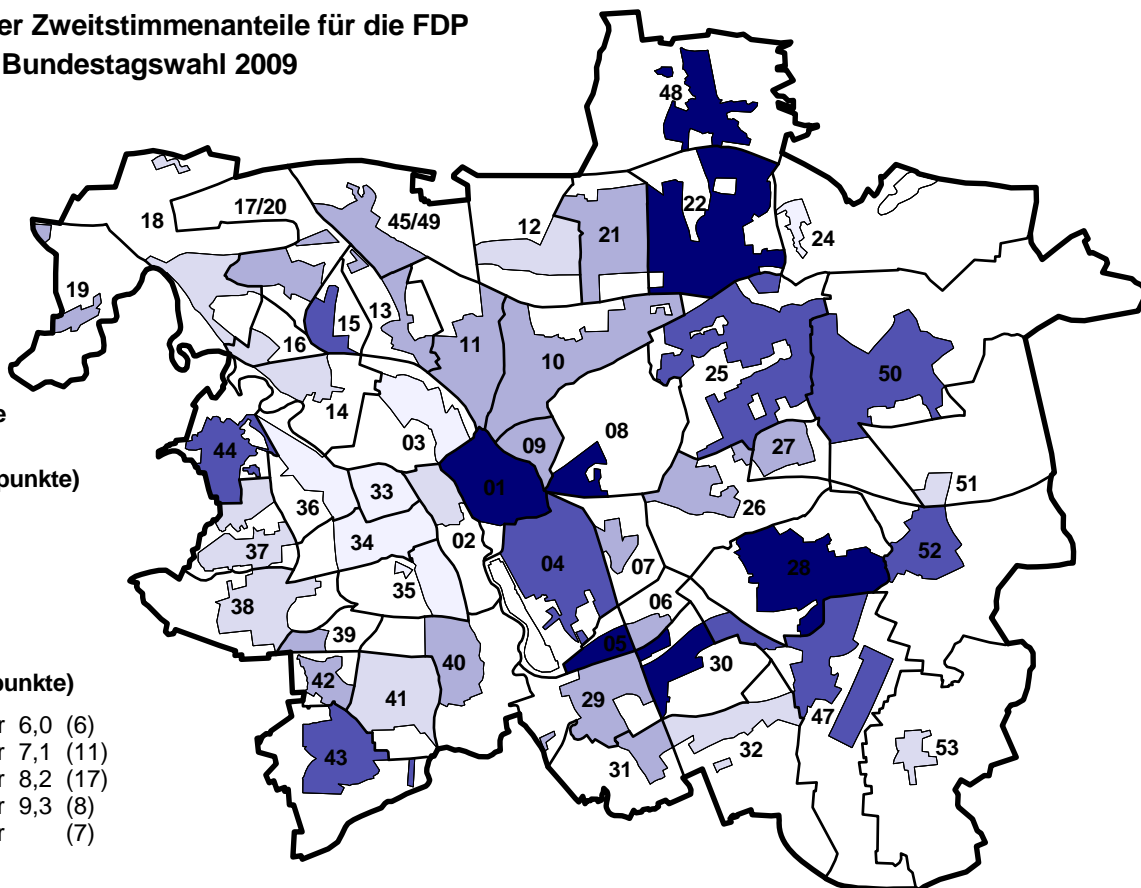
Veränderung der Zweitstimmenanteile für die FDP
gegenüber der Bundestagswahl 2009

Gesamtverlust:
-7,7 Prozentpunkte

Gewinne (Prozentpunkte)

Verluste (Prozentpunkte)

☐	unter 6,0	(6)
☐	6,0 bis unter 7,1	(11)
☐	7,1 bis unter 8,2	(17)
☐	8,2 bis unter 9,3	(8)
☐	9,3 und mehr	(7)

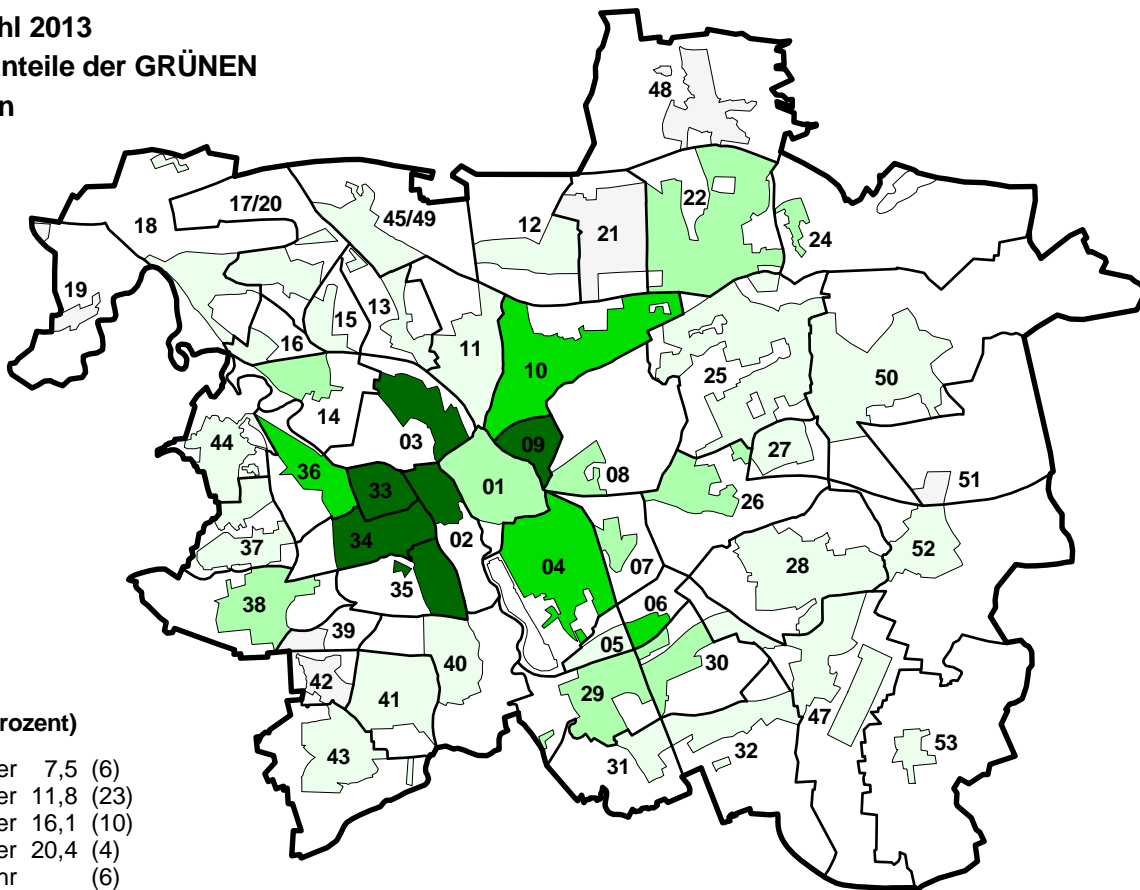


**Bundestagswahl 2013
Zweitstimmenanteile der GRÜNEN
nach Stadtteilen**

**Gesamtergebnis
13,9 Prozent**

Stimmenanteile (Prozent)

☐	unter 7,5	(6)
☐	7,5 bis unter 11,8	(23)
☐	11,8 bis unter 16,1	(10)
☐	16,1 bis unter 20,4	(4)
☐	20,4 und mehr	(6)



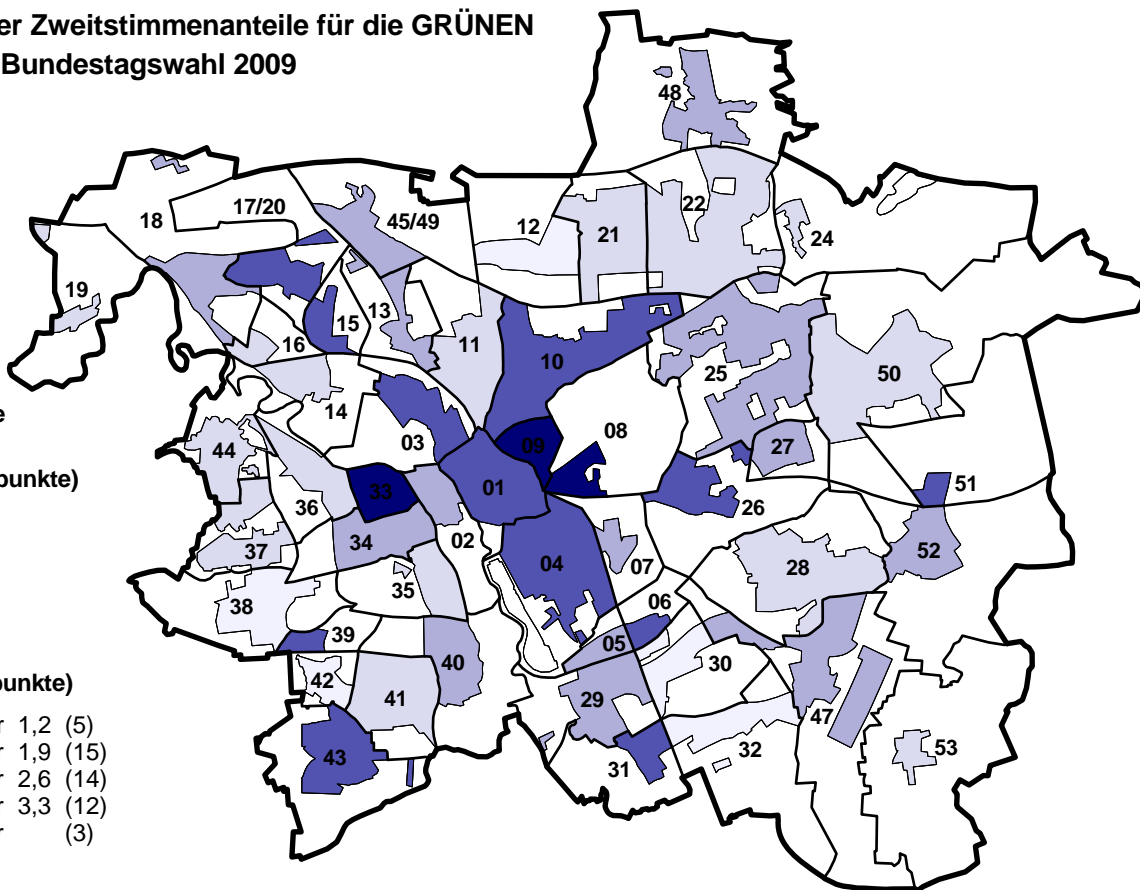
**Veränderung der Zweitstimmenanteile für die GRÜNEN
gegenüber der Bundestagswahl 2009**

**Gesamtverlust:
-2,3 Prozentpunkte**

Gewinne (Prozentpunkte)

Verluste (Prozentpunkte)

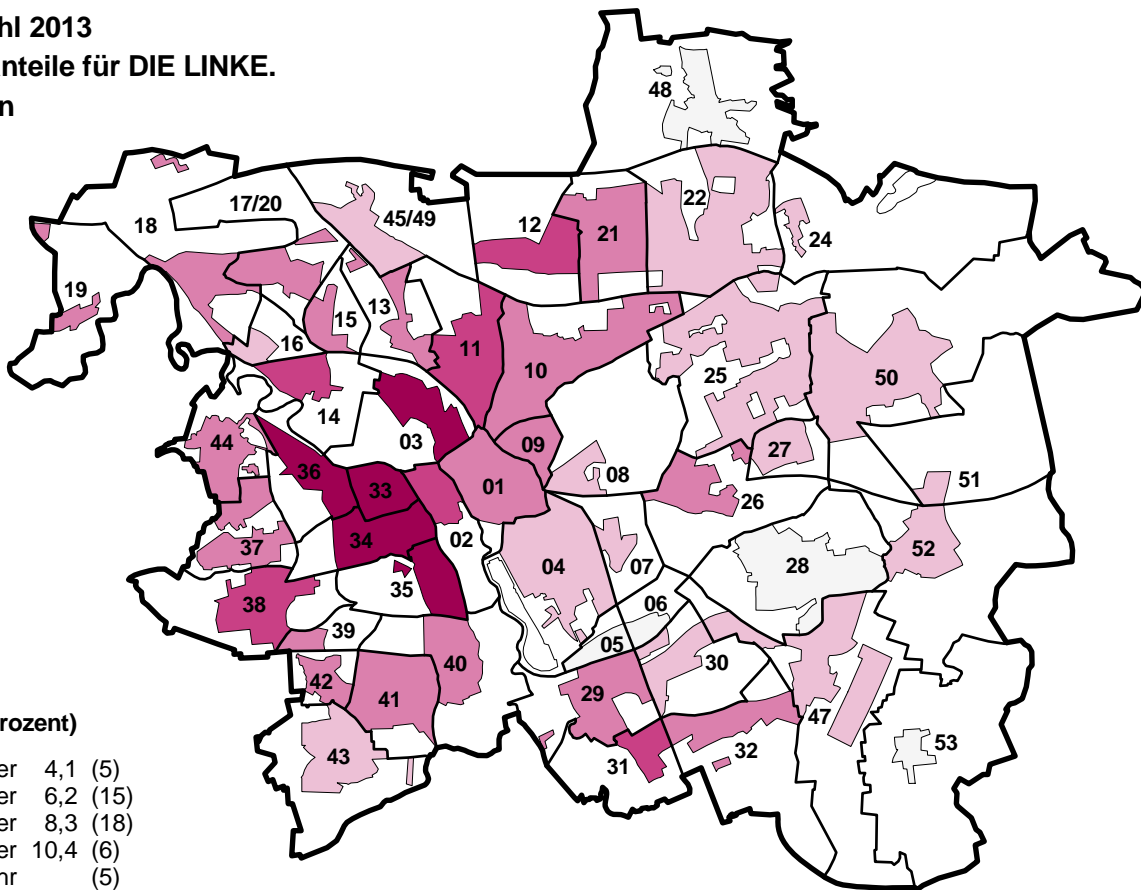
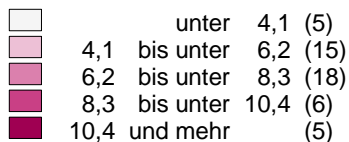
☐	unter 1,2	(5)
☐	1,2 bis unter 1,9	(15)
☐	1,9 bis unter 2,6	(14)
☐	2,6 bis unter 3,3	(12)
☐	3,3 und mehr	(3)



Bundestagswahl 2013
Zweitstimmenanteile für DIE LINKE.
nach Stadtteilen

Gesamtergebnis
7,2 Prozent

Stimmenanteile (Prozent)

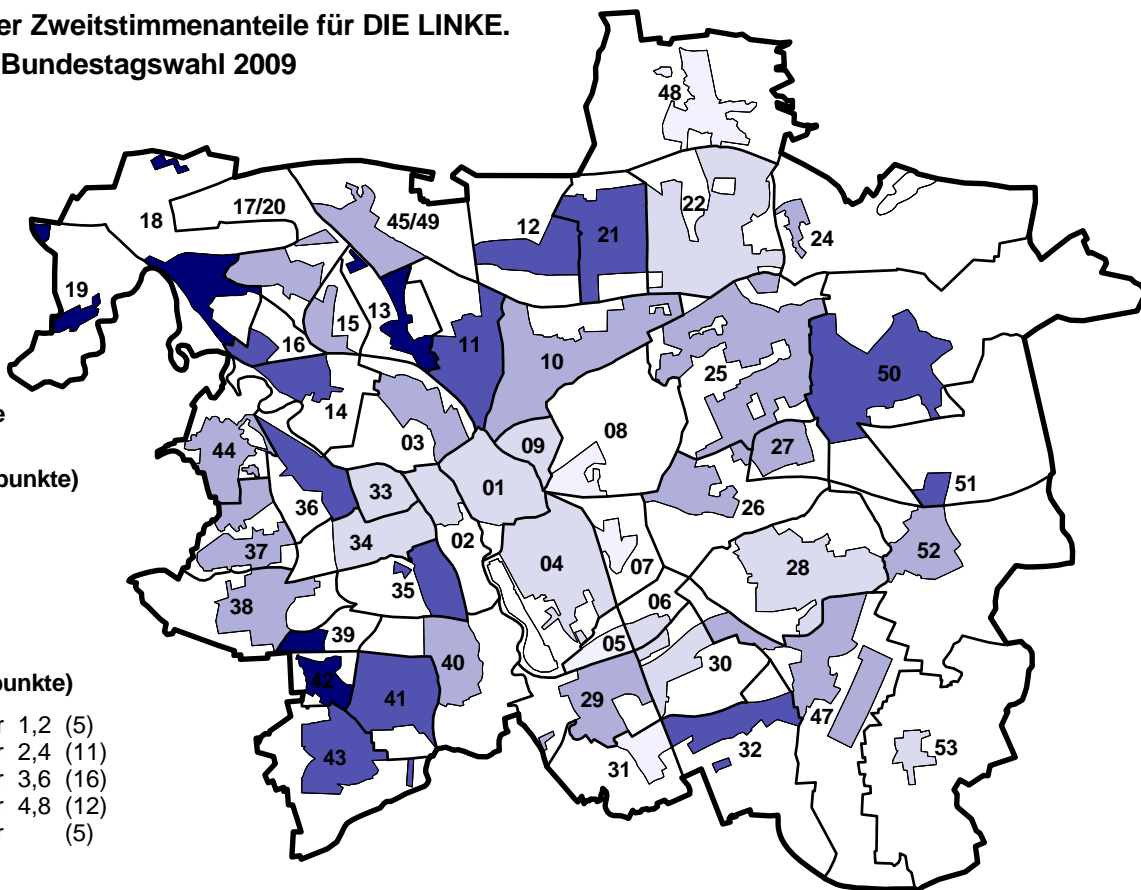
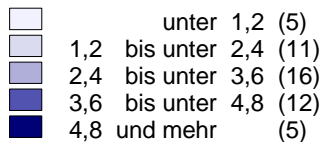


Veränderung der Zweitstimmenanteile für DIE LINKE.
gegenüber der Bundestagswahl 2009

Gesamtverlust:
-2,8 Prozentpunkte

Gewinne (Prozentpunkte)

Verluste (Prozentpunkte)

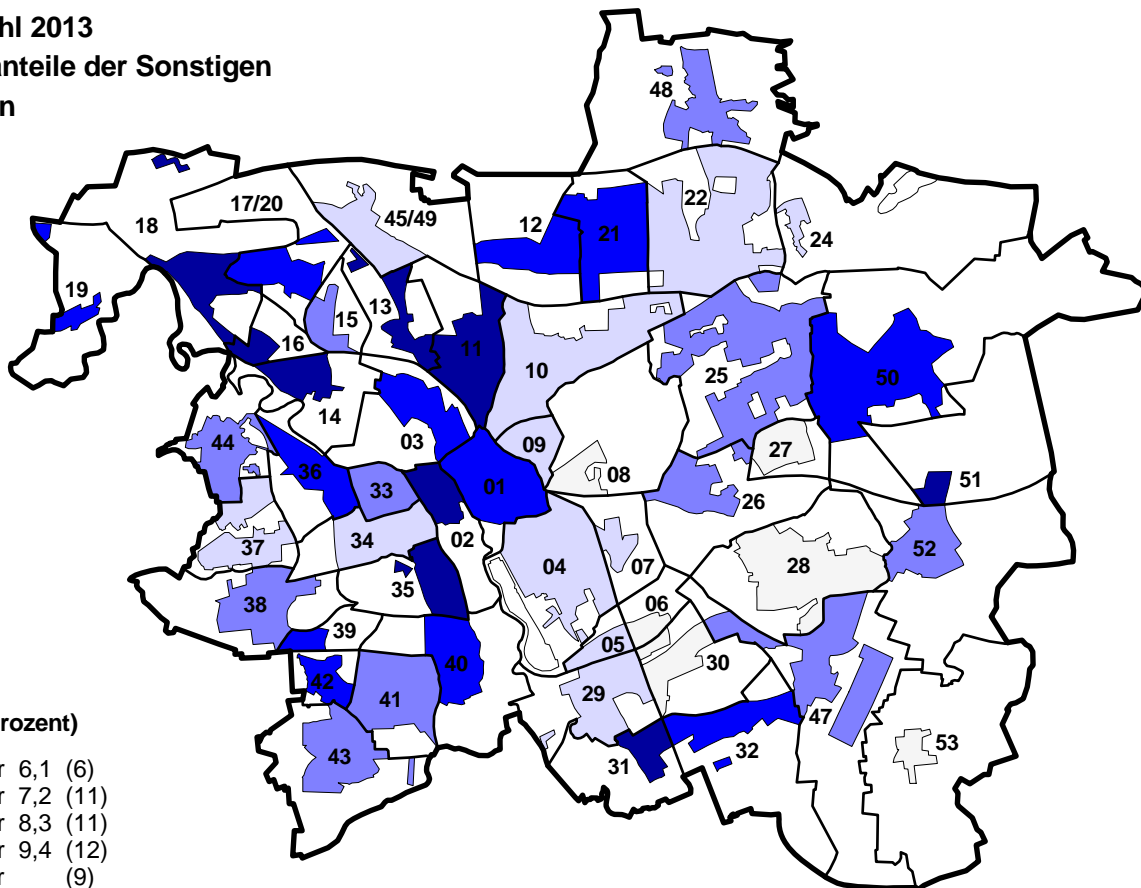


**Bundestagswahl 2013
Zweitstimmenanteile der Sonstigen
nach Stadtteilen**

**Gesamtergebnis
7,7 Prozent**

Stimmenanteile (Prozent)

☐	unter 6,1	(6)
☐	6,1 bis unter 7,2	(11)
☐	7,2 bis unter 8,3	(11)
☐	8,3 bis unter 9,4	(12)
☐	9,4 und mehr	(9)

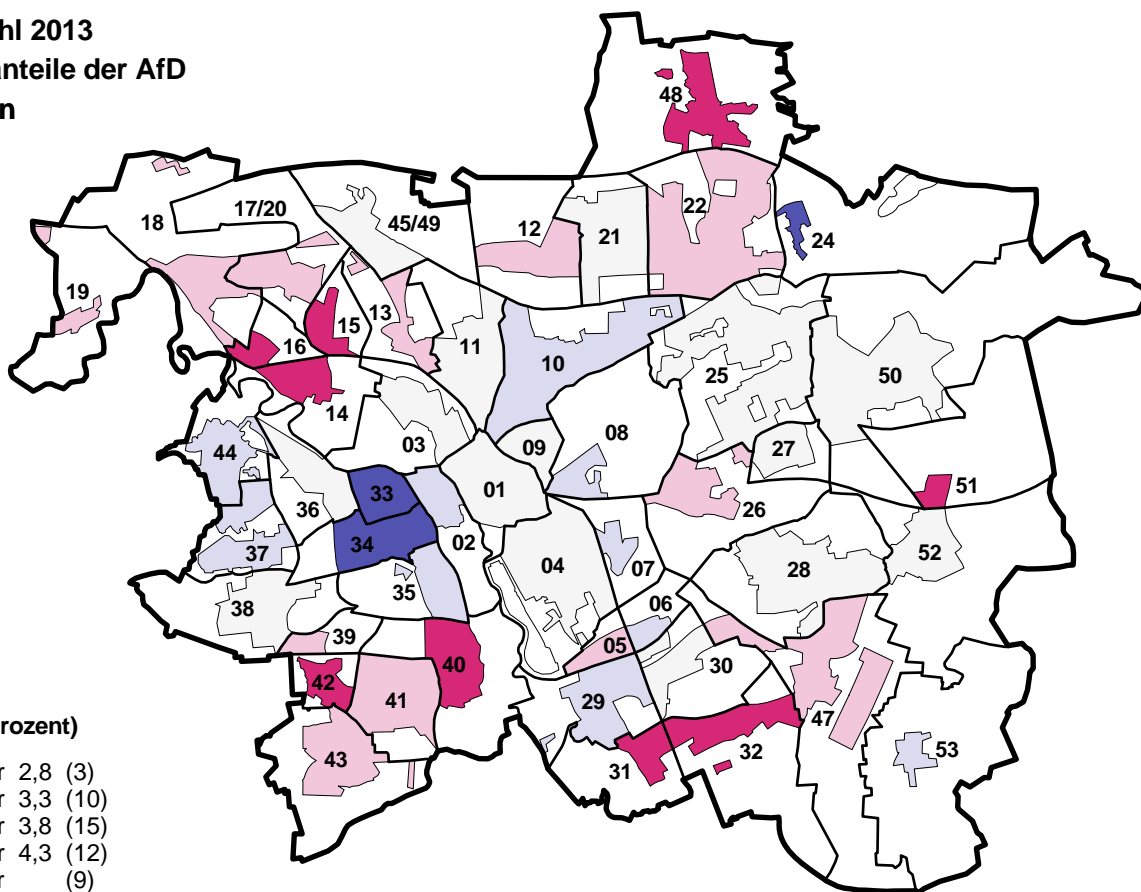


**Bundestagswahl 2013
Zweitstimmenanteile der AfD
nach Stadtteilen**

**Gesamtergebnis
3,5 Prozent**

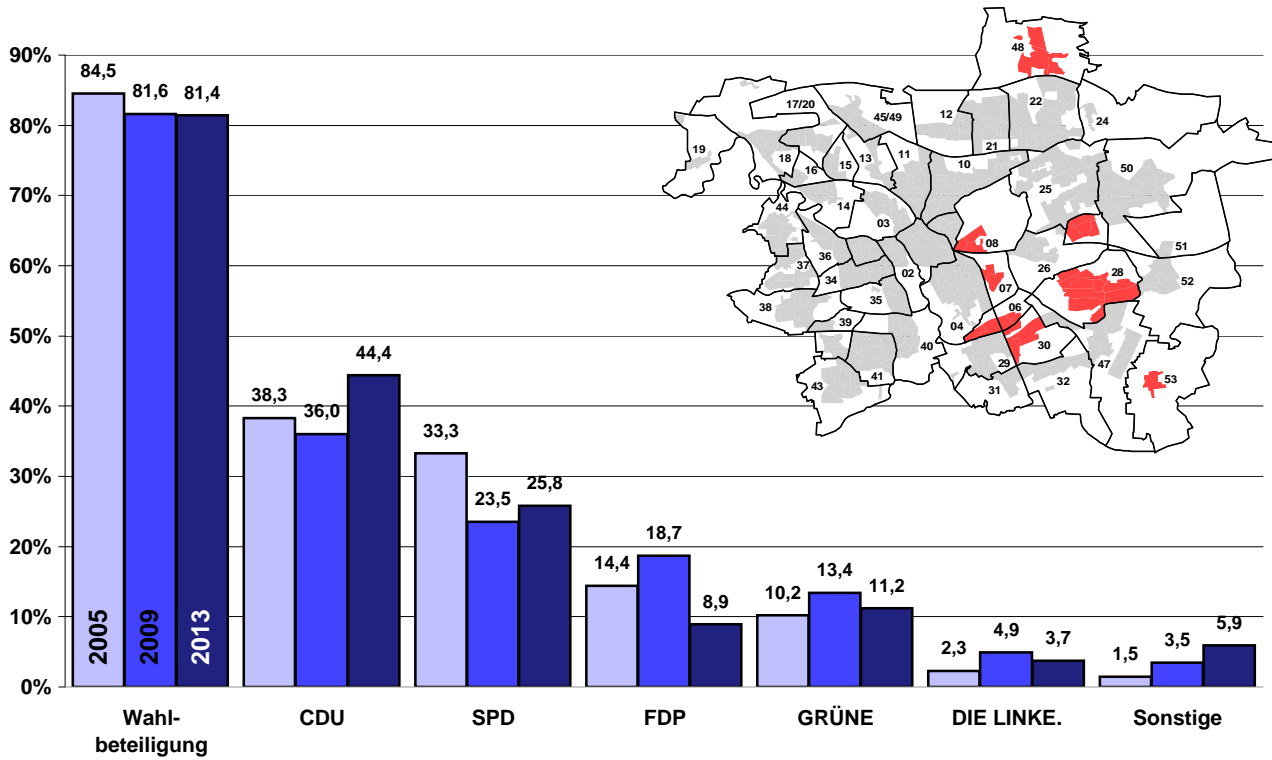
Stimmenanteile (Prozent)

☐	unter 2,8	(3)
☐	2,8 bis unter 3,3	(10)
☐	3,3 bis unter 3,8	(15)
☐	3,8 bis unter 4,3	(12)
☐	4,3 und mehr	(9)



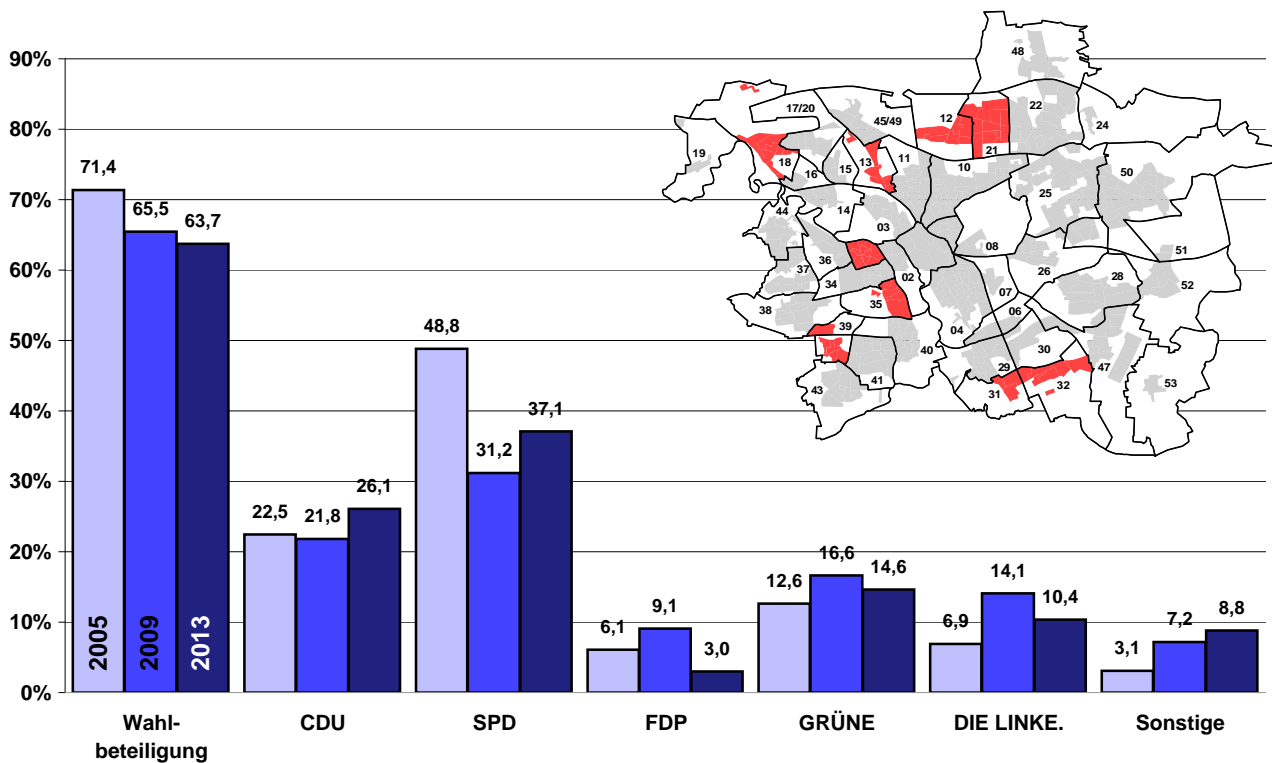
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in privilegierten Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover



Privilegierte Stadtteile: Waldhausen, Waldheim, Bult, Zoo, Heideviertel, Kirchrode, Seelhorst, Isernhagen-Süd, Wülferode

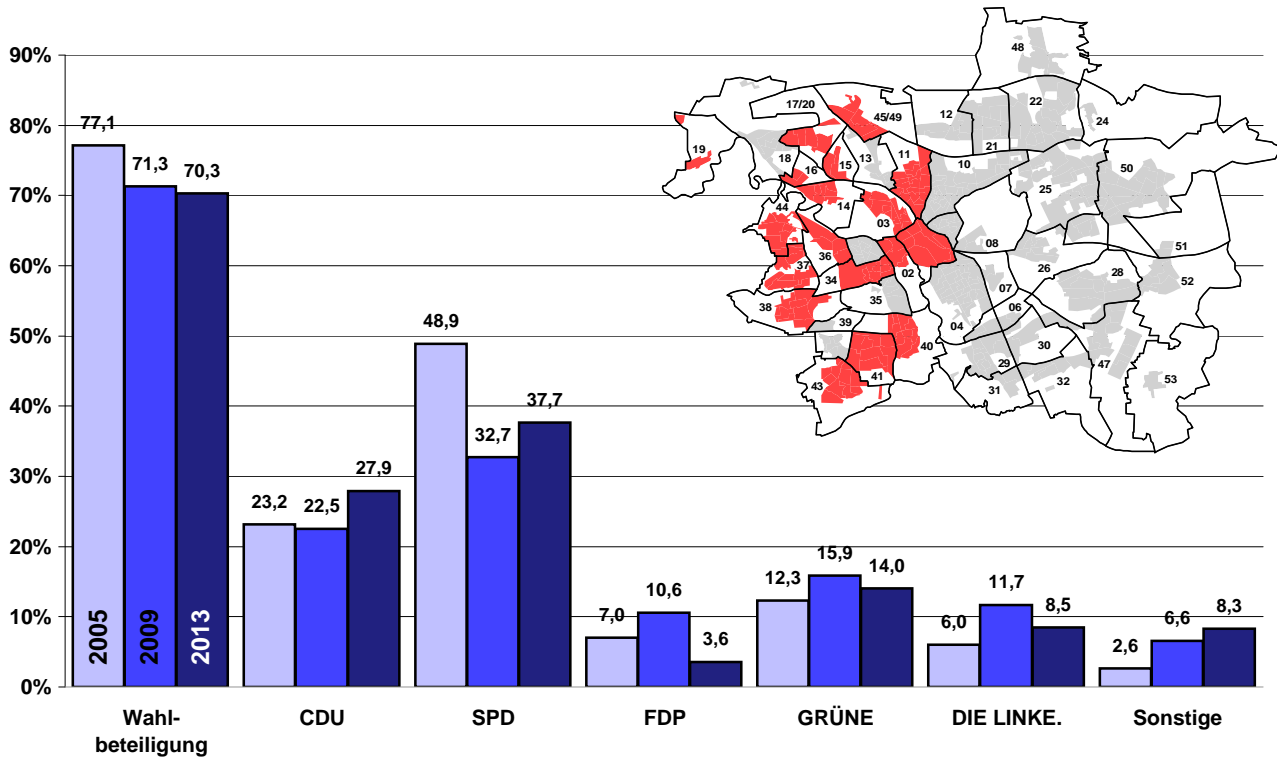
Das Zweitstimmenergebnis in benachteiligten Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover



Benachteiligte Stadtteile: Vahrenheide, Hainholz, Stöcken, Sahlkamp, Wülfel, Mittelfeld, Linden-Nord, Linden-Süd, Bornum, Mühlenberg

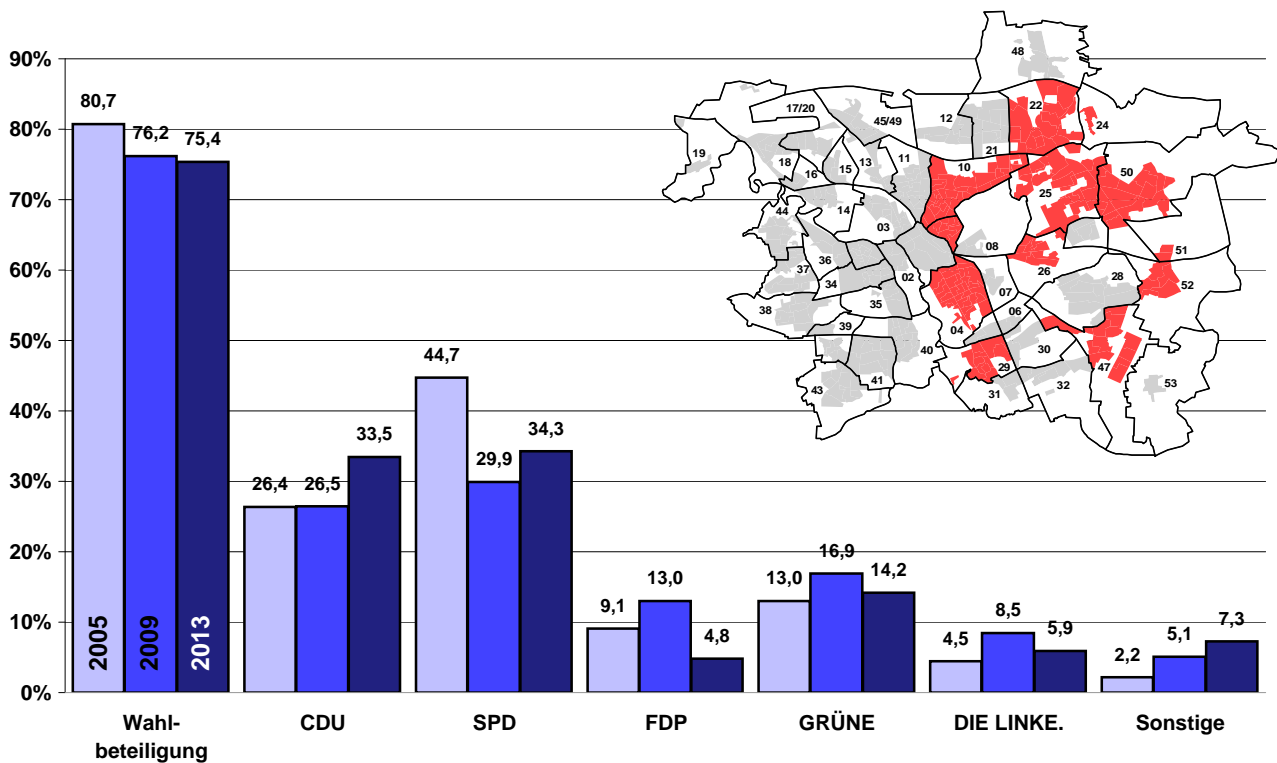
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in überwiegend sozial gesicherten Stadtteilen im westlichen Stadtgebiet



Westliche Stadtteile in überwiegend gesicherter sozialer Lage: Mitte, Calenberger Neustadt, Nordstadt, Vahrenwald, Herrenhausen, Burg, Leinhausen, Ledeburg/Nordhafen, Marienwerder, Linden-Mitte, Limmer, Davenstedt, Badenstedt, Ricklingen, Oberricklingen, Wettbergen, Ahlem, Vinnhorst/Brink-Hafen

Das Zweitstimmenergebnis in überwiegend sozial gesicherten Stadtteilen im östlichen Stadtgebiet



Östliche Stadtteile in überwiegend gesicherter sozialer Lage: Südstadt, Oststadt, List, Bothfeld, Lahe, Groß-Buchholz, Kleefeld, Döhren, Bemerode, Misburg-Nord, Misburg-Süd, Anderten

Bundestagswahl 2013 in der Landeshauptstadt Hannover

Das Zweitstimmenergebnis nach Stadtteilen (Ergebnisse und Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadtteile (Bundestagswahlkreis)	Wahlberechtigte	Wählerinnen u. Wähler	Wahlbeteiligung	gültige Zweitstimmen	von den gültigen Stimmen erhalten						
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige	dar. AFD
01 Mitte (42)	6.789	4.585	67,5	4.549	30,9	32,3	6,6	14,5	6,9	8,9	3,5
+/- 2009	488	316	-0,3	320	7,9	5,7	-9,8	-3,1	-2,3	1,8	-
02 Calenberger Neustadt (42)	4.863	3.614	74,3	3.564	22,4	31,4	4,0	22,5	10,3	9,5	3,2
+/- 2009	167	140	0,3	125	2,3	6,1	-6,0	-2,4	-2,3	2,4	-
03 Nordstadt (42)	11.211	8.310	74,1	8.209	19,8	32,5	3,6	23,5	12,1	8,5	3,3
+/- 2009	296	146	-0,7	135	3,7	7,7	-5,8	-3,0	-2,8	0,2	-
04 Südstadt (42)	31.940	25.597	80,1	25.404	31,5	33,9	4,7	17,0	5,8	7,1	3,3
+/- 2009	633	305	-0,7	257	6,4	5,3	-8,4	-3,2	-1,9	1,8	-
05 Waldhausen (42)	1.716	1.393	81,2	1.376	42,8	26,2	9,8	11,6	3,3	6,3	4,0
+/- 2009	-39	-58	-1,5	-69	9,0	0,8	-10,4	-2,4	-0,9	3,9	-
06 Waldheim (42)	1.399	1.143	81,7	1.121	35,7	29,6	8,2	18,1	3,3	5,1	2,9
+/- 2009	-36	-18	0,8	-28	6,3	3,7	-7,6	-2,6	-1,8	2,1	-
07 Bult (42)	2.041	1.626	79,7	1.605	39,8	27,0	8,0	14,6	4,2	6,4	3,2
+/- 2009	3	-13	-0,7	-25	6,7	2,0	-8,0	-2,5	-0,5	2,4	-
08 Zoo (41)	3.524	2.899	82,3	2.887	42,3	24,7	8,8	14,6	4,5	5,1	3,0
+/- 2009	119	35	-1,8	33	9,0	4,3	-11,7	-3,4	-0,2	2,0	-
09 Oststadt (41)	10.407	8.183	78,6	8.128	28,6	31,3	5,4	20,9	6,9	6,8	3,3
+/- 2009	-23	-22	-0,1	-12	6,5	5,1	-7,6	-4,3	-1,4	1,7	-
10 List (41)	33.401	25.828	77,3	25.565	29,4	34,7	4,2	18,4	6,3	7,0	3,2
+/- 2009	571	197	-0,8	134	7,1	4,5	-7,9	-3,2	-2,6	2,1	-
11 Vahrenwald (41)	17.072	11.291	66,1	11.061	26,5	40,5	3,5	11,5	8,5	9,5	3,7
+/- 2009	135	-150	-1,5	-214	4,9	5,9	-7,2	-1,7	-3,9	2,1	-
12 Vahrenheide (41)	5.265	2.876	54,6	2.791	31,6	40,1	3,4	7,8	8,5	8,6	4,2
+/- 2009	82	-82	-2,5	-124	2,8	5,8	-6,1	-0,7	-4,7	3,0	-
13 Hainholz (41)	3.798	2.088	55,0	2.048	25,1	42,0	2,7	11,1	8,2	10,9	4,2
+/- 2009	-38	-94	-1,9	-87	3,1	10,9	-7,6	-2,2	-6,4	2,1	-
14 Herrenhausen (42)	5.173	3.643	70,4	3.579	26,9	35,8	4,3	14,4	8,4	10,2	4,4
+/- 2009	97	26	-0,9	-2	4,1	5,3	-6,3	-1,7	-4,0	2,6	-
15 Burg (41)	2.902	2.092	72,1	2.047	33,4	39,6	3,4	7,8	7,7	8,2	4,3
+/- 2009	25	-59	-2,7	-78	7,7	5,9	-8,7	-3,1	-3,0	1,4	-
16 Leinhausen (41)	2.124	1.548	72,9	1.524	27,4	44,2	4,4	8,9	5,7	9,4	4,5
+/- 2009	-83	-70	-0,4	-73	6,0	5,4	-7,0	-1,8	-4,0	1,4	-
17 Ledeburg (41)	4.168	2.797	67,1	2.740	31,4	40,2	4,1	8,6	6,5	9,3	3,9
+/- 2009	34	-63	-2,1	-89	8,5	2,8	-8,1	-2,9	-3,1	2,9	-
18 Stöcken (41)	7.529	4.587	60,9	4.477	29,8	41,5	3,8	8,0	7,1	9,7	3,9
+/- 2009	280	-96	-3,7	-143	7,8	5,6	-6,8	-2,5	-5,8	1,6	-
19 Marienwerder (41)	1.796	1.198	66,7	1.171	33,5	41,8	3,2	6,4	6,3	8,8	3,8
+/- 2009	-48	-118	-4,7	-125	5,6	6,7	-7,5	-1,2	-5,8	2,3	-
21 Sahlkamp (41)	8.943	5.718	63,9	5.618	37,6	36,0	4,4	7,3	6,3	8,4	3,7
+/- 2009	-186	-297	-2,0	-297	7,3	4,6	-8,1	-1,3	-4,2	1,8	-
22 Bothfeld (41)	15.751	12.272	77,9	12.121	38,8	32,6	5,3	11,9	4,6	6,7	3,8
+/- 2009	-10	-289	-1,8	-343	9,2	1,7	-9,4	-1,8	-2,1	2,4	-
24 Lahe (41)	1.290	973	75,4	960	40,6	29,2	5,9	13,2	4,7	6,4	2,7
+/- 2009	23	39	1,7	40	4,4	4,7	-5,9	-1,8	-2,5	1,1	-
25 Groß-Buchholz (41)	18.532	13.054	70,4	12.860	36,7	35,2	5,0	9,6	6,1	7,4	3,7
+/- 2009	-9	-166	-0,9	-214	7,3	3,3	-8,3	-2,2	-2,9	2,7	-
26 Kleefeld (41)	9.012	6.548	72,7	6.481	33,4	33,1	6,0	13,0	6,3	8,2	3,9
+/- 2009	231	74	-1,0	67	6,6	4,3	-7,6	-2,9	-2,9	2,5	-
27 Heideviertel (41)	4.008	3.154	78,7	3.116	41,4	31,5	5,9	10,3	4,9	6,0	3,5
+/- 2009	-38	-84	-1,3	-98	5,8	5,0	-7,5	-2,3	-2,4	1,6	-

Bundestagswahl 2013 in der Landeshauptstadt Hannover

Das Zweitstimmenergebnis nach Stadtteilen (Ergebnisse und Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadtteile (Bundestagswahlkreis)	Wahlberechtigte	Wählerinnen u. Wähler	Wahlbeteiligung	gültige Zweitstimmen	von den gültigen Stimmen erhalten						
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige	dar. AFD
28 Kirchrode (42)	8.771	7.115	81,1	7.034	49,3	23,1	10,1	9,0	2,9	5,6	3,4
+/- 2009	371	355	0,6	328	9,0	1,6	-10,2	-1,6	-1,2	2,3	-
29 Döhren (42)	10.595	7.947	75,0	7.830	31,5	37,0	3,8	14,1	6,7	7,0	3,0
+/- 2009	34	-47	-0,7	-99	5,5	5,7	-7,7	-2,1	-2,6	1,4	-
30 Seelhorst (42)	2.578	2.090	81,1	2.064	37,9	33,1	4,8	12,7	5,5	5,9	3,3
+/- 2009	18	-9	-0,9	-15	8,1	2,8	-10,0	-1,0	-1,2	1,2	-
31 Wülfel (42)	3.044	1.927	63,3	1.909	32,4	34,3	3,8	10,3	9,4	9,7	4,5
+/- 2009	-71	-96	-1,6	-82	3,7	4,2	-7,1	-2,8	-1,0	3,0	-
32 Mittelfeld (42)	5.541	3.430	61,9	3.347	34,2	36,9	2,7	9,9	7,0	9,2	4,5
+/- 2009	-127	-286	-3,7	-310	5,5	4,4	-6,7	-1,1	-4,6	2,3	-
33 Linden-Nord (42)	11.495	8.637	75,1	8.488	11,6	33,7	1,5	28,3	17,3	7,6	2,1
+/- 2009	298	203	-0,2	143	2,2	7,1	-3,8	-4,2	-1,4	0,2	-
34 Linden-Mitte (42)	8.351	6.352	76,1	6.273	14,1	32,7	2,0	30,0	14,5	6,8	2,2
+/- 2009	77	-16	-0,9	-36	2,8	5,8	-4,4	-1,9	-2,0	-0,2	-
35 Linden-Süd (42)	5.439	3.526	64,8	3.471	16,5	36,0	2,4	22,4	13,1	9,6	3,0
+/- 2009	103	85	0,3	70	2,8	6,8	-4,7	-1,6	-3,6	0,4	-
36 Limmer (42)	4.135	2.879	69,6	2.831	18,6	38,7	2,0	18,2	13,9	8,6	3,4
+/- 2009	56	20	-0,5	17	3,4	6,7	-5,6	-1,7	-4,2	1,5	-
37 Davenstedt (42)	8.054	6.002	74,5	5.908	33,4	40,3	4,3	8,9	6,7	6,4	3,2
+/- 2009	15	-60	-0,9	-84	6,7	3,5	-6,4	-1,6	-3,5	1,3	-
38 Badenstedt (42)	8.191	5.553	67,8	5.447	29,0	40,0	2,9	12,3	8,3	7,6	3,7
+/- 2009	69	1	-0,6	-48	5,3	3,7	-6,9	-0,7	-3,4	2,1	-
39 Bornum (42)	890	589	66,2	566	36,4	37,8	2,7	7,1	7,1	9,0	4,1
+/- 2009	-35	-15	0,9	-27	9,2	4,9	-8,1	-2,8	-5,9	2,8	-
40 Ricklingen (42)	9.031	5.957	66,0	5.873	29,5	38,9	3,6	11,1	8,1	8,8	4,3
+/- 2009	6	-51	-0,6	-75	5,6	4,7	-7,4	-1,9	-2,7	1,7	-
41 Oberricklingen (42)	7.577	5.363	70,8	5.267	27,6	43,1	3,2	11,1	6,8	8,1	3,9
+/- 2009	-53	-102	-0,8	-111	5,3	3,9	-6,2	-1,2	-3,7	1,8	-
42 Mühlenberg (42)	3.755	2.113	56,3	2.062	33,8	40,8	3,2	6,5	7,0	8,7	4,3
+/- 2009	-196	-244	-3,4	-234	4,7	5,9	-7,2	-0,9	-5,4	3,0	-
43 Wettbergen (42)	9.780	7.136	73,0	7.027	39,9	36,4	3,7	8,2	4,5	7,4	3,9
+/- 2009	8	-140	-1,5	-172	8,6	3,1	-8,2	-2,6	-3,6	2,8	-
44 Ahlem (42)	7.063	4.769	67,5	4.686	32,8	40,2	3,6	8,7	7,0	7,7	3,2
+/- 2009	12	-91	-1,4	-122	5,6	5,3	-8,2	-1,4	-3,3	2,1	-
45 Vinnhorst (41)	4.767	3.386	71,0	3.336	35,0	39,5	3,8	8,8	5,8	7,0	3,6
+/- 2009	-51	-94	-1,2	-92	5,6	4,7	-7,2	-2,0	-2,6	1,4	-
47 Bemerode (42)	13.046	9.336	71,6	9.225	39,2	31,1	5,7	10,8	5,7	7,5	4,0
+/- 2009	349	297	0,4	264	6,8	4,4	-8,6	-2,3	-3,2	3,0	-
48 Isernhagen-Süd (41)	2.170	1.877	86,5	1.859	54,1	14,4	15,0	6,9	2,0	7,5	5,1
+/- 2009	25	71	2,3	63	12,7	-0,9	-13,9	-2,2	-0,6	4,8	-
50 Misburg-Nord (41)	16.655	11.650	69,9	11.455	35,7	37,8	3,8	8,5	5,8	8,4	3,7
+/- 2009	37	-133	-1,0	-195	8,0	4,3	-8,7	-1,7	-4,1	2,3	-
51 Misburg-Süd (41)	1.984	1.396	70,4	1.367	34,6	39,9	3,7	6,1	6,0	9,7	4,7
+/- 2009	-41	-83	-2,6	-97	3,9	7,4	-6,8	-3,1	-4,5	3,1	-
52 Anderten (41)	6.024	4.446	73,8	4.388	39,3	35,1	4,7	8,1	5,5	7,3	3,5
+/- 2009	-1	-24	-0,4	-44	7,3	4,4	-8,9	-2,4	-2,5	2,0	-
53 Wülferode (42)	689	583	84,6	575	38,8	34,4	6,4	11,5	3,0	5,9	3,0
+/- 2009	-9	-20	-1,8	-25	5,3	2,7	-6,4	-1,7	-1,2	1,2	-
Landeshauptstadt Hannover	374.279	271.076	72,4	267.290	31,6	35,1	4,5	13,9	7,2	7,7	3,5
+/- 2009	3.568	-880	-1,0	-1.893	6,2	4,6	-7,7	-2,3	-2,8	1,9	-

Die zwölf Stadtteile in zumeist gesicherten Soziallagen im Osten sind die Südstadt, Oststadt, List, Bothfeld, Lahe, Groß-Buchholz, Kleefeld, Döhren, Bemerode, Misburg-Nord, Misburg-Süd und Anderten.

Die Wahlbeteiligung beträgt leicht überdurchschnittliche 75,4 Prozent. Die SPD liegt mit 34,3 Prozent nur leicht vor der CDU (33,5 Prozent). Die GRÜNEN erzielen 14,2 Prozent, DIE LINKE etwas unterdurchschnittliche 5,9 Prozent, die FDP 4,8 Prozent.

Stadtteile mit einem hohen Anteil von Bewohnerinnen und Bewohnern in benachteiligten Soziallagen

Kennzeichnend für benachteiligte Stadtteile sind u. a. geringere Wohnflächen und Wohnungsgrößen. Hochhäuser, Bereiche mit hochverdichtetem Geschosswohnungsbau, Schlichtwohnungen der 1950er/1960er Jahre sowie ein hoher Anteil an Kleinwohnungen und nur vereinzelte Einfamilienhausgebiete sind charakteristisch. Der Anteil an Arbeitslosen, Alleinerziehenden und Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund ist hoch, das Niveau der Bildungsabschlüsse ist unterdurchschnittlich. In diesen Stadtteilen ist die Wahlbeteiligung traditionell am niedrigsten, dabei ist der Anteil der Wahlberechtigten an der Stadtteilbevölkerung von vornherein geringer aufgrund höherer Anteile von Kindern und Jugendlichen sowie ausländischen Bewohnerinnen und Bewohnern. Die zehn Stadtteile in vergleichsweise benachteiligten Soziallagen sind Vahrenheide, Hainholz, Stöcken, Sahlkamp, Wülfel, Mittelfeld, Linden-Nord, Linden-Süd, Bornum sowie Mühlenberg.

Die Wahlbeteiligung in den Stadtteilen mit vergleichsweise benachteiligten Bevölkerungsgruppen beträgt deutlich unterdurchschnittliche 63,7 Prozent. Die SPD ist hier mit leicht überdurchschnittlichen 37,1 Prozent stärkste Partei, die CDU erzielt lediglich 26,1 Prozent. Die GRÜNEN sind mit 14,6 Prozent drittstärkste Partei vor DIE LINKE, die überdurchschnittliche 10,4 Prozent erzielt. Die FDP erreicht lediglich 3,0 Prozent.

Die verdichteten *zentrum-* und *universitätsnahen Altbauquartiere* werden geprägt von jungen Menschen in der Ausbildung, Alternativmilieus und Migranten (Lindener Stadtteile, Calenberger Neustadt, Nordstadt), aber auch akademisch geprägtem, kritischem Bildungsbürgertum (Oststadt, List, Südstadt). Hier befinden sich die Hochburgen der GRÜNEN. Die SPD ist zwar überall stärkste Partei, aber die GRÜNEN erhalten in den drei Lindener Stadtteilen, der Calenberger Neustadt und der Nordstadt mehr Stimmen als die CDU, die hier überall unterdurchschnittlich abschneidet. In Linden-Mitte erreichen die GRÜNEN mit 30,0 Prozent fast das Ergebnis der SPD von 32,7 Prozent.



4. Das Wahlverhalten in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten der Landeshauptstadt Hannover

- *CDU und SPD gewinnen jeweils in ihren sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten deutlich über den durchschnittlichen Gewinnen hinzu.*
- *Die CDU erzielt dort Zuwächse von bis zu 9 Prozentpunkten und liegt dort mit bis zu 46 Prozent über den Spitzen-Niveaus der SPD-Schwerpunktgebiete.*
- *Die FDP verliert in ihren Merkmalshochburgen bis zu 10 Prozentpunkte und liegt dort nun nur noch bei maximal 9 Prozent.*
- *Die AfD erzielt relativ hohe Wahlergebnisse dort, wo viele Migranten, viele kinderreiche Familien oder viele Personen mit niedrigen materiellen Standards (Arbeitslose, häufiger Transferleistungsbezug, geringe Wohnflächen) wohnen.*
- *Die Wahlbeteiligung weist ein klares „Reich-Arm-Gefälle“ in Hannover auf.*

Aus der Wahlforschung ist bekannt, dass das Verhalten der Wähler nicht nur durch die politische „Großwetterlage“, sondern auch in hohem Maße durch die sozialstrukturellen Merkmale der Wähler beeinflusst wird. Z.B. durch den beruflichen Status, das Alter, das Geschlecht, die Ethnie usw. In diesem Kapitel werden solche Merkmale, die sich auch schon bei vorherigen Wahlen als besonders aussagekräftig gezeigt haben, auf der Ebene der Wahlbezirke mit den Wahlergebnissen in Beziehung gesetzt. Auch werden die Gewinne und Verluste der Parteien (und die Veränderung der Wahlbeteiligung) gegenüber der Bundestagswahl 2005 vor diesem Hintergrund analysiert.

Auf der Grundlage ausgesuchter Sozialstruktur- und Wahldaten wurden von den 386 Normalwahlbezirken jene ausgewählt, die längerfristig weit überdurchschnittliche Anteilswerte (i.d.R. eine Standardabweichung und mehr über dem Stadtdurchschnitt) bei den sozialstrukturellen Merkmalen aufweisen. Diese Wahlbezirke gelten dann als „Merkmalshochburgen“ bzw. als „sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete“.

Sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete der SPD

Die SPD (35,1 Prozent; +4,6 Prozentpunkte) gewinnt insgesamt gegenüber der Bundestagswahl 2009 in Hannover. Ihre sozialstrukturellen Schwerpunktgebiete sind durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- viele Arbeitslose (Wahlergebnis 2013: 41,2 Prozent; Gewinn: +7,2 Prozentpunkte)
- viele Wohnungen der 60er Jahre (41,1 Prozent; Gewinn: +5,2 Prozentpunkte)
- viele Langzeitarbeitslose (41,0 Prozent; +7,2 Prozentpunkte)
- viele Angehörige des Milieus der „Bürgerlichen Mitte“ (40,8 Prozent; +6,5 Prozentpunkte)
- viele türkische Mitbürger (40,6 Prozent; +7,7 Prozentpunkte)
- viele Empfänger von Transferleistungen (40,5; +7,5 Prozentpunkte)
- viele Arbeiter (40,4; +5,8 Prozentpunkte)

In diesen sozialstrukturellen Konstellationen sind die Gewinne der SPD auch am höchsten. Relativ niedrig sind die Zugewinne der SPD in Gebieten mit einem hohen Anteil älterer Bevölkerung (ab 60 Jahre).

Sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete der CDU

Die CDU hat in Hannover gegenüber der Bundestagswahl 2009 stark dazugewonnen (31,6 Prozent; +6,2 Prozentpunkte). Besonders stark ist die CDU in Wahlbezirken mit ...

- vielen Ein- und Zweifamilienhäusern (Wahlergebnis 2013: 45,5 Prozent; Gewinn: +8,9 Prozentpunkte)
- vielen Wohnungen mit großer Wohnfläche pro Person (44,6 Prozent; +9,2 Prozentpunkte)
- vielen Angehörigen des „etablierten Milieus“ (40,6 Prozent; +8,8 Prozentpunkte)
- vielen Angehörigen des „konservativen Milieus“ (40,2 Prozent; +8,4 Prozentpunkte)
- vielen Personen 60 Jahre und älter (39,4 Prozent; +8,1 Prozentpunkte)
- Neubaugebieten seit 1987 (39,0 Prozent; +7,8 Prozentpunkte)

In diesen sozialstrukturellen Konstellationen sind die Gewinne der CDU auch am höchsten. Relativ niedrig sind die Zugewinne der CDU in Gebieten mit einem hohen Anteil von Langzeitarbeitslosen.

Sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete der FDP

Die FDP verliert in Hannover sehr stark (4,5 Prozent; -7,7 Prozentpunkte), allerdings nicht so stark wie im Bundestrend. Das sozialstrukturelle Umfeld, in dem die FDP in Hannover jetzt noch relativ bessere Ergebnisse zeigt, überschneidet sich in allen Punkten mit dem der CDU-Hochburgen. Die Wahlbezirke zeichnen sich ebenfalls aus durch ...

- viele Wohnungen mit großer Wohnfläche pro Person (Wahlergebnis 2013: 8,9 Prozent; Verlust: -10,4 Prozentpunkte)
- viele Ein- und Zweifamilienhäusern (8,8 Prozent; -9,7 Prozentpunkte)
- viele Angehörigen des „etablierten Milieus“ (6,3 Prozent; -9,1 Prozentpunkte)
- viele Angehörigen des „konservativen Milieus“ (5,8 Prozent; -8,9 Prozentpunkte)

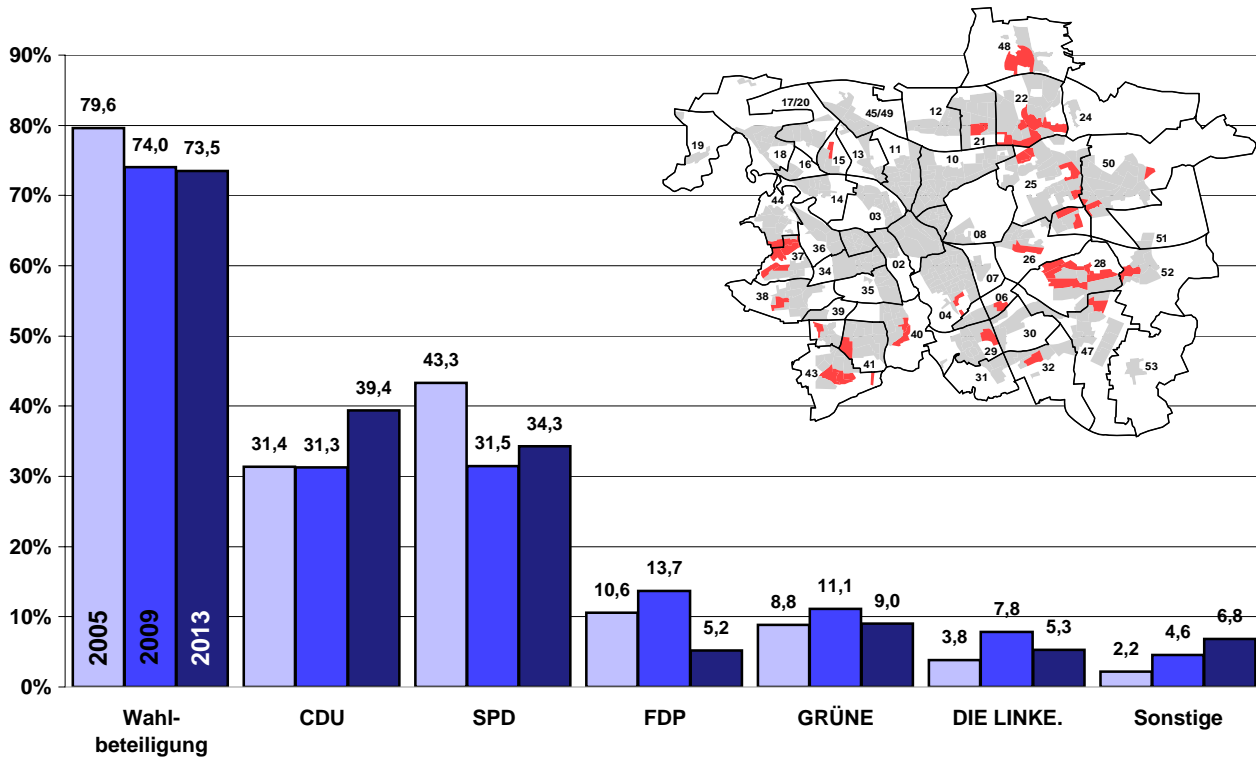
Sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete der GRÜNEN

Die GRÜNEN verlieren in Hannover ebenfalls, aber nur gering (13,9 Prozent; Verlust: -2,3 Prozentpunkte). Die GRÜNEN sind in Hannover besonders stark in folgendem sozialstrukturellen Umfeld – Wahlbezirke mit ...

- vielen Altbauwohnungen (Wahlergebnis 2013: 23,7 Prozent; Verlust: -3,4 Prozentpunkte)
- vielen „Singles“ (Alleinstehende 35-59 Jahre) (23,4 Prozent; -3,4 Prozentpunkte)
- vielen Angehörigen des Milieus der „Hedonisten“ (21,9 Prozent; -3,7 Prozentpunkte)
- vielen Personen 35-45 Jahre (21,6 Prozent; -3,6 Prozentpunkte)

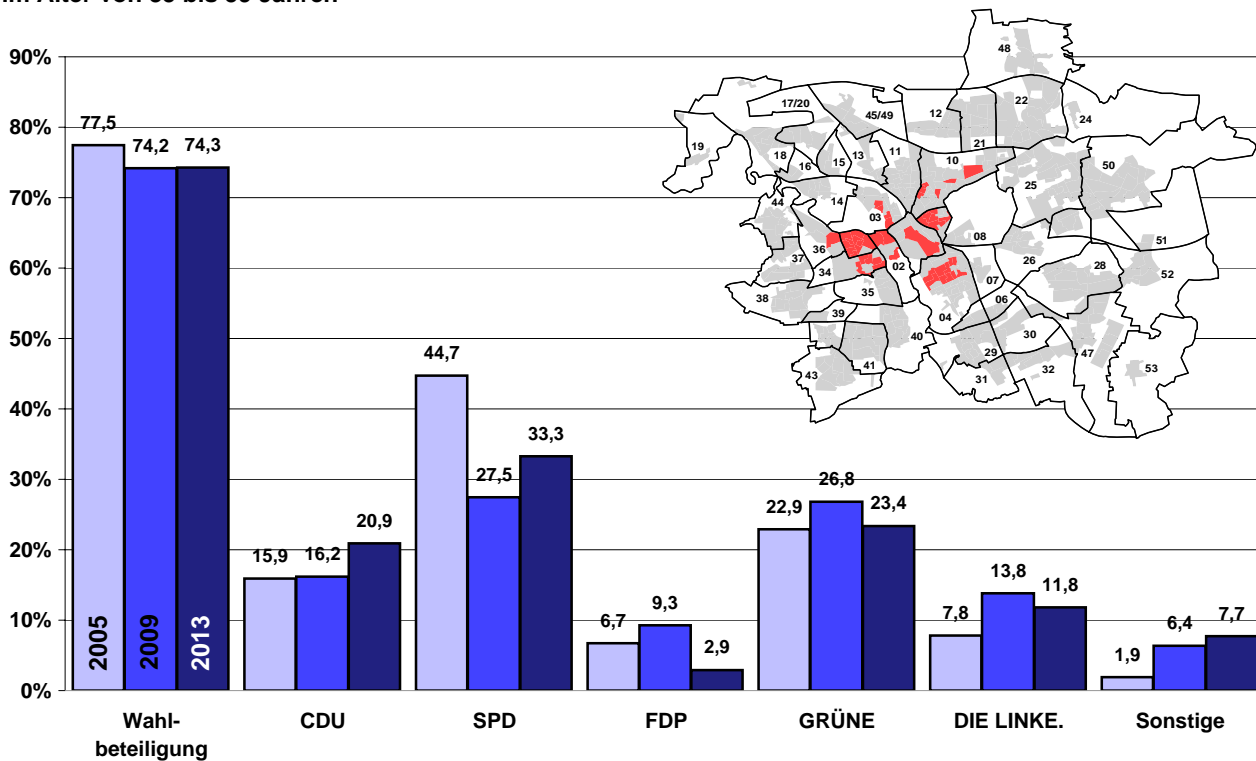
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an 60-Jährigen und Älteren



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen Personen im Alter von 60 Jahren und älter einen Anteil von mindestens 35,7 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 30. Juni 2013)

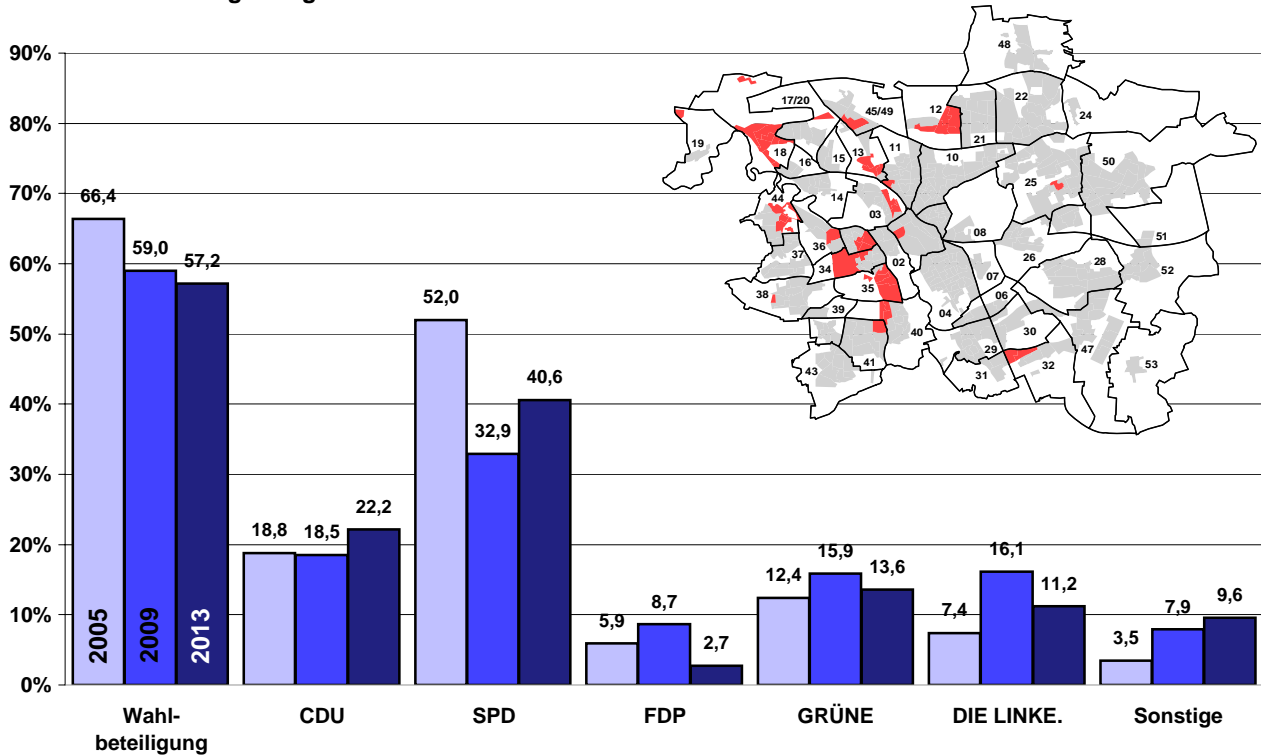
Das Zweitstimmenergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an Ledigen im Alter von 35 bis 59 Jahren



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen ledige Personen im Alter von 35 bis 59 Jahren einen Anteil von mindestens 15,0 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 30. Juni 2013)

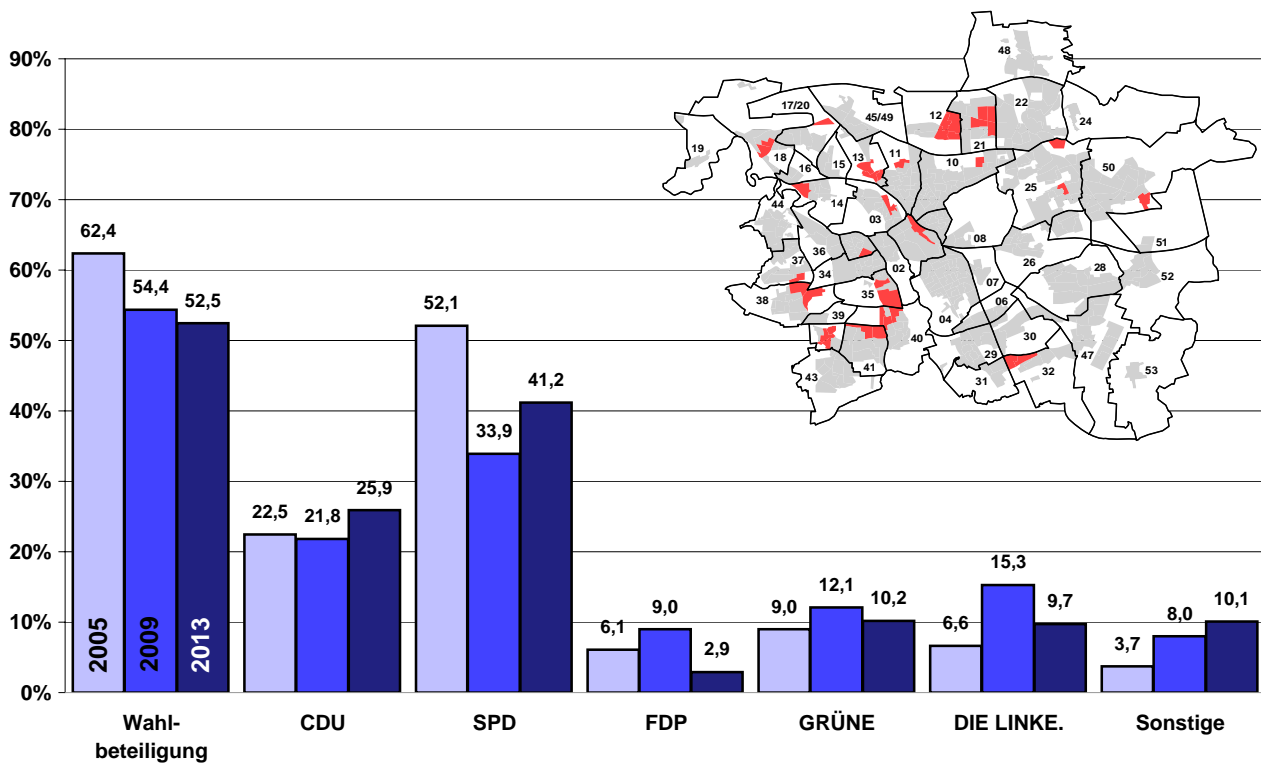
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit einen Anteil von mindestens 7,0 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 30. Juni 2013)

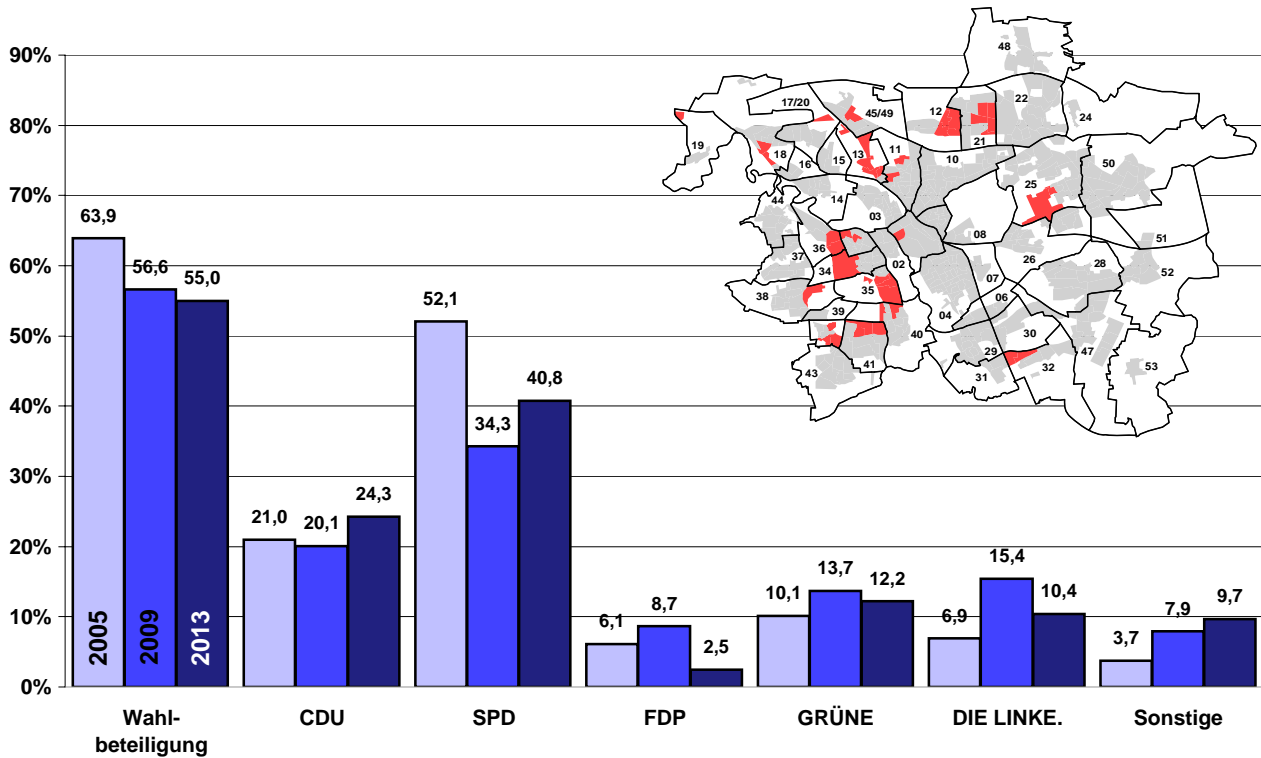
Das Zweitstimmenergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an Arbeitslosen



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen Arbeitslose einen Anteil von mindestens 13,6 Prozent an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 18 bis 64 Jahren am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand Dezember 2012)

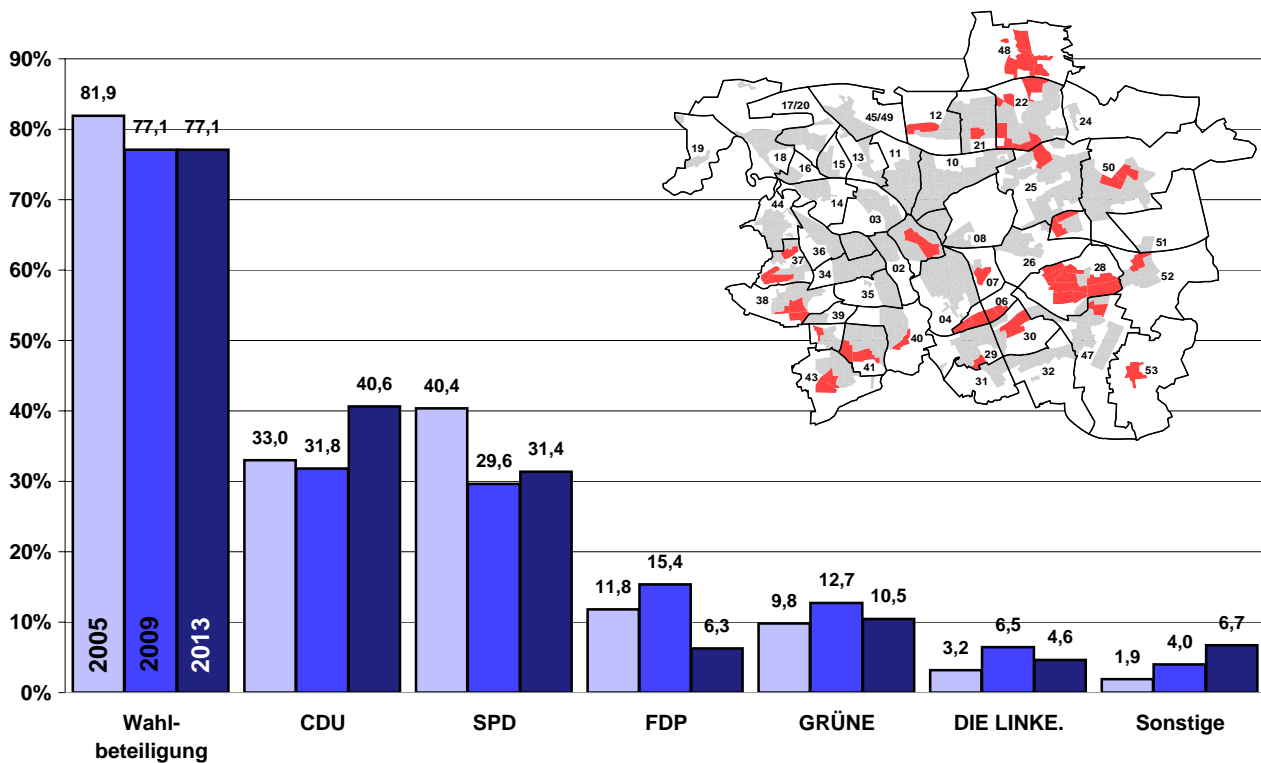
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an "Bürgerlicher Mitte"



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen der "statusorientierte moderne Mainstream" einen höheren Anteil der Bevölkerung ausmacht

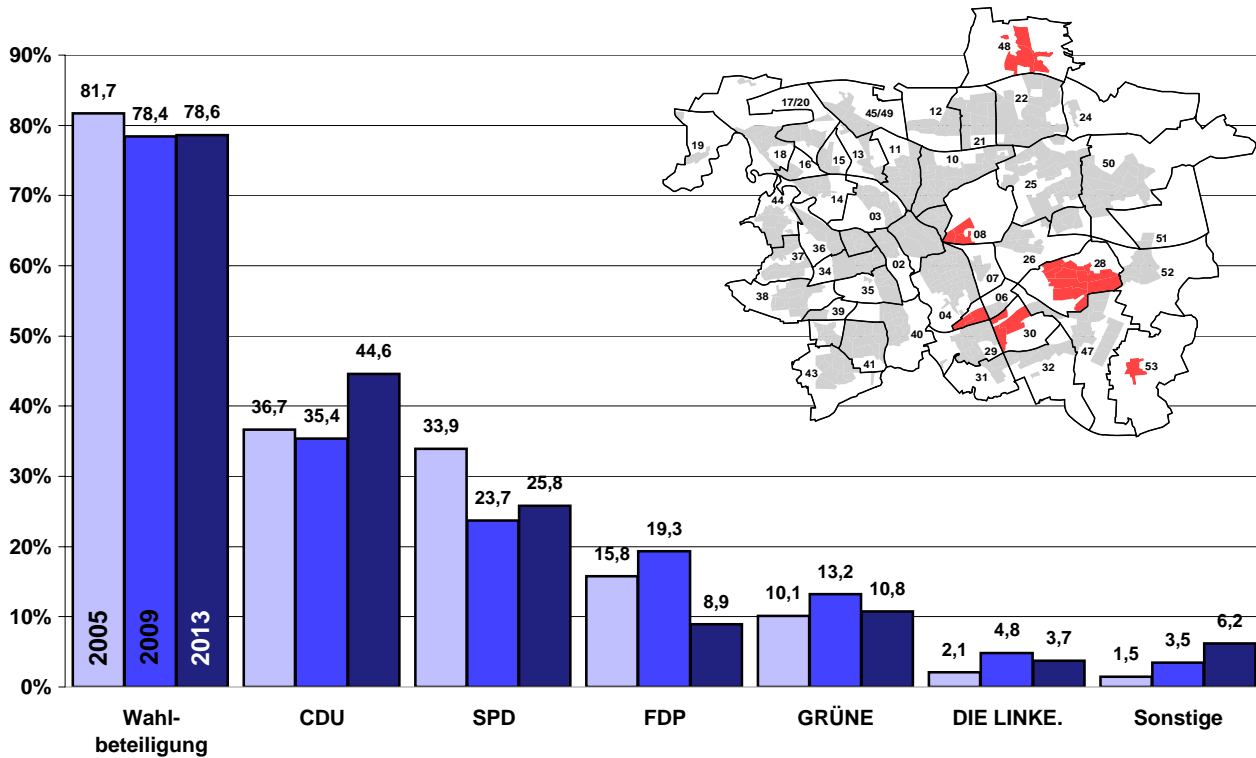
Das Zweitstimmenergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an "Etablierten"



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen das "selbstbewusste Establishment" einen höheren Anteil der Bevölkerung ausmacht

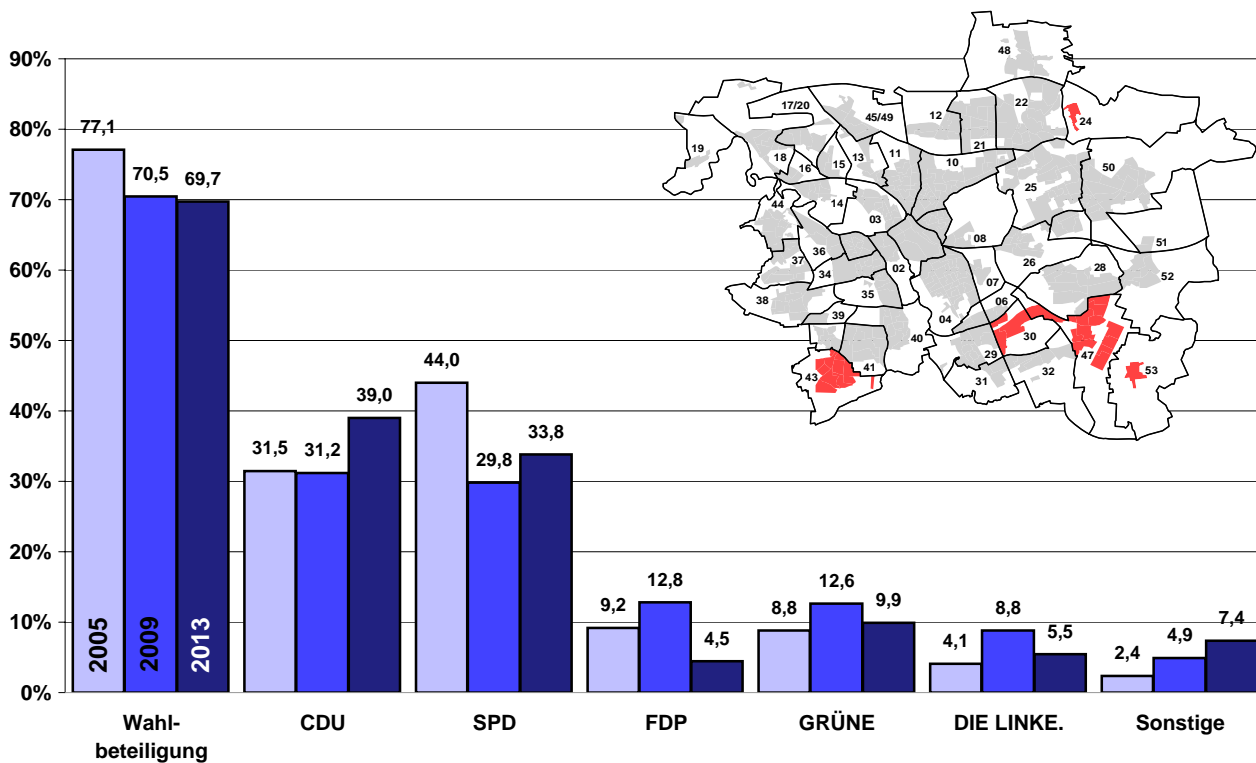
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in Stadtteilen mit einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person



Das Wahlergebnis in Stadtteilen, in denen jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner eine durchschnittliche Wohnfläche von mindestens 51,4 qm zur Verfügung steht (Stand 31. Dezember 2011)

Das Zweitstimmenergebnis in Stadtteilen mit einer höheren Neubautätigkeit seit 1987



Das Wahlergebnis in Stadtteilen, in denen der Bestand an Wohnungen um mindestens 31,7 Prozent und die Wohnfläche um mindestens 35,4 Prozent seit dem 31. Dezember 1987 gewachsen ist (Stand 31. Dezember 2011)

Bundestagswahl 2013 in der Landeshauptstadt Hannover

Das Zweitstimmenergebnis nach sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Vergleich zu den Bundestagswahlen 2005 und 2009 (Veränderungen in Prozentpunkten)

Hochburgen = Wahlbezirke mit ...	Wahl- beteili- gung	von 100 gültigen Stimmen erhielten							dar. AfD
		CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige		
... einem höheren Anteil an 35- bis unter 45-Jährigen	2013	75,2	24,7	33,3	3,8	21,6	9,5	7,1	3,1
	+/-2009	0,7	5,9	5,7	-7,0	-3,6	-2,4	1,4	-
	+/-2005	-3,6	6,4	-11,1	-4,1	0,6	3,0	5,2	-
... einem höheren Anteil an 60-Jährigen und Älteren	2013	73,5	39,4	34,3	5,2	9,0	5,3	6,8	3,7
	+/-2009	-0,5	8,1	2,8	-8,5	-2,1	-2,5	2,2	-
	+/-2005	-6,1	8,0	-9,0	-5,4	0,2	1,5	4,6	-
... einem höheren Anteil an Ledigen im Alter von 35 bis 59 Jahren	2013	74,3	20,9	33,3	2,9	23,4	11,8	7,7	3,0
	+/-2009	0,1	4,7	5,8	-6,4	-3,4	-2,0	1,3	-
	+/-2005	-3,2	5,0	-11,4	-3,8	0,5	4,0	5,8	-
... einem höheren Anteil an Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit	2013	57,2	22,2	40,6	2,7	13,6	11,2	9,6	3,8
	+/-2009	-1,8	3,7	7,7	-6,0	-2,3	-4,9	1,7	-
	+/-2005	-9,2	3,4	-11,4	-3,2	1,2	3,8	6,1	-
... einem höheren Anteil an Seniorenhaushalten	2013	73,1	39,0	35,0	5,1	8,8	5,3	6,9	3,8
	+/-2009	-0,6	8,3	2,6	-8,3	-2,4	-2,5	2,4	-
	+/-2005	-6,3	8,2	-9,5	-5,1	0,2	1,5	4,8	-
... einem höheren Anteil an Arbeitslosen	2013	52,5	25,9	41,2	2,9	10,2	9,7	10,1	4,3
	+/-2009	-1,9	4,1	7,3	-6,1	-1,9	-5,6	2,1	-
	+/-2005	-9,9	3,4	-10,9	-3,2	1,2	3,1	6,4	-
... einem höheren Anteil an Langzeitarbeitslosen	2013	54,3	24,3	41,0	2,7	11,6	10,7	9,7	4,1
	+/-2009	-2,1	3,9	7,2	-5,8	-2,2	-5,2	2,0	-
	+/-2005	-9,6	3,1	-10,9	-3,2	1,2	3,6	6,3	-
... einem höheren Anteil an "Bürgerlicher Mitte"	2013	55,0	24,3	40,8	2,5	12,2	10,4	9,7	4,2
	+/-2009	-1,6	4,2	6,5	-6,2	-1,5	-5,0	1,8	-
	+/-2005	-8,9	3,3	-11,3	-3,6	2,1	3,5	6,0	-
... einem höheren Anteil an "Etablierten"	2013	77,1	40,6	31,4	6,3	10,5	4,6	6,7	3,8
	+/-2009	0,0	8,8	1,8	-9,1	-2,2	-1,9	2,7	-
	+/-2005	-4,8	7,6	-9,0	-5,5	0,7	1,4	4,8	-
... einem höheren Anteil an "Hedonisten"	2013	68,4	19,3	34,3	3,2	21,9	12,4	8,8	3,3
	+/-2009	-0,2	3,9	7,0	-5,6	-3,7	-2,7	1,0	-
	+/-2005	-5,5	3,7	-11,4	-3,3	0,2	4,3	6,4	-
... einem höheren Anteil an "Konservativen"	2013	77,2	40,2	31,4	5,8	11,2	4,6	6,8	3,8
	+/-2009	-0,4	8,4	2,3	-8,9	-2,5	-1,9	2,6	-
	+/-2005	-4,8	7,3	-8,7	-5,5	0,7	1,4	4,8	-
... einem höheren Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern	2013	78,2	45,5	25,8	8,8	9,8	3,6	6,5	3,8
	+/-2009	0,8	8,9	1,8	-9,7	-2,3	-1,3	2,6	-
	+/-2005	-3,1	8,0	-8,4	-6,6	0,6	1,5	4,8	-
... einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person	2013	78,6	44,6	25,8	8,9	10,8	3,7	6,2	3,8
	+/-2009	0,2	9,2	2,1	-10,4	-2,4	-1,1	2,7	-
	+/-2005	-3,1	7,9	-8,1	-6,9	0,7	1,6	4,7	-
... einer höheren Neubautätigkeit seit 1987	2013	69,7	39,0	33,8	4,5	9,9	5,5	7,4	3,9
	+/-2009	-0,8	7,8	4,0	-8,3	-2,7	-3,3	2,5	-
	+/-2005	-7,4	7,5	-10,2	-4,7	1,1	1,4	5,0	-
... einem höheren Anteil an Altbauwohnungen	2013	70,3	18,3	33,6	2,8	23,7	13,4	8,2	3,0
	+/-2009	0,3	3,6	6,6	-5,5	-3,4	-2,1	0,8	-
	+/-2005	-3,9	3,3	-11,3	-3,1	0,5	4,7	5,9	-
... einem höheren Anteil an Wohnungen der 60er Jahre	2013	61,8	31,2	41,1	3,6	7,9	7,5	8,7	3,9
	+/-2009	-2,4	6,1	5,2	-7,5	-2,2	-4,1	2,4	-
	+/-2005	-10,4	5,8	-10,7	-3,4	0,7	2,4	5,3	-
zum Vergleich:	2013	72,4	31,6	35,1	4,5	13,9	7,2	7,7	3,5
Landeshauptstadt Hannover insgesamt	+/-2009	-1,0	6,2	4,6	-7,7	-2,3	-2,8	1,9	-
	+/-2005	-6,0	5,9	-10,7	-3,9	1,4	2,1	5,3	-

Sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete der LINKEN

Die LINKE verliert in Hannover ungefähr auf dem Niveau der GRÜNEN (7,2 Prozent; Verlust: - 2,8 Prozentpunkte). Die LINKEN sind in Hannover besonders stark in Gebieten, die ebenfalls GRÜNE-Hochburgen sind: Gebiete mit ...

- vielen Altbauwohnungen (Wahlergebnis 2013: 13,4 Prozent; Verlust: -2,1 Prozentpunkte)
- vielen Angehörigen des Milieus der „Hedonisten“ (12,4 Prozent; -2,7 Prozentpunkte)
- vielen „Singles“ (Alleinstehende 35-59 Jahre) (11,8 Prozent; -2,0 Prozentpunkte)
- vielen Personen der Altersgruppe 18-25 Jahre (11,2 Prozent; -3,5 Prozentpunkte)

Besonders hoch sind die Verluste der LINKEN (mehr als 5 Prozentpunkte) in Gebieten mit vielen Migranten und Arbeitslosen.

Zum ersten Mal können wir auch die **sozialstrukturellen Schwerpunktgebiete der AfD** analysieren: Sie erzielen relativ hohe Wahlergebnisse (> 4,3 Prozent) dort, wo viele Migranten, viele kinderreiche Familien oder viele Personen mit niedrigen materiellen Standards (Arbeitslose, häufiger Transferleistungsbezug, geringe Wohnflächen) wohnen.

Die höchste **Wahlbeteiligung** (78,6%) verbindet sich in Hannover mit privilegierten sozialen Lagen (sehr große Wohnflächen pro Person), die geringste Wahlbeteiligung tritt in Gebieten mit niedrigen materiellen Standards (Arbeitslosigkeit, häufiger Transferleistungsbezug) auf.



5. Parteihochburgen und Wahlbeteiligung in der Landeshauptstadt Hannover

- Die CDU kann bei der Bundestagswahl 2013 ihre eigenen Hochburgen in Hannover ausbauen. Mit 45,1 Prozent und +8,5 Prozentpunkten Zuwachs schneidet sie hier weit über ihrem gesamtstädtischen Durchschnitt ab.
- Die SPD wird in ihren eigenen Hochburgen deutlich stärkste Kraft (44,4 Prozent) und kann sich entgegen dem Trend der letzten Jahre wieder stärker gegen die LINKE durchsetzen.
- Die FDP bricht besonders in ihren eigenen Hochburgen ein (-11 Prozentpunkte), wovon die CDU profitiert.
- Die GRÜNEN verlieren die Spitzenposition in ihren eigenen Hochburgen an die SPD.

Dieses Kapitel bietet einen Blick auf Parteihochburgen und Gebiete mit hoher und niedriger Wahlbeteiligung in der Stadt Hannover. Als Hochburgen werden diejenigen Wahlbezirke bezeichnet, in denen bei den vorangegangenen Wahlen die Parteien über dem Durchschnitt liegende Stimmanteile erringen konnten (i.d.R. eine Standardabweichung und mehr). Die grafischen Darstellungen auf den folgenden Seiten ermöglichen eine genaue Lokalisierung der entsprechenden Wahlbezirke und der in ihnen zu verzeichnenden Ergebnisse.

Anhand des Wahlausgangs in den Parteihochburgen und in den Gebieten mit hoher und niedriger Wahlbeteiligung kann bereits kurz nach der Wahl eine erste Ursachenforschung betrieben werden. Es wird sichtbar, in welchen Wahlbezirken die Parteien ihre Wählerinnen und Wähler besonders gut mobilisieren konnten und wie sich die Stimmergebnisse in den Hochburgen im Vergleich zu den letzten beiden Bundestagswahlen verändert haben. Von den Gewinnen und Verlusten in den Hochburgen hängt häufig das insgesamt gute oder schlechte Ergebnis einer Partei ab.

Wahlverhalten in Gebieten mit niedriger oder hoher Wahlbeteiligung

Die Gebiete mit einer **hohen Wahlbeteiligung** liegen überwiegend im Osten der Landeshauptstadt Hannover. Insbesondere die besser situierten Stadtteile, wie Bothfeld, Isernhagen, Kirchrode, Waldhausen, Waldheim und Zoo weisen traditionell hohe Stimmenabgaben auf. Die CDU gewinnt hier überdurchschnittlich stark hinzu (+7,9 Prozentpunkte) und erhält starke 37,1 Prozent. Die SPD erreicht hingegen mit geringen Zuwächsen (+2,6 Prozentpunkte) nur schwache 29,9 Prozent. Ebenfalls schlecht schneidet hier die LINKE mit 4,7 Prozent ab. Die GRÜNEN (15,9 Prozent) und die FDP (6,3 Prozent) liegen jeweils leicht über dem Durchschnitt der Landeshauptstadt.

Die Wahlbezirke mit **geringer Wahlbeteiligung** liegen spiegelbildlich dazu eher im Westen der Stadt. Vor allem in den sozial benachteiligten Quartieren Hainholz, Mittelfeld, Sahlkamp und Vahrenheide ist die Wahlbeteiligung gering. 2009 war die Wahlbeteiligung hier auf 53 Prozent eingebrochen und liegt nun 2013 bei noch 51,7 Prozent, um mehr als 20 Prozentpunkte unter dem hannoverschen Durchschnitt. CDU (27,4 Prozent) und GRÜNE (10,3 Prozent) schneiden hier nur schlecht ab. SPD (39,3 Prozent) und LINKE (9,4 Prozent) erreichen hier traditionell überdurchschnittliche Ergebnisse und die SPD 2013 erstmals wieder überdurchschnittliche Zuwächse (+7,3 Prozentpunkte). Die LINKE verliert hier dagegen überdurchschnittlich stark (-6 Prozentpunkte). Mit 4,6 Prozent schneidet die AfD hier besonders gut ab.

Wahlverhalten in Parteihochburgen

Die **CDU**-Hochburgen sind ganz überwiegend im relativ gut situierten Osten der Stadt sowie in Mühlenberg und Wettbergen zu finden und überschneiden sich in Teilen mit den Stadtgebieten mit hoher Wahlbeteiligung. Die CDU kann ihre starke Position in ihren eigenen Hochburgen ausbauen. Mit 45,1 Prozent und einem Plus von 8,5 Prozentpunkten schneidet sie weit über ihrem hannoverschen Durchschnitt ab. Die FDP verliert überdurchschnittlich stark (-9,5 Prozentpunkte), liegt aber immer noch über ihrem städtischen Durchschnitt (6,9 Prozent). SPD (27,8 Prozent) und GRÜNE (8,6 Prozent) bleiben weit hinter ihren hannoverweiten Werten zurück.

Die **SPD** hat ihre Hochburgen in den (ehemaligen) Arbeiterquartieren im Westen und Nordwesten der Stadt sowie in Teilen von Buchholz und Kleefeld. Die Wahlbeteiligung sinkt hier stärker als im städtischen Durchschnitt (-2,1 Prozentpunkte) und bleibt mit 61,9 Prozent um mehr als 10 Prozentpunkte hinter dem Gesamtergebnis der Landeshauptstadt zurück. Die SPD wird hier deutlich stärkste Kraft (44,4 Prozent) und kann sich entgegen dem Trend der letzten Jahre wieder stärker gegen die LINKE durchsetzen, die mit 8,1 Prozent hier nur noch leicht über ihrem hannoverschen Durchschnitt liegt und überdurchschnittlich stark (-4,2 Prozentpunkte) einbüßt. CDU (26,5 Prozent) und GRÜNE (8,9 Prozent) erreichen relativ schwache Ergebnisse.

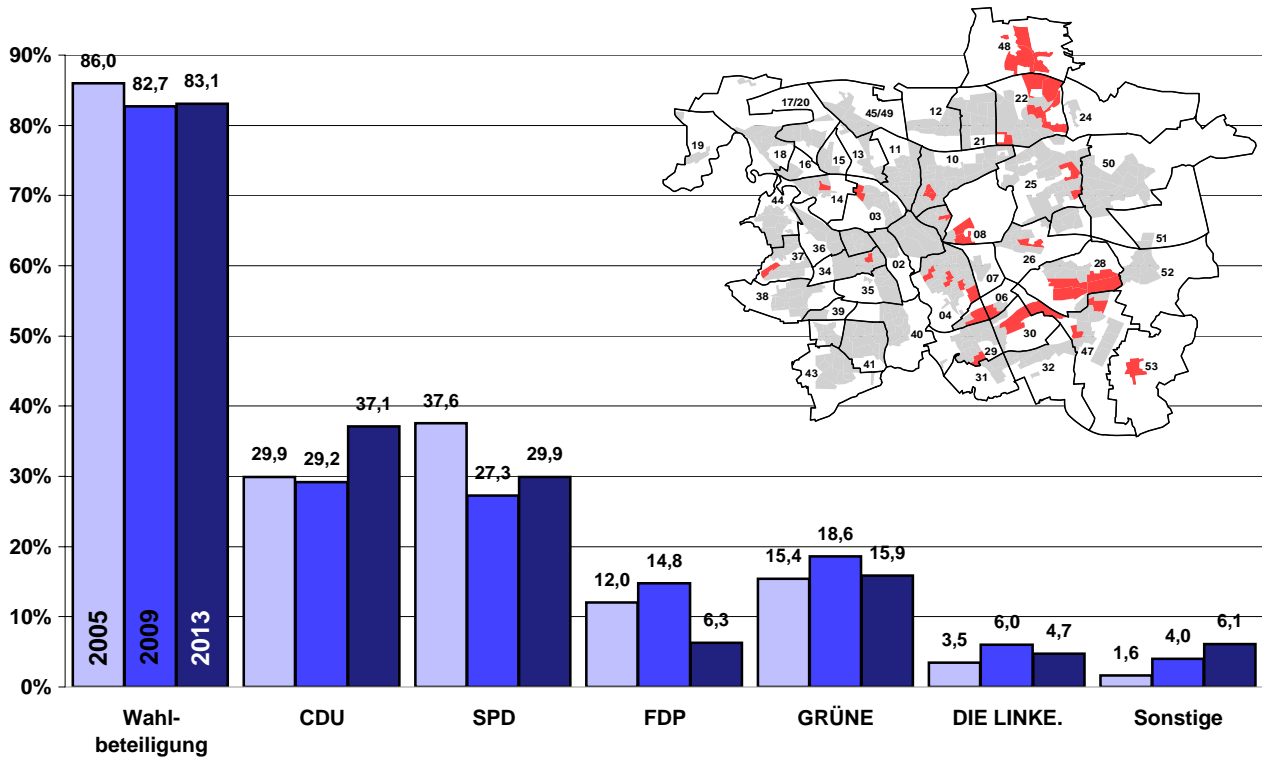
Die Hochburgen der **FDP** konzentrieren sich noch stärker als die CDU-Hochburgen auf Wahlbezirke mit eher privilegierten Soziallagen. Sie befinden sich insbesondere in Isernhagen-Süd, Kirchrode, Kleefeld, Waldhausen, Waldheim und Zoo. Trotz guter Wahlbeteiligung (78,4 Prozent) bricht die FDP hier besonders stark ein (-11 Prozentpunkte) und erreicht nur noch 9 Prozent. Davon profitiert die CDU (+9,7 Prozentpunkte) die hier mit 44,3 Prozent ein fast ebenso gutes Ergebnis erreicht wie in ihren eigenen Hochburgen. SPD (25,5 Prozent) und LINKE (3,7 Prozent) schneiden hier traditionell schlechter ab.

Die **GRÜNEN** haben ihre Hochburgen in den modernisierten innenstadtnahen Altbauquartieren von Linden, Calenberger Neustadt, Nordstadt, Oststadt und List. 2009 waren die GRÜNEN hier erstmals stärkste Kraft geworden, diese Spitzenposition verlieren sie nun wieder an die SPD (33,2 Prozent) und landen bei 26,6 Prozent. Die CDU erreicht hier nur schwache 17,6 Prozent.

Die Hochburgen der **LINKEN** liegen in Linden/Limmer und der Nordstadt und decken sich traditionell weitgehend mit denen der GRÜNEN. Die LINKE (16 Prozent) wird hier hinter SPD (34,1 Prozent) und GRÜNEN (25,4 Prozent) drittstärkste Kraft. Die CDU kommt auf schwache 14 Prozent.

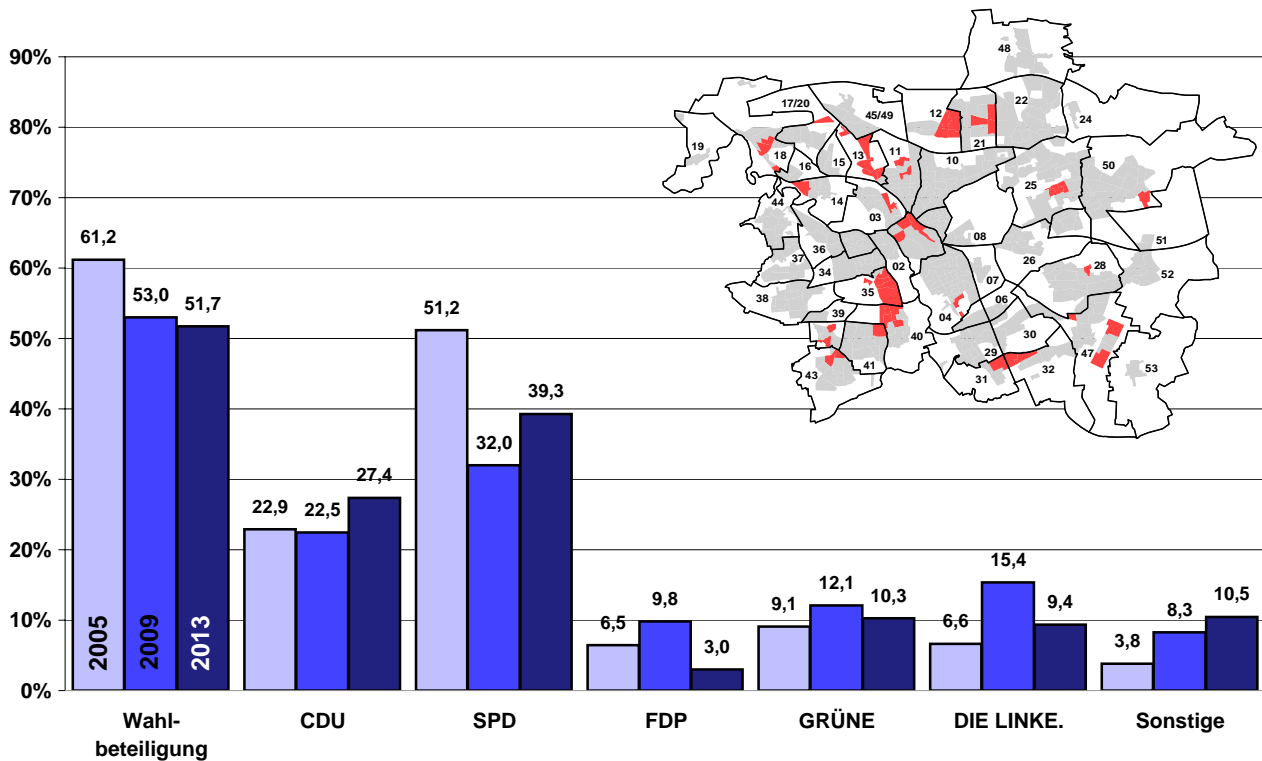
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in Wahlbezirken mit einer hohen Wahlbeteiligung



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen die Wahlbeteiligung bei Bundes- und Landtagswahlen seit 2002 durchschnittlich mindestens 76,5 Prozent betrug (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)

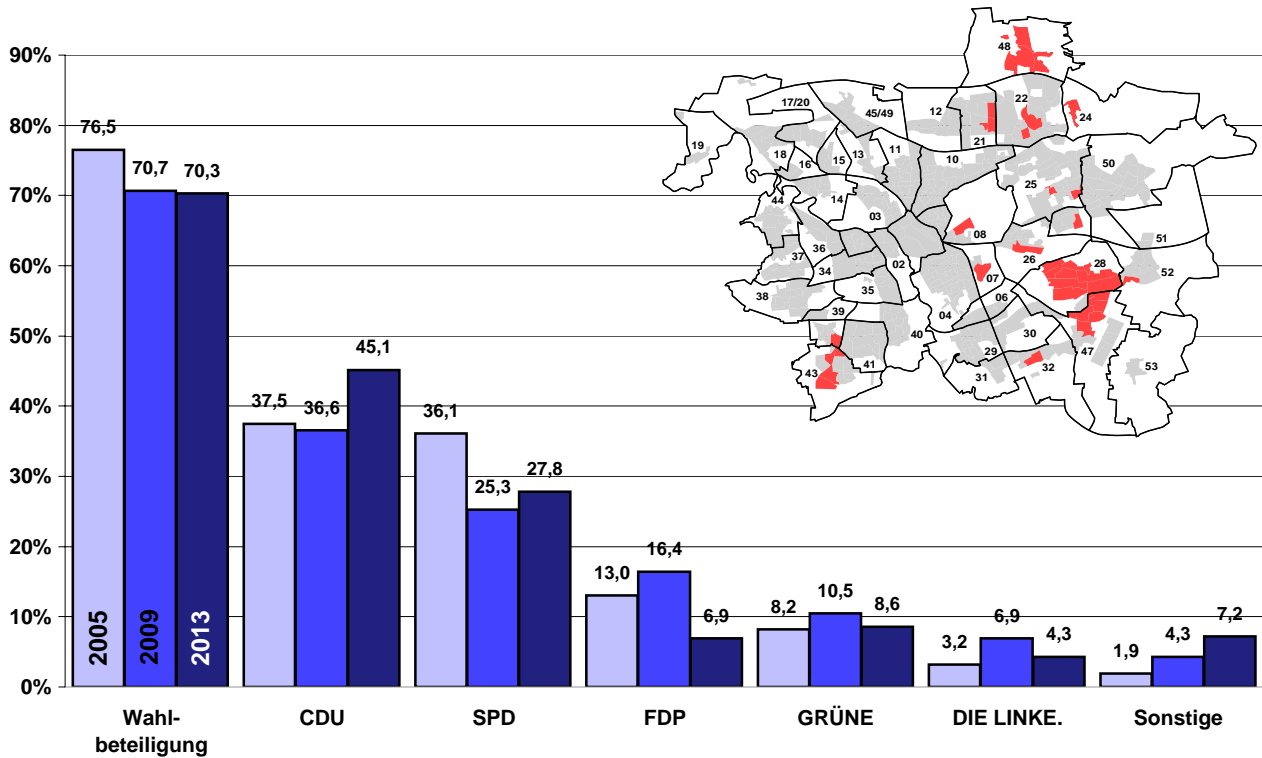
Das Zweitstimmenergebnis in Wahlbezirken mit einer geringen Wahlbeteiligung



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen die Wahlbeteiligung bei Bundes- und Landtagswahlen seit 2002 durchschnittlich höchstens 54,7 Prozent betrug (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)

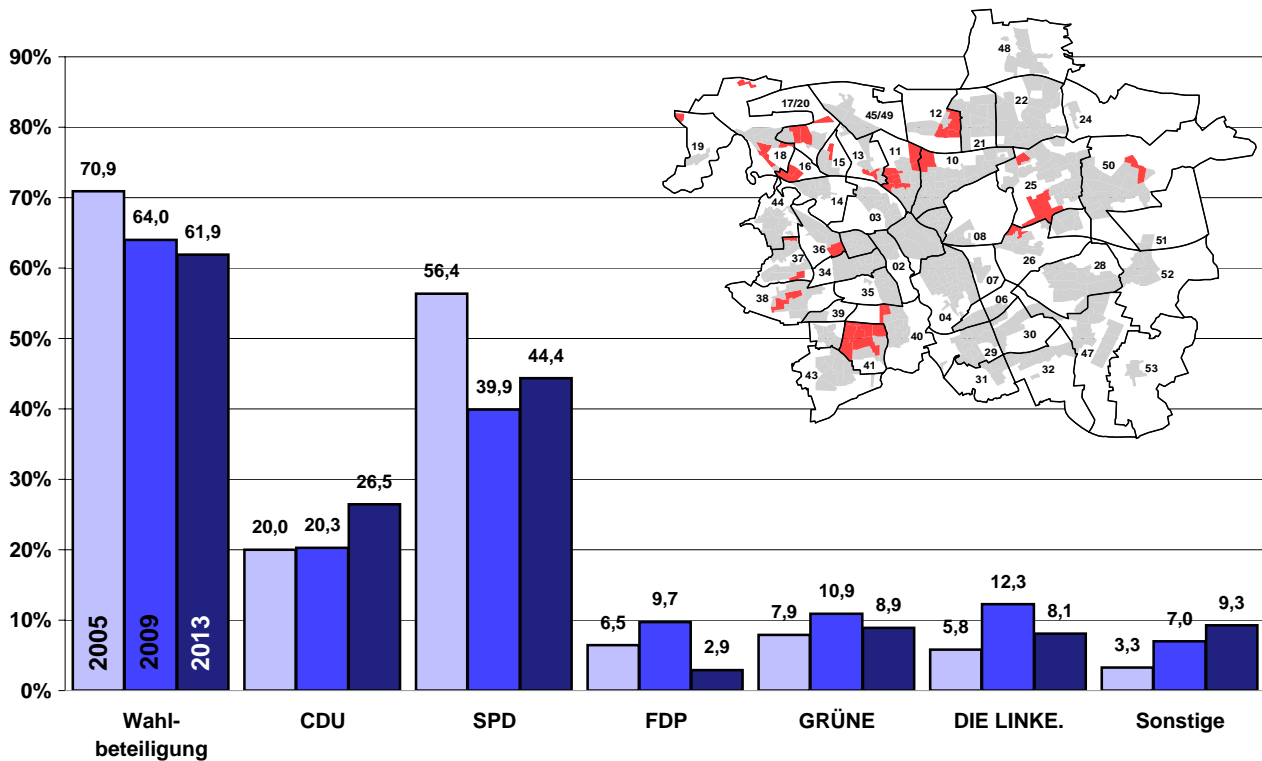
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in CDU-Hochburgen



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen die CDU bei Bundes- und Landtagswahlen seit 2002 ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 36,9 Prozent erzielte

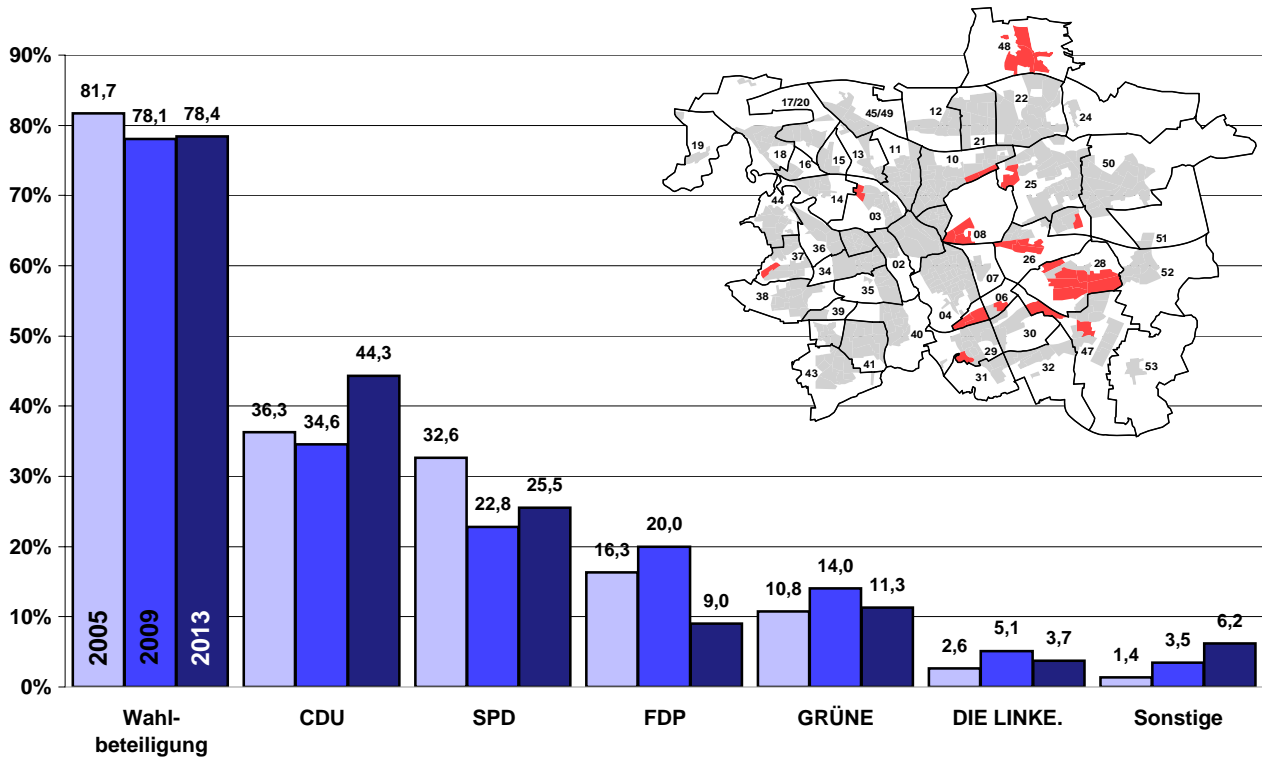
Das Zweitstimmenergebnis in SPD-Hochburgen



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen die SPD bei Bundes- und Landtagswahlen seit 2002 ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 46,9 Prozent erzielte

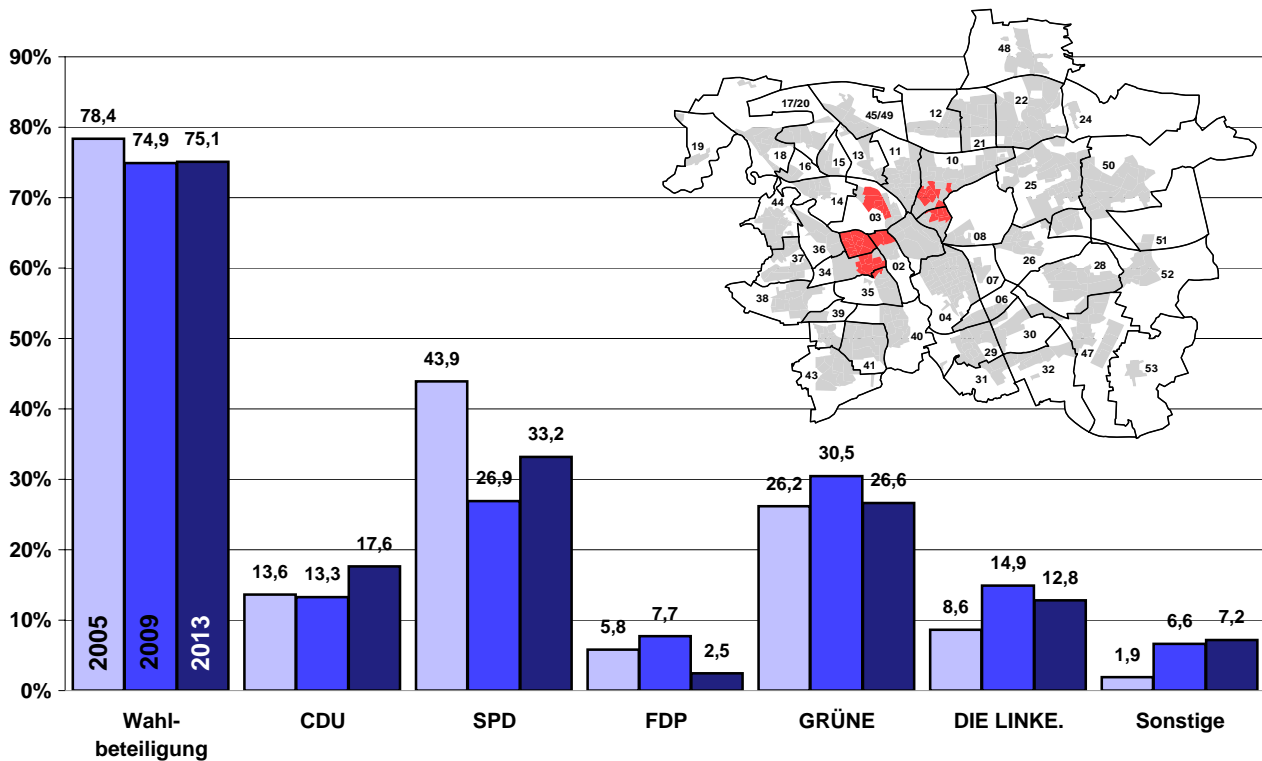
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in FDP-Hochburgen



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen die FDP bei Bundes- und Landtagswahlen seit 2002 ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 13,6 Prozent erzielte

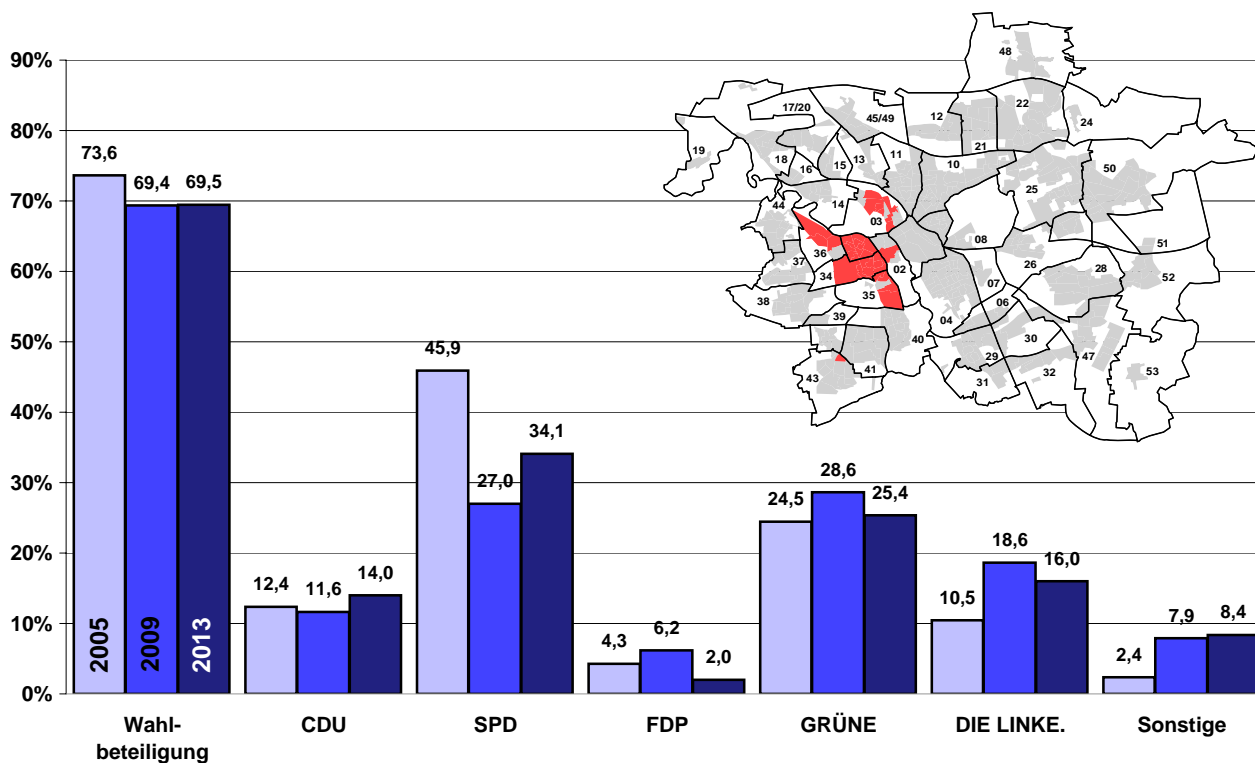
Das Zweitstimmenergebnis in GRÜNEN-Hochburgen



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen die GRÜNEN bei Bundes- und Landtagswahlen seit 2002 ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 25,1 Prozent erzielten

Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Stimmenanteil für DIE LINKE.



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen DIE LINKE. bei Bundes- und Landtagswahlen seit 2002 ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 9,1 Prozent erzielte



6. Von Barsinghausen bis Wunstorf – Das Ergebnis der Bundestagswahl 2013 in den 20 Städten und Gemeinden im Umland der Landeshauptstadt Hannover

- Die Wahlbeteiligung sinkt gegenüber 2009 um 0,2 Prozentpunkte und liegt nun bei 75,9 Prozent.
- Die CDU gewinnt am stärksten. Sie baut ihren Stimmenzuwachs von 2009 auch 2013 weiter aus und bleibt mit 39,8 Prozent die stärkste Kraft. Ihre besten Ergebnisse erzielt sie nach wie vor im vergleichsweise prosperierenden Norden und Südwesten der Region.
- Die SPD kann erstmals wieder leichte Zuwächse verzeichnen und erreicht 34,5 Prozent. Höchste Stimmenzuwächse erzielt sie in den südlichen Städten und Gemeinden.
- Die GRÜNEN verlieren gegenüber 2009 leicht und vereinigen 8,6 Prozent der Wählerstimmen auf sich.
- Die FDP verliert insbesondere in ihren einstigen Hochburgen und erreicht nunmehr 4,5 Prozent.
- Auch DIE LINKE büßt Stimmen ein und liegt nahezu anteilsgleich bei 4,7 Prozent.
- DIE PIRATEN liegen unverändert bei 1,5 Prozent, während es die AfD aus dem Stand auf 3,9 Prozent schafft.

6.1. Wahlbeteiligung in den 20 Umlandgemeinden

Das Umland der Landeshauptstadt Hannover innerhalb der Region umfasst 20 Städte und Gemeinden mit höchst unterschiedlicher Siedlungs- und Sozialstruktur. Insgesamt waren am 22. September 2013 hier 473.912 Personen zur Wahl aufgerufen, das sind knapp 100.000 mehr als in der Stadt Hannover. Davon beteiligten sich 75,9 Prozent (359.630) an der Wahl, 0,2 Prozentpunkte weniger als zur letzten Bundestagswahl 2009 und 3,5 Prozentpunkte mehr als in der Landeshauptstadt.

Auf Seite 47 zeigt die obere Karte, wie sehr die durchschnittliche Wahlbeteiligung in den Umlandgemeinden streut (ohne Briefwahl). Am häufigsten beteiligten sich die Wahlberechtigten in den „übrigen Ortsteilen“ außerhalb der verdichteten Zentren Isernhagens und Hemmingsens mit einer Wahlbeteiligung von rund 80 Prozent. Weiterhin hohe Wahlbeteiligungen mit mehr als 74,7 Prozent erzielten darüber hinaus primär die in der Peripherie der Region liegenden Städte und Gemeinden.

Regionsweites Schlusslicht bildeten Garbsen und Seelze, wo innerhalb der zentralen, verdichteten Ortsteile lediglich 64 bzw. 63,3 Prozent der Wahlberechtigten ihr Stimmrecht nutzten. Ebenfalls niedrige Wahlbeteiligungen von unter 69,4 Prozent fallen ferner in Städten und Gemeinden in unmittelbarer Nachbarschaft zur Landeshauptstadt auf. Hierzu zählen die Kernstädte Langenhagen, Laatzen und Ronnenberg, aber auch die verdichteten Ortsteile in Lehrte, Sehnde, Burgdorf, Springe und Uetze.

Wahlbeteiligungsveränderungen gegenüber 2009 zeigt die untere Karte auf Seite 47. In den Kernstädten bzw. zentralen oder verdichteten Ortsteilen von Pattensen, Ronnenberg und Uetze konnten auffallend hohe Wahlbeteiligungsverluste von 2,1 Prozentpunkten und mehr beobachtet werden. Einige Städte und Gemeinden erzielten Wahlbeteiligungszuwächse von bis zu 1,9 Prozentpunkten. Hierzu zählten Wennigsen, die verdichteten Ortsteile der Wedemark und die übrigen Ortsteile Burgwedels.

6.2. Zweitstimmenanteile der Parteien in den 20 Umlandgemeinden insgesamt

Die CDU, die zuletzt 2009 in den Umlandgemeinden 32,5 Prozent erzielte, baute ihren Stimmenzuwachs auf 39,8 Prozent aus und blieb stärkste Kraft.

Die SPD, die sich seit 2005 kontinuierlich im Abwärtstrend befand, konnte mit einem Stimmenanteil von 34,5 Prozent (plus 2,8 Prozentpunkte) erstmals wieder Zuwächse verzeichnen.

Die GRÜNEN vereinigten 8,6 Prozent der Wählerstimmen auf sich und verloren 1,5 Prozentpunkte gegenüber 2009.

FDP und DIE LINKE unterschritten beide die Fünfprozenthürde: Die FDP, die zuletzt 2009 mit 13,1 Prozent gegenüber 2005 deutlich an Fahrt aufnahm, rutscht ab auf nunmehr 4,5 Prozent. DIE LINKE, die 2009 mit 7,5 Prozent noch recht entspannt die Fünfprozentgrenze überwand, liegt nun nahezu anteilsgleich mit der FDP bei 4,7 Prozent.

Unter den SONSTIGEN ist die AfD hervorzuheben, die 3,9 Prozent der Stimmen auf sich vereinen konnte. Die PIRATEN landeten unverändert bei 1,5 Prozent.

Überdurchschnittlich hohe Stimmenanteile im konservativ-liberalen Lager erreichten die Städte und Gemeinden mit einem hohen Anteil privilegierter Bevölkerungsschichten. Hierzu zählen Burgwedel, Gehrden, Hemmingen, Isernhagen, Pattensen, Wedemark und Wennigsen, wo viele Familien mit überdurchschnittlich hohen Einkünften und Wohnfläche sowie berufsbedingte Großstadtpendler leben. Hier erreichte die CDU überdurchschnittliche 42,6 Prozent und nur hier konnte die FDP ein Ergebnis oberhalb von fünf Prozent, nämlich 5,7 Prozent, erreichen. Die Stimmenanteile für die Grünen waren hier mit durchschnittlichen 9,5 Prozent am höchsten.

Höchste Stimmenanteile für die SPD und DIE LINKE erzielten die Städte und Gemeinden mit vergleichsweise urbaner Sozialstruktur im großstädtischen Verflechtungsraum Hannovers, wie Garbsen, Langenhagen, Seelze, Ronnenberg und Laatzen sowie insgesamt der Süden der Region.

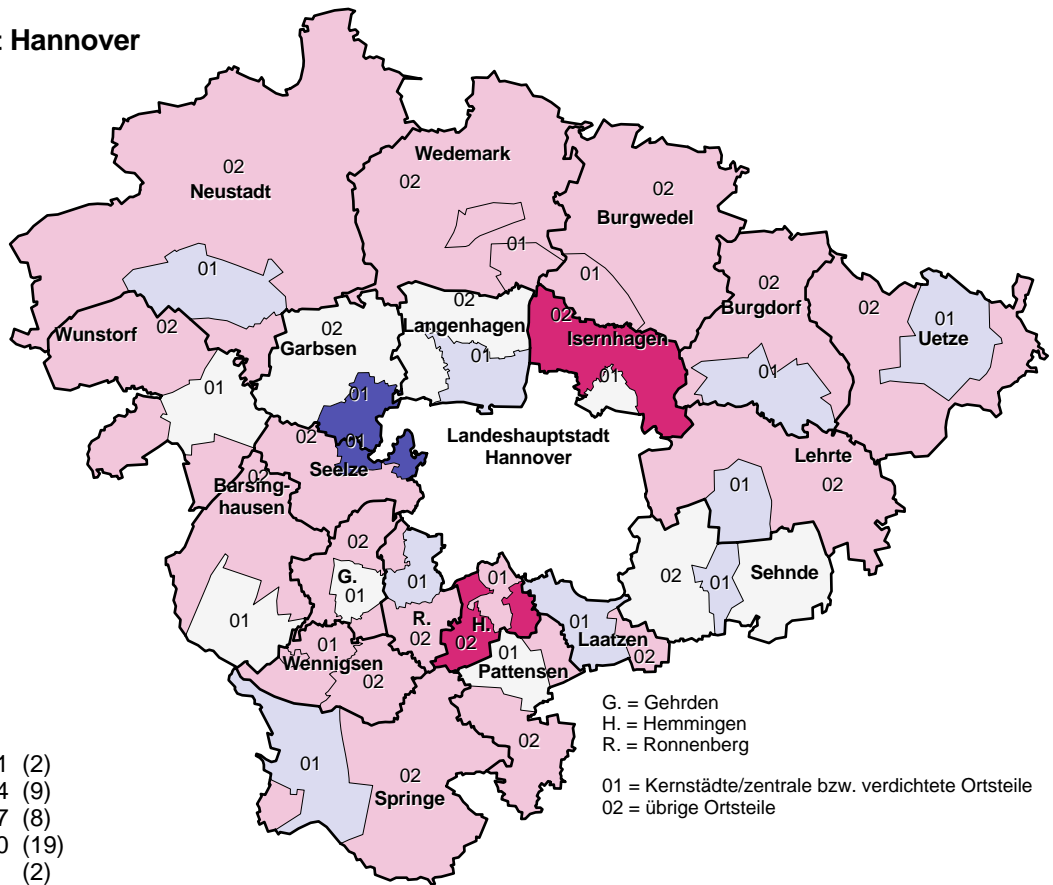
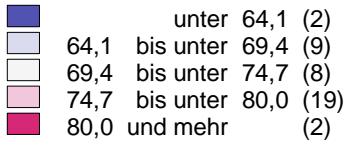
Ebenfalls auffällig ist das hohe Abschneiden der Grünen mit durchschnittlichen 9,2 Prozent in der Peripherie der Region, nämlich in Barsinghausen, Springe und Burgdorf, die vergleichsweise hohe Seniorenanteile aufweisen und bevölkerungsstrukturell eher schrumpfen und altern.

Die eher ländlich geprägten und am Rande der Region liegenden Städte und Gemeinden Lehrte, Neustadt, Sehnde, Uetze und Wunstorf wählten am ehesten so, wie es dem o. g. Durchschnitt des Umlands insgesamt entspricht.

**Bundestagswahl 2013
Wahlbeteiligung
im Umland der Stadt Hannover**

**Gesamtergebnis:
72,0 Prozent**
(ohne Briefwahl)

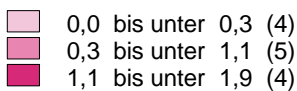
Wahlbeteiligung (Prozent)



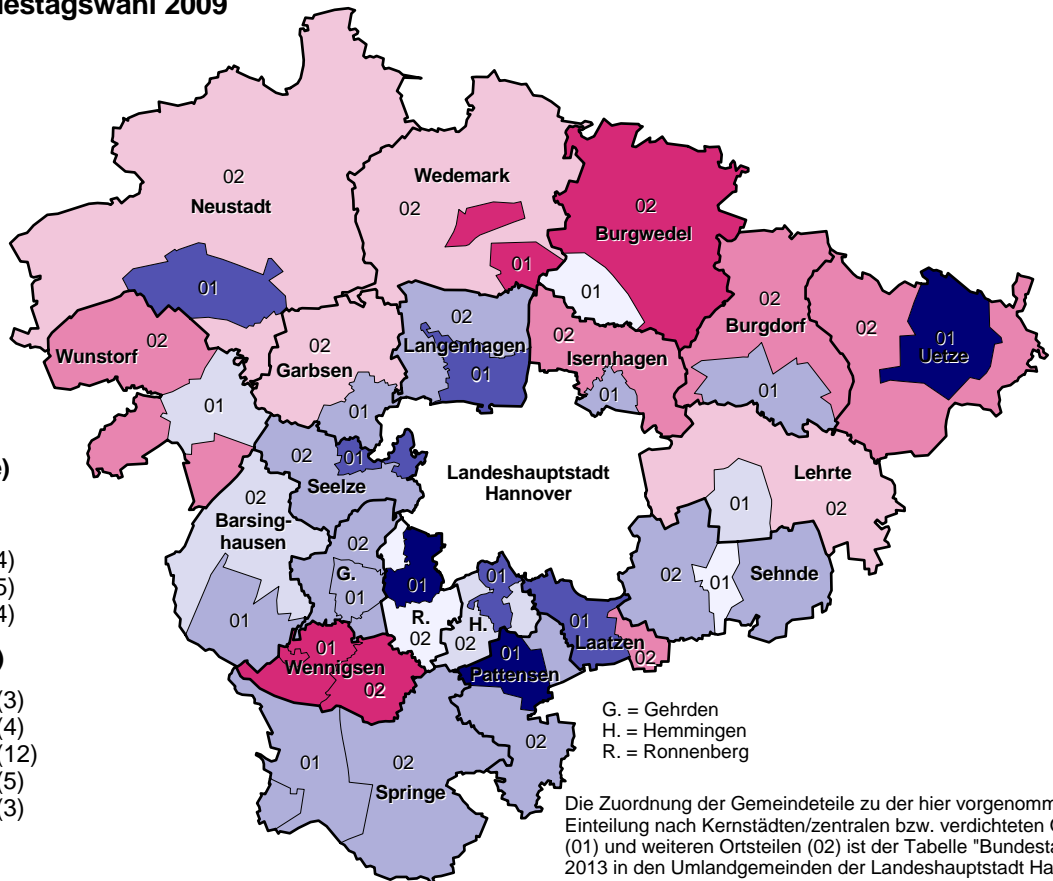
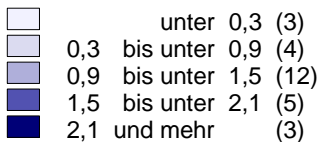
**Veränderung der Wahlbeteiligung
gegenüber der Bundestagswahl 2009**

**Gesamtverlust:
-0,7 Prozentpunkte**
(ohne Briefwahl)

Gewinne (Prozentpunkte)



Verluste (Prozentpunkte)

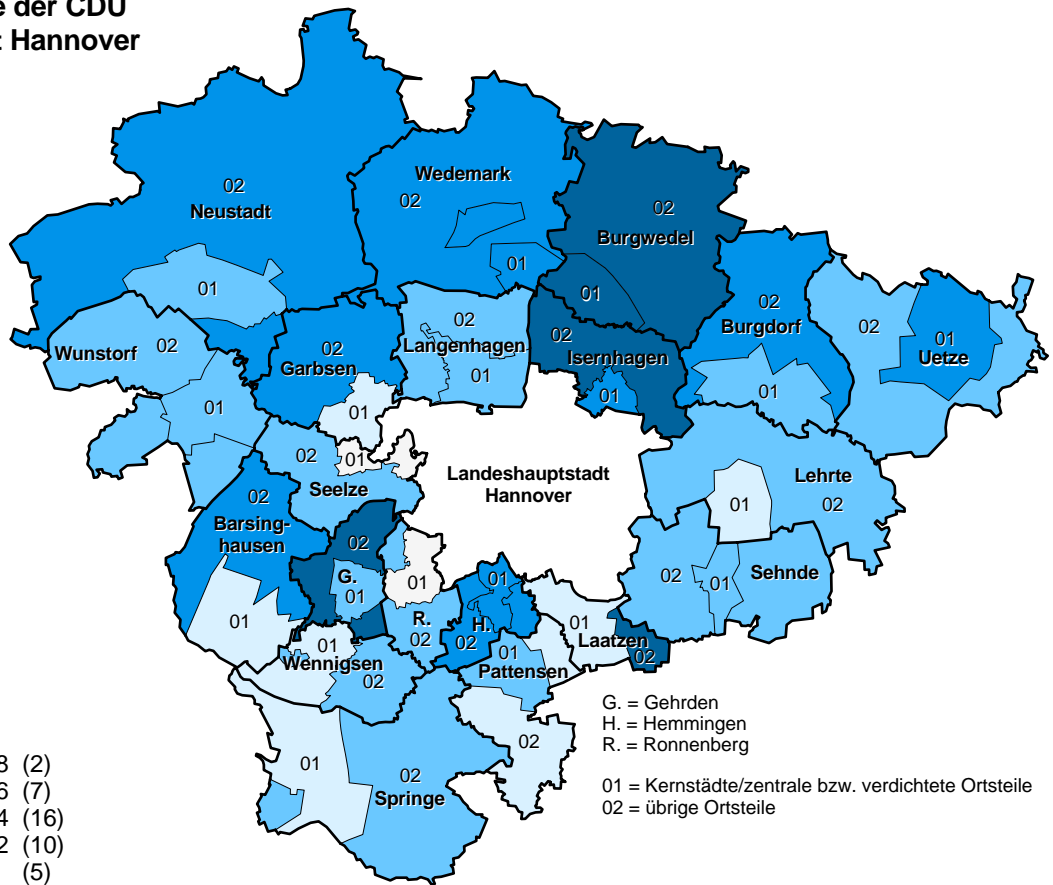
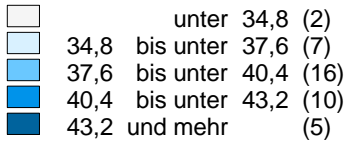


Die Zuordnung der Gemeindeteile zu der hier vorgenommenen Einteilung nach Kernstädten/zentralen bzw. verdichteten Ortsteilen (01) und weiteren Ortsteilen (02) ist der Tabelle "Bundestagswahl 2013 in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover" (Seite 56 - 59) zu entnehmen. Briefwahlergebnisse bleiben unberücksichtigt.

**Bundestagswahl 2013
Zweitstimmenanteile der CDU
im Umland der Stadt Hannover**

**Gesamtergebnis:
39,0 Prozent**
(ohne Briefwahl)

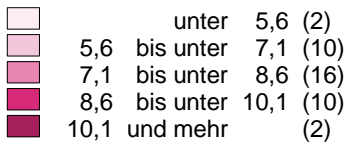
Stimmenanteile (Prozent)



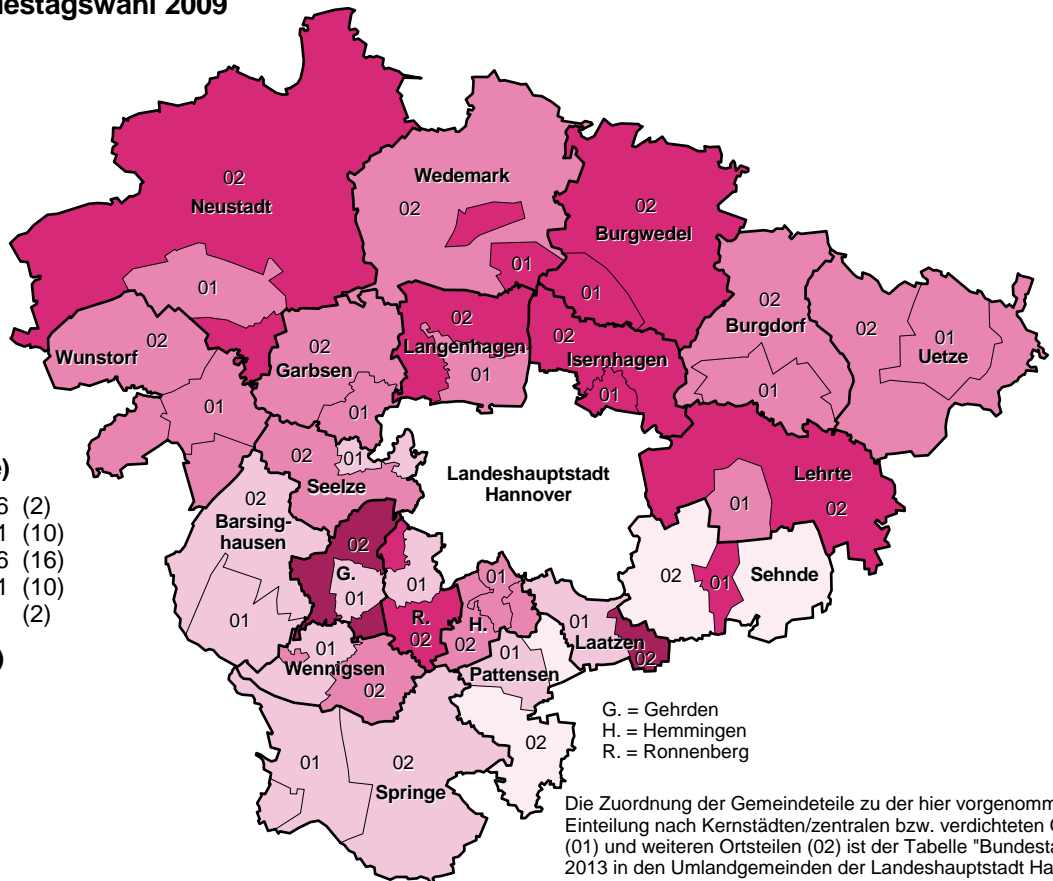
**Veränderung der Zweitstimmenanteile für die CDU
gegenüber der Bundestagswahl 2009**

**Gesamtgewinn:
7,6 Prozentpunkte**
(ohne Briefwahl)

Gewinne (Prozentpunkte)



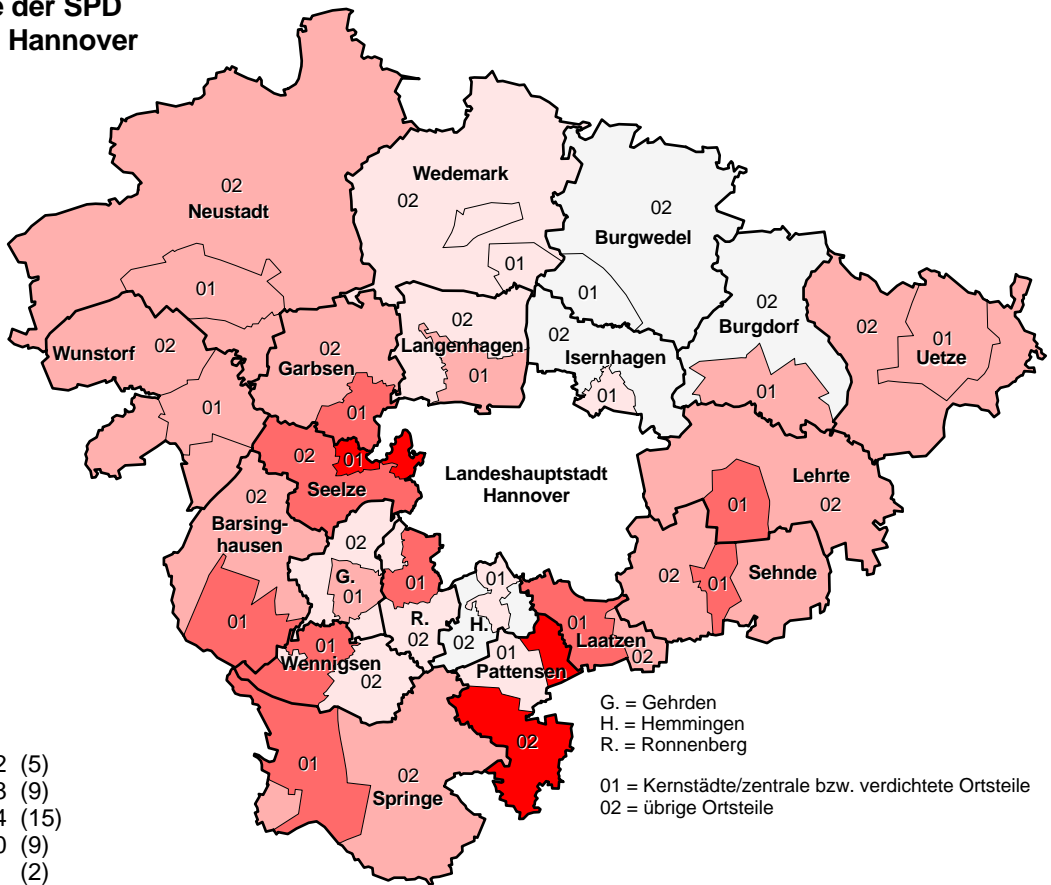
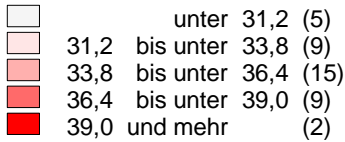
Verluste (Prozentpunkte)



**Bundestagswahl 2013
Zweitstimmenanteile der SPD
im Umland der Stadt Hannover**

**Gesamtergebnis:
35,1 Prozent
(ohne Briefwahl)**

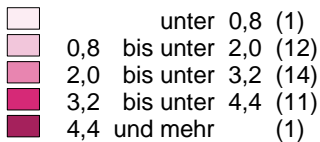
Stimmenanteile (Prozent)



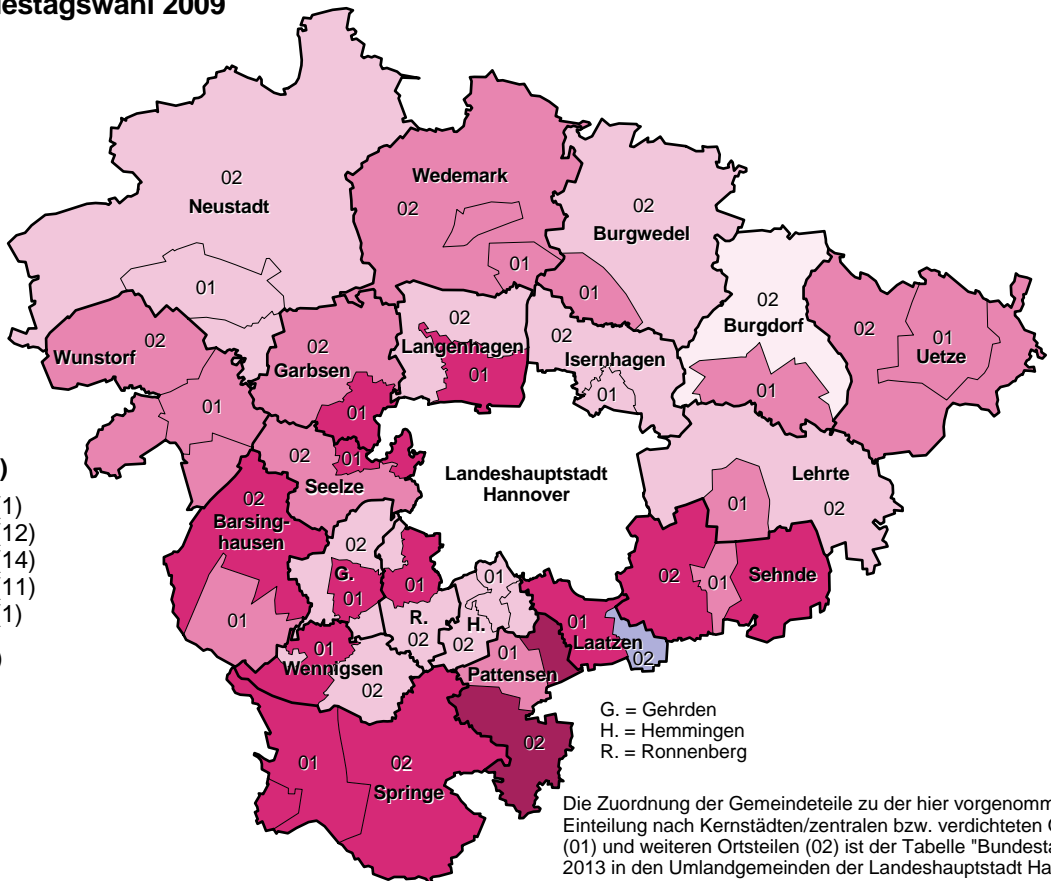
**Veränderung der Zweitstimmenanteile für die SPD
gegenüber der Bundestagswahl 2009**

**Gesamtgewinn:
2,7 Prozentpunkte
(ohne Briefwahl)**

Gewinne (Prozentpunkte)



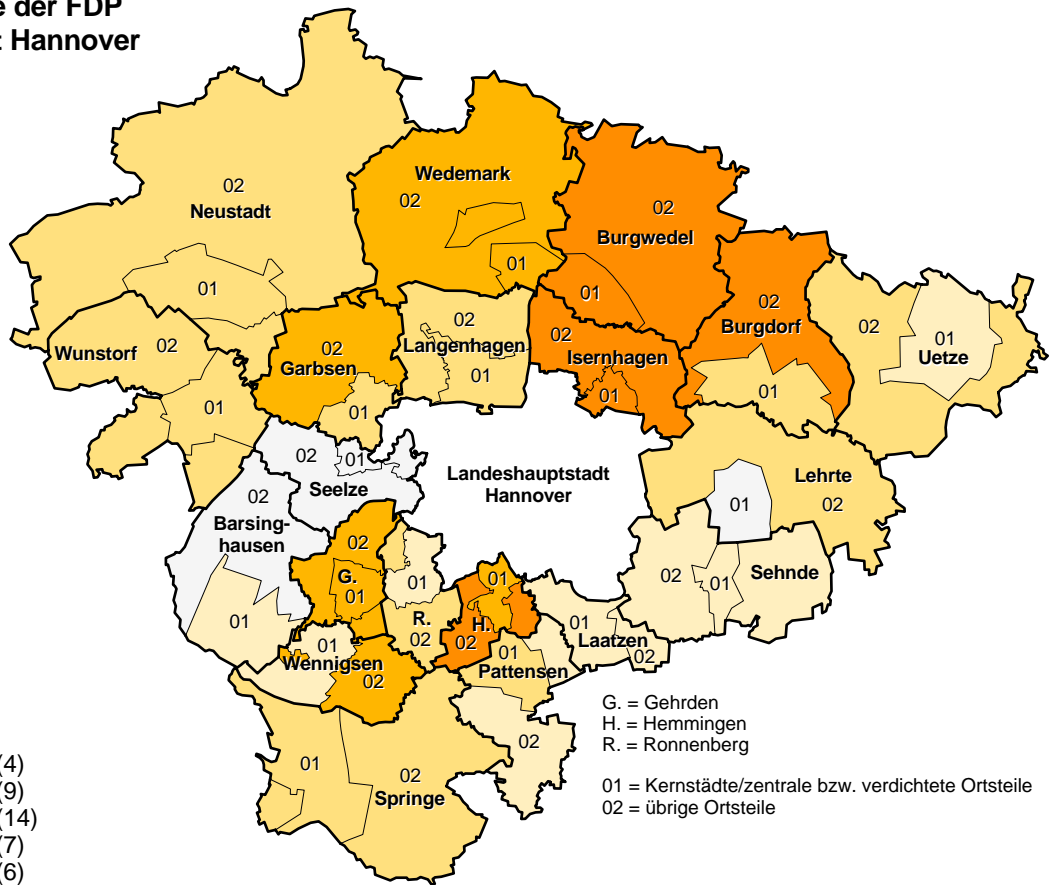
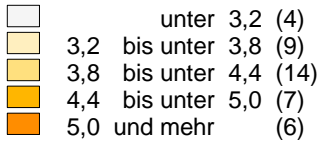
Verluste (Prozentpunkte)



**Bundestagswahl 2013
Zweitstimmenanteile der FDP
im Umland der Stadt Hannover**

**Gesamtergebnis:
4,1 Prozent
(ohne Briefwahl)**

Stimmenanteile (Prozent)

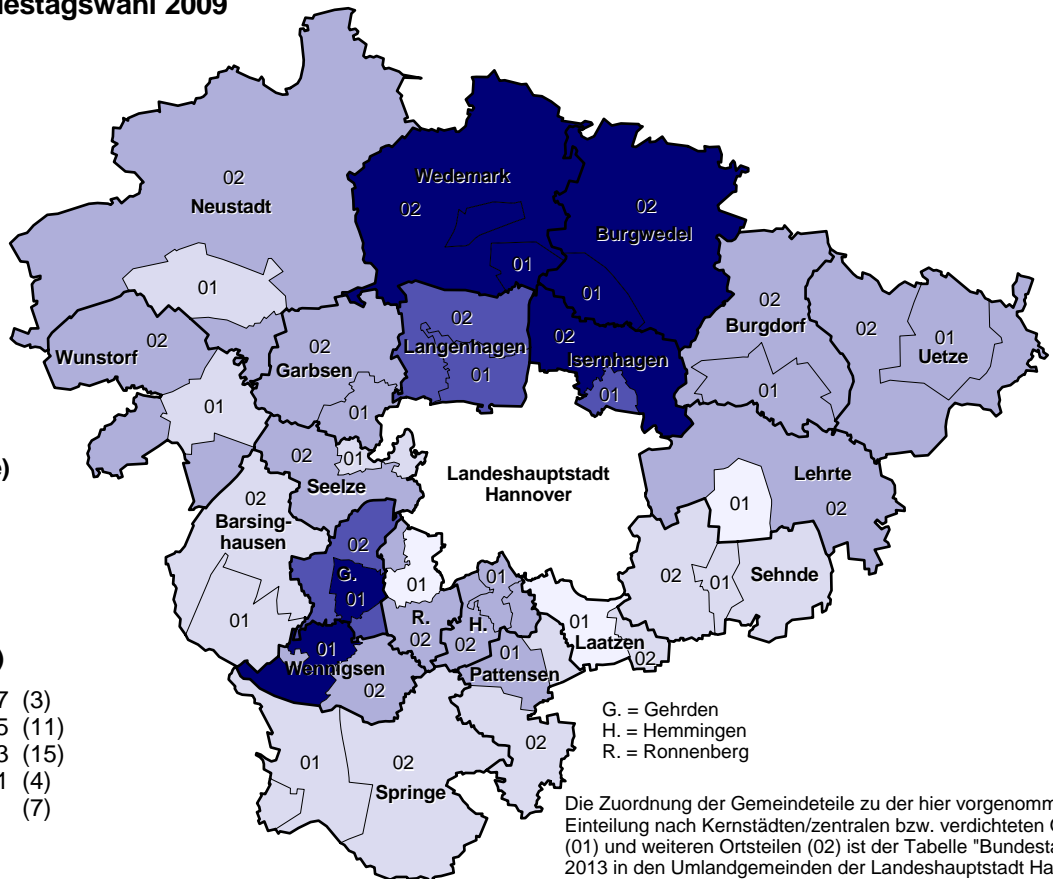
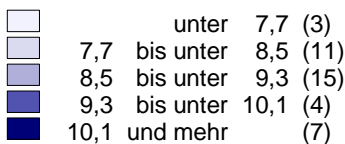


**Veränderung der Zweitstimmenanteile für die FDP
gegenüber der Bundestagswahl 2009**

**Gesamtverlust:
-8,8 Prozentpunkte
(ohne Briefwahl)**

Gewinne (Prozentpunkte)

Verluste (Prozentpunkte)

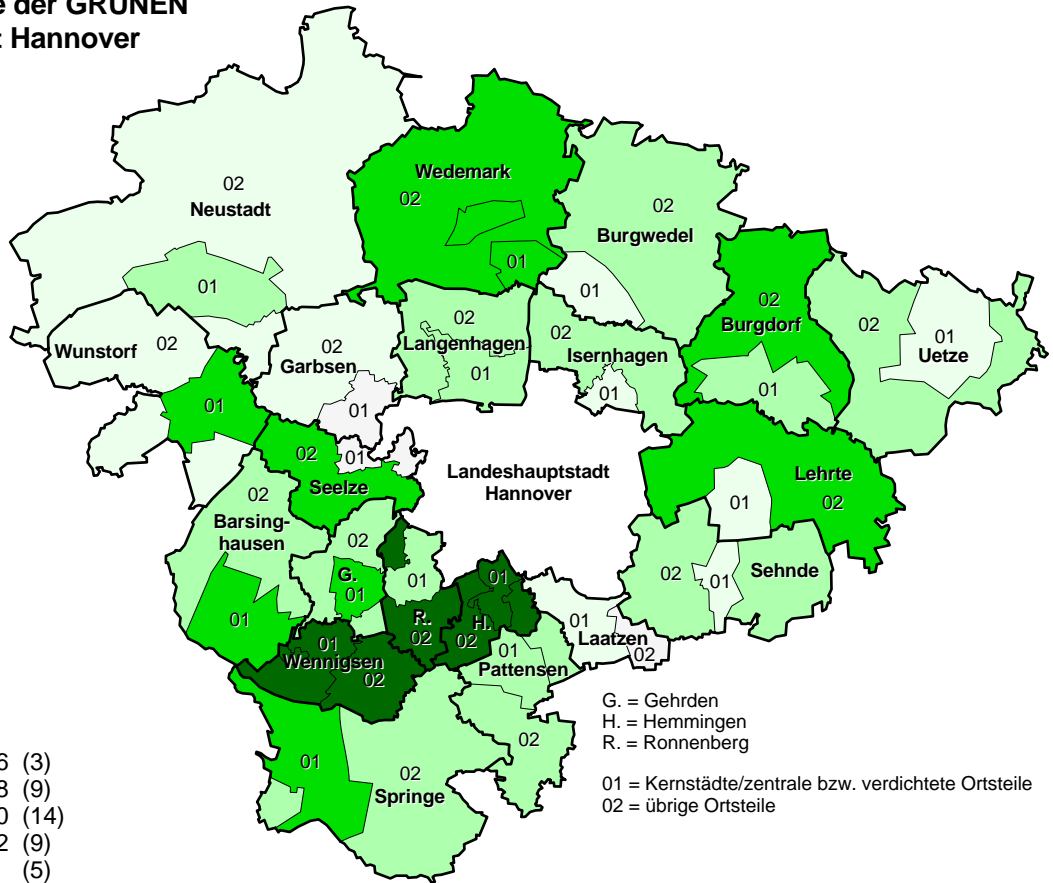


**Bundestagswahl 2013
Zweitstimmenanteile der GRÜNEN
im Umland der Stadt Hannover**

**Gesamtergebnis:
8,4 Prozent**
(ohne Briefwahl)

Stimmenanteile (Prozent)

	unter 6,6	(3)
	6,6 bis unter 7,8	(9)
	7,8 bis unter 9,0	(14)
	9,0 bis unter 10,2	(9)
	10,2 und mehr	(5)



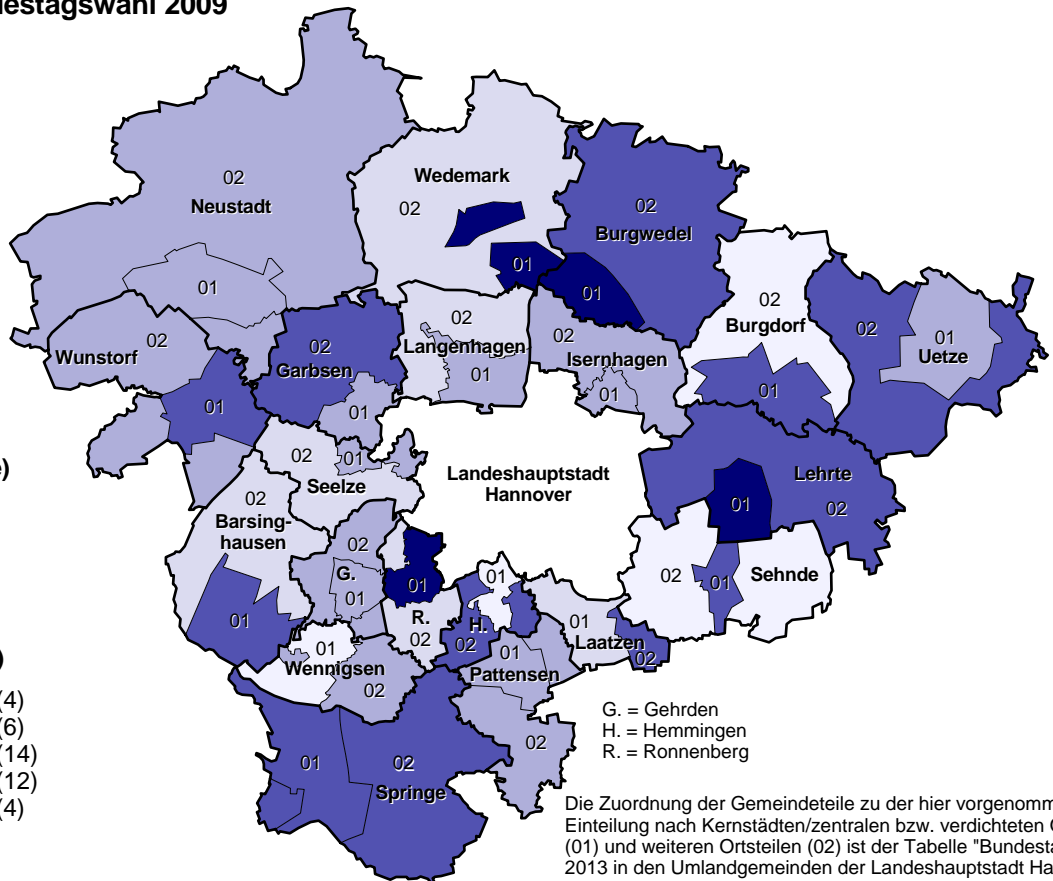
**Veränderung der Zweitstimmenanteile für die GRÜNEN
gegenüber der Bundestagswahl 2009**

**Gesamtverlust:
-1,7 Prozentpunkte**
(ohne Briefwahl)

Gewinne (Prozentpunkte)

Verluste (Prozentpunkte)

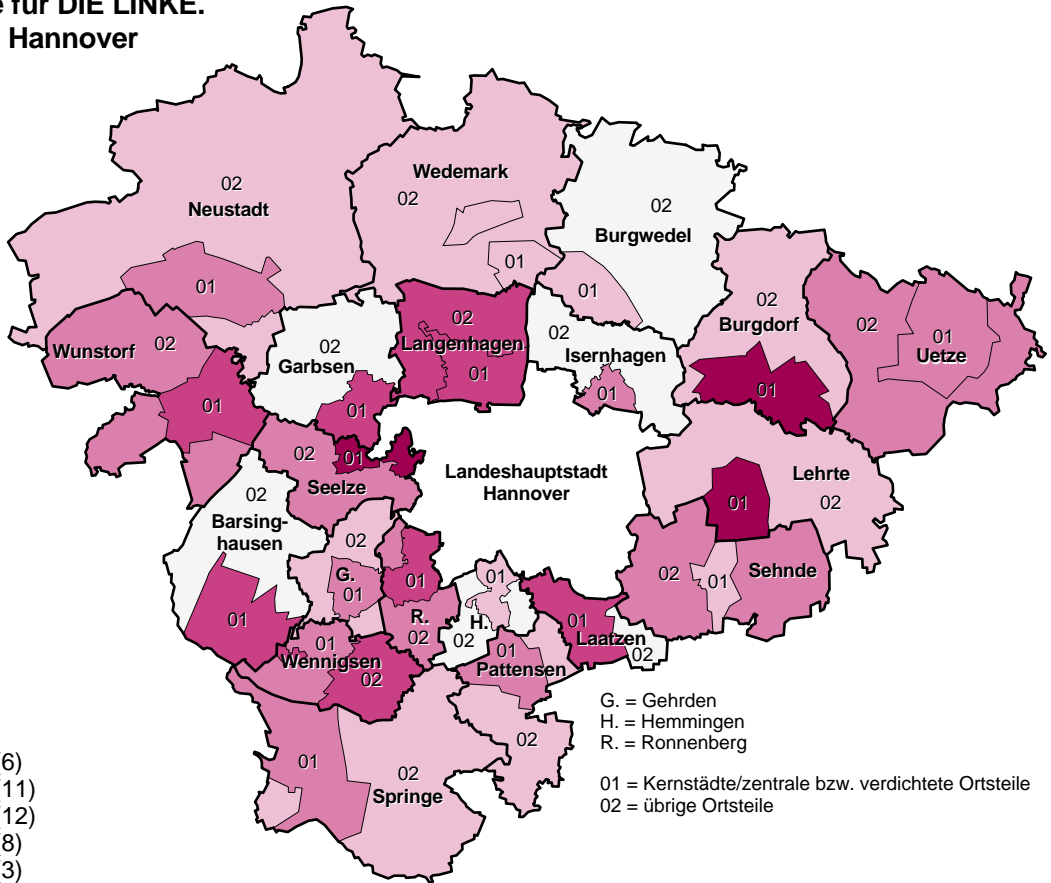
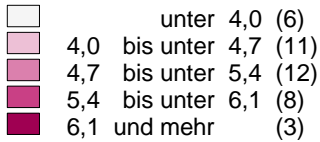
	unter 1,1	(4)
	1,1 bis unter 1,5	(6)
	1,5 bis unter 1,9	(14)
	1,9 bis unter 2,3	(12)
	2,3 und mehr	(4)



**Bundestagswahl 2013
Zweitstimmenanteile für DIE LINKE.
im Umland der Stadt Hannover**

**Gesamtergebnis:
5,0 Prozent**
(ohne Briefwahl)

Stimmenanteile (Prozent)

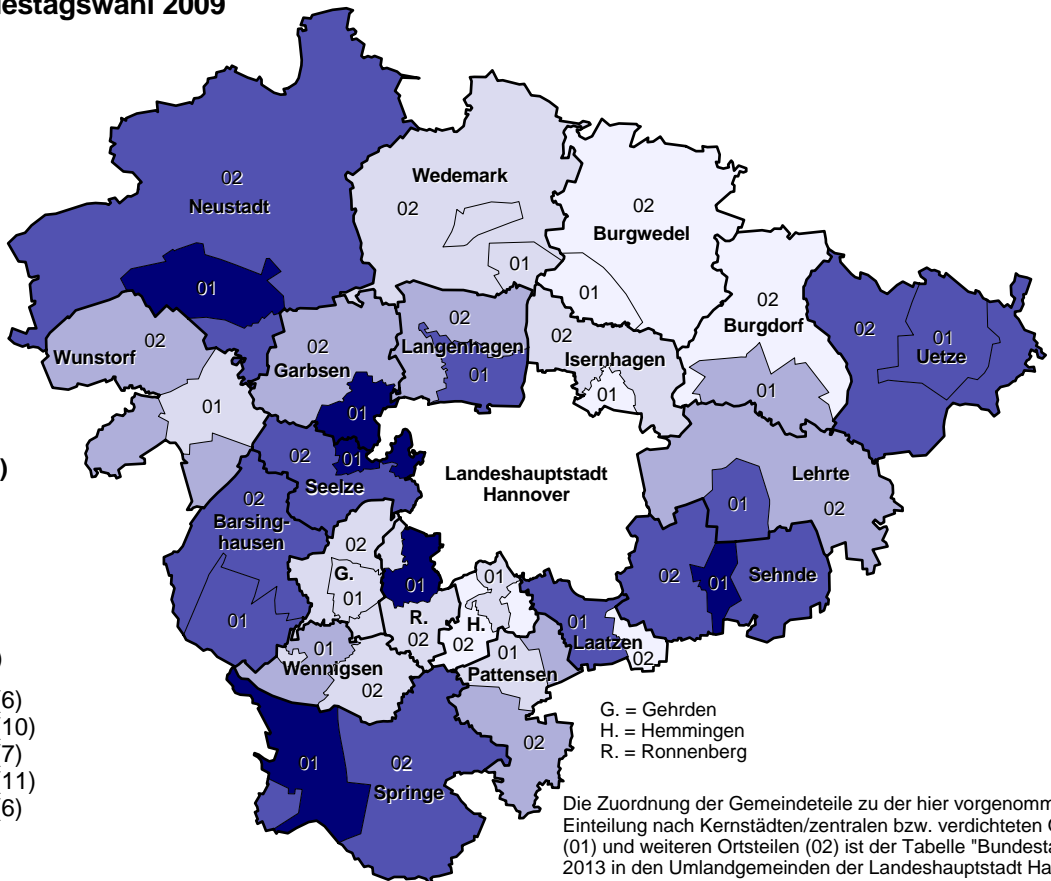
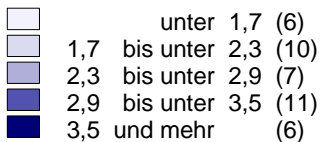


**Veränderung der Zweitstimmenanteile für DIE LINKE.
gegenüber der Bundestagswahl 2009**

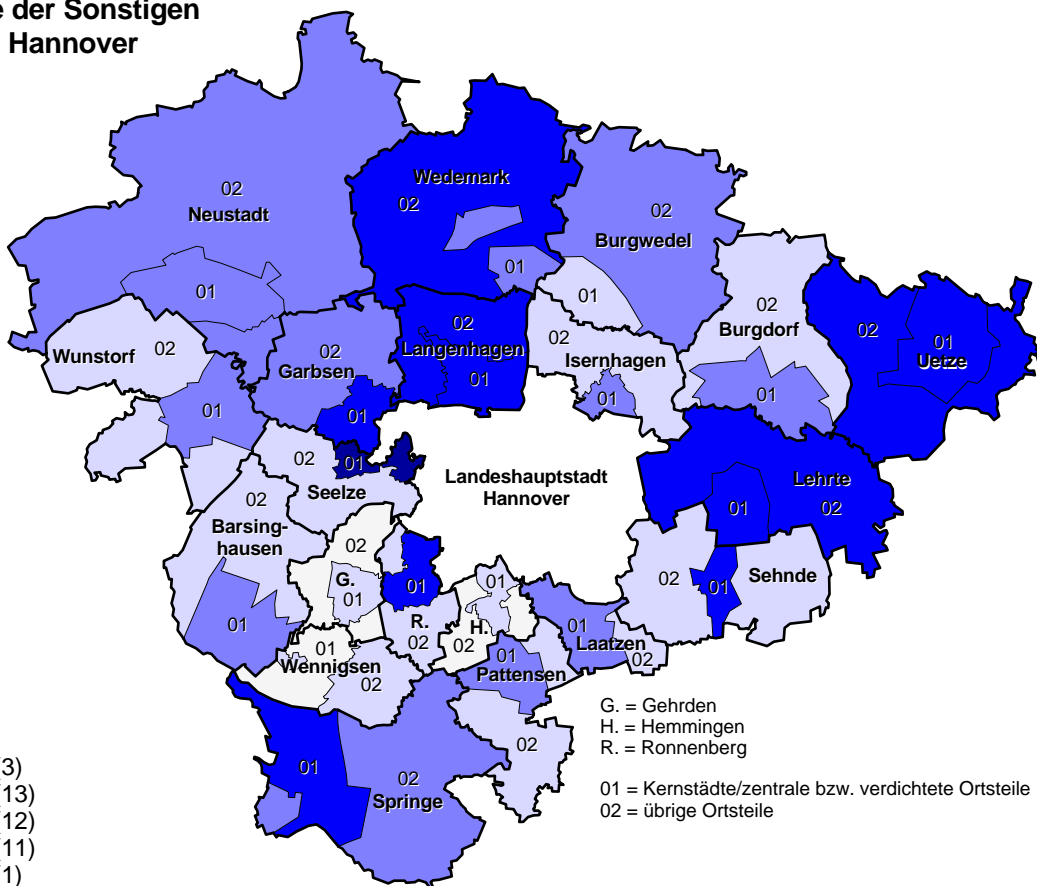
**Gesamtverlust:
-2,8 Prozentpunkte**
(ohne Briefwahl)

Gewinne (Prozentpunkte)

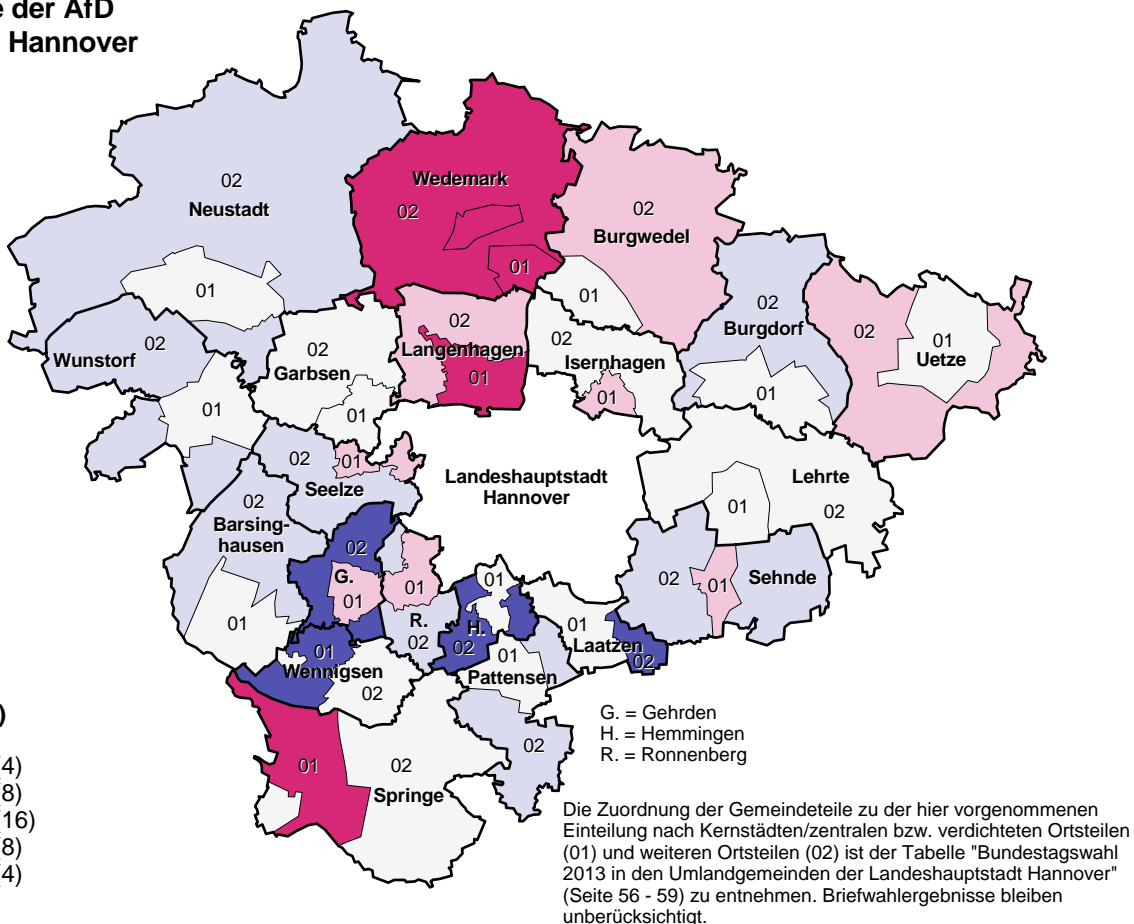
Verluste (Prozentpunkte)



**Bundestagswahl 2013
Zweitstimmenanteile der Sonstigen
im Umland der Stadt Hannover**

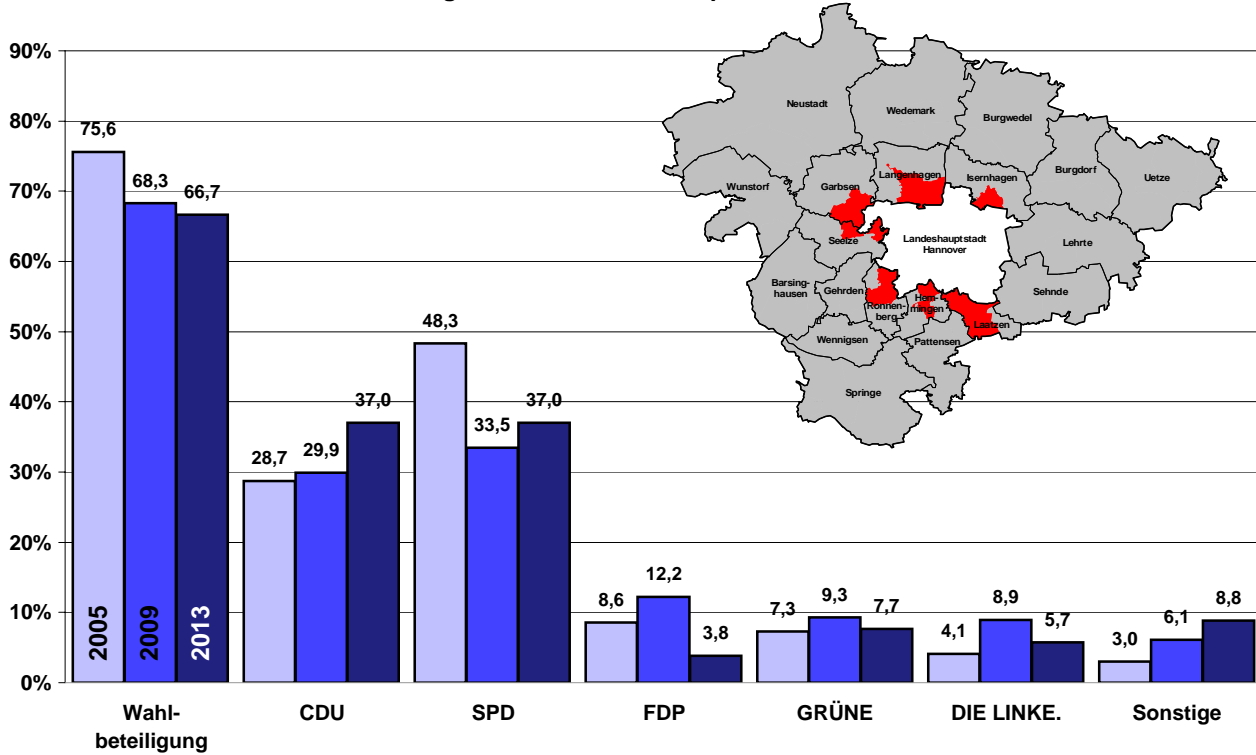


**Bundestagswahl 2013
Zweitstimmenanteile der AfD
im Umland der Stadt Hannover**



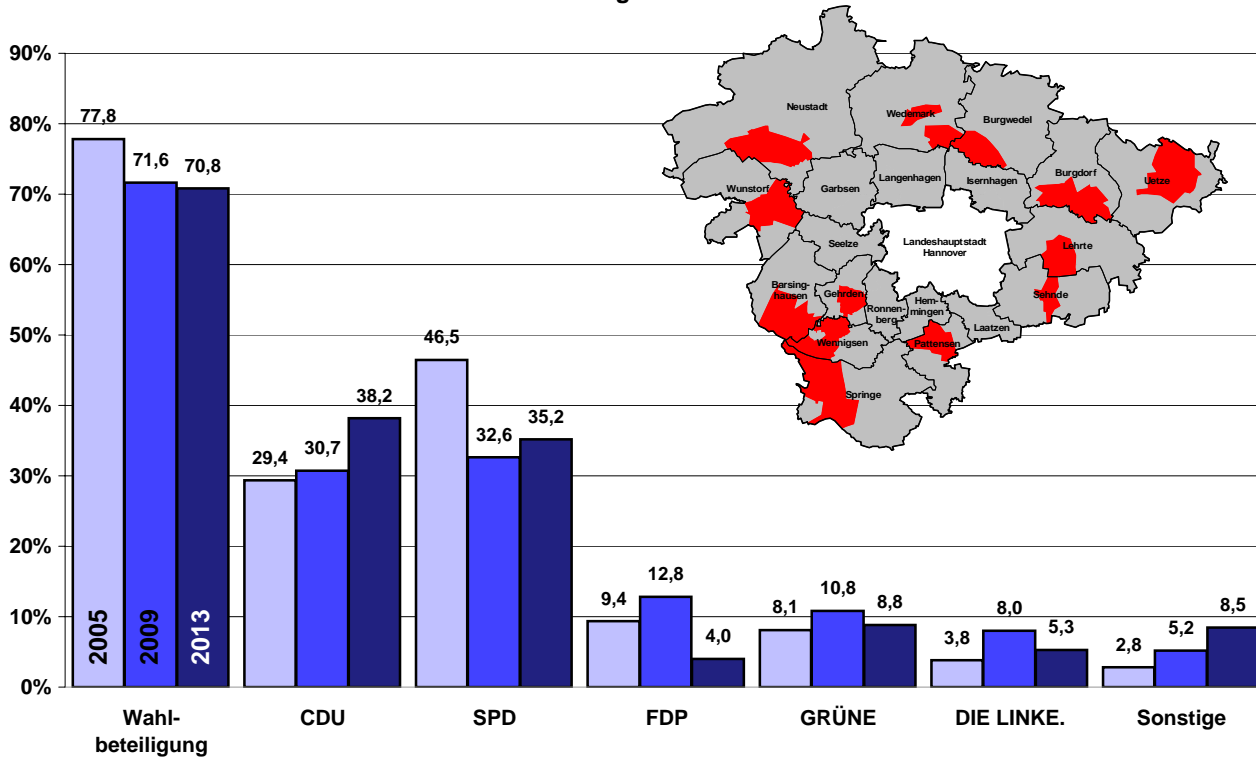
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in Kernstädten und zentralen bzw. verdichteten Ortsteilen im funktionalen Verflechtungsraum der Landeshauptstadt



Die Kernstädte und zentralen bzw. verdichteten Ortsteile im funktionalen Verflechtungsraum der Landeshauptstadt umfassen die Ortsteile Garbsen-Mitte, Alt-Garbsen, Auf der Horst, Berenbostel und Havelse (Garbsen), Hemmingen-Westerfeld und Arnum (Hemmingen), Altwarmbüchen (Isernhagen), Alt-Laatzten, Laatzten-Mitte I - III, Grasdorf, Rethen und Gleidingen (Laatzten), Langenhagen und Godshorn (Langenhagen), Ronnenberg und Empelde (Ronnenberg) sowie Seelze und Letter (Seelze).

Das Zweitstimmenergebnis in Kernstädten und zentralen bzw. verdichteten Ortsteilen der äußeren Städte und Gemeinden der Region Hannover

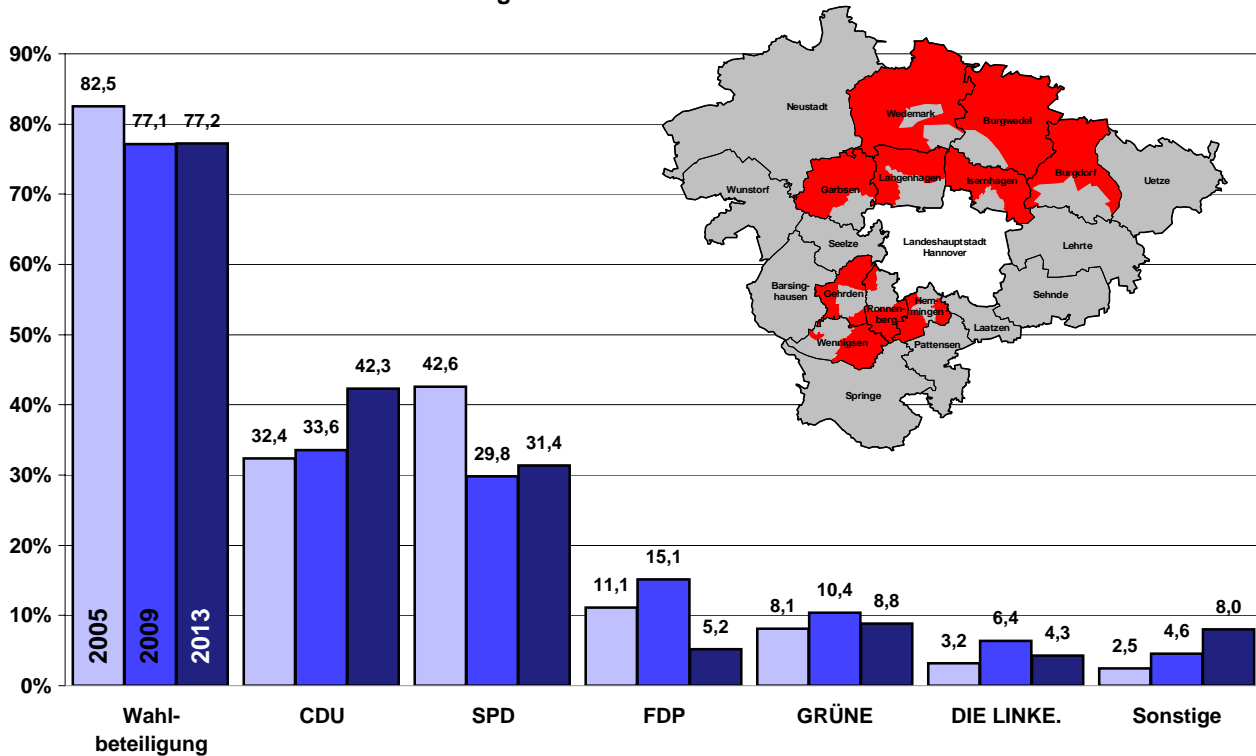


Zu den Kernstädten und zentralen bzw. verdichteten Ortsteilen der äußeren Städte und Gemeinden zählen die Kernstädte der Städte Barsinghausen (einschl. Egestorf und Kirchdorf), Burgdorf (einschl. Heeßel und Hülptingsen), Gehrden, Lehrte, Neustadt a. Rbge., Pattensen, Sehnde, Springe und Wunstorf (einschl. Blumenau und Luthe) sowie die Ortskerne der Gemeinden Uetze, Wedemark (mit Bissendorf und Mellendorf) und Wennigsen (einschl. Degersen).

Zweitstimmenergebnisse in den Normalwahlbezirken ohne Berücksichtigung der Briefwahl

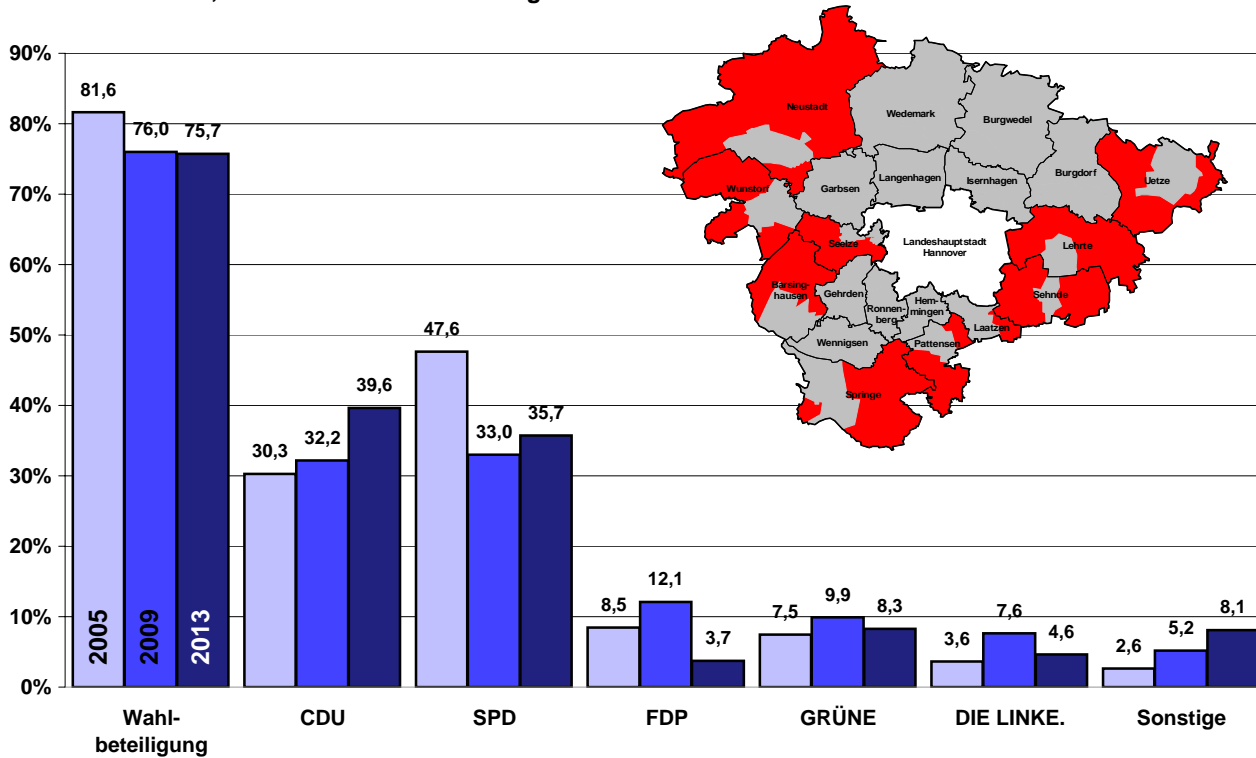
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis außerhalb der Kernstädte und zentralen bzw. verdichteten Ortsteile im Norden und Südwesten der Region Hannover



Zu den Gebieten außerhalb der Kernstädte und zentralen bzw. verdichteten Ortsteile im Norden und Südwesten der Region zählen die Gemeindeteile der Städte und Gemeinden Burgdorf, Burgwedel, Garbsen, Gehrden, Hemmingen, Isernhagen, Langenhagen, Ronnenberg, Wedemark und Wennigsen (ohne deren Kernstädte bzw. Ortskerne).

Das Zweitstimmenergebnis außerhalb der Kernstädte und zentralen bzw. verdichteten Ortsteile im Osten, Westen und Süden der Region Hannover



Zu den Gebieten außerhalb der Kernstädte und zentralen bzw. verdichteten Ortsteile im Osten, Westen und Süden der Region zählen die Gemeindeteile der Städte Barsinghausen, Laatzen, Lehrte, Neustadt a. Rbge., Pattensen, Seelze, Sehnde, Springe, Uetze und Wunstorf (ohne deren Kernstädte bzw. Ortskerne).

Zweitstimmenergebnisse in den Normalwahlbezirken ohne Berücksichtigung der Briefwahl

Bundestagswahl 2013 in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover

Das Zweitstimmenergebnis nach Siedlungskernen und weiteren Ortsteilen

(Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadt/Gemeinde zentraler Gemeindebereich (01) / weitere Ortsteile (02) / Briefwahlergebnis	Wahl- berech- tigte	Wähler	Wahl- beteili- gung ¹⁾	gültige Stimmen	von den gültigen Stimmen erhalten						
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige	dar. AfD
Stadt Barsinghausen	26.766	20.778	77,6	20.593	37,8	37,0	3,7	9,3	4,6	7,7	3,9
+/- 2009	-119	-213	-0,5	-180	6,0	3,5	-7,6	-1,6	-3,1	2,8	-
01 Barsinghsn., Egestorf, Kirchdorf	14.874	10.597	71,2	10.502	35,7	38,0	3,5	9,0	5,5	8,3	4,2
+/- 2009	-319	-430	-1,4	-398	6,7	3,0	-8,0	-1,9	-3,0	3,3	-
02 weitere Ortsteile	7.330	5.755	78,5	5.690	40,6	35,9	3,1	8,9	3,9	7,5	3,7
+/- 2009	-292	-268	-0,5	-272	6,0	3,7	-7,7	-1,2	-3,3	2,4	-
Briefwahl	-	4.426	-	4.401	39,1	36,2	4,8	10,6	3,1	6,3	3,2
+/- 2009	-	485	-	490	4,2	5,0	-7,0	-1,2	-3,1	2,3	-
Stadt Burgdorf	23.644	17.809	75,3	17.678	40,3	32,3	5,1	9,0	5,3	8,0	3,9
+/- 2009	71	8	-0,2	51	7,2	2,0	-8,4	-1,7	-2,4	3,2	-
01 Burgdorf, Heeßel, Hülptingsen	15.434	10.688	69,2	10.603	38,3	34,0	4,3	8,6	6,1	8,8	4,2
+/- 2009	-37	-152	-0,9	-118	7,3	2,3	-8,5	-2,1	-2,7	3,7	-
02 weitere Ortsteile	4.769	3.800	79,7	3.776	42,9	30,1	5,6	9,4	4,6	7,4	3,8
+/- 2009	-156	-103	0,5	-88	7,4	0,5	-8,5	-0,9	-1,5	3,0	-
Briefwahl	-	3.321	-	3.299	43,7	29,3	7,1	9,8	3,8	6,3	2,8
+/- 2009	-	263	-	257	6,4	2,7	-8,3	-1,2	-1,9	2,3	-
Stadt Burgwedel	16.363	13.180	80,5	13.107	46,0	28,0	6,6	8,2	3,5	7,6	4,3
+/- 2009	135	248	0,8	278	8,1	2,0	-10,5	-2,0	-1,3	3,6	-
01 Großburgwedel	5.820	4.415	75,9	4.392	46,8	27,8	6,7	7,0	4,2	7,4	4,2
+/- 2009	-123	-107	-0,2	-92	8,8	2,0	-10,5	-3,0	-0,8	3,4	-
02 weitere Ortsteile	7.356	5.710	77,6	5.676	44,3	29,4	5,3	8,8	3,8	8,4	4,4
+/- 2009	-19	77	1,2	98	9,7	1,5	-11,3	-2,1	-1,6	3,8	-
Briefwahl	-	3.055	-	3.039	48,2	25,6	9,0	8,9	1,9	6,4	3,9
+/- 2009	-	278	-	272	3,6	3,2	-8,7	-0,2	-1,6	3,8	-
Stadt Garbsen	45.828	32.878	71,7	32.551	39,6	36,2	4,3	6,9	4,7	8,3	3,9
+/- 2009	-382	-223	0,1	-173	7,6	3,4	-8,8	-1,8	-3,5	3,0	-
01 zentrale/verdichtete Ortsteile 2)	25.693	16.443	64,0	16.244	36,9	38,1	3,8	6,5	5,7	9,0	4,1
+/- 2009	-769	-768	-1,0	-732	7,3	4,1	-8,8	-1,8	-4,0	3,2	-
02 weitere Ortsteile	13.422	9.900	73,8	9.808	42,0	34,3	4,5	7,0	3,8	8,3	4,2
+/- 2009	-507	-357	0,2	-351	8,1	2,0	-9,0	-1,9	-2,8	3,5	-
Briefwahl	-	6.535	-	6.499	42,4	34,3	5,4	7,8	3,6	6,5	3,0
+/- 2009	-	902	-	910	6,8	4,2	-8,3	-1,6	-2,9	1,8	-
Stadt Gehrden	11.536	9.242	80,1	9.185	42,1	32,7	5,4	9,1	4,4	6,3	3,5
+/- 2009	105	45	-0,4	70	7,6	3,6	-9,6	-1,5	-1,9	1,8	-
01 Gehrden	6.060	4.511	74,4	4.485	39,7	33,9	4,9	9,2	4,9	7,4	4,3
+/- 2009	-38	-88	-1,0	-67	7,0	4,2	-10,4	-1,8	-1,7	2,8	-
02 weitere Ortsteile	3.252	2.591	79,7	2.573	43,8	32,9	4,5	8,3	4,5	5,9	3,0
+/- 2009	-73	-88	-0,9	-81	10,5	1,4	-9,7	-1,5	-2,1	1,3	-
Briefwahl	-	2.140	-	2.127	44,9	29,6	7,7	10,1	3,2	4,4	2,4
+/- 2009	-	221	-	218	4,6	5,1	-7,6	-0,7	-1,7	0,2	-
Stadt Hemmingen	14.808	12.093	81,7	12.000	41,9	31,4	5,0	10,9	4,0	6,9	3,8
+/- 2009	79	-45	-0,7	-20	8,2	1,2	-9,0	-1,3	-1,5	2,6	-
01 Hemmingen-Westerfeld, Arnum	8.656	6.690	77,3	6.639	41,3	32,5	4,5	10,5	4,1	7,2	4,1
+/- 2009	-299	-372	-1,6	-353	8,4	1,2	-9,2	-0,9	-2,0	2,7	-
02 weitere Ortsteile	3.380	2.718	80,4	2.701	42,2	30,3	5,3	11,7	3,6	6,8	3,3
+/- 2009	36	15	-0,4	16	8,5	1,4	-8,6	-2,2	-1,5	2,4	-
Briefwahl	-	2.685	-	2.660	42,9	29,7	6,1	11,0	3,9	6,3	3,4
+/- 2009	-	312	-	317	6,7	1,1	-8,8	-1,4	-0,3	2,7	-

Bundestagswahl 2013 in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover

Das Zweitstimmenergebnis nach Siedlungskernen und weiteren Ortsteilen

(Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadt/Gemeinde zentraler Gemeindebereich (01) / weitere Ortsteile (02) / Briefwahlergebnis	Wahl- berech- tigte	Wähler	Wahl- beteili- gung ¹⁾	gültige Stimmen	von den gültigen Stimmen erhalten						
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige	dar. AfD
Gemeinde Isernhagen	18.273	14.912	81,6	14.822	45,3	27,9	8,2	8,1	3,4	7,1	4,0
+/- 2009	65	157	0,6	169	8,8	1,5	-10,3	-1,5	-1,7	3,1	-
01 Altwarmbüchen	4.977	3.642	73,2	3.624	41,6	32,3	5,7	7,6	4,9	7,9	4,4
+/- 2009	-326	-298	-1,1	-288	8,6	1,4	-9,3	-1,7	-1,5	2,6	-
02 weitere Ortsteile	9.414	7.541	80,1	7.490	46,3	26,8	8,6	8,0	3,3	7,1	4,1
+/- 2009	-103	2	0,9	7	9,4	1,5	-11,0	-1,6	-1,8	3,5	-
Briefwahl	-	3.729	-	3.708	47,0	26,1	9,8	8,7	2,0	6,5	3,6
+/- 2009	-	453	-	450	7,5	2,6	-10,5	-1,4	-1,6	3,4	-
Stadt Laatzen	30.625	22.542	73,6	22.311	37,6	38,0	3,8	7,7	5,2	7,7	3,9
+/- 2009	66	-175	-0,7	-130	7,0	3,9	-7,6	-1,4	-3,1	1,3	-
01 zentrale/verdichtete Ortsteile 3)	23.015	15.623	67,9	15.439	36,2	38,5	3,6	7,6	5,9	8,2	4,2
+/- 2009	-310	-556	-1,5	-537	6,3	4,2	-7,4	-1,4	-3,2	1,5	-
02 Ingeln-Oesselse	2.356	1.825	77,5	1.810	44,7	35,0	3,3	6,0	3,9	7,1	3,0
+/- 2009	-80	-47	0,7	-43	10,5	-0,2	-8,1	-2,1	-1,3	1,3	-
Briefwahl	-	5.094	-	5.062	39,3	37,7	4,5	8,6	3,6	6,3	3,2
+/- 2009	-	428	-	450	7,6	4,6	-8,2	-1,2	-3,1	0,4	-
Stadt Langenhagen	39.295	28.515	72,6	28.226	39,4	34,4	4,4	7,8	5,2	8,7	4,3
+/- 2009	703	232	-0,7	226	7,6	3,2	-9,2	-1,4	-3,1	2,8	-
01 Langenhagen, Godshorn	23.521	15.346	65,2	15.156	37,7	35,4	3,9	7,8	5,9	9,3	4,8
+/- 2009	-690	-810	-1,5	-814	7,4	3,7	-9,3	-1,6	-3,0	2,9	-
02 weitere Ortsteile	9.189	6.784	73,8	6.728	40,3	32,9	4,1	7,8	5,7	9,2	4,3
+/- 2009	603	326	-1,4	321	9,7	1,1	-10,0	-1,3	-2,4	3,0	-
Briefwahl	-	6.385	-	6.342	42,5	33,9	6,0	7,9	3,0	6,7	3,4
+/- 2009	-	716	-	719	5,0	4,9	-8,0	-0,9	-3,6	2,7	-
Stadt Lehrte	33.866	25.233	74,5	25.043	37,2	36,5	3,7	8,7	5,1	8,8	3,8
+/- 2009	-9	64	0,2	132	7,5	2,8	-8,0	-1,9	-3,0	2,6	-
01 Lehrte	14.906	10.035	67,3	9.945	35,2	38,7	3,0	7,2	6,3	9,5	4,0
+/- 2009	-270	-295	-0,8	-253	7,4	3,1	-7,5	-2,7	-3,0	2,6	-
02 weitere Ortsteile	14.485	10.871	75,1	10.784	37,9	35,4	3,8	9,2	4,6	9,1	4,0
+/- 2009	-370	-263	0,1	-247	8,7	1,7	-8,7	-2,2	-2,7	3,2	-
Briefwahl	-	4.327	-	4.314	40,2	34,2	4,8	11,0	3,5	6,2	2,7
+/- 2009	-	622	-	632	3,8	6,0	-8,1	0,8	-3,5	0,8	-
Stadt Neustadt a. Rbge.	34.662	26.148	75,4	25.899	41,4	34,0	4,4	8,1	4,3	7,7	3,7
+/- 2009	-40	31	0,1	112	7,9	2,2	-8,4	-1,3	-3,5	3,0	-
01 Neustadt a. Rbge.	11.829	7.829	66,2	7.741	38,7	34,9	4,0	8,9	5,2	8,3	4,1
+/- 2009	-287	-402	-1,7	-378	8,0	1,8	-8,3	-1,5	-3,8	3,9	-
02 weitere Ortsteile	17.908	13.638	76,2	13.500	42,6	34,0	4,0	7,2	4,3	7,9	3,6
+/- 2009	-629	-457	0,2	-403	8,6	1,8	-8,8	-1,5	-3,1	2,9	-
Briefwahl	-	4.681	-	4.658	42,8	32,2	6,2	9,6	3,0	6,1	3,0
+/- 2009	-	890	-	893	5,0	4,5	-7,8	-0,1	-3,7	2,0	-
Stadt Pattensen	11.315	8.979	79,4	8.911	40,1	35,5	3,9	8,4	4,2	7,8	3,8
+/- 2009	134	-14	-1,0	4	6,4	3,5	-8,5	-1,5	-2,5	2,5	-
01 Pattensen	5.052	3.755	74,3	3.740	40,1	33,6	4,2	8,3	5,2	8,6	4,2
+/- 2009	0	-124	-2,5	-108	6,5	3,0	-9,1	-1,8	-1,8	3,1	-
02 weitere Ortsteile	4.204	3.219	76,6	3.178	36,2	40,0	3,4	8,5	4,2	7,8	3,7
+/- 2009	-185	-201	-1,3	-200	4,8	5,2	-7,8	-1,6	-2,7	2,3	-
Briefwahl	-	2.005	-	1.993	46,5	31,7	4,2	8,5	2,6	6,5	3,2
+/- 2009	-	311	-	312	8,0	2,0	-8,5	-0,4	-3,0	1,9	-

Bundestagswahl 2013 in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover

Das Zweitstimmenergebnis nach Siedlungskernen und weiteren Ortsteilen

(Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadt/Gemeinde zentraler Gemeindebereich (01) / weitere Ortsteile (02) / Briefwahlergebnis	Wahl- berech- tigte	Wähler	Wahl- beteili- gung ¹⁾	gültige Stimmen	von den gültigen Stimmen erhalten						
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige	dar. AfD
Stadt Ronnenberg	18.752	13.255	70,7	13.082	36,5	36,8	3,9	9,4	5,1	8,3	3,9
+/- 2009	902	-101	-4,1	-119	6,8	3,4	-7,8	-2,0	-3,1	2,8	-
01 Ronnenberg, Empelde	11.639	7.740	66,5	7.631	34,4	38,4	3,4	8,7	5,7	9,4	4,4
+/- 2009	-70	-377	-2,8	-386	6,5	3,9	-7,5	-2,4	-3,7	3,1	-
02 weitere Ortsteile	3.753	2.920	77,8	2.878	38,9	33,6	4,3	10,9	5,2	7,1	3,5
+/- 2009	12	4	-0,1	-1	9,0	1,2	-9,0	-1,4	-2,1	2,3	-
Briefwahl	-	2.595	-	2.573	39,8	35,5	5,1	9,9	3,1	6,5	2,5
+/- 2009	-	272	-	268	4,0	4,7	-7,5	-1,6	-2,2	2,6	-
Stadt Seelze	25.199	18.391	73,0	18.203	36,9	37,7	3,4	7,9	5,4	8,6	3,8
+/- 2009	442	70	-1,0	117	6,5	2,9	-8,0	-1,2	-3,2	2,9	-
01 Seelze, Letter	12.822	8.117	63,3	8.014	34,5	39,5	3,0	6,5	6,4	10,0	4,3
+/- 2009	187	-82	-1,6	-50	6,5	3,4	-7,8	-1,7	-3,6	3,1	-
02 weitere Ortsteile	8.517	6.542	76,8	6.489	37,8	36,8	3,1	9,6	4,9	7,7	3,8
+/- 2009	-103	-185	-1,2	-164	7,3	2,8	-8,5	-1,2	-3,1	2,6	-
Briefwahl	-	3.732	-	3.700	40,4	35,4	4,9	7,9	4,2	7,1	2,6
+/- 2009	-	337	-	331	4,7	2,3	-7,4	-0,1	-2,4	2,8	-
Stadt Sehnde	18.093	13.504	74,6	13.361	40,0	36,1	3,7	7,8	4,5	7,9	3,7
+/- 2009	217	140	-0,2	147	7,0	2,9	-7,9	-1,2	-3,5	2,7	-
01 Sehnde	5.422	3.738	68,9	3.689	38,5	37,9	3,4	6,6	4,2	9,4	4,6
+/- 2009	-77	-57	-0,1	-48	8,9	2,2	-8,3	-1,9	-4,0	3,1	-
02 weitere Ortsteile	9.921	7.141	72,0	7.065	39,4	36,1	3,7	8,5	4,8	7,5	3,5
+/- 2009	-124	-195	-1,0	-202	5,2	3,7	-7,7	-0,5	-3,3	2,6	-
Briefwahl	-	2.625	-	2.607	43,9	33,6	4,3	7,5	4,1	6,7	3,1
+/- 2009	-	392	-	397	9,2	1,9	-7,9	-2,6	-2,8	2,3	-
Stadt Springe	23.016	17.859	77,6	17.701	38,6	35,4	4,3	9,1	4,4	8,2	4,2
+/- 2009	-409	-426	-0,5	-379	6,0	3,7	-7,9	-1,9	-3,1	3,1	-
01 Springe	7.586	5.192	68,4	5.128	35,6	36,7	4,0	9,6	5,1	9,2	4,8
+/- 2009	-468	-413	-1,2	-415	6,8	3,8	-8,2	-2,2	-3,6	3,5	-
02 weitere Ortsteile	10.916	8.328	76,3	8.256	38,3	36,2	3,9	8,9	4,5	8,1	4,2
+/- 2009	-625	-629	-1,3	-594	6,0	4,2	-8,4	-1,9	-3,4	3,4	-
Briefwahl	-	4.339	-	4.317	42,8	32,3	5,4	9,1	3,5	6,9	3,6
+/- 2009	-	616	-	630	3,9	3,1	-6,5	-1,3	-1,2	1,9	-
Gemeinde Uetze	15.690	11.861	75,6	11.753	39,8	35,2	3,8	8,1	4,5	8,6	3,9
+/- 2009	101	105	0,2	149	7,8	3,1	-8,6	-1,5	-3,5	2,7	-
01 Uetze	4.556	3.070	67,4	3.046	40,5	35,1	3,4	7,3	4,9	8,9	4,0
+/- 2009	-155	-220	-2,4	-195	8,5	2,3	-9,2	-1,8	-3,0	3,2	-
02 weitere Ortsteile	8.953	6.705	74,9	6.639	39,2	35,1	3,8	8,1	4,9	9,0	4,4
+/- 2009	-85	-10	0,6	20	8,3	2,6	-8,6	-1,9	-3,4	3,0	-
Briefwahl	-	2.086	-	2.068	41,0	35,5	4,5	9,5	2,8	6,6	2,2
+/- 2009	-	335	-	324	4,8	5,9	-7,7	0,2	-4,4	1,0	-
Gemeinde Wedemark	22.955	18.448	80,4	18.280	42,8	30,9	5,0	9,4	3,9	8,1	4,4
+/- 2009	372	456	0,7	451	8,3	2,7	-10,7	-1,6	-2,3	3,7	-
01 Bissendorf, Mellendorf	8.337	6.265	75,1	6.220	41,6	31,9	4,7	9,0	4,2	8,6	4,8
+/- 2009	125	193	1,2	201	9,3	2,4	-10,9	-2,7	-2,0	3,9	-
02 weitere Ortsteile	10.320	8.042	77,9	7.970	41,4	31,4	4,4	9,5	4,3	9,0	4,8
+/- 2009	-224	-160	0,1	-151	7,8	2,2	-11,0	-1,2	-2,1	4,3	-
Briefwahl	-	4.141	-	4.090	47,5	28,4	6,5	9,7	2,4	5,6	3,2
+/- 2009	-	423	-	401	7,5	4,5	-10,1	-0,9	-3,3	2,4	-

Bundestagswahl 2013 in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover

Das Zweitstimmenergebnis nach Siedlungskernen und weiteren Ortsteilen

(Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadt/Gemeinde zentraler Gemeindebereich (01) / weitere Ortsteile (02) / Briefwahlergebnis	Wahl- berech- tigte	Wähler	Wahl- beteili- gung ¹⁾	gültige Stimmen	von den gültigen Stimmen erhalten						
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige	dar. AfD
Gemeinde Wennigsen/ Deister	11.306	9.224	81,6	9.144	36,6	34,1	4,4	13,1	4,9	6,9	3,6
+/- 2009	13	197	1,7	187	6,4	3,0	-9,4	-0,6	-2,1	2,8	-
01 Wennigsen, Degersen	4.880	3.821	78,3	3.787	34,8	36,5	3,3	13,8	4,8	6,8	3,4
+/- 2009	-85	20	1,7	17	6,7	3,4	-10,1	-0,1	-2,3	2,4	-
02 weitere Ortsteile	4.375	3.434	78,5	3.398	38,1	33,0	4,6	11,6	5,4	7,3	4,0
+/- 2009	-111	-39	1,1	-42	7,6	1,9	-9,1	-1,7	-2,0	3,3	-
Briefwahl	-	1.969	-	1.959	37,8	31,1	6,3	14,4	4,2	6,1	3,2
+/- 2009	-	216	-	212	3,7	4,0	-8,6	0,3	-1,6	2,1	-
Stadt Wunstorf	31.920	24.779	77,6	24.577	40,3	34,3	4,3	8,8	4,8	7,6	3,9
+/- 2009	-198	3	0,5	33	7,6	1,8	-8,0	-1,7	-2,4	2,9	-
01 Wunstorf, Blumenau, Luthe	15.834	11.502	72,6	11.413	38,3	34,8	4,0	9,5	5,5	8,0	4,2
+/- 2009	-669	-564	-0,5	-542	7,6	2,0	-8,4	-1,9	-2,1	3,0	-
02 weitere Ortsteile	10.714	8.084	75,5	8.012	40,1	35,9	4,0	7,5	4,8	7,7	3,7
+/- 2009	-221	-97	0,7	-83	8,0	2,0	-8,6	-1,7	-2,7	2,9	-
Briefwahl	-	5.193	-	5.152	44,9	30,8	5,3	9,2	3,4	6,5	3,3
+/- 2009	-	664	-	658	5,9	1,5	-6,3	-1,4	-2,3	2,7	-
Umlandgemeinden insg.	473.912	359.630	75,9	356.427	39,8	34,5	4,5	8,6	4,7	7,9	3,9
+/- 2009	2.248	559	-0,2	1.125	7,3	2,8	-8,6	-1,5	-2,8	2,8	-
Urnenwahl	395.447	284.567	72,0	281.859	39,0	35,1	4,1	8,4	5,0	8,4	4,1
+/- 2009	-7.936	-8.577	-0,7	-8.016	7,6	2,7	-8,8	-1,7	-2,8	3,1	-
zentrale Gemeindebereiche insg.	230.913	159.019	68,9	157.438	37,7	36,0	3,9	8,3	5,5	8,6	4,3
+/- 2009	-4.680	-5.902	-1,1	-5.556	7,4	3,0	-8,6	-1,8	-2,9	3,0	-
weitere Gemeindebereiche insg.	164.534	125.548	76,3	124.421	40,8	33,9	4,4	8,5	4,4	8,0	4,0
+/- 2009	-3.256	-2.675	-0,1	-2.460	8,0	2,2	-9,0	-1,6	-2,7	3,0	-
Briefwahl	-	75.063	-	74.568	42,8	32,5	5,9	9,3	3,3	6,4	3,1
+/- 2009	-	9.136	-	9.141	5,7	3,8	-8,0	-0,9	-2,6	2,2	-

¹⁾ Die Wahlbeteiligung bezieht sich auf der räumlichen Ebene der Städte und Gemeinden auf alle Wahlberechtigten, auf der kleinräumigen Ebene der Kernstädte und weiteren Ortsteilen lediglich auf die Wahlberechtigten im Wahllokal (ohne AntragstellerInnen von Briefwahl).

²⁾ Die zentralen und verdichteten Ortsteile von Garbsen umfassen die Gemeindeteile Garbsen-Mitte, Alt-Garbsen, Auf der Horst, Berenbostel und Havelse.

³⁾ Die zentralen und verdichteten Ortsteile von Laatzen umfassen die Gemeindeteile Alt-Laatzen, Laatzen-Mitte I - III, Grasdorf, Rethen und Gleidingen.

6.3. Das Wahlergebnis differenziert nach strukturgleichen Räumen

Um das Wahlverhalten in den sozial- und siedlungsstrukturell sehr heterogen zusammengesetzten Städten und Gemeinden des Umlands oberhalb der einzelnen Stimmbezirke sinnvoll zusammenzufassen, greift die Hannoversche Wahlberichterstattung seit einigen Jahren auf Städte und Gemeinden bzw. Ortsteile zurück, die nach bestimmten Kriterien als „strukturgleich“ beschrieben werden können. Hierzu zählen

- (1) Kernstädte und zentrale und verdichtete Ortsteile im funktionalen Verflechtungsraum der Landeshauptstadt,
- (2) Kernstädten und zentralen bzw. verdichteten Ortsteilen der äußeren Städte und Gemeinden, die etwas weniger auf Hannover ausgerichtet sind und aktuell zum Teil deutlich Einwohner verlieren,
- (3) Ortsteile außerhalb der zentralen und verdichteten Kernbereiche im vergleichsweise von Wohlstand geprägten Norden und Südwesten der Region, die bisher durch höhere Wahlbeteiligung mit höheren Stimmenanteilen für FDP und CDU auffielen,
- (4) Ortsteile außerhalb der zentralen und verdichteten Kernbereiche im eher ländlichen und dünn besiedelten Osten, Süden und Westen der Region mit zum Teil hohen Familienanteilen, geprägt durch eine bisher niedrigere Wahlbeteiligung und höhere Stimmenanteile für SPD, GRÜNE und DIE LINKE.

Die vier Karten der Seiten 54 bis 55 zeigen, wo innerhalb der Region Hannover die jeweiligen Strukturräume liegen. Die dazugehörigen Balkendiagramme zeigen die Zweitstimmenergebnisse der letzten drei Bundestagswahlen zusammengefasst für jeweils einen der vier Strukturräume. Briefwahlergebnisse werden hierbei nicht berücksichtigt.

1. In den Kernstädten und zentralen, verdichteten Ortsteile im Verflechtungsraum der Landeshauptstadt leben 110.323 Wahlberechtigte. Von ihrem Stimmrecht machten 66,7 Prozent Gebrauch. CDU und SPD lagen gleichauf bei 37,0 Prozent, wobei die CDU mit 7,1 Punkten etwas mehr Stimmenzuwächse erzielte, als die SPD (plus 3,5 Punkte). GRÜNE und DIE LINKE verloren jeweils Stimmenanteile und erreichten 7,7 bzw. 5,7 Prozent der Wählerstimmen. Die FDP verlor fast 9 Punkte und landete bei 3,8 Prozent.
2. In den Kernstädten und zentralen bzw. verdichteten Ortsteilen der äußeren Städte und Gemeinden Hannovers waren 120.590 Wählerinnen und Wähler zur Wahl aufgerufen, wovon sich 70,8 Prozent beteiligten. Die CDU gewann 7,5 Punkte hinzu und landete bei 38,2 Prozent, gefolgt von SPD (35,2 Prozent, plus 2,6 Punkte) und GRÜNEN (8,8 Prozent, minus 2 Punkte).
3. Aus den Ortsteilen außerhalb der zentralen/verdichteten Kernbereiche im Norden und Südwesten der Region waren 69.230 Erwachsene wahlberechtigt, die zu 77,2 Prozent davon Gebrauch machten. Hier erzielten die CDU und die FDP in der Vergangenheit ihre besten Ergebnisse, was sich auch diesmal bestätigt: Mit 42,3 Prozent konnte sich die CDU gegenüber 2009 um 8,7 Punkte steigern. DIE FDP verlor hier fast 10 Punkte, erreichte aber 5,2 Prozent. Die SPD gewann leicht hinzu (plus 1,6 Punkte) und erreichte 31,2 Prozent. GRÜNE und DIE LINKE büßten jeweils rund zwei Punkte gegenüber 2009 ein und erzielten 8,8 bzw. 4,3 Prozent.
4. In den peripheren Ortsteilen außerhalb der zentralen/verdichteten Kernbereiche im Osten, Süden und Westen der Region waren 95.304 Personen stimmberechtigt, 75,7 Prozent nutzten ihr Wahlrecht und wählten CDU (39,6 Prozent), SPD (35,7 Prozent) und GRÜNE (8,3 Prozent). Die FDP sank auf 3,7 und DIE LINKE auf 4,6 Prozent.



7. Das Wahlverhalten in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Umland der Landeshauptstadt Hannover

- *In den Umlandgemeinden der Stadt Hannover gewinnt die CDU in allen sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Vergleich zu den letzten beiden Bundestagswahlen in erheblichem Ausmaß. Die massiven Gewinne durchziehen alle Altersgruppen und lassen sich bei allen sozialstrukturellen Merkmalen beobachten.*
- *Entgegen der sonst üblichen Wahlschwerpunkte erreicht die CDU in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover überdurchschnittlich hohe Stimmanteile in den Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an evangelischer Bevölkerung (43,4 Prozent), die SPD hingegen in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an katholischer Bevölkerung.*
- *Die GRÜNEN erreichen überdurchschnittlich gute Ergebnisse in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil von Altbauwohnungen, überdurchschnittlichen Wohnflächen pro Person sowie bei den Erstwählerinnen und Wählern (9,6 Prozent), vor allem aber gleichzeitig auch bei den 45- bis unter 60-Jährigen.*

Wie schon bei den Wahlbezirken der Landeshauptstadt Hannover (vgl. Kapitel 4), wurden auch für die Umlandgemeinden sozialstatistische Merkmale der amtlichen Statistik zur genaueren Interpretation der Wahlergebnisse der Parteien hinzugezogen. So können Schwerpunktgebiete der einzelnen Parteien in den Gemeindekarten dargestellt werden, in denen ein bestimmtes Merkmal überdurchschnittlich häufig vorkommt. Anhand der Wahlergebnisse in diesen so genannten Merkmalshochburgen können Rückschlüsse auf strukturelles Wahlverhalten gezogen werden.

Bei der Bundestagswahl 2013 erzielt die CDU ihre erheblichen Gewinne quer durch alle Altersgruppen, bei katholischen wie evangelischen Wählerinnen und Wählern, wie auch bei fast allen sozialstrukturellen Merkmalen. Das gleiche gilt auch für die insgesamt aber relativ geringeren Gewinne für die SPD. Dennoch sind die Zusammenhänge zwischen Wahlverhalten und den sozialstrukturellen Hintergründen der Wählerinnen und Wähler geringer ausgeprägt als in der Landeshauptstadt Hannover. Denn in der Landeshauptstadt ist die Segregation, das heißt, die räumliche Abgrenzung verschiedener sozialer Lagen, gegenüber den stärker ländlichen oder kleinstädtischen Gemeinden geringer ausgeprägt. Die Schwerpunktgebiete, die Besonderheiten im Wahlverhalten aufzeigen, sind auf den nächsten Seiten dargestellt.

Die ersten beiden Darstellungen auf Seite 63 zeigen das Wahlverhalten in den Stimmbezirken mit einer überdurchschnittlichen beziehungsweise unterdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person. Diese Merkmale verweisen auf das gehäufte Auftreten relativ privilegierter bzw. unterprivilegierter sozialer Lagen. Dabei zeigt sich ein bekanntes Muster im Wahlverhalten. In Gebieten mit einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person ist die Wahlbeteiligung deutlich höher und die CDU kann massiv an Stimmanteilen zulegen. Dagegen halbiert die FDP ihre 2009 erreichten sehr guten Ergebnisse in diesen Gebieten. Die SPD kann lediglich geringfügig zulegen, wogegen die GRÜNEN in diesen Gebieten leicht verlieren.

Spiegelbildlich dazu hat sich Wahlverhalten in den Gemeindeteilen mit einer unterdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person entwickelt. Die Wahlbeteiligung liegt um über 10 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt. Selbst die CDU kann in diesen Gebieten deutlich gegenüber 2009 zulegen, die SPD hingegen erzielt lediglich leichte Gewinne. Die sogenannten kleinen Parteien verlieren alle in diesen Gemeindeteilen mit relativ geringen Wohnflächen.

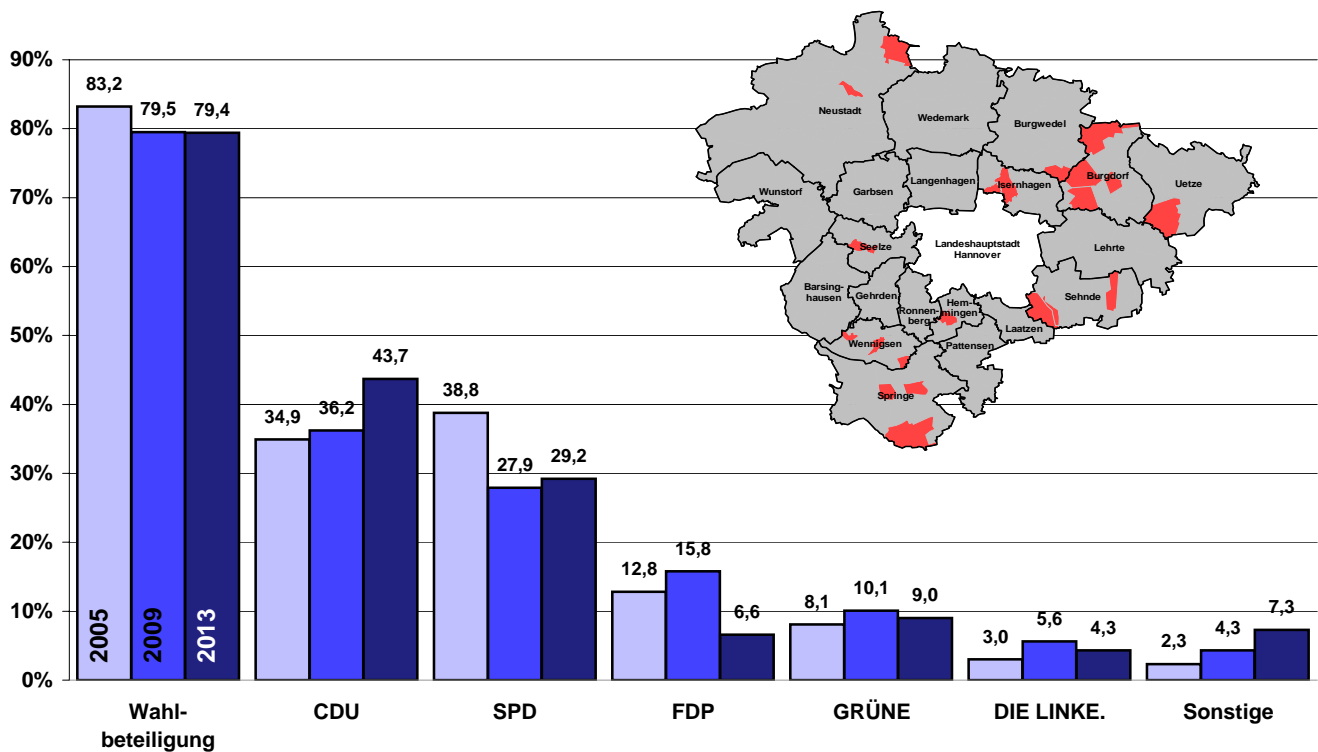
Auf der folgenden Seite 64 sind Auffälligkeiten bezogen auf die Altersgruppen der Erstwählerinnen und Erstwähler dargestellt (16- und 17-Jährige) sowie der Gruppe der 18- bis 25-Jährigen. Hier bestätigten sich die Entwicklungen der letzten Bundestagswahlen. Besonders die Erstwählerinnen und Erstwähler zeichnen sich in jenen Gebieten mit einem besonders hohen Anteil durch ihre überdurchschnittlich hohe Wahlbeteiligung aus. Sie liegt bei der aktuellen Bundestagswahl mit 77,8 Prozent deutlich über dem Durchschnittwert für die Region Hannover mit 75,9 Prozent. Dagegen erreicht die Wahlbeteiligung in denjenigen mit einem höheren Anteil der 18- bis unter 25-Jährigen bereits um 10 Prozentpunkte unterhalb der Wahlbeteiligung der Erstwählerinnen und Erstwähler. Bezogen auf die Parteipräferenzen fällt auf, dass bei den Erstwählerinnen und Erstwählern die CDU mit 40,1 Prozent die höchsten Anteile erreicht, bei den 18 bis 25-Jährigen hingegen die die SPD mit 38 Prozent.

Auf der Seite 65 sind Auffälligkeiten bei den Wohnbedingungen abgebildet. Hier zeigt sich, wie auch schon bei den vergangenen Bundestagswahlen, eine deutlich höhere Wahlbeteiligung bei den Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil von Altbauwohnungen (80,2 Prozent). Auch bei diesem Merkmal setzt sich der Grundtrend bei dieser Wahl durch. Die CDU gewinnt in diesen Gebieten erheblich dazu, die SPD hingegen lediglich geringfügig. Aber fast die gleiche Entwicklung lässt sich auch in den Gemeindeteilen mit einem hohen Anteil an Geschosswohnungen beobachten. Auch in diesen Gemeindeteilen legt die CDU kräftig zu, die SPD nur leicht. Die FDP verliert in diesen Gebieten von 12,0 Prozent auf lediglich noch 3,5 Prozent.

Ein weiteres interessantes Merkmal ist die Entwicklung bei den Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an Personen mit einem Migrationshintergrund und mit türkischer Staatsangehörigkeit (Seite 66). In Gemeindeteilen mit diesen beiden Merkmalen ist die Wahlbeteiligung erheblich geringer als die durchschnittliche Wahlbeteiligung. Wiederum kann die CDU selbst in den Gemeindeteilen mit diesen Merkmalen ihre Stimmanteile erheblich steigern, die SPD hingegen lediglich geringfügig. Die GRÜNEN hingegen verzeichnen selbst in diesen Gebieten einen Rückgang an Stimmenanteilen.

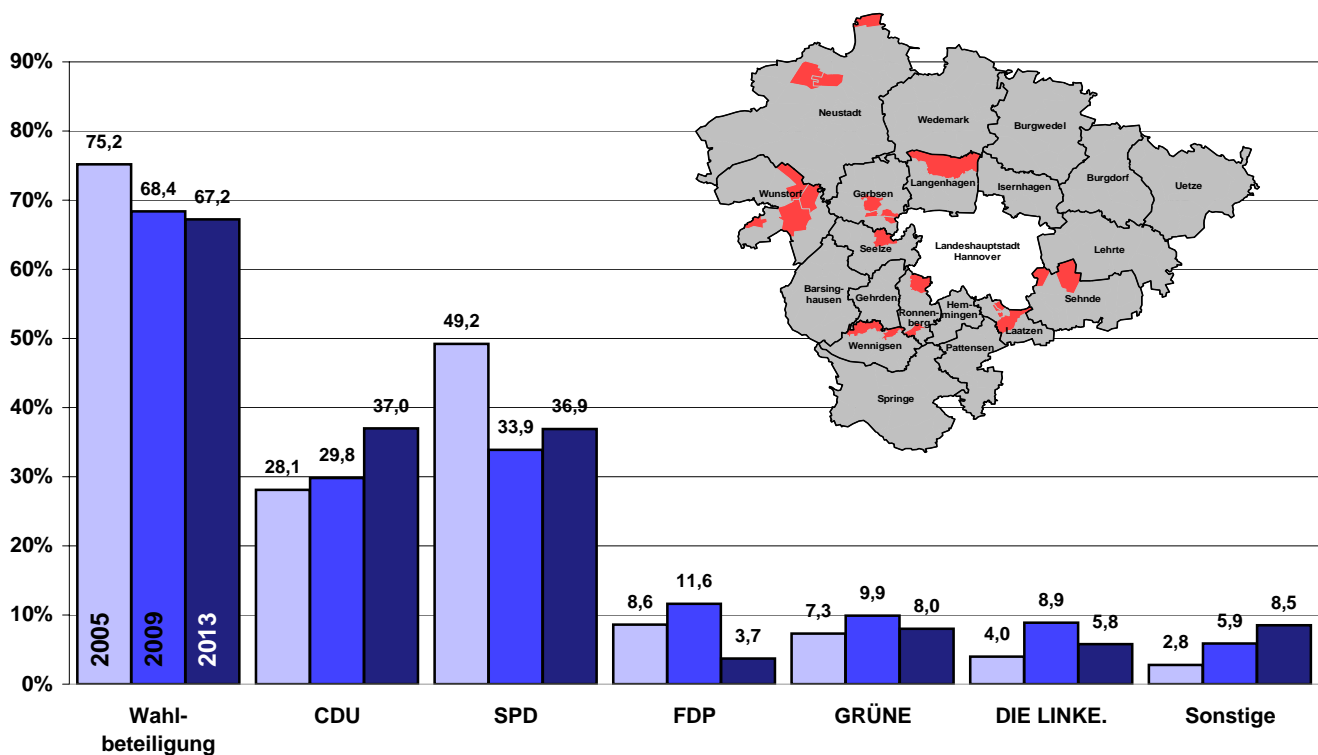
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in Gemeindeteilen mit einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner eine durchschnittliche Wohnfläche von mindestens 53,0 qm zur Verfügung steht (Stand 31. Dezember 2011)

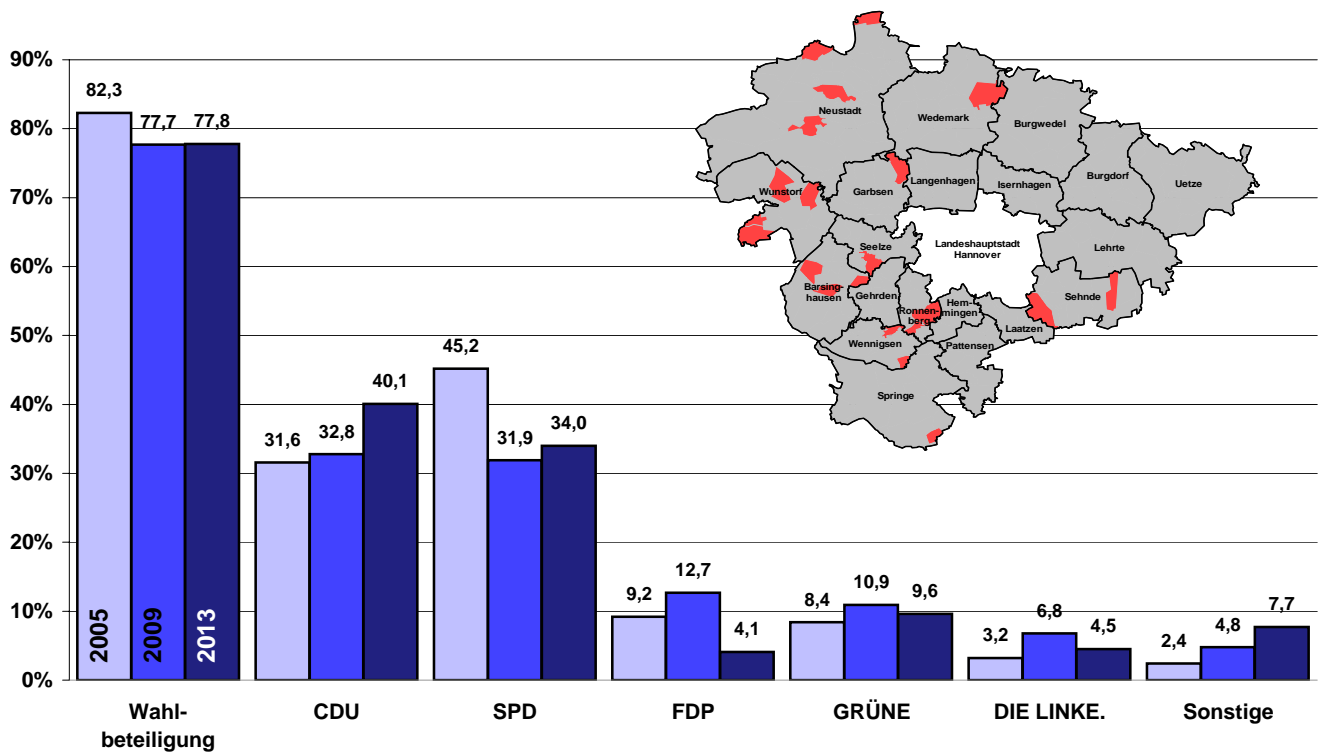
Das Zweitstimmenergebnis in Gemeindeteilen mit einer unterdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner eine durchschnittliche Wohnfläche von höchstens 39,9 qm zur Verfügung steht (Stand 31. Dezember 2011)

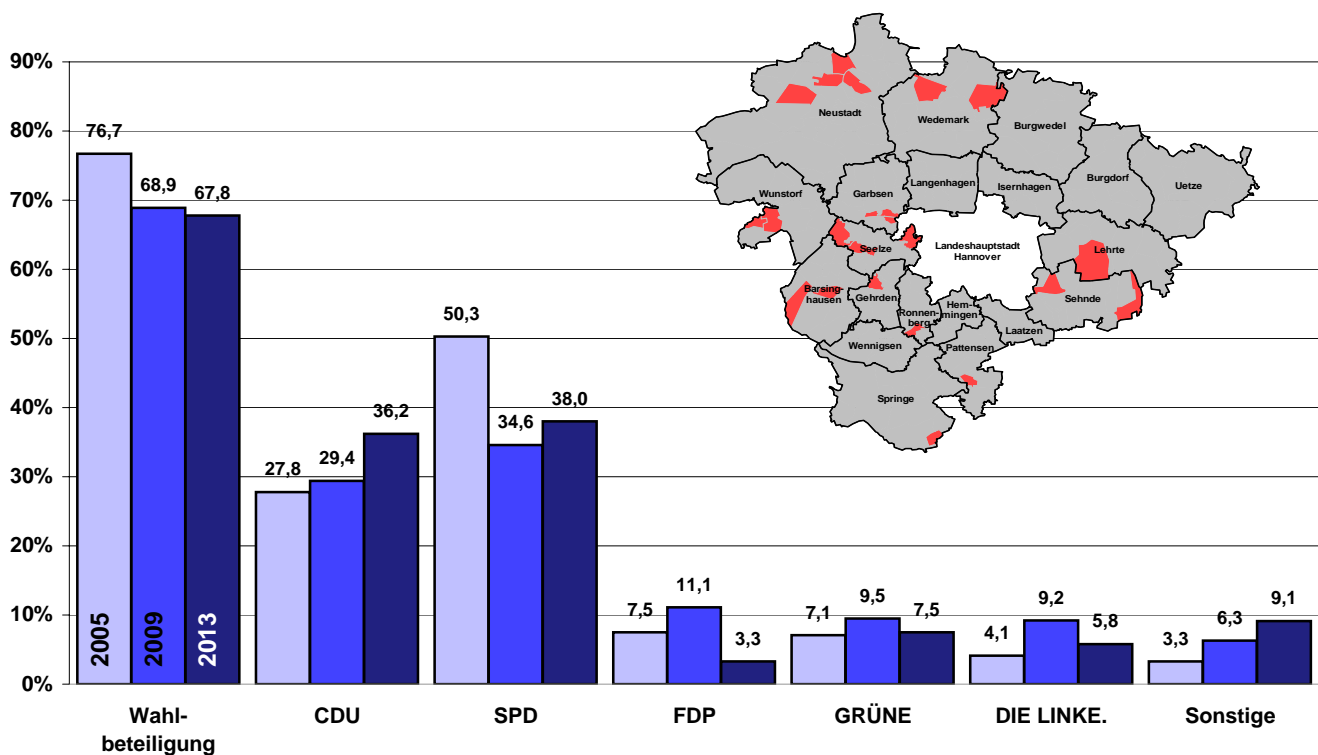
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an 16- und 17-Jährigen



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Personen im Alter von 16 und 17 Jahren einen Anteil von mindestens 3,2 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 31. Dezember 2012)

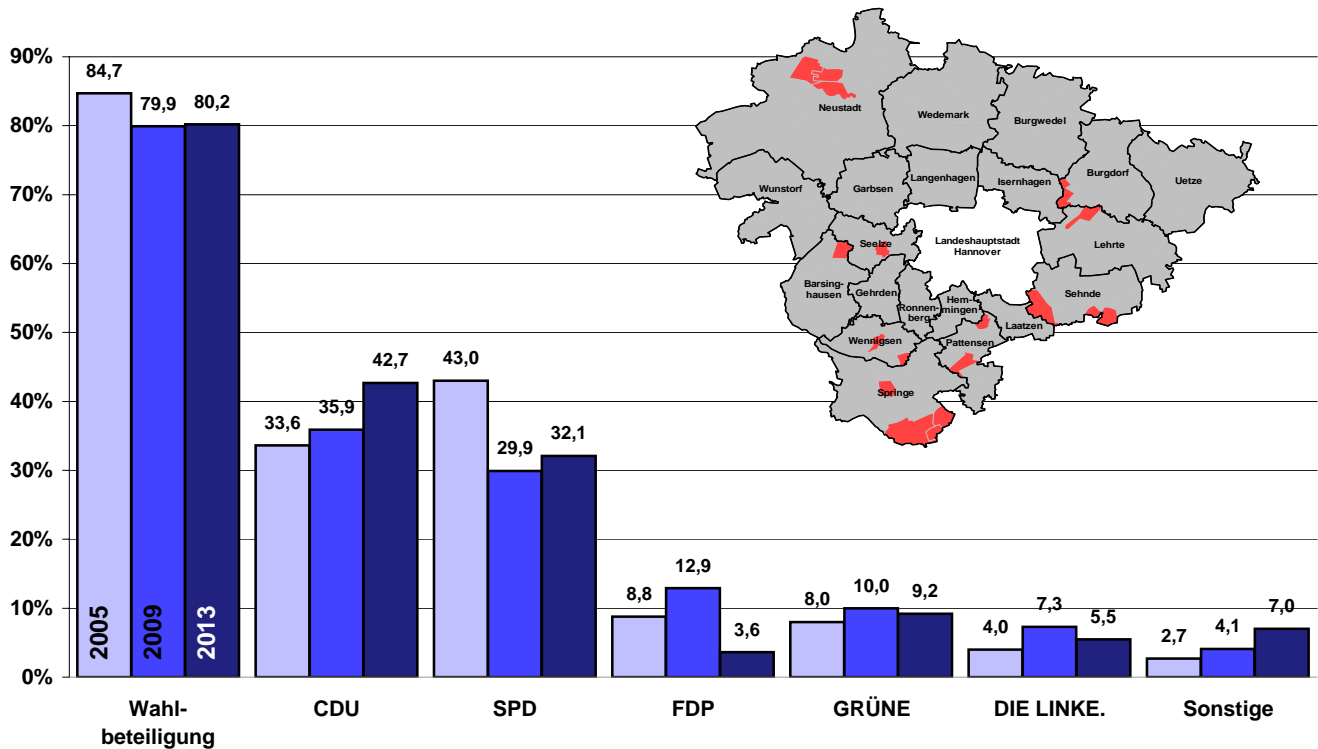
Das Zweitstimmenergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren einen Anteil von mindestens 8,5 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 31. Dezember 2012)

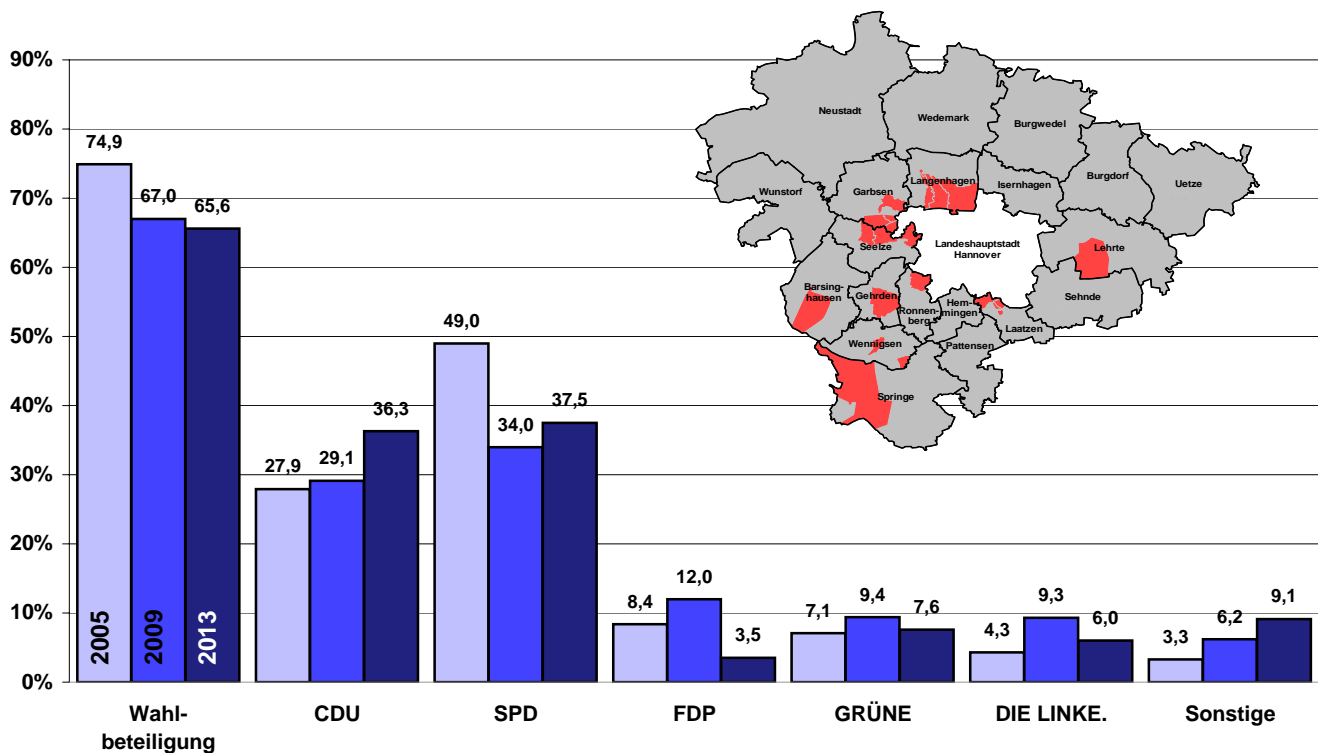
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an Altbauwohnungen



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen der Bestand an Wohnungen, die vor 1918 errichtet wurden, einen Anteil von mindestens 35,1 Prozent an allen Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden bilden (Stand 31. Dezember 2011)

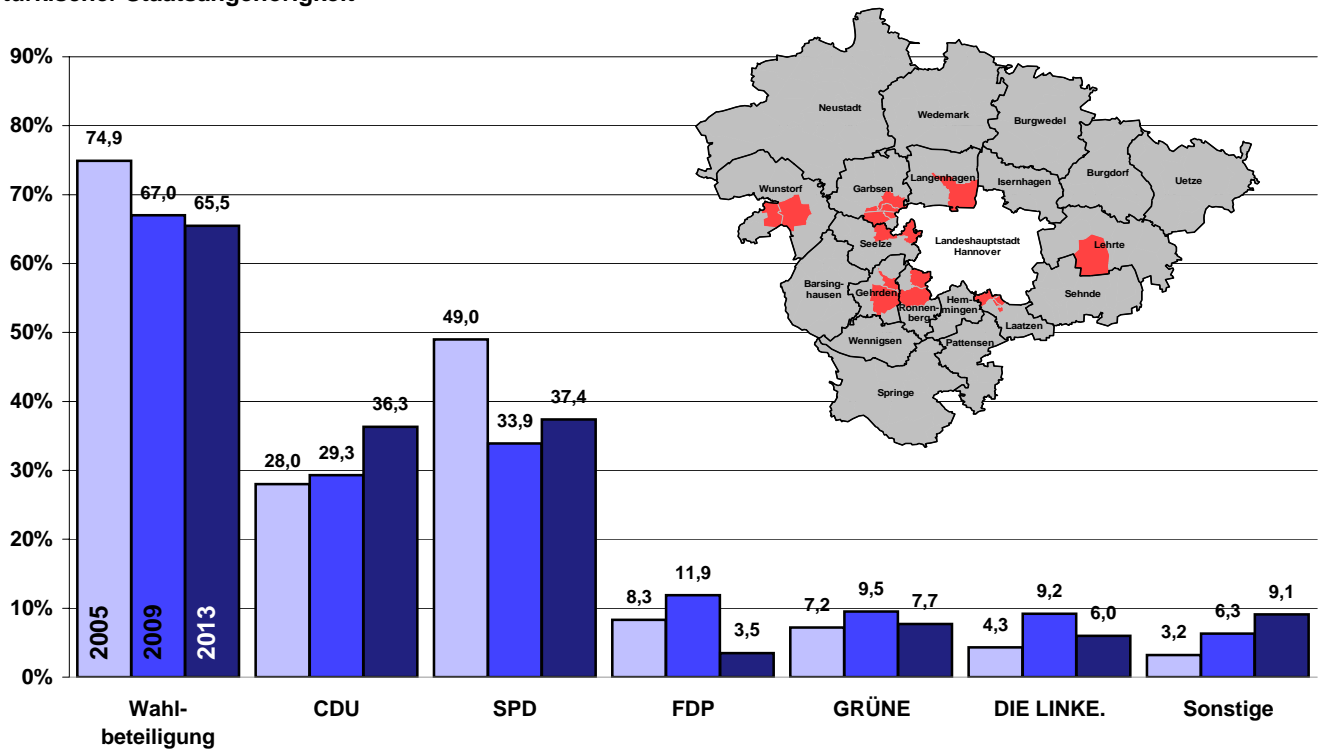
Das Zweitstimmenergebnis in Gemeindeteilen mit einem hohen Anteil an Geschosswohnungsbau



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen der Bestand an Mehrfamilienhäusern mit drei und mehr Wohnungen an allen Wohngebäuden einen Anteil von mindestens 18,8 Prozent bildet (Stand 31. Dezember 2011)

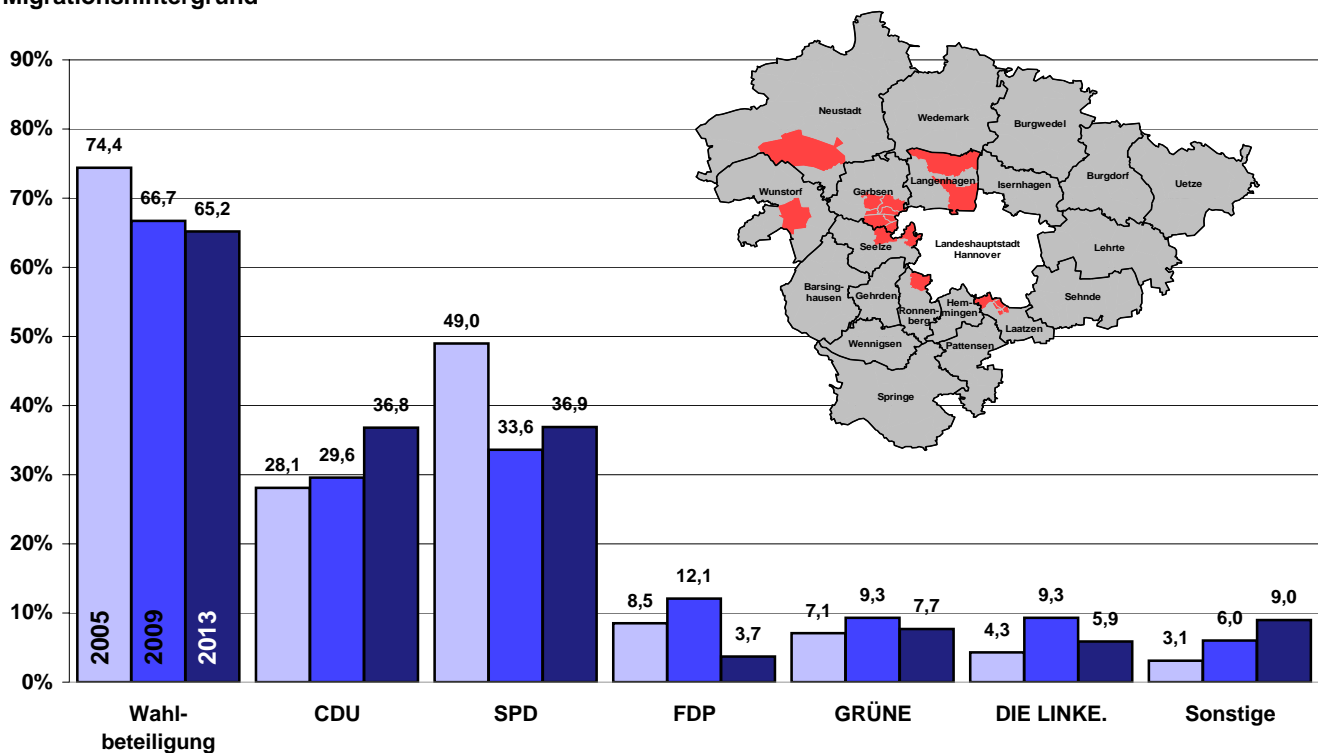
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit einen Anteil von mindestens 2,2 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 31. Dezember 2012)

Das Zweitstimmenergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an Personen mit einem Migrationshintergrund



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Ausländerinnen und Ausländer sowie Deutsche mit einer weiteren Staatsangehörigkeit einen Anteil von mindestens 16,3 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 31. Dezember 2012)

Bundestagswahl 2013 im Umland der Landeshauptstadt Hannover

Das Zweitstimmenergebnis nach sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Vergleich zu den Bundestagswahlen 2005 und 2009 (Veränderungen in Prozentpunkten)

Hochburgen = Wahlbezirke mit ...	Wahl- beteili- gung	von 100 gültigen Stimmen erhalten							
		CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige	AfD	
... einem höheren Anteil an 16- und 17-Jährigen	2013	77,8	40,1	34,0	4,1	9,6	4,5	7,7	3,6
	+/-2009	0,1	7,3	2,1	-8,6	-1,3	-2,3	2,9	-
	+/-2005	-4,5	8,5	-11,2	-5,1	1,2	1,3	5,3	-
... einem höheren Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen	2013	67,8	36,2	38,0	3,3	7,5	5,8	9,1	4,1
	+/-2009	-1,1	6,8	3,4	-7,8	-2,0	-3,4	2,8	-
	+/-2005	-8,9	8,4	-12,3	-4,2	0,4	1,7	5,8	-
... einem höheren Anteil an 25- bis unter 35-Jährigen	2013	65,2	36,4	37,2	3,5	7,6	6,0	9,3	4,3
	+/-2009	-0,9	7,3	3,6	-8,6	-1,7	-3,4	2,8	-
	+/-2005	-9,4	8,6	-12,1	-4,5	0,5	1,7	5,9	-
... einem höheren Anteil an 35- bis unter 45-Jährigen	2013	73,3	40,5	32,3	5,0	8,8	4,9	8,6	3,9
	+/-2009	-0,2	8,6	2,9	-10,2	-1,5	-2,9	3,3	-
	+/-2005	-5,3	10,5	-12,6	-5,5	0,7	1,3	5,8	-
... einem höheren Anteil an 45- bis unter 60-Jährigen	2013	78,2	38,1	35,1	3,6	10,0	5,4	7,8	3,8
	+/-2009	0,7	6,1	4,2	-9,2	-1,4	-2,9	3,1	-
	+/-2005	-3,9	7,2	-9,8	-5,1	1,0	1,3	5,4	-
... einem höheren Anteil an 60-Jährigen und Älteren	2013	73,8	40,4	33,5	5,1	8,5	4,9	7,7	4,2
	+/-2009	-1,4	7,8	2,1	-8,9	-1,6	-2,2	3,0	-
	+/-2005	-6,3	8,9	-10,0	-5,8	0,1	1,5	5,3	-
... einem höheren Anteil an kinderreichen Familien	2013	66,1	38,1	36,5	3,7	7,6	5,9	8,2	3,4
	+/-2009	-0,6	7,2	2,4	-7,7	-1,0	-3,3	2,3	-
	+/-2005	-8,5	8,3	-13,4	-3,4	1,1	2,0	5,4	-
... einem höheren Anteil an evangelischer Bevölkerung	2013	77,7	43,4	32,1	4,0	8,2	4,1	8,2	3,5
	+/-2009	1,2	7,3	1,3	-8,7	-0,7	-2,7	3,4	-
	+/-2005	-4,0	8,0	-12,3	-3,8	2,0	0,8	5,4	-
... einem höheren Anteil an katholischer Bevölkerung	2013	66,9	36,8	37,8	3,6	7,2	5,7	8,8	4,2
	+/-2009	-1,8	6,7	3,8	-8,1	-1,7	-3,5	2,7	-
	+/-2005	-9,1	8,7	-11,8	-4,7	0,4	1,5	5,8	-
... einem höheren Anteil an Personen mit einem Migrationshintergrund	2013	65,2	36,8	36,9	3,7	7,7	5,9	9,0	4,3
	+/-2009	-1,5	7,2	3,3	-8,4	-1,6	-3,4	3,0	-
	+/-2005	-9,2	8,7	-12,1	-4,8	0,6	1,6	5,9	-
... einem höheren Anteil an Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit	2013	65,5	36,3	37,4	3,5	7,7	6,0	9,1	4,3
	+/-2009	-1,5	7,0	3,5	-8,4	-1,8	-3,2	2,8	-
	+/-2005	-9,4	8,3	-11,6	-4,8	0,5	1,7	5,9	-
... einem hohen Anteil an Geschosswohnungsbau	2013	65,6	36,3	37,5	3,5	7,6	6,0	9,1	4,3
	+/-2009	-1,4	7,2	3,5	-8,5	-1,8	-3,3	2,9	-
	+/-2005	-9,3	8,4	-11,5	-4,9	0,5	1,7	5,8	-
... einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person	2013	79,4	43,7	29,2	6,6	9,0	4,3	7,3	3,7
	+/-2009	-0,1	7,5	1,3	-9,2	-1,1	-1,3	3,0	-
	+/-2005	-3,8	8,8	-9,6	-6,2	0,9	1,3	5,0	-
... einer unterdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person	2013	67,2	37,0	36,9	3,7	8,0	5,8	8,5	4,0
	+/-2009	-1,2	7,2	3,0	-7,9	-1,9	-3,1	2,6	-
	+/-2005	-8,0	8,9	-12,3	-4,9	0,7	1,8	5,7	-
... einem höheren Anteil an Altbauwohnungen	2013	80,2	42,7	32,1	3,6	9,2	5,5	7,0	3,4
	+/-2009	0,3	6,8	2,2	-9,3	-0,8	-1,8	2,9	-
	+/-2005	-4,5	9,1	-10,9	-5,2	1,2	1,5	4,3	-
... einem höheren Anteil an Einpersonenhaushalten	2013	66,5	36,6	36,7	3,7	7,8	6,0	9,1	4,4
	+/-2009	-1,2	7,1	3,0	-8,3	-1,8	-3,1	2,9	-
	+/-2005	-8,8	8,4	-11,7	-4,8	0,4	1,6	5,9	-
zum Vergleich:	2013	75,9	39,8	34,5	4,5	8,6	4,7	7,9	3,9
Regionsgemeinden im Umland der Landeshauptstadt Hannover insgesamt	+/-2009	-0,2	7,3	2,8	-8,6	-1,5	-2,8	2,8	-
	+/-2005	-5,8	8,4	-11,2	-4,7	1,2	1,1	5,2	-



8. Parteihochburgen und Wahlbeteiligung im Umland der Landeshauptstadt Hannover

- Die CDU gewinnt in den Hochburgen aller Parteien und sowohl in Gebieten mit besonders hoher als auch in solchen mit besonders niedriger Wahlbeteiligung stark hinzu. Die Union kann dabei insbesondere den Stimmenrückgang der FDP für sich nutzen. Stärkste politische Kraft ist die CDU außer in den eigenen Hochburgen, in denen von FDP und GRÜNEN sowie in Gebieten mit hoher Wahlbeteiligung.
- Die SPD gewinnt ebenfalls in allen Parteihochburgen durchgängig Stimmenanteile hinzu, jedoch in geringerem Umfang als die CDU. Die Sozialdemokraten sind außer in ihren eigenen Hochburgen auch in denen der LINKEN und in Gebieten mit niedriger Wahlbeteiligung die stärkste Partei im Umland.
- Die FDP verliert in ihren früheren Hochburgen im Umland der Landeshauptstadt erdrutschartig zugunsten der CDU.
- Die GRÜNEN verlieren in allen betrachteten Hochburgen zwischen 1,1 und 1,9 Prozentpunkte.
- Die LINKE verliert durchgängig Stimmenanteile, besonders jedoch in ihren eigenen Hochburgen und in denen der SPD, die davon profitieren kann.

Im diesem Kapitel werden die Parteihochburgen und Gebiete mit hoher und niedriger Wahlbeteiligung in den Umlandstädten und -gemeinden in der Region näher betrachtet. Die Karten der Umlandkommunen auf den folgenden Seiten zeigen die genaue Lage der jeweiligen Gebiete. Von den Gewinnen und Verlusten in den Hochburgen hängt häufig das insgesamt gute oder schlechte Ergebnis einer Partei ab.

Wahlverhalten in Gebieten mit niedriger oder hoher Wahlbeteiligung

Die Wahlbezirke mit **niedriger Wahlbeteiligung** liegen weitgehend in Kernstädten des Umlands der Landeshauptstadt (Karte Seite 71). Dort haben nur 65,3 Prozent der Bürgerinnen und Bürger ihre Stimme abgegeben, was gegenüber den vergangenen Wahlen eine erneute Verringerung der Wahlbeteiligung darstellt. Die SPD (37,1 Prozent) bleibt in diesen Gebieten nur knapp stärkste Kraft vor der erstarkten CDU (36,7 Prozent). Auffällig ist zudem, dass die AfD hier überdurchschnittlich gut abschneidet (4,3 Prozent).

In den Gebieten mit einer **hohen Wahlbeteiligung** liegt die CDU (41,3 Prozent) deutlich vor der SPD (34,2 Prozent). Überdurchschnittliche 83,6 Prozent der Wahlberechtigten haben in diesen Städte- und Gemeindeteilen von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Dieser Wert stellt zwar eine Verbesserung gegenüber 2008 (83,1 Prozent) dar, liegt aber deutlich unter dem von 2005 (87,9 Prozent).

Wahlverhalten in Parteihochburgen

Die **CDU** kommt in ihren Hochburgen im Umland bei guter Wahlbeteiligung (77,0 Prozent) der absoluten Mehrheit der Stimmen nahe (47,4 Prozent), während sie dort bei den letzten Bundestagswahlen noch um 40 Prozent stand (Karte Seite 72). Alle anderen Parteien bleiben deutlich dahinter zurück, insbesondere die FDP verliert überdurchschnittlich.

Die **SPD** gewinnt in ihren Hochburgen, die schwerpunktmäßig in der südlichen Hälfte der Region sowie in Neustadt und Wunstorf liegen, leicht überdurchschnittlich hinzu und bleibt stärkste Kraft (39,6 Prozent). Die CDU schließt jedoch gegenüber den vergangenen Wahlen weiter zur SPD auf und erreicht 35,9 Prozent. FDP (3,1 Prozent) und GRÜNE (7,3 Prozent) sind in den SPD-Hochburgen unterdurchschnittlich, die LINKE (5,6 Prozent) leicht überdurchschnittlich.

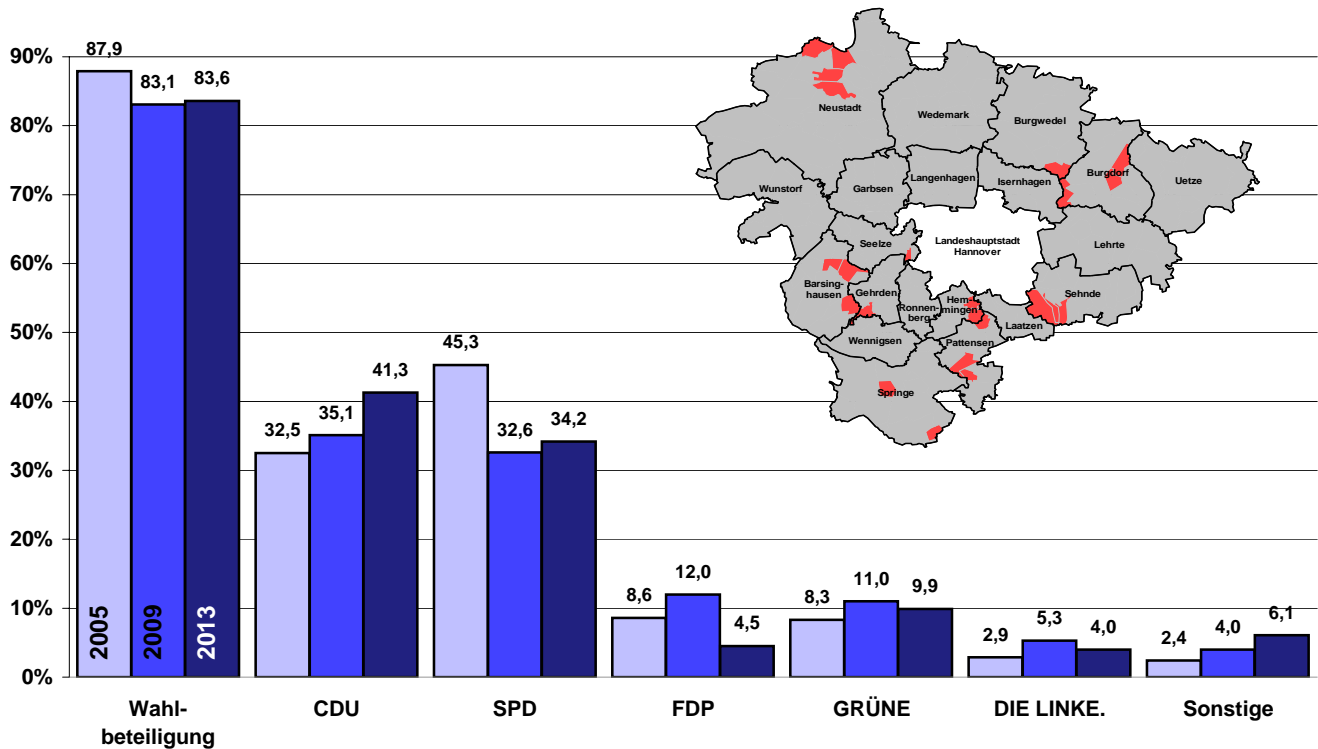
Die **FDP** hatte ihre Hochburgen vor allem im relativ gut situierten Teil des Nordens der Region, in Burgwedel, Burgdorf, Isernhagen und der Wedemark (Karte Seite 73). Sie bricht dort nach kontinuierlichen Gewinnen bei den vergangenen Bundestagswahlen überdurchschnittlich stark ein (-10,7 Prozent) und kann nur noch 7,5 Prozent der Wählerstimmen auf sich ziehen. Davon profitiert in erster Linie die CDU (46,2 Prozent, +9,1 Prozent).

Die **GRÜNEN**-Hochburgen befinden sich überwiegend südwestlich der Landeshauptstadt, insbesondere in Gehrden, Hemmingen und Wennigsen, teils auch in räumlicher Nähe zu denen der FDP. Anders als in Hannover sind die GRÜNEN in ihren Umland-Hochburgen nur dritte Kraft (12,8 Prozent) hinter der CDU (38,6 Prozent), die ihre Spitzenposition hier deutlich ausbaut, und der SPD (32,0 Prozent).

Die **LINKE** verliert in ihren Hochburgen überdurchschnittlich an Zuspruch und kommt nur noch auf 6,6 Prozent der Stimmen (Karte Seite 74). Dies kann die SPD (38,5 Prozent) für sich nutzen, zu der jedoch auch hier die CDU stark aufschließt (35,5 Prozent). Bemerkenswert ist zudem, dass sich die räumliche Lage der LINKEN-Hochburgen im Umland, die sich bei vergangenen Analysen noch schwerpunktmäßig im Bereich der GRÜNEN-Hochburgen im Südwesten der Region befanden, signifikant verschoben hat. Neu hinzugekommen sind LINKE-Hochburgen unter anderem in Garbsen und im Osten der Region.

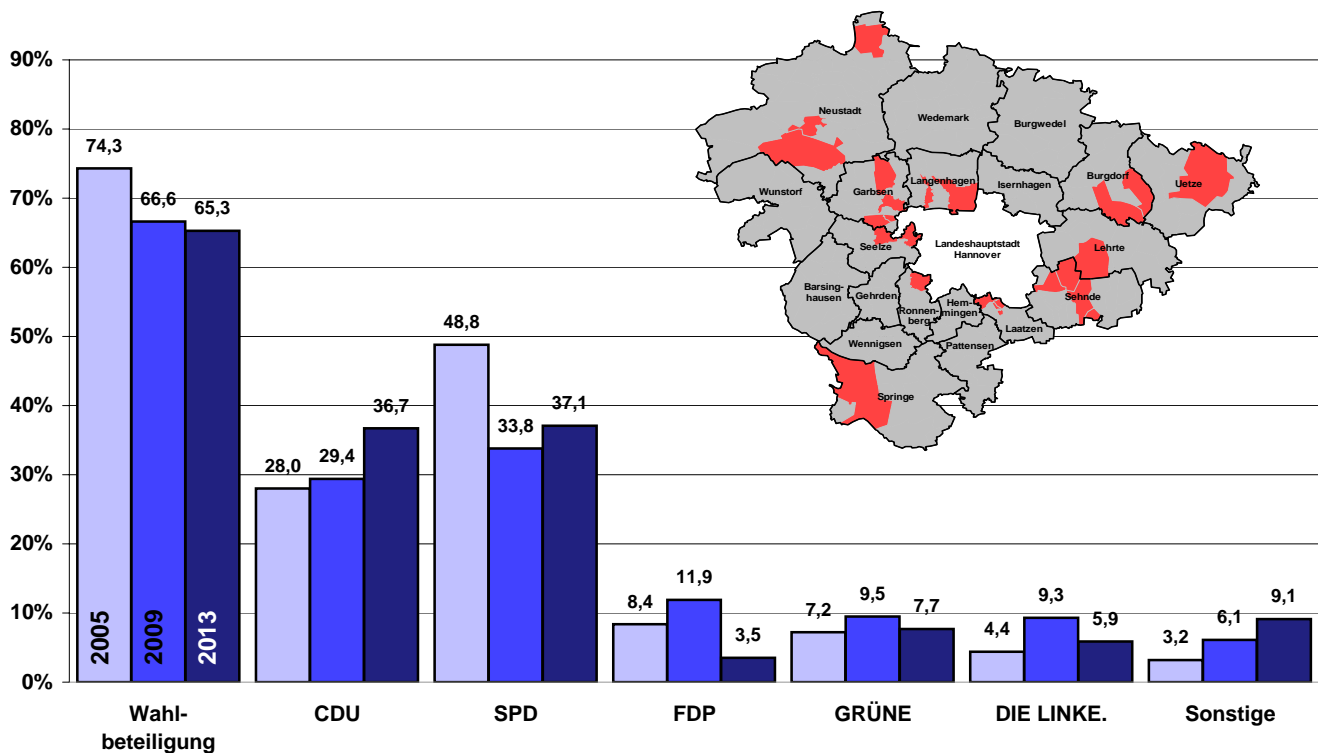
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in Gemeindeteilen mit einer hohen Wahlbeteiligung



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen die Wahlbeteiligung bei Bundes- und Landtagswahlen seit 2002 durchschnittlich mindestens 79,7 Prozent betrug (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)

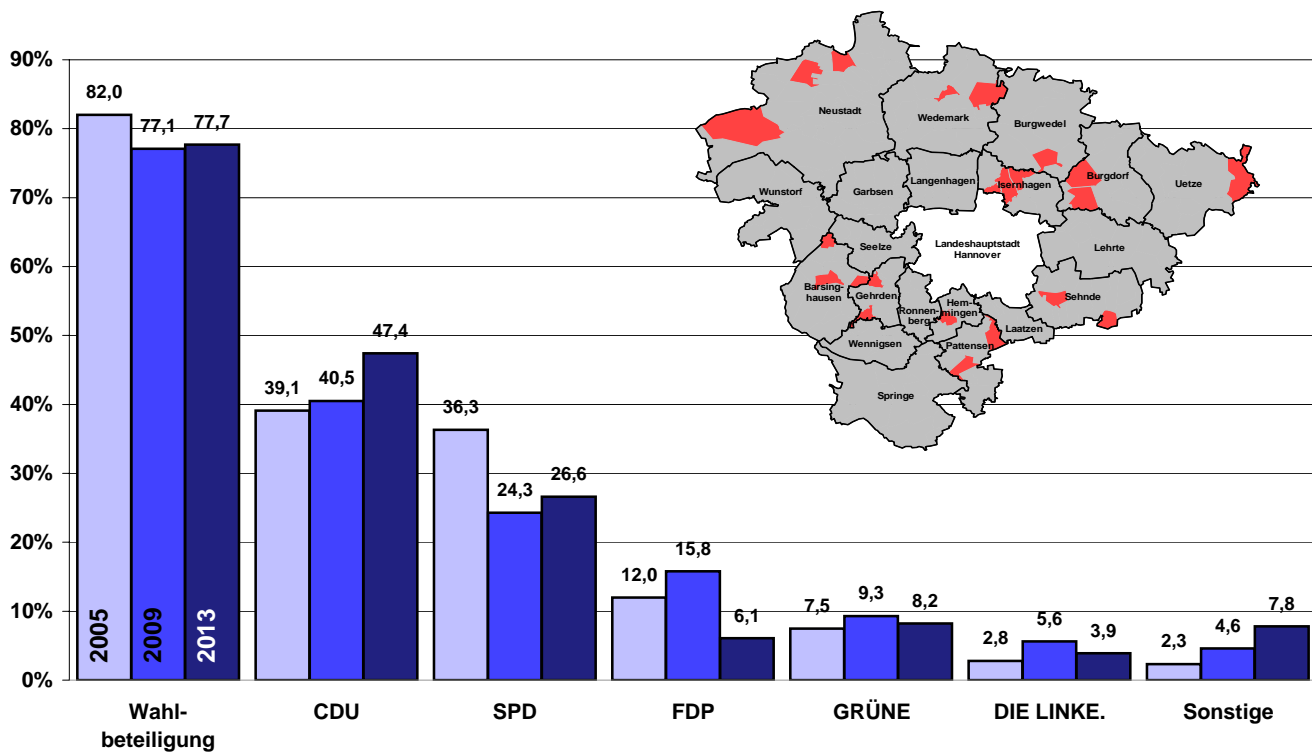
Das Zweitstimmenergebnis in Gemeindeteilen mit einer geringen Wahlbeteiligung



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen die Wahlbeteiligung bei Bundes- und Landtagswahlen seit 2002 durchschnittlich höchstens 66,8 Prozent betrug (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)

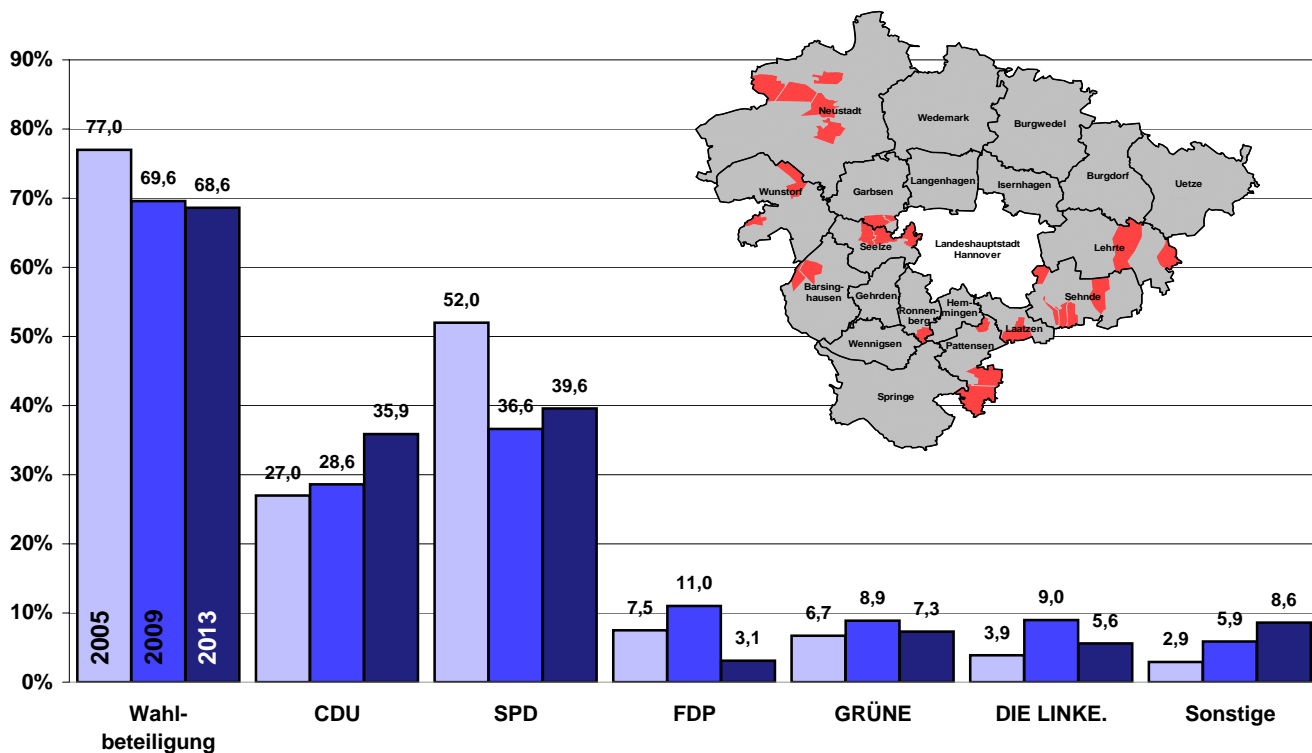
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in CDU-Hochburgen



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen die CDU bei Bundes- und Landtagswahlen seit 2002 ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 39,3 Prozent erzielte (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)

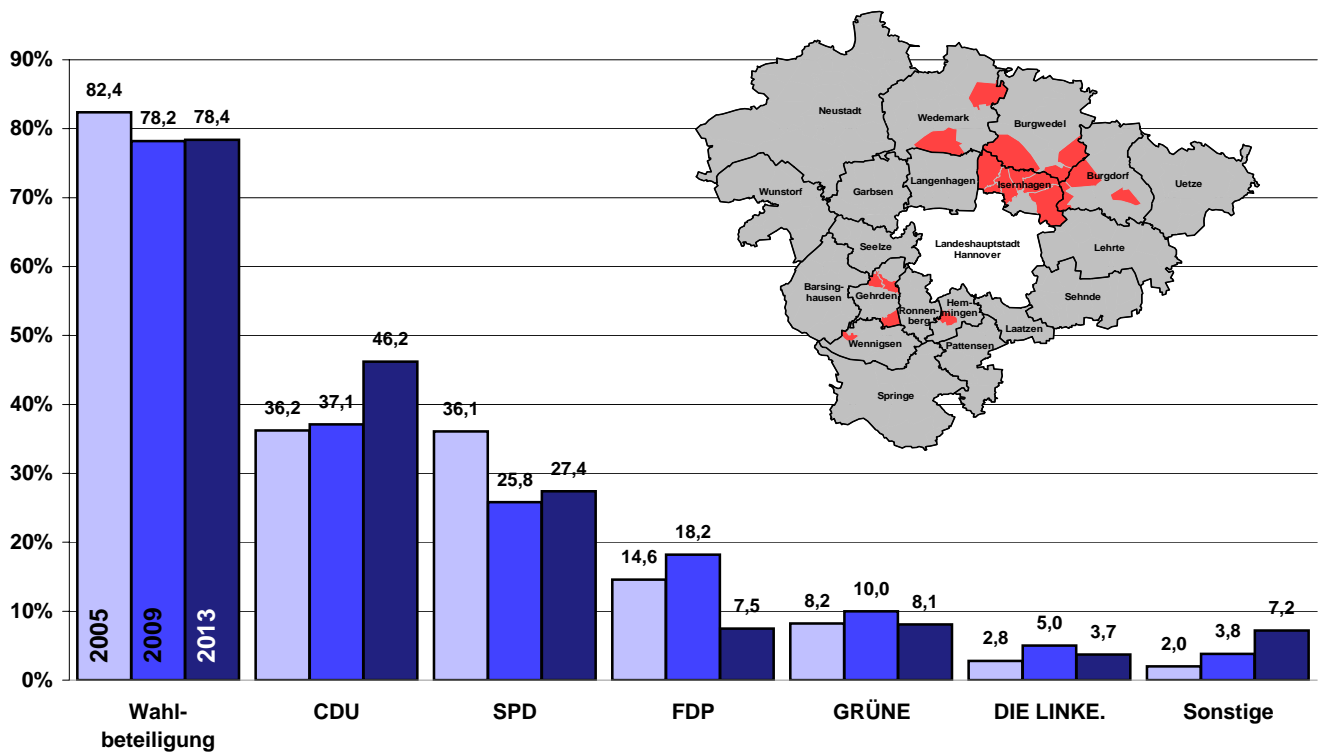
Das Zweitstimmenergebnis in SPD-Hochburgen



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen die SPD bei Bundes- und Landtagswahlen seit 2002 ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 41,7 Prozent erzielte (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)

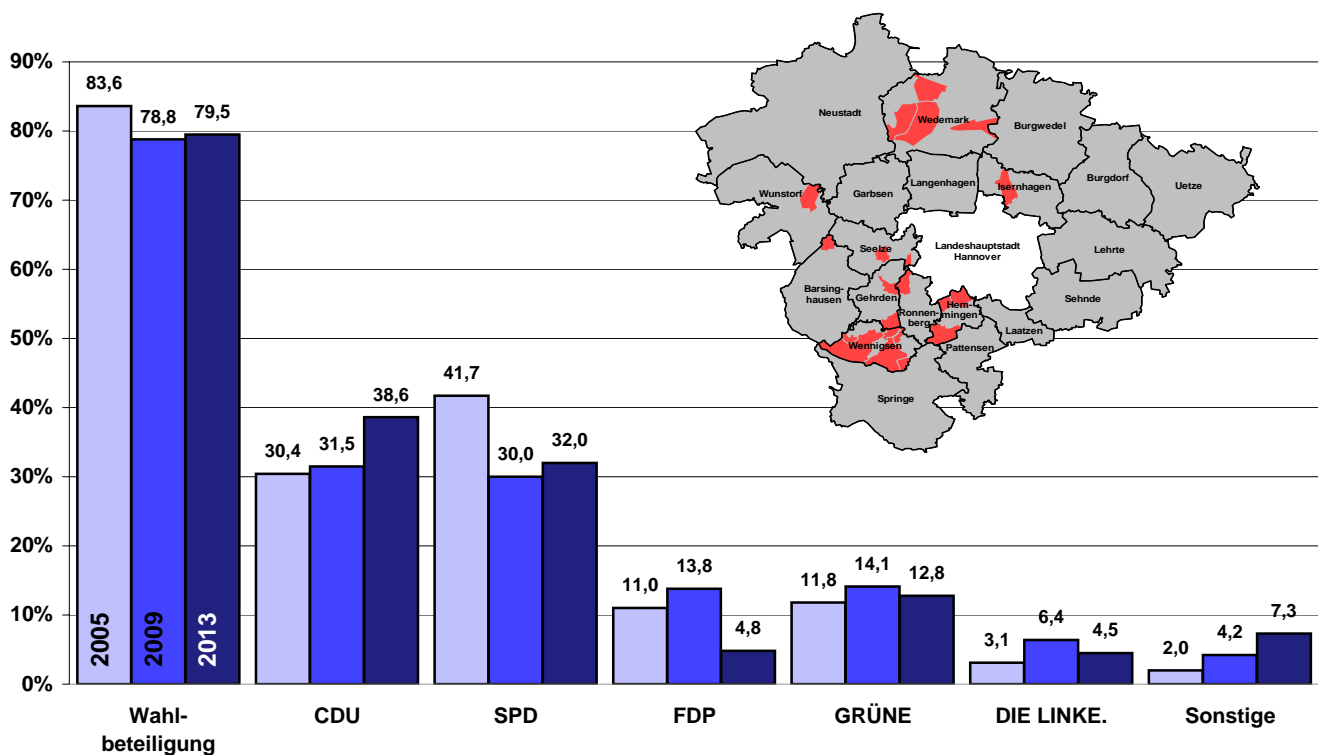
Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in FDP-Hochburgen



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen die FDP bei Bundes- und Landtagswahlen seit 2002 ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 10,9 Prozent erzielte (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)

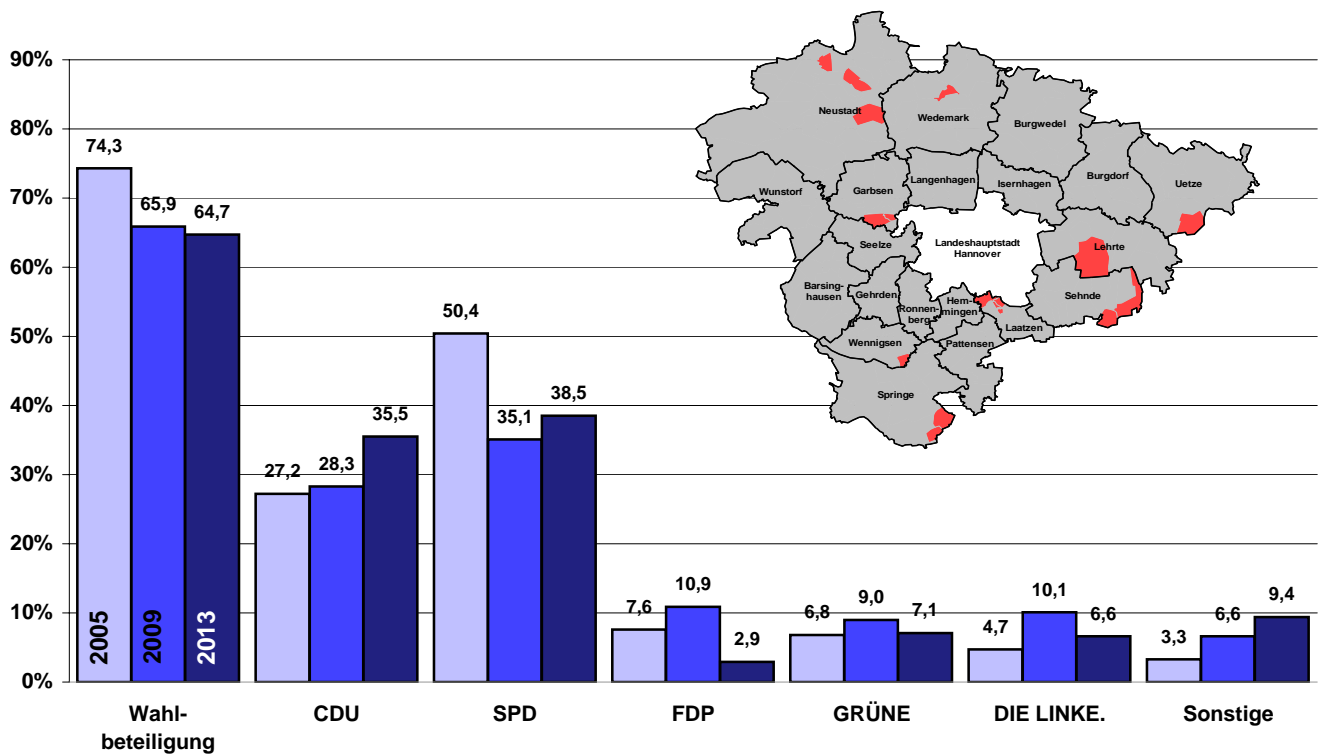
Das Zweitstimmenergebnis in GRÜNEN-Hochburgen



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen die GRÜNEN bei Bundes- und Landtagswahlen seit 2002 ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 10,4 Prozent erzielten (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)

Bundestagswahl 2013

Das Zweitstimmenergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Stimmenanteil für DIE LINKE.



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen DIE LINKE. bei Bundes- und Landtagswahlen seit 2002 ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 4,1 Prozent erzielte (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)



9. Taktisches Wahlverhalten – Eine Erst- und Zweitstimmenanalyse

- *Im bürgerlichen Lager ist bei dieser Bundestagswahl in erheblich geringerem Umfang als in der Vergangenheit von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch gemacht worden. Dies deutet darauf hin, dass die massiven Stimmverluste der FDP insbesondere dadurch zustande gekommen sind, dass nur relativ wenige CDU-Anhängerinnen und Anhänger Leihstimmen für die FDP vergeben haben. Das heißt, bürgerlich-konservative Wählerinnen und Wähler in der Region Hannover haben mehrheitlich gegen die Fortsetzung der schwarz-gelben Koalition votiert.*
- *Im linken Lager ist versucht worden, Schwarz-Gelb zu verhindern, indem Anhänger von GRÜNEN und LINKEN mit ihrer Erststimme für die SPD-Kandidatinnen und Kandidaten votiert haben.*
- *In der Region Hannover scheinen die Änderungen des Wahlrechts kaum erkennbaren Einfluss auf das taktische Wahlverhalten gehabt zu haben.*

Das taktische Wahlverhalten, das so genannte Stimmensplitting, führt in der Regel für die großen Parteien zu Überhängen bei den Erststimmen und für die kleinen Parteien zu Überhängen bei den Zweitstimmen. In einer solchen Wahlentscheidung drückt sich meist ein bestimmter Koalitionswunsch aus. Aus diesem Grund war es in der Vergangenheit üblich, dass ein Teil der CDU-Wählerinnen und Wähler mit ihrer Zweitstimme die FDP stärkten, um eine schwarz-gelbe Koalition zu unterstützen. Vor dem Hintergrund der schlechten Erfahrungen der Landtagswahl in Niedersachsen hatte die CDU im Bundestagswahlkampf jedoch von einer Zweitstimmenkampagne für ihren Koalitionspartner FDP Abstand genommen, während die FDP ihrerseits offensiv um Zweitstimmen von CDU-Anhängern geworben hatte. Auf der anderen Seite des politischen Spektrums lag es nahe, dass Anhängerinnen und Anhänger von GRÜNEN und LINKEN ihre Erststimme der SPD geben, um eine Neuauflage der schwarz-gelben Koalition zu verhindern. Weiterhin blieb abzuwarten, ob die Änderung des Wahlrechts das taktische Wahlverhalten beeinflussen würde.

Taktisches Wahlverhalten in der Landeshauptstadt Hannover

In der Landeshauptstadt Hannover stimmen die Erststimmenüberhänge der CDU, die insbesondere im Zentrum und im Osten der Stadt auftreten, mit den Zweitstimmenüberhängen der FDP in diesen Stadtteilen weitgehend überein (Karte Seite 78). Insofern ist das strategische Wahlverhalten von CDU- und FDP-Wählerinnen und Wählern zwar weiterhin durch die Orientierung an einem schwarz-gelben Lager charakterisiert. Allerdings hat der Umfang des Stimmensplittings zwischen CDU und FDP im Vergleich zur letzten Bundestagswahl stark abgenommen. Die Erststimmenüberhänge der CDU sind in den beiden hannoverschen Wahlkreisen zusammengenommen um 9.601 Stimmen zurückgegangen und haben sich damit mehr als halbiert. Parallel dazu hat sich der Zweitstimmenüberhang der FDP ebenfalls knapp halbiert. Dies deutet darauf hin, dass die FDP in weit geringerem Umfang als in der Vergangenheit von Leihstimmen von CDU-Anhängerinnen und Anhängern profitiert hat.

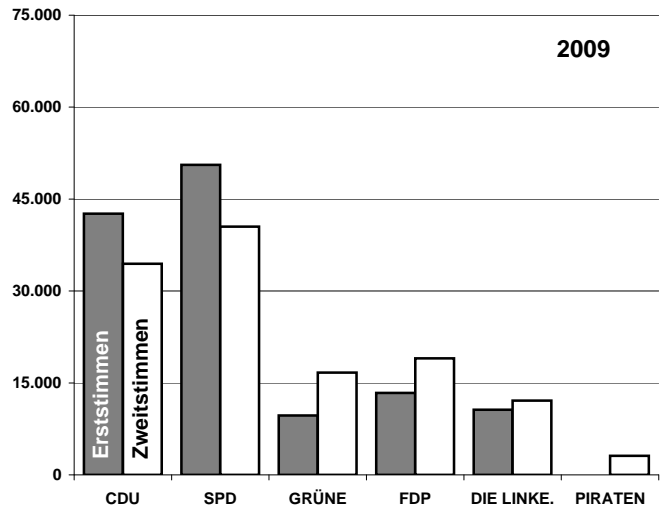
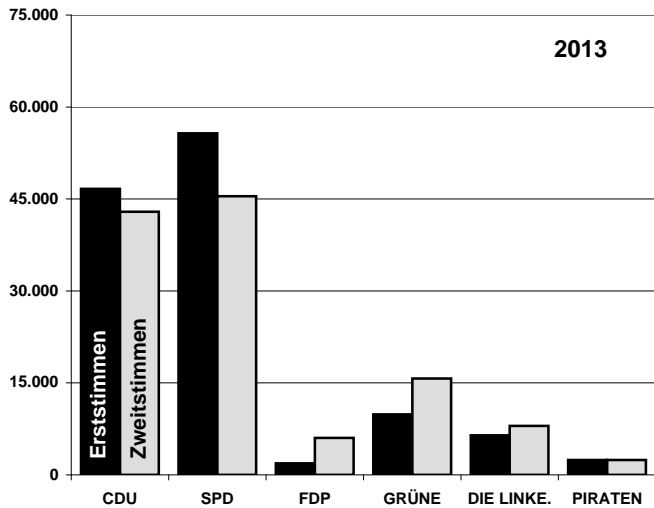
Der Blick auf die Abbildungen auf Seite 79 zeigt, dass die Erststimmenüberhänge der SPD im Zentrum der Landeshauptstadt Hannover und in den innenstadtnahen Altbauquartieren mit den Zweitstimmenüberhängen der GRÜNEN und der LINKEN übereinstimmen. Dies weist darauf hin, dass GRÜNEN- und LINKE-Anhängerinnen und Anhänger mit ihrer Erststimme SPD

gewählt, und sich damit taktisch zu Gunsten von Rot-Rot-Grün entschieden haben. Damit ist der stadtweite Erststimmenüberhang der SPD in Höhe von 21.660 Stimmen jedoch noch nicht vollständig aufgeklärt, da der Zweitstimmenüberhang von GRÜNEN und LINKEN zusammengekommen nur 17.195 Stimmen beträgt. Vermutlich hat in der Landeshauptstadt auch ein Teil des Zweitstimmenüberhangs der sonstigen Parteien für die SPD zu Buche geschlagen. Die jeweiligen Erst- bzw. Zweitstimmenüberhänge haben im Vergleich zur Bundestagswahl 2009 bei der SPD um 2.021 und bei den GRÜNEN um 1.391 Stimmen abgenommen, bei den LINKEN hingegen um 638 zugenommen.

Bundestagswahl 2013 in der Region Hannover

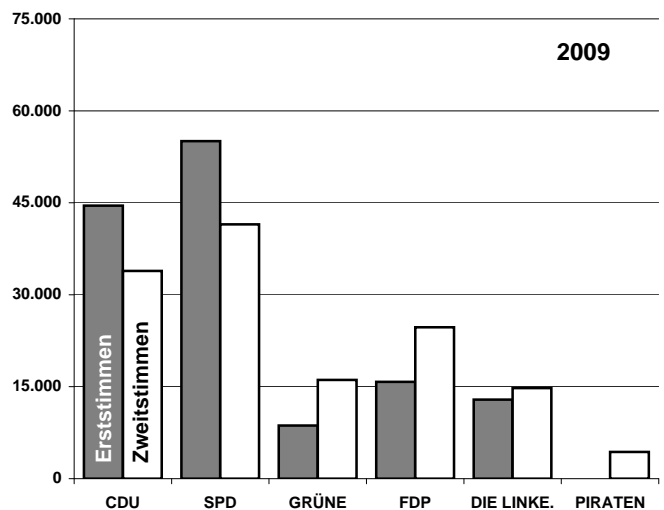
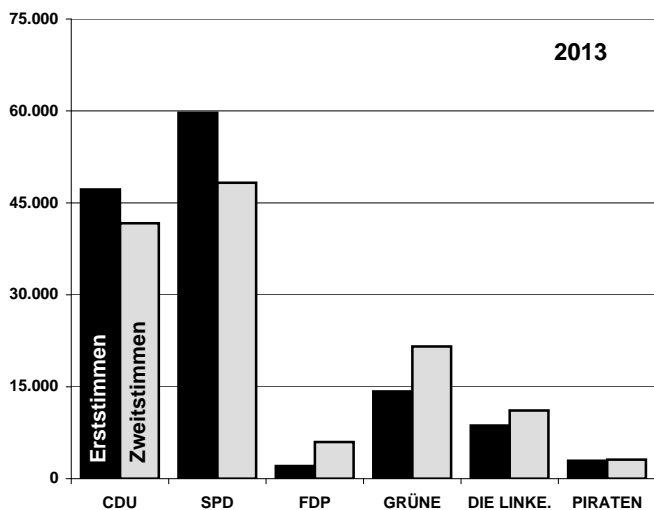
Erst- und Zweitstimmenüberhänge im Wahlkreis 41 Stadt Hannover I

Erststimme Zweitstimme Überhang	Wählerinnen und Wähler	von den Wählerinnen und Wählern stimmten für						
		W. Lorenz (CDU)	K. Tack (SPD)	T. Iseke (FDP)	S. B. Klingenburg- Pülm (GRÜNE)	O. Förste (DIE LINKE.)	R. Budnick (PIRATEN)	sonstige und ungültige Stimmen
mit der Erststimme	129.861	46.653	55.708	1.889	9.876	6.442	2.432	6.861
in % der Wählerinnen u. Wähler		35,9	42,9	1,5	7,6	5,0	1,9	5,3
mit der Zweitstimme		42.911	45.442	6.043	15.718	7.993	2.434	9.320
in % der Wählerinnen u. Wähler		33,0	35,0	4,7	12,1	6,2	1,9	7,2
Erststimmenüberhang		3.742	10.266	-	-	-	-	-
in %-Pkt.		2,9	7,9	-	-	-	-	-
Zweitstimmenüberhang		-	-	4.154	5.842	1.551	2	2.459
in %-Pkt.		-	-	3,2	4,5	1,2	0,0	1,9



Erst- und Zweitstimmenüberhänge im Wahlkreis 42 Stadt Hannover II

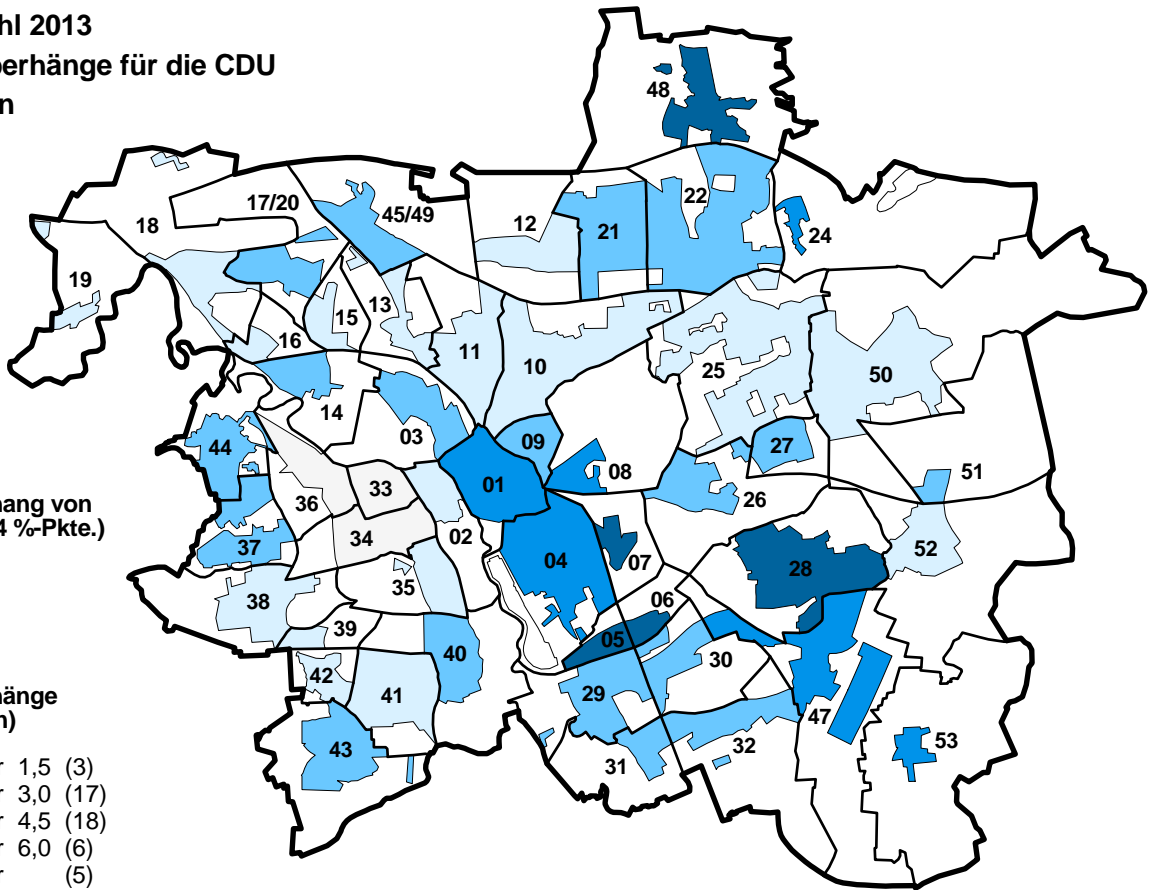
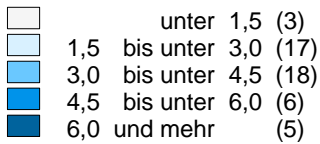
Erststimme Zweitstimme Überhang	Wählerinnen und Wähler	von den Wählerinnen und Wählern stimmten für						sonstige und ungültige Stimmen
		U. von der Leyen (CDU)	E. Bulmahn (SPD)	P. Döring (FDP)	S.-Chr. Kindler (GRÜNE)	J. J. Leidecker (DIE LINKE.)	Chr. Szymanek (PIRATEN)	
mit der Erststimme	141.215	47.180	59.686	2.050	14.229	8.657	2.937	6.476
in % der Wählerinnen u. Wähler		33,4	42,3	1,5	10,1	6,1	2,1	4,6
mit der Zweitstimme		41.684	48.292	5.983	21.559	11.129	3.113	9.455
in % der Wählerinnen u. Wähler		29,5	34,2	4,2	15,3	7,9	2,2	6,7
Erststimmenüberhang		5.496	11.394	-	-	-	-	-
in %-Pkt.		3,9	8,1	-	-	-	-	-
Zweitstimmenüberhang		-	-	3.933	7.330	2.472	176	2.979
in %-Pkt.		-	-	2,7	5,2	1,8	0,1	2,1



**Bundestagswahl 2013
Erststimmenüberhänge für die CDU
nach Stadtteilen**

**Insgesamt
Erststimmenüberhang von
9.238 Stimmen (3,4 %-Pkte.)**

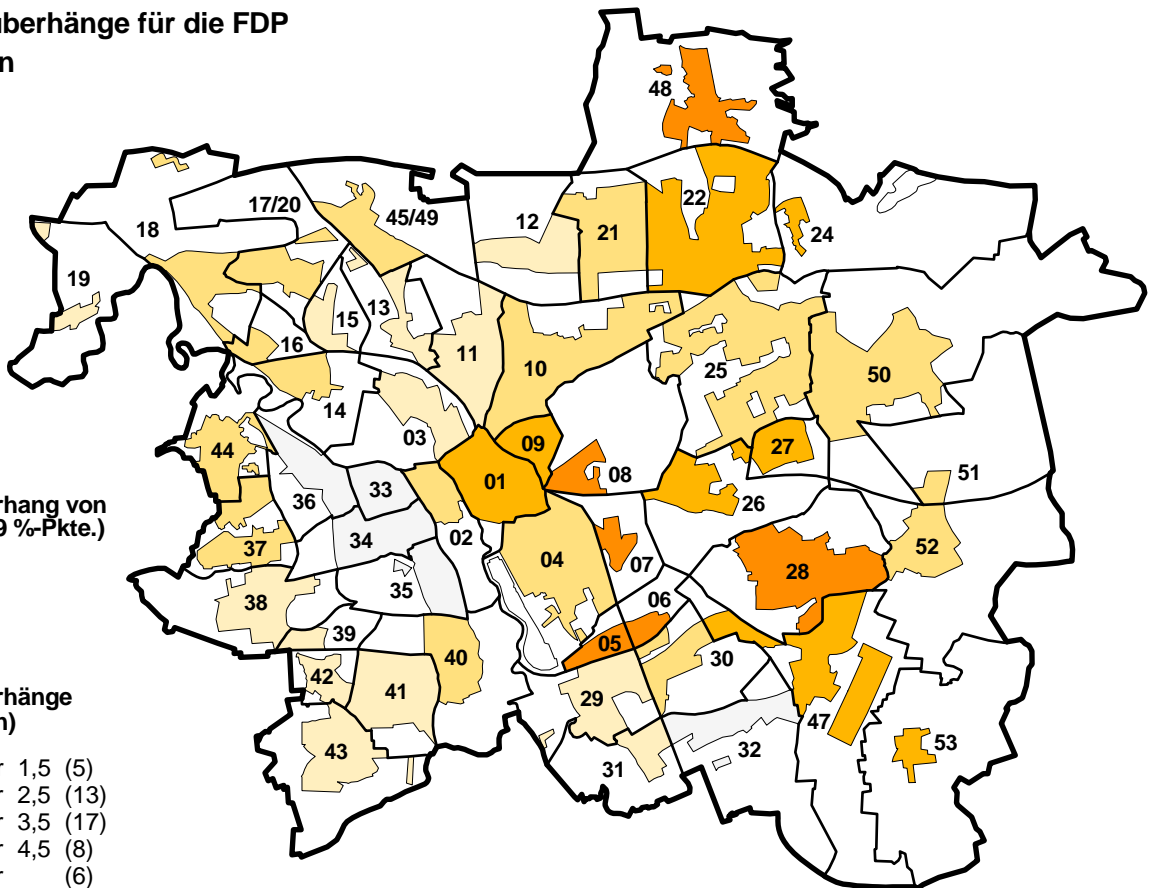
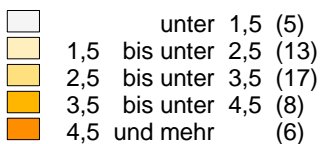
**Erststimmenüberhänge
(in Prozentpunkten)**



**Zweitstimmenüberhänge für die FDP
nach Stadtteilen**

**Insgesamt
Zweitstimmenüberhang von
8.087 Stimmen (2,9 %-Pkte.)**

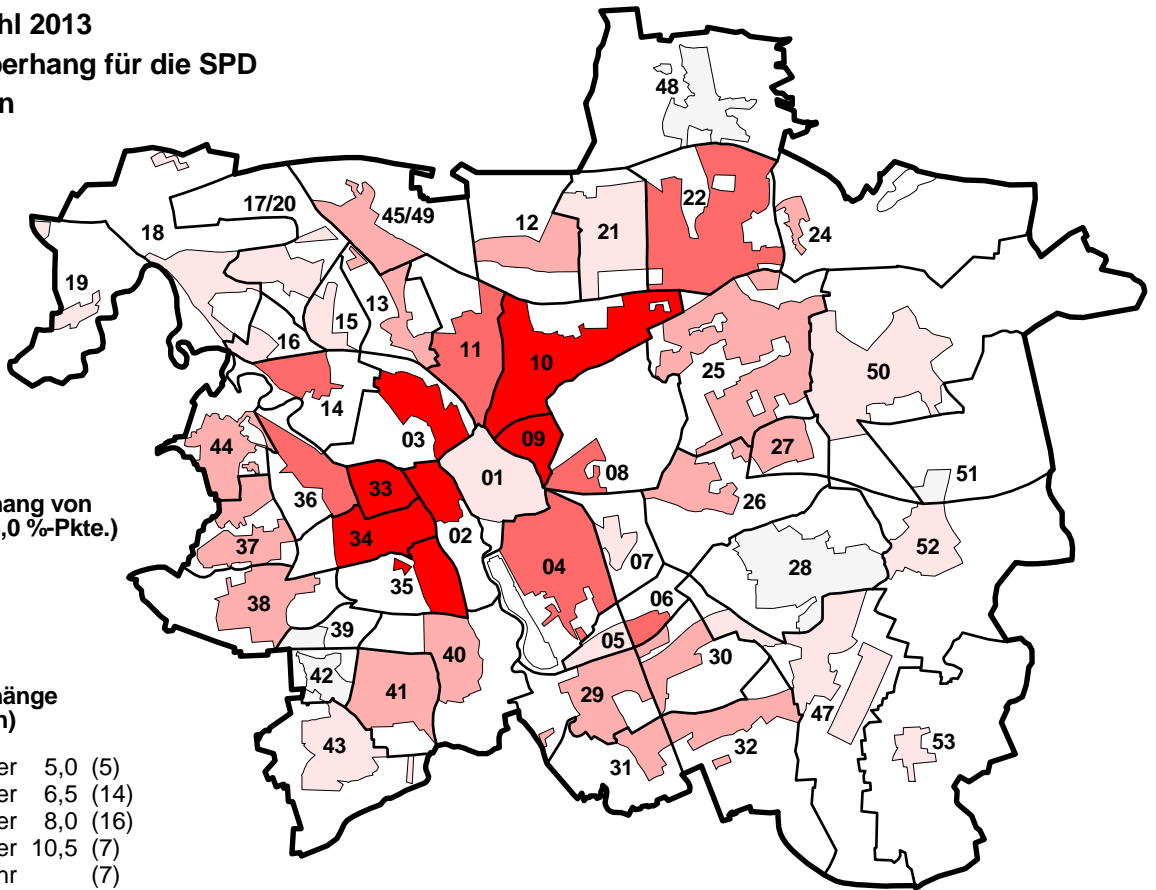
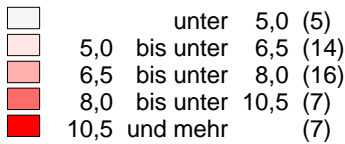
**Zweitstimmenüberhänge
(in Prozentpunkten)**



Bundestagswahl 2013
Erststimmenüberhang für die SPD
nach Stadtteilen

Insgesamt
Erststimmenüberhang von
21.660 Stimmen (8,0 %-Pkte.)

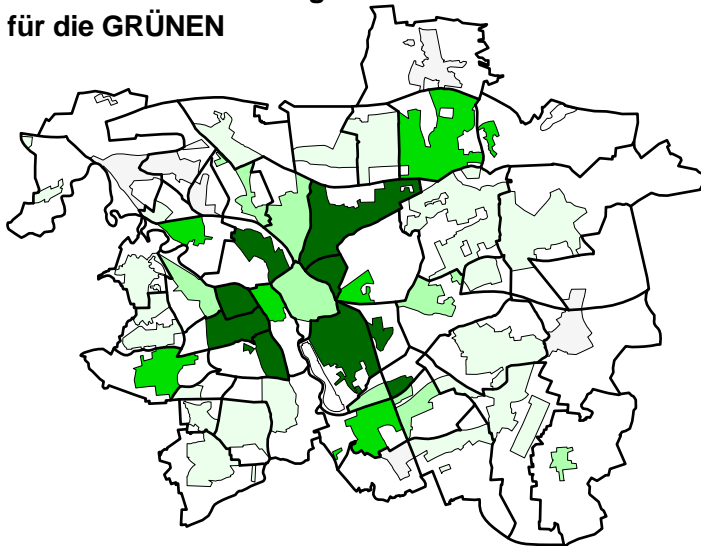
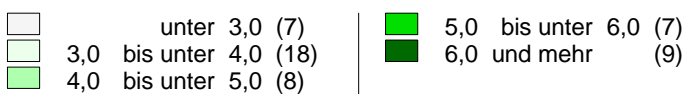
Erststimmenüberhänge
(in Prozentpunkten)



Zweitstimmenüberhang
für die GRÜNEN

Insgesamt
Zweitstimmenüberhang von
13.172 Stimmen (4,9 %-Pkte.)

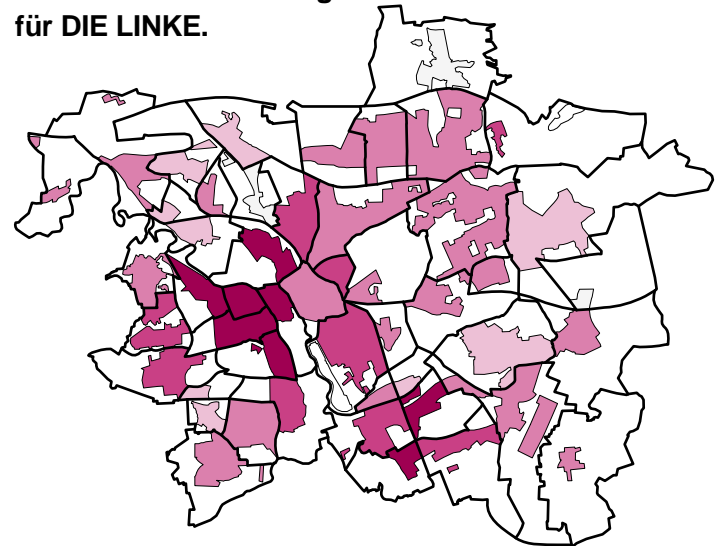
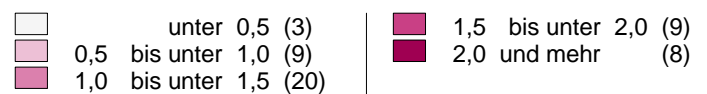
Zweitstimmenüberhänge
(in Prozentpunkten)



Zweitstimmenüberhang
für DIE LINKE.

Insgesamt
Zweitstimmenüberhang von
4.023 Stimmen (1,5 %-Pkte.)

Zweitstimmenüberhänge
(in Prozentpunkten)



Dargestellt werden die Differenzen der Wähleranteile in Prozentpunkten: Ein Erststimmenüberhang von 6,2 Prozentpunkten bedeutet, dass der Anteil der Wählerinnen und Wähler, die mit der Erststimme die Kandidatin oder den Kandidaten der dargestellten Partei gewählt haben, um 6,2 Prozentpunkte höher ist als der Anteil der Wählerinnen und Wähler, die ihre Zweitstimme der dargestellten Partei gegeben haben. Bei einem Zweitstimmenüberhang hat eine Partei mehr Zweitstimmen erhalten als ihre Kandidatin oder Kandidat Erststimmen.

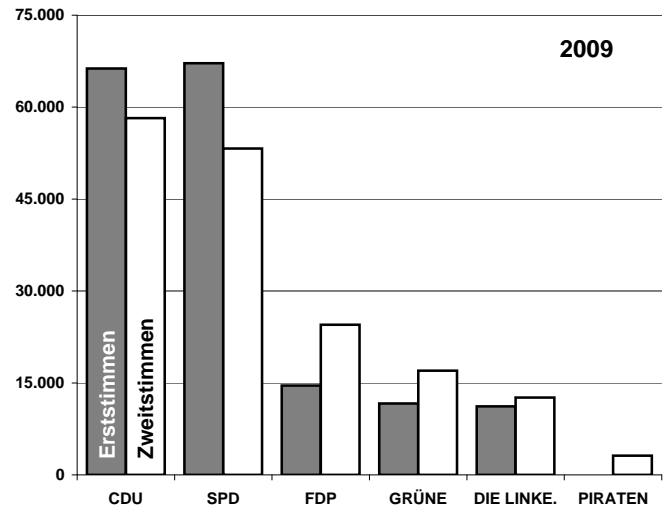
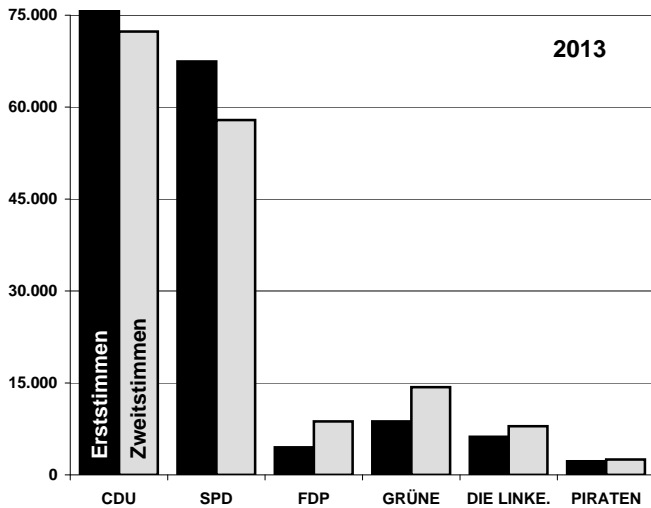
Taktisches Wahlverhalten in den Umlandstädten und -gemeinden

In den Städten und Gemeinden im Umland der Landeshauptstadt ist zu sehen, dass überall dort, wo die SPD einen Erststimmenüberhang aufweist, die GRÜNEN und die LINKE spiegelbildlich mit einem Zweitstimmenüberhang aufwarten (Karte Seite 83). Während im Wahlkreis Hannover Land II das Stimmensplitting in etwa im selben Umfang wie 2009 stattfand, nahm die Anzahl der taktischen Wähler im rot-grünen Lager im Wahlkreis Hannover Land I leicht ab. Die absoluten Zahlen geben zu erkennen, dass der Erststimmenüberhang für die SPD höher ausfällt, als der Zweitstimmenüberhang für die GRÜNEN und die LINKE zusammengekommen (22.787 Erststimmenüberhang bei der SPD, 12.361 Zweitstimmenüberhang bei den GRÜNEN und 3.030 bei der LINKEN). Diese Differenz ist vermutlich überwiegend mit Stimmensplitting zwischen SPD und den sonstigen Parteien zu erklären. Der Erststimmenüberhang der CDU nimmt in beiden Wahlkreisen im Vergleich zur Bundestagswahl 2009 um rund ein Drittel ab (2009: 16.512, 2013: 11.341). Dies bestätigt auch hier, dass die CDU erfolgreich die Leihstimmenkampagne der FDP abwehren konnte (Karte Seite 82).

Bundtagswahl 2013 in der Region Hannover

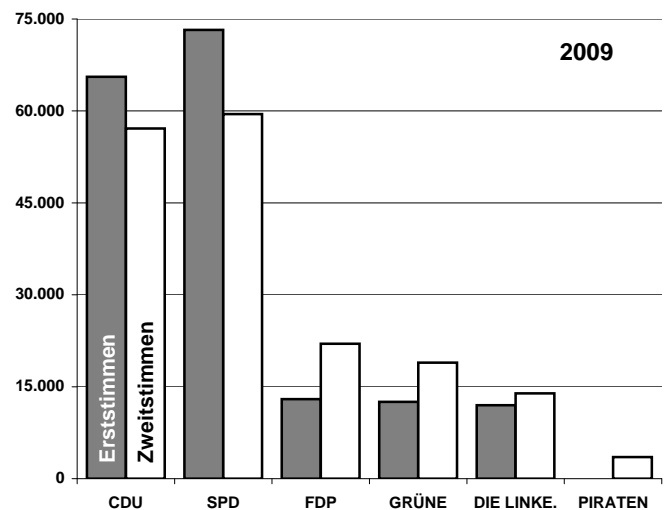
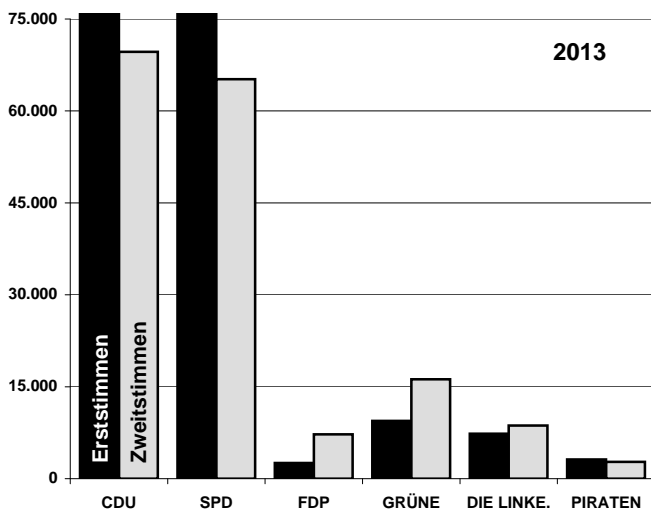
Erst- und Zweitstimmenüberhänge im Wahlkreis 43 Hannover-Land I

Erststimme Zweitstimme Überhang	Wählerinnen und Wähler	von den Wählerinnen und Wählern stimmten für						
		H. Hoppenstedt (CDU)	C. Marks (SPD)	Ph. Rösler (FDP)	W.-D. von Nordheim (GRÜNE)	D. Dehm-Desoi (DIE LINKE.)	W. Naumann (PIRATEN)	sonstige und ungültige Stimmen
mit der Erststimme	176.669	77.523	67.443	4.503	8.729	6.218	2.231	10.022
in % der Wählerinnen u. Wähler		43,9	38,2	2,5	4,9	3,5	1,3	5,7
mit der Zweitstimme		72.324	57.897	8.729	14.302	7.928	2.514	12.975
in % der Wählerinnen u. Wähler		40,9	32,8	4,9	8,1	4,5	1,4	7,3
Erststimmenüberhang		5.199	9.546	-	-	-	-	-
in %-Pkt.		3,0	5,4	-	-	-	-	-
Zweitstimmenüberhang		-	-	4.226	5.573	1.710	283	2.953
in %-Pkt.		-	-	2,4	3,2	1,0	0,1	1,6



Erst- und Zweitstimmenüberhänge im Wahlkreis 47 Hannover-Land II

Erststimme Zweitstimme Überhang	Wählerinnen und Wähler	von den Wählerinnen und Wählern stimmten für						sonstige und ungültige Stimmen
		M. Flachsbarth (CDU)	M. Miersch (SPD)	D. Weissleder (FDP)	A. Dogan (GRÜNE)	A. Hasenjäger (DIE LINKE.)	Th. Gundelbacher (PIRATEN)	
mit der Erststimme	182.961	75.779	78.420	2.566	9.422	7.349	3.143	6.282
in % der Wählerinnen u. Wähler		41,4	42,9	1,4	5,1	4,0	1,7	3,4
mit der Zweitstimme		69.637	65.179	7.229	16.210	8.669	2.737	13.300
in % der Wählerinnen u. Wähler		38,1	35,6	4,0	8,9	4,7	1,5	7,3
Erststimmenüberhang		6.142	13.241	-	-	-	406	-
in %-Pkt.		3,3	7,3	-	-	-	0,2	-
Zweitstimmenüberhang		-	-	4.663	6.788	1.320	-	7.018
in %-Pkt.		-	-	2,6	3,8	0,7	-	3,9

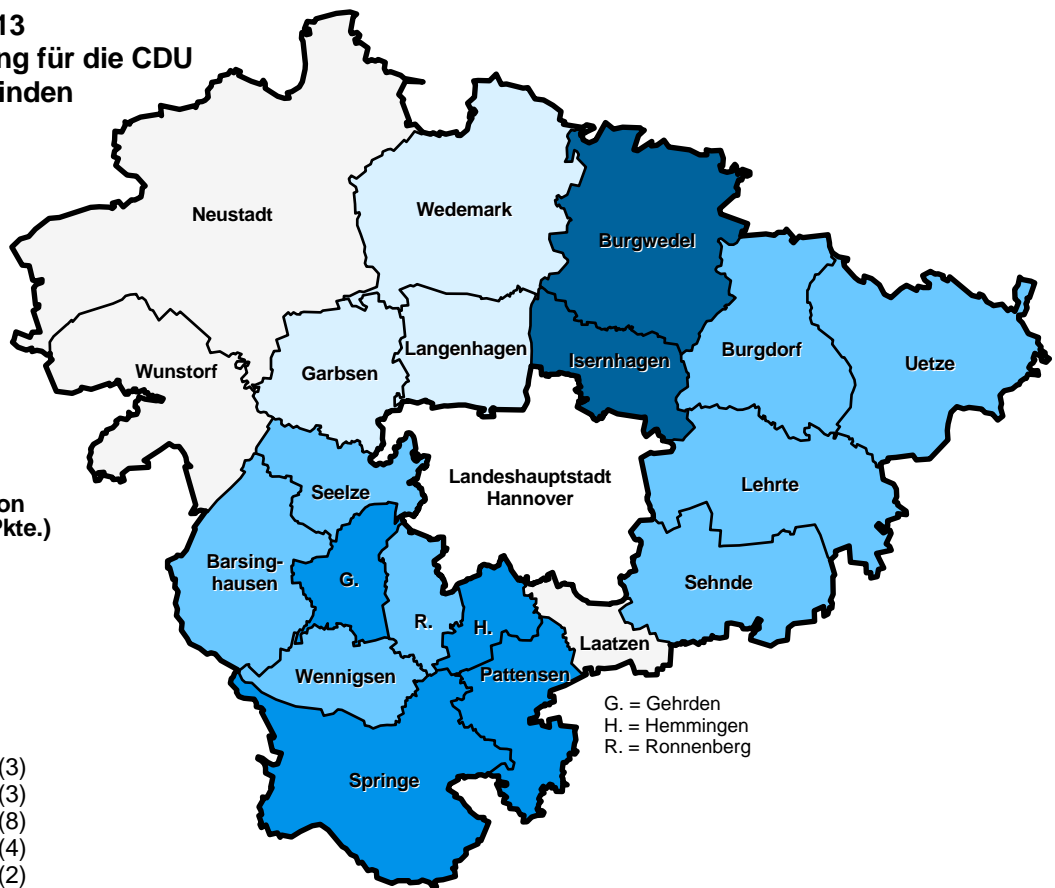


**Bundestagswahl 2013
Erststimmenüberhang für die CDU
in den Umlandgemeinden**

**Insgesamt
Erststimmenüberhang von
11.341 Stimmen (3,1 %-Pkte.)**

**Erststimmenüberhänge
(in Prozentpunkten)**

☐	unter 2,0	(3)
☐	2,0 bis unter 3,0	(3)
☐	3,0 bis unter 4,0	(8)
☐	4,0 bis unter 5,0	(4)
☐	5,0 und mehr	(2)

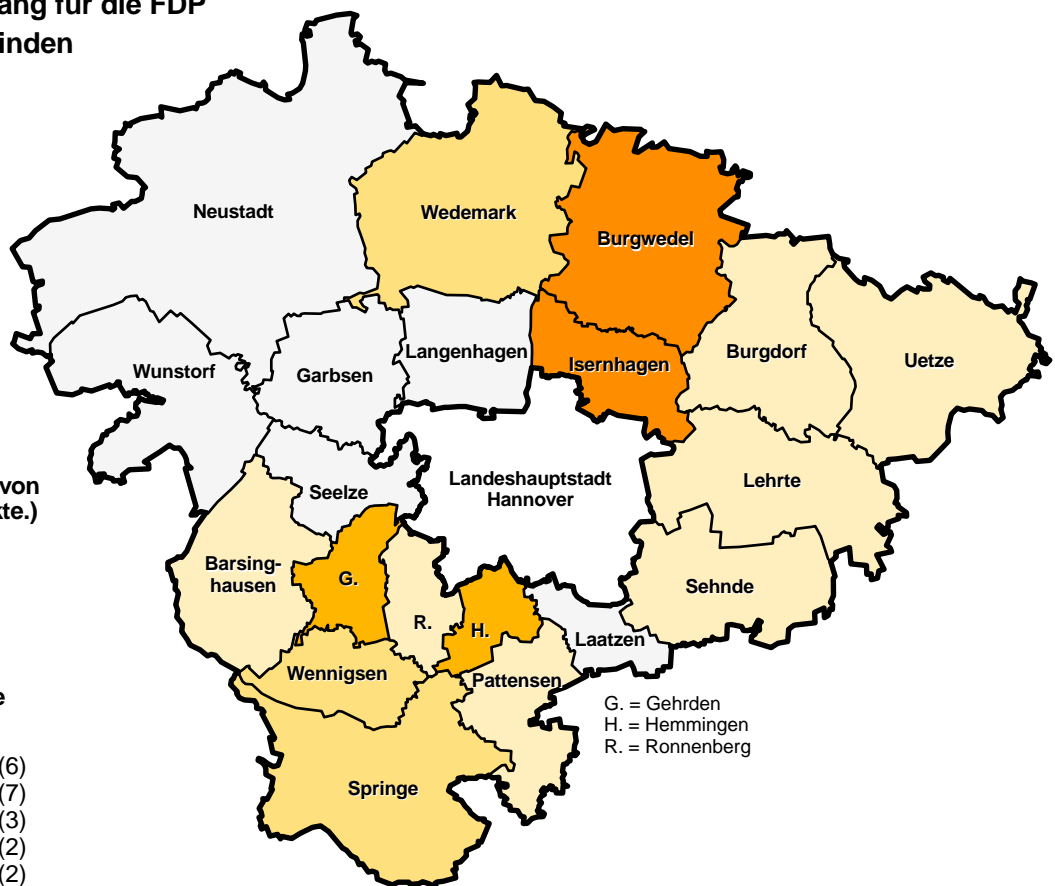


**Zweitstimmenüberhang für die FDP
in den Umlandgemeinden**

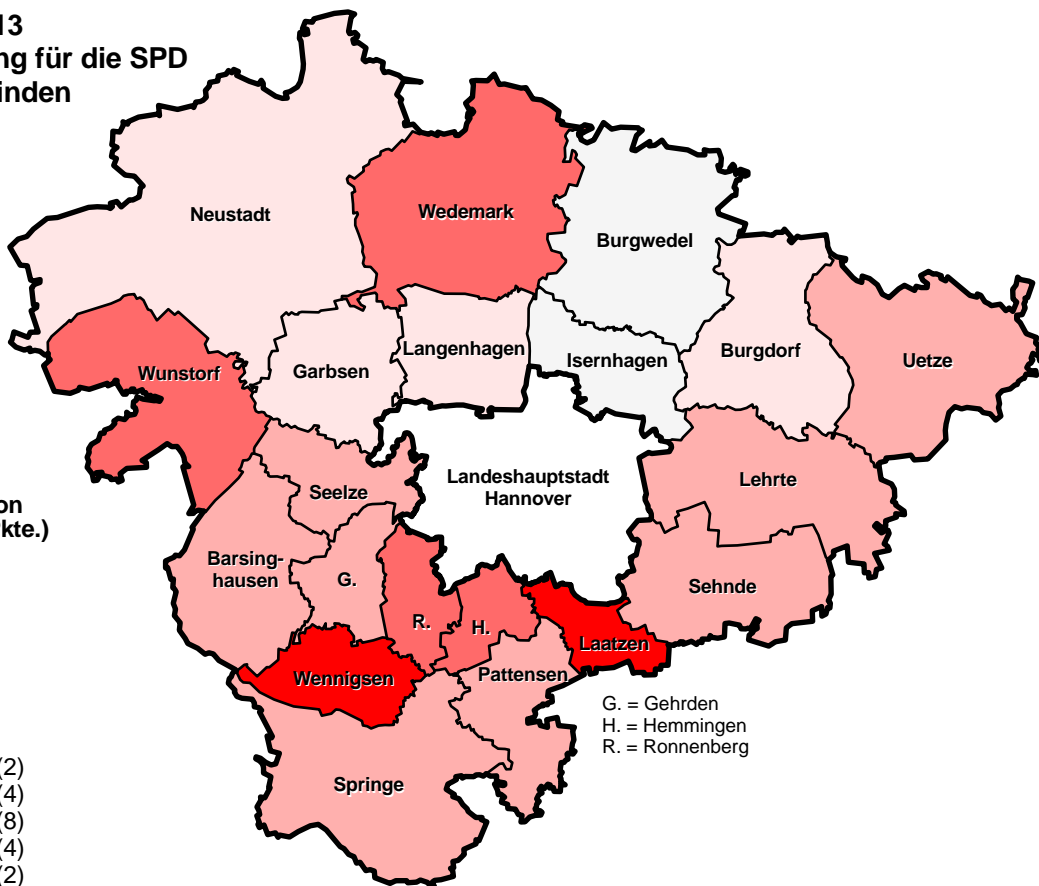
**Insgesamt
Zweitstimmenüberhang von
8.889 Stimmen (2,4 %-Pkte.)**

**Zweitstimmenüberhänge
(in Prozentpunkten)**

☐	unter 2,2	(6)
☐	2,2 bis unter 2,7	(7)
☐	2,7 bis unter 3,2	(3)
☐	3,2 bis unter 3,7	(2)
☐	3,7 und mehr	(2)



**Bundestagswahl 2013
Erststimmenüberhang für die SPD
in den Umlandgemeinden**



**Zweitstimmenüberhang
für die GRÜNEN**



**Zweitstimmenüberhang
für DIE LINKE.**



Dargestellt werden die Differenzen der Wähleranteile in Prozentpunkten: Ein Erststimmenüberhang von 6,2 Prozentpunkten bedeutet, dass der Anteil der Wählerinnen und Wähler, die mit der Erststimme die Kandidatin oder den Kandidaten der dargestellten Partei gewählt haben, um 6,2 Prozentpunkte höher ist als der Anteil der Wählerinnen und Wähler, die ihre Zweitstimme der dargestellten Partei gegeben haben. Bei einem Zweitstimmenüberhang hat eine Partei mehr Zweitstimmen erhalten als ihre Kandidatin oder Kandidat Erststimmen.



10. Stammwähler und Wechselwähler – Analyse der Wählerwanderung

- *Die FDP erhält – anders als 2009 und bei der Landtagswahl 2013 – keine „Leihstimmen“ von CDU-Wählerinnen und -Wählern.*
- *Die CDU profitiert von dieser Schwäche der FDP in der Landeshauptstadt Hannover und vor allem in den regionsangehörigen Städten und Gemeinden des Umlandes.*
- *Auch die SPD kann wieder „Boden gut machen“ und holt sich die in der Vergangenheit abgewanderten Stimmen von den GRÜNEN und LINKEN zum Teil zurück.*
- *In den bürgerlich-konservativen Hochburgen, in denen die GRÜNEN sich in den letzten Jahren zu einer wählbaren Alternative entwickelt hatten, erobert sich die CDU Stimmen von den GRÜNEN zurück.*
- *Nichtwählerinnen und Nichtwähler können nur teilweise zum Urnengang mobilisiert werden. Insbesondere der SPD gelingt dies. Allerdings verliert die SPD ebenso viele Anhängerinnen und Anhänger an das Nichtwählerlager.*

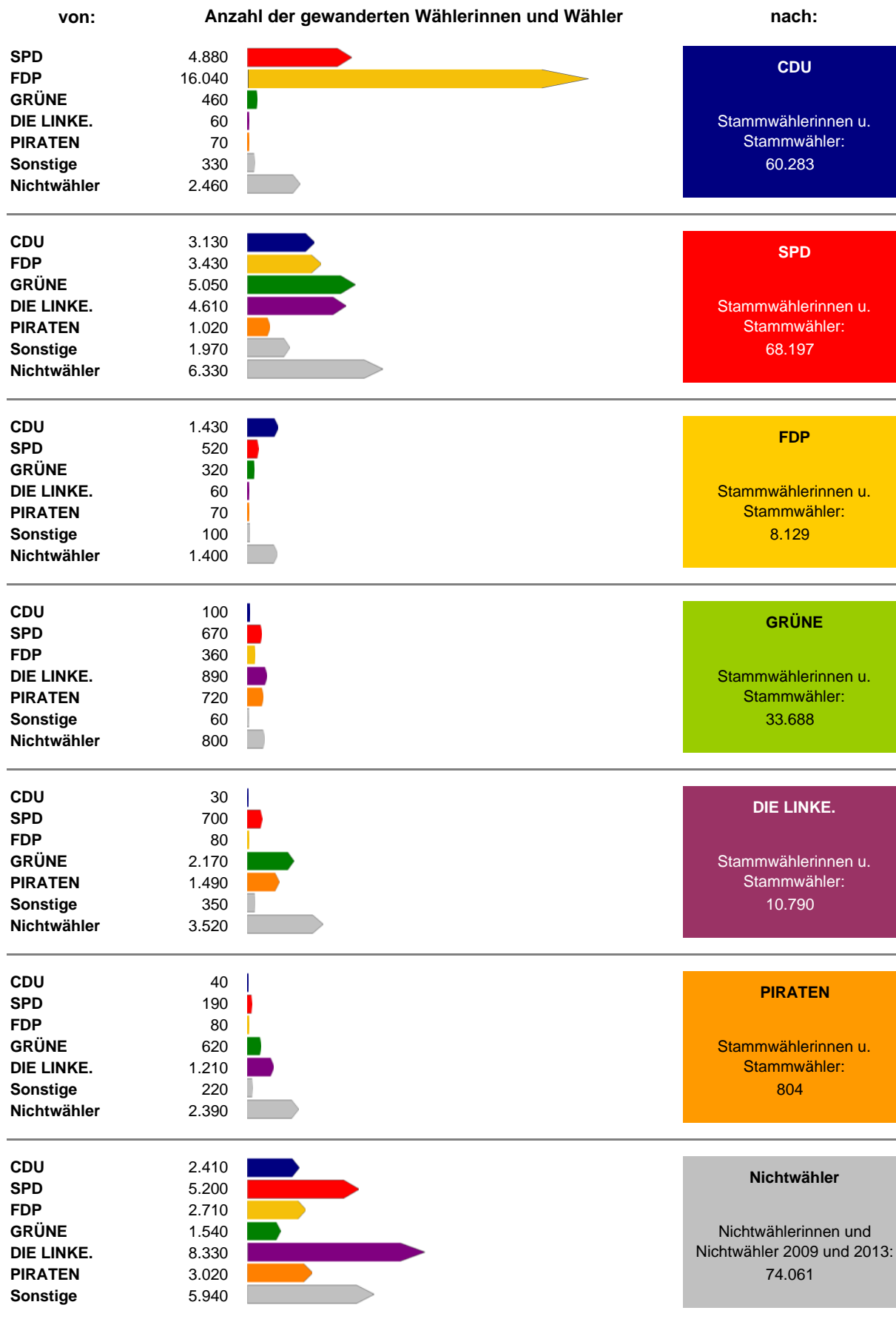
Wählerwanderungsanalysen gehören zu den spannendsten, aber auch methodisch umstrittensten Analysen eines Wahlabends. Zur Ermittlung der Wählerwanderungsströme stehen uns auf kommunaler Ebene zwei Instrumente zur Verfügung: Die Wahlnachbefragung und die Aggregatdatenanalyse. Bei der Wahlnachbefragung werden die Wählerinnen und Wähler gefragt, wie sie aktuell und vor fünf Jahren abgestimmt haben. Eine Auswertung der Antworten auf diese so genannte Recall-Frage gilt als schwierig und lässt sich in der Wahlnacht kaum durchführen. Nichtwählerinnen und Nichtwähler, die bei früheren Bundestagswahlen noch zur Wahl gegangen sind, werden mit dieser Methode nicht erreicht, Briefwählerinnen und -wähler ebenfalls nicht und vielen Befragten fällt die Erinnerung über den relativ langen Zeitraum mit unterschiedlichen Wahlen schwer. Erschwert wird die Auswertung durch Zu- und Fortzüge sowie durch Zugänge von Erstwählerinnen und -wählern sowie Sterbefällen im Zeitraum zwischen zwei Wahlen.

Als Alternative zur Befragung bietet sich die Aggregatdatenanalyse an, bei der auf der Grundlage der aktuellen und historischen Wahlergebnisse Wanderungswahrscheinlichkeiten ermittelt werden. Die Vorteile dieser Methode bestehen darin, dass sie flächendeckend auf realen Wahlergebnissen basiert, Briefwahlergebnisse einschließt und Nichtwählerinnen und -wähler berücksichtigt. Die methodische Schwäche besteht jedoch im so genannten ökologischen Fehlschluss, weil aus dem Wahlergebnis eines Gebietes nicht unbedingt auf das individuelle Wahlverhalten der in ihm wohnenden Wahlberechtigten geschlossen werden kann.

Für die Abschätzung der Wählerwanderung kann bei dieser Wahl nur auf die Ergebnisse einer Aggregatdatenanalyse zurückgegriffen werden. Das eingesetzte Rechenmodell zur Bestimmung der Wählerwanderungsströme basiert auf den Ergebnissen der Bundestagswahlen 2009 und 2013 auf der Ebene der 386 Urnenwahlbezirke der Landeshauptstadt und der 240 Gemeindeteile der Städte und Gemeinden im Umland. Um die Briefwahlergebnisse berücksichtigen zu können, wurden diese anhand der ausgestellten Wahlscheine auf die Urnenwahlbezirke umgerechnet.

Entsprechend dem Bundestrend können die Volksparteien CDU und SPD auch in der Region Hannover zulegen, wenn auch mit großem Abstand zugunsten der Union. Die CDU gewinnt

Bundestagswahl 2013 in der Landeshauptstadt Hannover
Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2009 und 2013

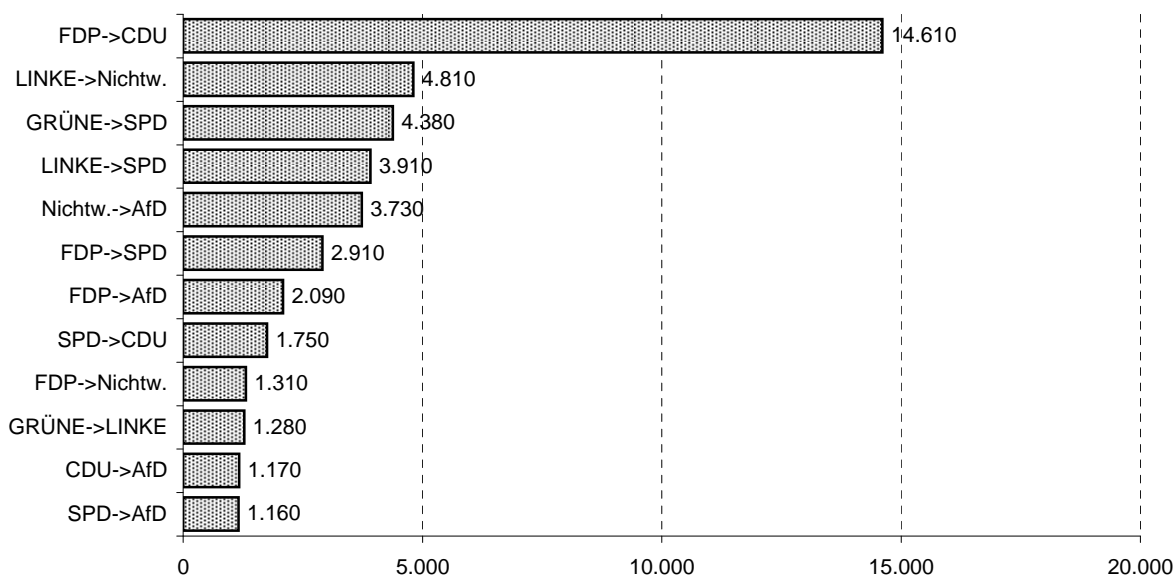


Bundestagswahl 2013 in der Landeshauptstadt Hannover Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2009 und 2013

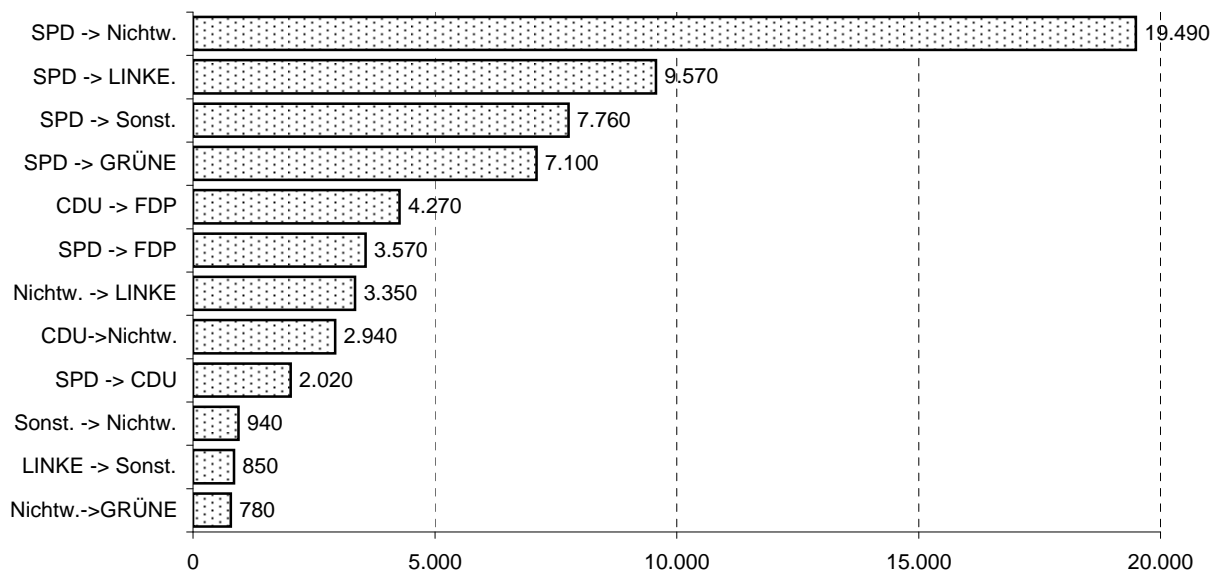
von \ nach	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	PIRATEN	AfD	Sonstige	Nichtwähler	Insgesamt
CDU	87,5	4,5	2,1	0,1	0,0	0,1	1,7	0,4	3,5	100,0
SPD	5,9	82,5	0,6	0,8	0,8	0,2	1,4	1,4	6,3	100,0
FDP	48,4	10,4	24,5	1,1	0,2	0,2	6,3	0,6	8,2	100,0
GRÜNE	1,0	11,4	0,7	76,0	4,9	1,4	0,8	0,3	3,5	100,0
DIE LINKE.	0,2	16,9	0,2	3,3	39,7	4,4	1,2	3,4	30,6	100,0
PIRATEN	1,0	13,5	0,9	9,5	19,6	10,6	2,4	2,6	40,0	100,0
Sonstige	3,0	18,1	0,9	0,5	3,2	2,0	3,7	13,8	54,6	100,0
Nichtwähler	2,5	6,4	1,4	0,8	3,5	2,4	3,7	4,9	74,3	100,0

Lesebeispiel: 87,5 Prozent der CDU-Wählerinnen und -Wähler von 2009 haben diesmal wieder die CDU gewählt. 4,5 Prozent der CDU-Wählerinnen und -Wähler von 2009 wechselten hingegen zur SPD.

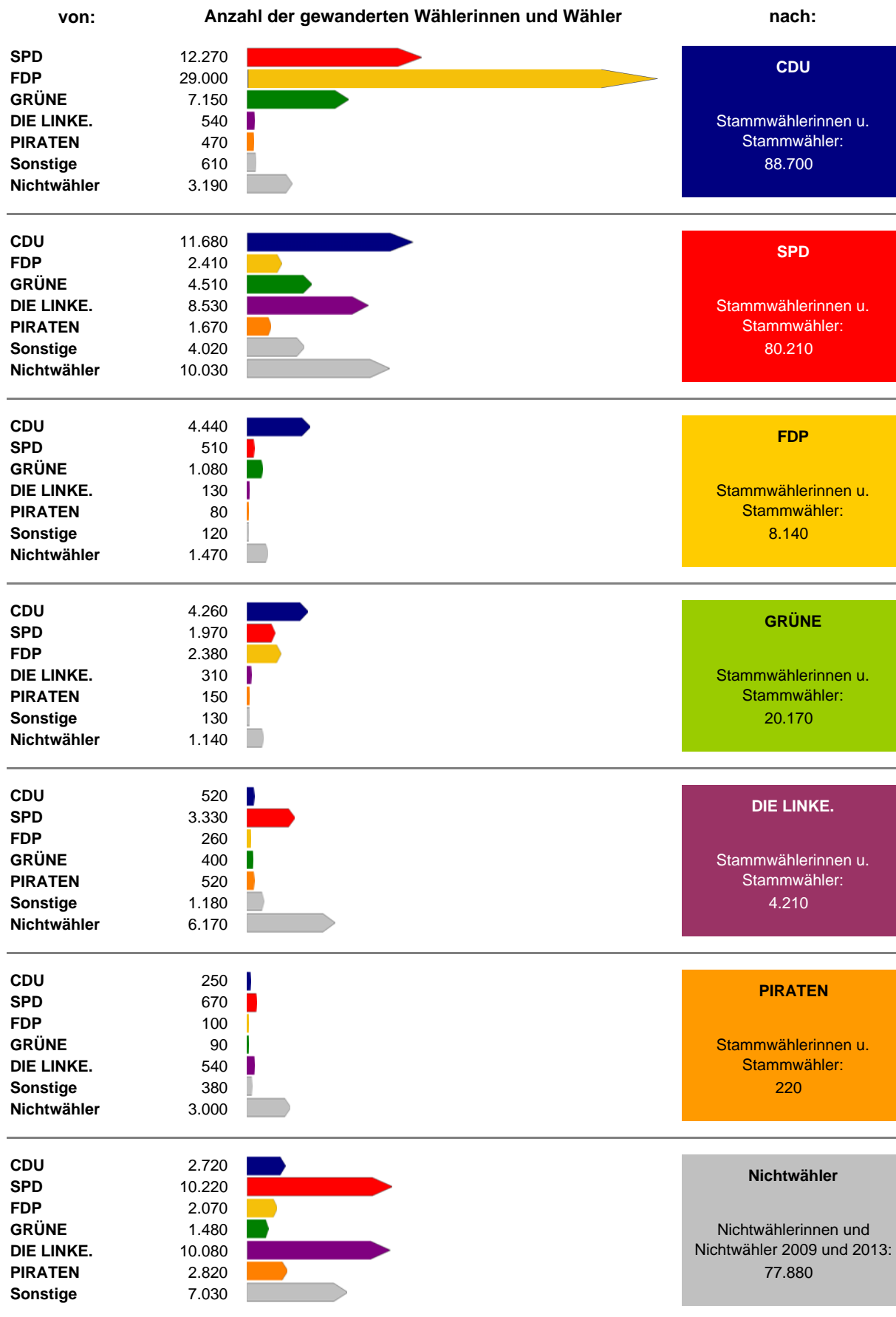
Die wichtigsten Wanderungssalden zwischen 2009 und 2013



Zum Vergleich: Die wichtigsten Wanderungssalden zwischen 2005 und 2009



Bundestagswahl 2013 im Umland der Landeshauptstadt Hannover
Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2009 und 2013

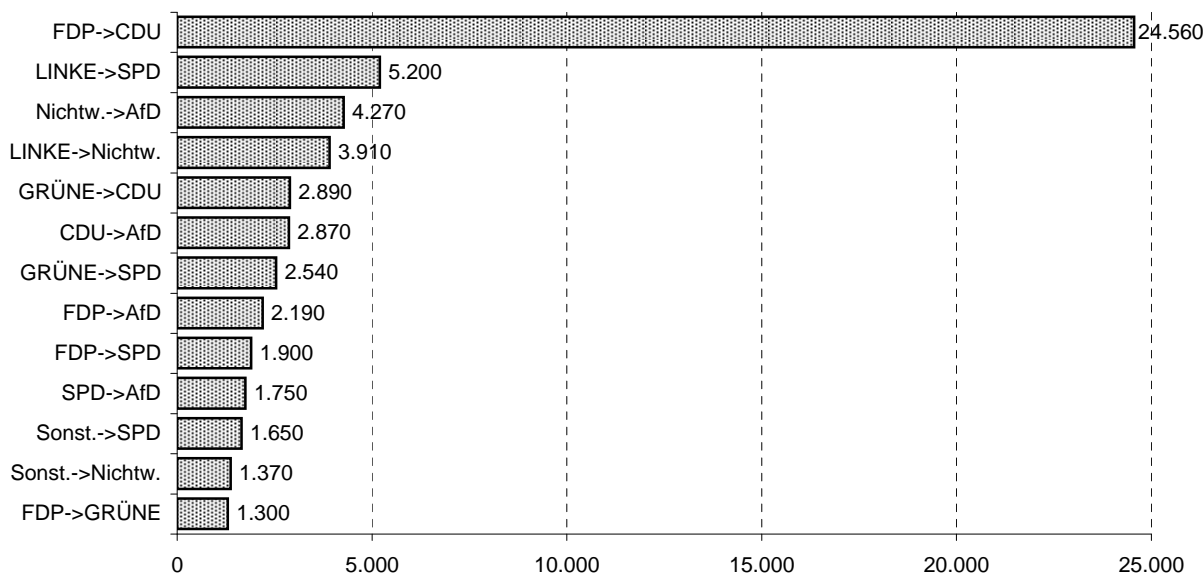


Bundestagswahl 2013 im Umland der Landeshauptstadt Hannover Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2009 und 2013

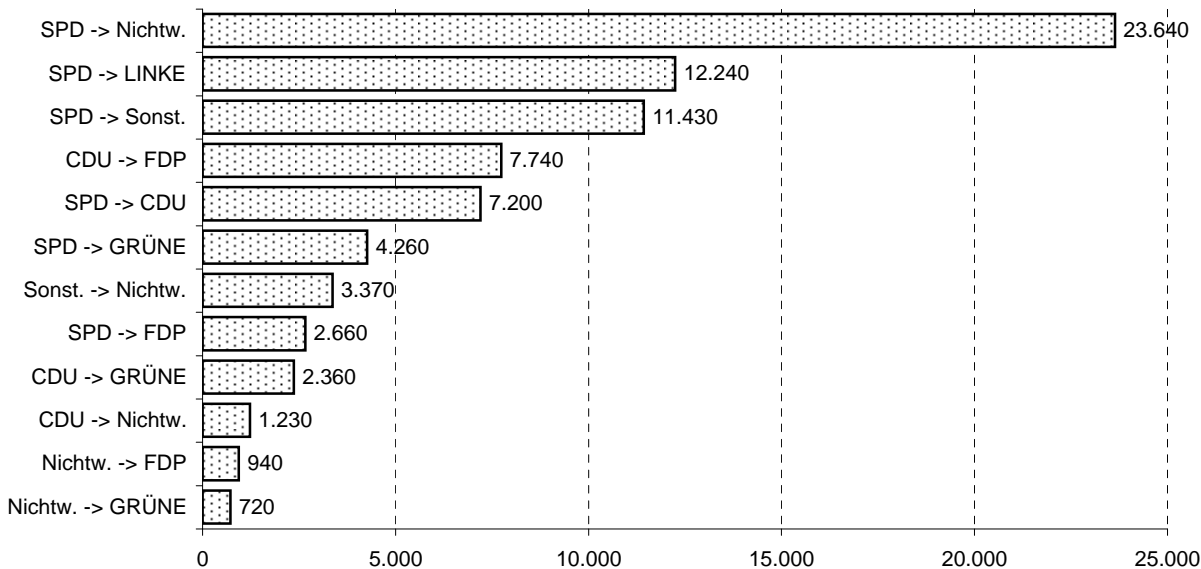
von \ nach	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	PIRATEN	AfD	Sonstige	Nichtwähler	Insgesamt
CDU	76,5	10,1	3,8	3,7	0,5	0,2	2,5	0,5	2,3	100,0
SPD	10,8	70,8	0,4	1,7	2,9	0,6	1,5	2,1	9,0	100,0
FDP	62,0	5,2	17,4	5,1	0,6	0,2	4,7	0,5	4,4	100,0
GRÜNE	19,8	12,5	3,0	55,8	1,1	0,2	2,8	0,6	4,1	100,0
DIE LINKE.	2,0	32,0	0,5	1,2	15,8	2,0	3,5	5,3	37,8	100,0
PIRATEN	7,0	24,9	1,2	2,3	7,8	3,2	6,3	5,2	42,1	100,0
Sonstige	3,9	26,0	0,7	0,9	7,6	2,5	3,5	9,4	45,5	100,0
Nichtwähler	2,8	8,9	1,3	1,0	5,5	2,7	3,8	5,0	69,0	100,0

Lesebeispiel: 76,5 Prozent der CDU-Wählerinnen und -Wähler von 2009 haben diesmal wieder die CDU gewählt. 10,1 Prozent der CDU-Wählerinnen und -Wähler von 2009 wechselten hingegen zur SPD.

Die wichtigsten Wanderungssalden zwischen 2009 und 2013



Zum Vergleich: Die wichtigsten Wanderungssalden zwischen 2005 und 2009



gegenüber 2009 fast 43.000 Stimmen (+6,9 Prozentpunkte) hinzu. Die SPD kann ihr Ergebnis von 2009 immerhin um mehr als 22.100 Zweitstimmen (+3,6 Prozentpunkte) verbessern.

Die FDP verliert regionsweit mit Abstand am meisten Stimmen von allen Parteien. Die größten Verluste gehen mit mehr als 39.000 Stimmen ausgerechnet an die CDU und damit an den favorisierten Koalitionspartner. Die zu beobachtende Wanderung von Gelb nach Schwarz lässt sich als gezielte Rücknahme der „Leihstimmen“ von Seiten des CDU-Lagers interpretieren, die der FDP bei der letzten Bundestagswahl 2009 und zuletzt bei der niedersächsischen Landtagswahl 2013 mit jeweils über 12.000 Stimmen noch zu Wahlerfolgen verholfen hatten.

Eine Gegenbewegung von der CDU zur FDP ist mit 1.400 Wählerinnen und Wählern in der Stadt sowie 4.400 im Umland kaum beachtenswert. Doch auch von der SPD und von den GRÜNEN gewinnt die CDU Stimmen hinzu. So stimmen im Umland über 12.000 ehemalige SPD-Wählerinnen und -Wähler diesmal für die Christdemokraten. In der Stadt sind es fast 5.000. Diese Verluste können bei der SPD und den GRÜNEN durch Wanderungen in der Gegenrichtung nur zum Teil kompensiert werden. So verlieren die GRÜNEN im Umland fast 3.000 Stimmen und die SPD in der Stadt fast 2.000 Stimmen an die Union. Die GRÜNEN hatten sich in der Vergangenheit zunehmend in den bürgerlichen Quartieren der Stadt und in den gut situierten Gemeindeteilen des Umlandes zu einer wählbaren Alternative für das bürgerlich-konservative Lager entwickelt. Es kann nur gemutmaßt werden, in wie weit die Debatte die Steuerpläne der GRÜNEN hier zu einer Abwanderung geführt hat.

Die SPD profitiert in Stadt und Umland von den Verlusten der GRÜNEN und der LINKEN. Im Saldo führen diese Wanderungsbewegungen zu einem Plus von über 4.000 Stimmen von ehemaligen Wählerinnen und Wählern der LINKEN sowie zu einem Zugewinn von knapp 4.000 Stimmen von den GRÜNEN. Außerdem kann die SPD in der Landeshauptstadt über 10.000 ehemalige Nichtwählerinnen und Nichtwähler mobilisieren. Allerdings verliert die SPD hier ebenso viele Anhängerinnen und Anhänger in das Nichtwählerlager. Auch im Umland profitiert die SPD von den Verlusten der GRÜNEN, die über 2.500 Stimmen im Saldo an die Sozialdemokraten verlieren. Fast 2.000 Stimmen gewinnt die SPD im Umland von der FDP hinzu.

Auch die GRÜNEN und die LINKE gehören zu den Verlierern der Bundestagswahl 2013. Für die GRÜNEN, die zur Bundestagswahl 2009 noch beachtliche Stimmengewinne in der Region Hannover verbuchen konnten, bedeutet das Ergebnis eine negative Trendwende: Erstmals verlieren sie im Umland 2.890 Stimmen an die CDU und 2.540 Stimmen an die SPD und in der Stadt 4.380 Stimmen an die SPD und 1.280 Stimmen an die Linke. Sowohl im Umland als auch in der Stadt verliert Die LINKE viele ihrer Stimmen an die SPD (9.110) und an die Nichtwählerinnen und Nichtwähler (8.720).

Der AfD gelingt aus dem Stand ein Überraschungserfolg: In der Stadt erzielen sie mit über 9.000 Stimmen ein Ergebnis von 3,5 Prozent, im Umland sind es fast 14.000 Stimmen (3,9 Prozent). Die junge Partei profitiert insbesondere von Verlusten der CDU (ca. 2.900), FDP (ca. 2.200) und sogar der SPD (ca. 1.800). Darüber hinaus kann die AfD im Umland knapp 4.300 Nichtwählerinnen und -wähler mobilisieren. In der Landeshauptstadt Hannover sind es vor allem ehemalige Wählerinnen und -Wähler aus dem schwarz-gelben Lager, die die AfD mit 3.260 Stimmen unterstützen. Auch hier wandern im Saldo mehr als 1.000 ehemalige SPD-Anhängerinnen und Anhänger zur AfD.



11. Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht – Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik in der Landeshauptstadt Hannover

- *Die Wahlbeteiligung ist gleichmäßig in allen Altersgruppen, bis auf die 70-Jährigen und Älteren, leicht zurückgegangen. Bei den 70-Jährigen und älteren Wahlberechtigten ist sie dagegen um fast 4 Prozent gestiegen.*
- *Die Wahl hat mehr Männer als Frauen mobilisiert. Insbesondere männliche Erstwähler beteiligten sich häufiger als 2009.*
- *Der Trend zur Briefwahl hält an.*
- *Angela Merkel hat in hohem Maße die Frauen für die CDU gewonnen.*
- *Der SPD-Kandidat Peer Steinbrück kam bei Frauen wie Männern gleich gut an. Allenfalls bei weiblichen Erstwählern schneidet die SPD deutlich schlechter ab als bei den männlichen Erstwählern.*
- *Insbesondere bei den jungen Wählern gibt es eine Renaissance der beiden großen Parteien. Die CDU hat die GRÜNEN bei den Erstwählern bereits eingeholt und bei den 25-34-Jährigen überholt.*
- *Das Ausmaß des Stimmensplittings entspricht dem von 2009 – mit einer Ausnahme: Die gegenüber 2009 stark geschrumpfte Gruppe der FDP-Wähler hat dieses Mal die Wahlkreis-kandidaten der CDU stärker mit ihrer Erststimme unterstützt.*

Mit der repräsentativen Wahlstatistik besteht die Möglichkeit, das Wahlverhalten von Männern und Frauen in verschiedenen Altersgruppen in der Landeshauptstadt Hannover gesondert zu analysieren. Voraussetzung dafür ist, dass in ausgewählten Wahlbezirken Stimmzettel mit Alters- und Geschlechtmarkierungen ausgegeben werden. Die differenzierten Ergebnisse dieser repräsentativen Stichprobe zeigen, inwieweit es den verschiedenen Parteien gelungen ist, die einzelnen demographischen Gruppen für sich zu gewinnen.

Da die Briefwähler inzwischen einen hohen Anteil der Wähler ausmachen und sich deren demographisches Profil (i.d.R. mehr Frauen und mehr ältere Personen) und folglich auch deren Parteipräferenzen von denen der Urnen-Wähler unterscheiden, werden diese gesondert in der repräsentativen Wahlstatistik betrachtet. Die repräsentative Wahlstatistik der Landeshauptstadt beruht auf den Ergebnissen von 19 der insgesamt 386 Normalwahlbezirke. Zusätzlich werden fünf Briefwahlbezirke in die Analyse aufgenommen.

Wahlbeteiligung

Unverändert zu vorhergehenden Wahlen zeigt sich, dass mit zunehmendem Alter auch häufiger gewählt wird. Von den 18- bis 24-Jährigen sind lediglich 64,1 Prozent zur Wahl gegangen, von den 60-Jährigen und Älteren hingegen mehr als 80 Prozent (Durchschnitt alle Altersgruppen in der Stichprobe: 72,4 Prozent). Der Rückgang der Wahlbeteiligung über alle Altersgruppen in der Stichprobe beträgt -1,0 Prozentpunkte. Am relativ stärksten ist der Rückgang mit -1,7 Prozentpunkten bei den 60- bis 69-Jährigen. Als einzige Altersgruppe nahmen die 70-Jährigen und Älteren häufiger an der Wahl teil als 2009 (+3,4 Prozentpunkte). Interessant ist, dass bis zu einem Alter von 69 Jahren deutlich mehr Frauen als Männer zur Wahl gehen. Bei den 18- bis 24-Jährigen ist dieses Verhalten am stärksten ausgeprägt, hier wählen 6 Prozent mehr Frauen

als Männer. Aber in dieser Altersgruppe ist die Wahlbeteiligung der Männer deutlich angestiegen (+3,2 Prozentpunkte).

Der Anteil der Briefwähler an allen Wählern hat nach 2005 (+1,0 Prozentpunkte) und 2009 (+0,8 Prozentpunkte) auch 2013 (+2,2 Prozentpunkte) weiter zugenommen und liegt nun bei 18,4 Prozent. Briefwahl wird vor allem von der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren praktiziert (> 21 Prozent der Altersgruppe).

Parteipräferenzen

Betrachtet man die Parteien und deren Wahlergebnisse von Männern und Frauen und über die verschiedenen Altersgruppen, so stellt man fest:

Deutlich mehr Frauen (35,5 Prozent) als Männer (28,5 Prozent) haben die CDU gewählt. Schon ab 35 Jahre aufwärts erhält die CDU unter allen Parteien jeweils die höchste Zustimmung. Die SPD wird etwas häufiger von Männern gewählt, bei diesen erzielt die SPD 33 Prozent, bei den Frauen 32 Prozent. Angela Merkel hat also überproportional Frauen angesprochen. Die vermutete Ablehnung des Kandidaten Steinbrück bei den Frauen kann mit den Daten nicht bestätigt werden: Allenfalls bei den weiblichen Erstwählern schneidet die SPD deutlich schlechter ab als bei den männlichen Erstwählern. (31 zu 35 Prozent), in allen übrigen Altersgruppen sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern nur gering.

Die SPD gewinnt gegenüber 2009 vor allem bei den unter 45-Jährigen stark hinzu (+4,6 bis zu +8,0 Prozentpunkte) und bleibt bis zur Altersgruppe 59 Jahre auch die stärkste Partei mit 29 bis 33 Prozent. Die CDU gewinnt in allen Altersgruppen stark hinzu, ist aber erst bei den 60-Jährigen und Älteren die stärkste Partei. Erstaunlich ist, dass die CDU bei den Erstwählern inzwischen gleichauf mit den hier traditionell starken GRÜNEN liegt (20 Prozent) und bei den 25-34-Jährigen die GRÜNEN deutlich überholt hat (24,4 zu 18,9 Prozent).

2009 konnten bei den Erstwählern v.a. die kleinen Parteien Erfolge erzielen (FDP +5,0 Prozentpunkte, GRÜNE +6,2 Prozentpunkte, LINKE +7,5 Prozentpunkte, Sonstige +7,9 Prozentpunkte; darunter große Anteile für die Piratenpartei). Jetzt verlieren sie dort mit Ausnahme der Sonstigen deutlich zu Gunsten der beiden großen Parteien. War bei den jüngeren Wählern 2009 noch eine ausgeprägte Pluralität im Wahlverhalten zu verzeichnen, so konzentriert sich die Präferenz viel stärker bei SPD und CDU. Der mit bundesweiten Zahlen belegbare starke Erfolg der CDU bei den jungen Wählerinnen und Wählern, nach denen die CDU inzwischen auch bei den unter 35-Jährigen deutlich stärkste Partei ist, findet sich in Hannover nicht wieder.

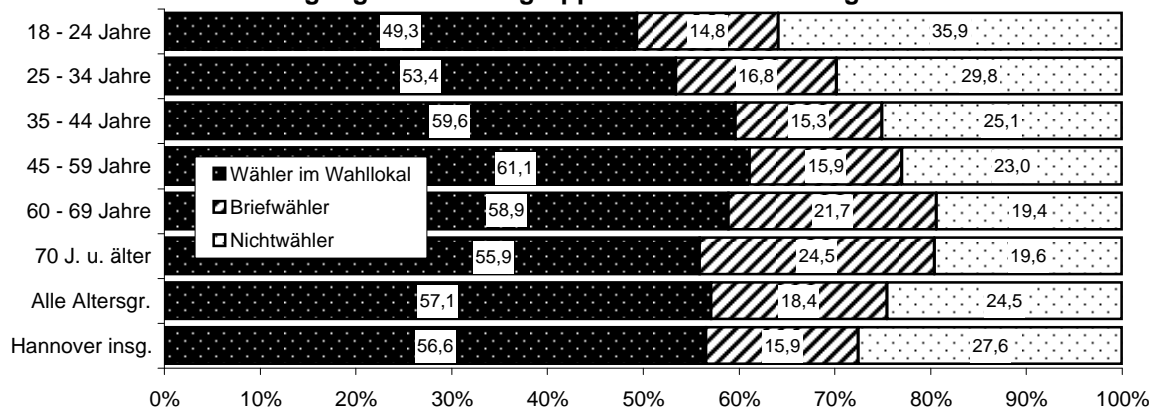
Die sonstigen Parteien zusammengefasst haben ebenfalls bei den jungen Wählern weiter zulegen können (< +2 Prozentpunkte) und sie spielen dort auch mit 13 Prozent eine größere Rolle.

Bundestagswahl 2013 in der Landeshauptstadt Hannover

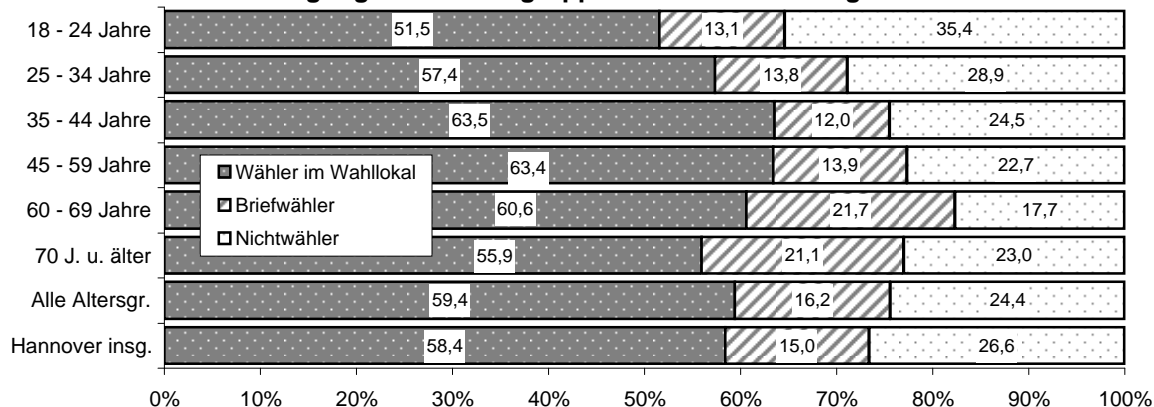
Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe (Geburtsjahrgänge)	Von den Wahlberechtigten waren (in Prozent/Veränderungen in Prozentpunkten)									Wahlbeteiligung insgesamt			
	Nichtwähler			Wähler im Wahllokal			Briefwähler						
	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.	insg.	
18 - 24 Jahre	2013	35,4	36,3	35,9	52,1	46,8	49,3	12,5	16,9	14,8	64,6	63,7	64,1
(1989 - 1995)	2009	38,6	32,6	35,4	50,9	52,0	51,5	10,5	15,4	13,1	61,4	67,4	64,6
	+/-2009	-3,2	3,7	0,5	1,2	-5,2	-2,2	2,0	1,5	1,7	3,2	-3,7	-0,5
25 - 34 Jahre	2013	30,9	28,7	29,8	54,2	52,7	53,4	14,8	18,7	16,8	69,1	71,3	70,2
(1979 - 1988)	2009	30,4	27,4	28,9	57,1	57,7	57,4	12,6	14,9	13,8	69,6	72,6	71,1
	+/-2009	0,5	1,3	0,9	-2,9	-5,0	-4,0	2,2	3,8	3,0	-0,5	-1,3	-0,9
35 - 44 Jahre	2013	25,7	24,5	25,1	60,1	59,0	59,6	14,1	16,4	15,3	74,3	75,5	74,9
(1969 - 1978)	2009	25,1	23,8	24,5	63,5	63,5	63,5	11,4	12,7	12,0	74,9	76,2	75,5
	+/-2009	0,6	0,7	0,6	-3,4	-4,5	-3,9	2,7	3,7	3,3	-0,6	-0,7	-0,6
45 - 59 Jahre	2013	22,6	23,5	23,0	61,7	60,4	61,1	15,7	16,1	15,9	77,4	76,5	77,0
(1954 - 1968)	2009	23,8	21,5	22,7	62,8	64,0	63,4	13,4	14,5	13,9	76,2	78,5	77,3
	+/-2009	-1,2	2,0	0,3	-1,1	-3,6	-2,3	2,3	1,6	2,0	1,2	-2,0	-0,3
60 - 69 Jahre	2013	18,3	20,4	19,4	60,7	57,4	58,9	21,0	22,2	21,7	81,7	79,6	80,6
(1953 - 1944)	2009	19,3	16,4	17,7	59,6	61,3	60,6	21,1	22,2	21,7	80,7	83,6	82,3
	+/-2009	-1,0	4,0	1,7	1,1	-3,9	-1,7	-0,1	0,0	0,0	1,0	-4,0	-1,7
70 Jahre und älter	2013	15,6	22,1	19,6	58,8	54,1	55,9	25,6	23,8	24,5	84,4	77,9	80,4
(1943 und früher)	2009	18,1	25,8	23,0	59,3	54,0	55,9	22,6	20,2	21,1	81,9	74,2	77,0
	+/-2009	-2,5	-3,7	-3,4	-0,5	0,1	0,0	3,0	3,6	3,4	2,5	3,7	3,4
Alle Altersgruppen	2013	24,0	24,9	24,5	58,6	55,8	57,1	17,4	19,3	18,4	76,0	75,1	75,5
	2009	24,8	24,0	24,4	59,9	59,0	59,4	15,3	17,0	16,2	75,2	76,0	75,6
	+/-2009	-0,8	0,9	0,1	-1,3	-3,2	-2,3	2,1	2,3	2,2	0,8	-0,9	-0,1
Landeshauptstadt Hannover	2013	-	-	27,6	-	-	56,6	-	-	15,9	-	-	72,4
	2009	-	-	26,6	-	-	58,4	-	-	15,0	-	-	73,4
	+/-2009	-	-	1,0	-	-	-1,8	-	-	0,9	-	-	-1,0

Wahlbeteiligung nach Altersgruppen bei der Bundestagswahl 2013



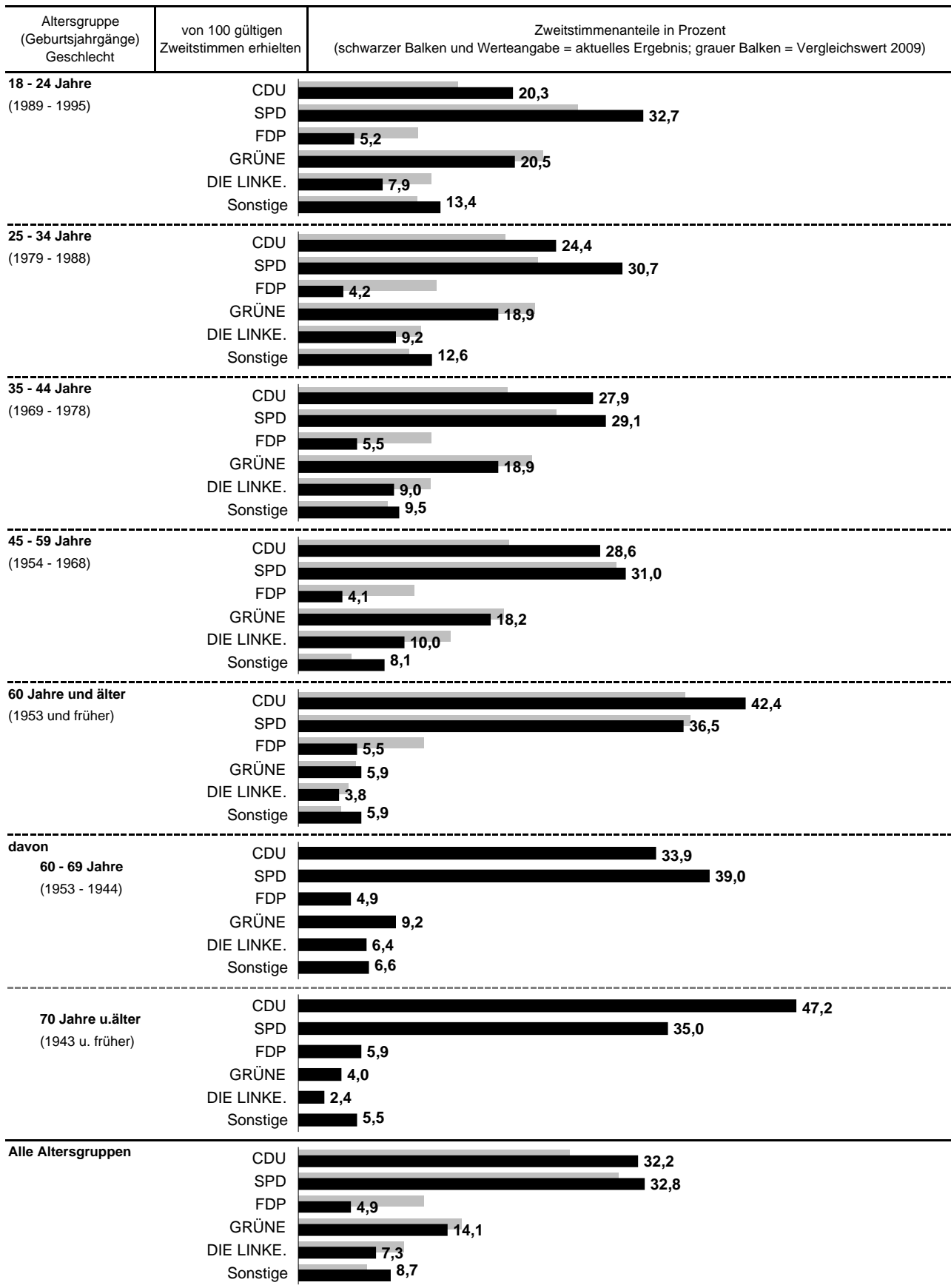
Wahlbeteiligung nach Altersgruppen bei der Bundestagswahl 2009



Bundestagswahl 2013 in der Landeshauptstadt Hannover
Zweitstimmenanteile nach Alter und Geschlecht (Veränderungen in Prozentpunkten)

Altersgruppe (Geburtsjahrgänge) Geschlecht			von 100 gültigen Zweitstimmen erhielten					
			CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige
18 - 24 Jahre	männl.	2013	19,2	34,9	6,6	16,2	8,4	14,7
(1989 - 1995)		+/-2009	5,2	7,4	-8,5	-2,0	-2,8	0,7
	weibl.	2013	21,3	30,6	3,9	24,6	7,4	12,3
		+/-2009	5,3	4,8	-4,3	-2,7	-6,4	3,4
	insg.	2013	20,3	32,7	5,2	20,5	7,9	13,4
		+/-2009	5,2	6,2	-6,1	-2,7	-4,7	2,2
dar. Briefwahl 2013		2013	24,4	28,6	14,3	19,0	6,0	7,7
25 - 34 Jahre	männl.	2013	22,1	31,7	5,9	15,4	10,2	14,8
(1979 - 1988)		+/-2009	4,2	8,9	-8,5	-2,5	-2,7	0,8
	weibl.	2013	26,5	29,8	2,6	22,2	8,2	10,6
		+/-2009	5,4	7,1	-9,4	-4,5	-2,1	3,4
	insg.	2013	24,4	30,7	4,2	18,9	9,2	12,6
		+/-2009	4,8	8,0	-8,9	-3,5	-2,4	2,1
dar. Briefwahl		2013	29,1	27,3	7,4	22,0	3,9	10,2
35 - 44 Jahre	männl.	2013	25,1	29,1	6,6	17,4	10,3	11,7
(1969 - 1978)		+/-2009	7,3	3,6	-6,8	-2,5	-2,8	1,3
	weibl.	2013	31,0	29,1	4,3	20,6	7,6	7,3
		+/-2009	8,8	5,6	-7,4	-3,9	-4,3	1,1
	insg.	2013	27,9	29,1	5,5	18,9	9,0	9,5
		+/-2009	8,1	4,6	-7,1	-3,2	-3,5	1,1
dar. Briefwahl		2013	36,2	22,3	7,7	22,3	5,4	6,2
45 - 59 Jahre	männl.	2013	24,8	31,7	5,4	17,6	10,6	9,9
(1954 - 1968)		+/-2009	8,2	0,9	-6,7	-0,4	-7,0	5,0
	weibl.	2013	32,3	30,2	2,8	18,8	9,3	6,5
		+/-2009	9,1	0,7	-7,2	-2,1	-2,1	1,4
	insg.	2013	28,6	31,0	4,1	18,2	10,0	8,1
		+/-2009	8,6	0,9	-6,9	-1,3	-4,4	3,1
dar. Briefwahl		2013	36,1	25,0	6,0	21,3	6,5	5,1
60 Jahre und älter	männl.	2013	38,5	37,0	7,0	6,3	5,1	6,1
(1953 und früher)		+/-2009	3,7	1,1	-6,5	0,8	-1,0	1,9
	weibl.	2013	45,3	36,0	4,4	5,6	2,9	5,8
		+/-2009	7,2	-2,1	-6,4	0,2	-0,8	1,9
	insg.	2013	42,4	36,5	5,5	5,9	3,8	5,9
		+/-2009	5,7	-0,7	-6,4	0,5	-0,9	1,9
dar. Briefwahl		2013	47,7	31,2	7,7	6,5	2,7	4,3
davon								
60 - 69 Jahre	männl.	2013	31,6	38,2	5,8	9,2	7,7	7,4
(1953 - 1944)								
	weibl.	2013	35,9	39,7	4,1	9,1	5,3	5,9
	insg.	2013	33,9	39,0	4,9	9,2	6,4	6,6
dar. Briefwahl		2013	37,3	34,5	9,1	11,0	3,6	4,5
70 Jahre u. älter	männl.	2013	43,0	36,2	7,8	4,3	3,4	5,2
(1943 u. früher)								
	weibl.	2013	50,1	34,2	4,5	3,8	1,7	5,8
	insg.	2013	47,2	35,0	5,9	4,0	2,4	5,5
dar. Briefwahl		2013	53,5	29,3	6,9	4,0	2,2	4,2
Alle Altersgruppen	männl.	2013	28,5	33,3	6,3	13,3	8,5	10,1
		+/-2009	5,6	3,3	-7,1	-0,9	-3,3	2,3
	weibl.	2013	35,5	32,3	3,7	14,8	6,3	7,4
		+/-2009	7,4	1,5	-7,0	-1,7	-2,1	2,0
	insg.	2013	32,2	32,8	4,9	14,1	7,3	8,7
		+/-2009	6,5	2,4	-7,0	-1,4	-2,7	2,2
dar. Briefwahl		insg.	53,5	29,3	6,9	4,0	2,2	4,2
Landeshauptstadt Hannover		2013	31,6	35,1	4,5	13,9	7,2	7,7
		+/-2009	6,2	4,6	-7,7	-2,3	-2,8	1,9
dar. Briefwahl		2013	35,2	31,7	6,2	15,4	5,0	6,4

**Bundestagswahl 2013 in der Landeshauptstadt Hannover
Zweitstimmenanteile nach Altersgruppen**



Bundestagswahl 2013 in der Landeshauptstadt Hannover

Erst- und Zweitstimmenvergabe nach Alter und Geschlecht (Angaben in Prozent der Wählergruppe)

Wahlvorschlag der Zweitstimme	Altersgruppe Geschlecht	Wahlvorschlag der Erststimme							Zweitstimmen insgesamt
		Ungültig	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige	
CDU-Wählerinnen und -Wähler	18 - 24 Jahre	0,0	3,9	0,7	0,1	0,2	0,0	0,1	5,0
	25 - 34 Jahre	0,1	9,8	1,1	0,3	0,4	0,1	0,2	11,9
	35 - 44 Jahre	0,0	10,4	0,9	0,2	0,5	0,0	0,3	12,4
	45 - 59 Jahre	0,1	20,6	1,1	0,2	0,5	0,1	0,3	22,8
	60 - 69 Jahre	0,1	12,5	0,8	0,2	0,0	0,0	0,1	13,8
	70 Jahre u. älter	0,6	32,2	0,7	0,4	0,0	0,0	0,1	34,1
	Männer	0,2	37,7	2,0	0,5	0,6	0,1	0,6	41,8
	Frauen	0,6	51,7	3,2	0,8	1,1	0,2	0,6	58,2
	Insgesamt	0,9	89,4	5,2	1,3	1,7	0,3	1,2	100,0

SPD-Wählerinnen und -Wähler	18 - 24 Jahre	0,0	0,6	6,1	0,0	0,8	0,1	0,3	8,0
	25 - 34 Jahre	0,1	0,7	12,2	0,1	1,1	0,3	0,3	14,7
	35 - 44 Jahre	0,1	0,5	10,6	0,1	0,8	0,3	0,2	12,7
	45 - 59 Jahre	0,2	0,8	21,2	0,1	1,2	0,5	0,4	24,2
	60 - 69 Jahre	0,1	0,5	14,1	0,1	0,4	0,3	0,2	15,6
	70 Jahre u. älter	0,4	0,7	23,3	0,1	0,3	0,1	0,0	24,8
	Männer	0,4	1,8	41,8	0,2	1,8	1,1	0,9	47,9
	Frauen	0,5	1,9	45,5	0,2	2,8	0,5	0,5	52,1
	Insgesamt	1,0	3,8	87,4	0,4	4,6	1,6	1,4	100,0

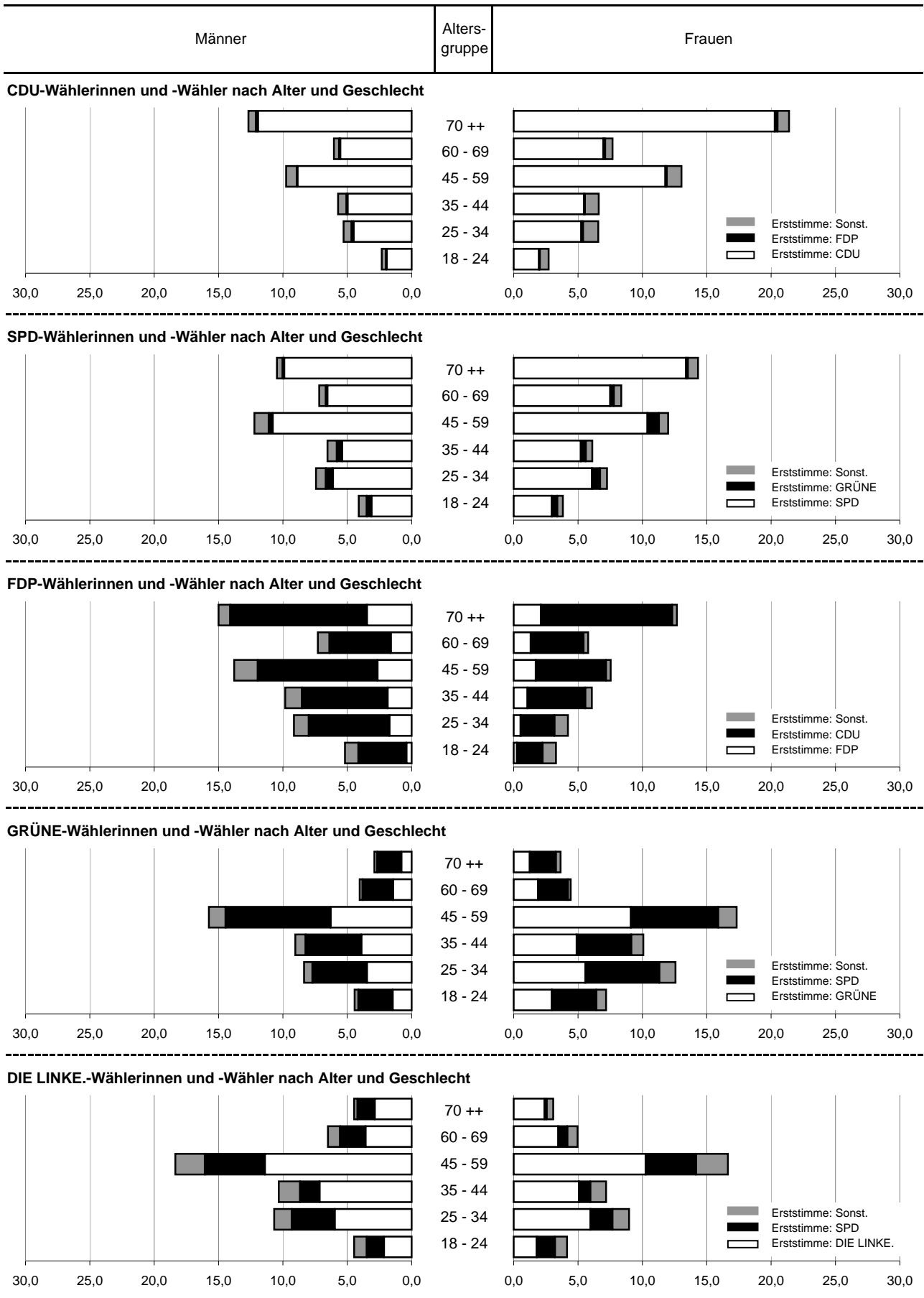
FDP-Wählerinnen und -Wähler	18 - 24 Jahre	0,1	5,7	1,3	0,7	0,4	0,0	0,3	8,5
	25 - 34 Jahre	0,1	8,9	1,5	2,3	0,3	0,1	0,3	13,4
	35 - 44 Jahre	0,0	11,1	1,2	2,9	0,1	0,1	0,4	15,9
	45 - 59 Jahre	0,1	14,7	1,5	4,4	0,1	0,1	0,4	21,4
	60 - 69 Jahre	0,1	8,9	0,8	2,9	0,0	0,1	0,3	13,1
	70 Jahre u. älter	0,3	20,8	1,1	5,6	0,0	0,0	0,0	27,7
	Männer	0,4	41,2	5,2	11,7	0,1	0,3	1,3	60,2
	Frauen	0,4	28,9	2,1	7,0	0,8	0,3	0,3	39,8
	Insgesamt	0,8	70,2	7,3	18,7	0,9	0,5	1,6	100,0

GRÜNE- Wählerinnen und -Wähler	18 - 24 Jahre	0,0	0,3	6,1	0,0	4,4	0,4	0,3	11,6
	25 - 34 Jahre	0,0	1,0	9,9	0,1	9,1	0,5	0,4	21,0
	35 - 44 Jahre	0,2	0,9	8,6	0,0	8,8	0,4	0,3	19,2
	45 - 59 Jahre	0,0	1,3	14,9	0,1	15,4	1,0	0,4	33,1
	60 - 69 Jahre	0,0	0,2	4,7	0,0	3,3	0,2	0,0	8,5
	70 Jahre u. älter	0,1	0,5	3,9	0,0	2,0	0,1	0,0	6,6
	Männer	0,1	1,5	23,5	0,1	17,3	1,2	0,6	44,5
	Frauen	0,3	2,8	24,6	0,1	25,7	1,3	0,8	55,5
	Insgesamt	0,4	4,3	48,1	0,2	43,0	2,5	1,4	100,0

DIE LINKE.- Wählerinnen und - Wähler	18 - 24 Jahre	0,1	0,2	2,8	0,0	1,1	3,9	0,6	8,6
	25 - 34 Jahre	0,3	0,3	5,0	0,0	0,5	11,9	1,7	19,7
	35 - 44 Jahre	0,1	0,4	2,4	0,0	1,8	12,2	0,6	17,6
	45 - 59 Jahre	0,5	0,8	8,6	0,0	2,1	21,7	1,3	35,0
	60 - 69 Jahre	0,1	0,4	2,7	0,0	1,0	7,0	0,3	11,5
	70 Jahre u. älter	0,0	0,4	1,5	0,0	0,4	5,3	0,0	7,6
	Männer	0,6	0,7	14,1	0,0	3,6	33,1	2,8	54,8
	Frauen	0,4	1,9	8,8	0,0	3,3	29,0	1,8	45,2
	Insgesamt	1,1	2,6	22,9	0,0	6,9	62,0	4,5	100,0

Bundestagswahl 2013 in der Landeshauptstadt Hannover

Erst- und Zweitstimmenvergabe nach Alter und Geschlecht (Angaben in Prozent der Wähler einer Partei)



Stimmensplitting

Im Rahmen der repräsentativen Wahlstatistik kann auch der Umgang der Wähler mit der Erst- und Zweitstimme analysiert werden. Die Tabelle auf Seite 96 zeigt, welche Wählergruppen bevorzugt beide Stimmen einer Partei geben, oder – taktischen Überlegungen folgend – ihre Stimme splitten.

Während die Wähler der SPD (Zweitstimme) zu 87,4 Prozent und die Wähler der CDU zu 89,4 Prozent dem eigenen Wahlkreiskandidaten die Stimme gaben, sind es bei den LINKEN 62,0 Prozent, bei den GRÜNEN 43,0 Prozent und bei der FDP nur 18,7 Prozent der Zweitstimmen-Wähler. Von den LINKE-Wählern gaben 22,9 Prozent und von den GRÜNEN-Wählern 48,1 Prozent den SPD-Wahlkreiskandidaten ihre Erststimme. Gegenüber 2009 hat sich die Gruppe der FDP-Wähler stark verringert. Von diesen haben 70,2 Prozent die CDU-Wahlkreiskandidaten in Hannover gewählt. Dies taten 2009 nur 57 Prozent der FDP-Zweitstimmen-Wähler. Vermutlich haben viele FDP-Wähler dieses Mal die CDU-Kandidatin Ursula von der Leyen unterstützt.



12. Wie haben die Anderen gewählt? Ergebnisse der Bundestagswahl 2013 im Städtevergleich

Im Städtevergleich dieses Wahlberichts werden die Ergebnisse der 16 einwohnerstärksten Städte Deutschlands, darunter Hannover, sowie fünf der größeren Städte Niedersachsens und das Landesergebnis von Niedersachsen im Vergleich zum bundesweiten Ergebnis der Bundestagswahl 2013 analysiert.

- *Im Bundesergebnis ist die Wahlbeteiligung leicht gestiegen. In den Großstädten ist sie jeweils zur Hälfte gestiegen und zur Hälfte gesunken. In den größeren niedersächsischen Städten ist die Wahlbeteiligung ebenfalls sowohl gestiegen als auch gesunken.*
- *Die **CDU/CSU** gewinnt in allen Städten des Vergleichs deutliche Stimmenanteile hinzu. Die Vergleichsstädte spiegeln damit deutlich das Gesamtergebnis der Bundestagswahl 2013 wider.*
- *Auch die **SPD** kann fast ausnahmslos Gewinne verzeichnen, sowohl in den größten Städten Deutschland als auch in den größeren niedersächsischen Städten. Diese fallen jedoch deutlich geringer aus als die Gewinne für die **CDU/CSU**.*
- ***GRÜNE** und **LINKE** verzeichnen in allen Vergleichsstädten entsprechend ihrem Ergebnis auf Bundesebene moderate Verluste an Zweitstimmen.*

Die Wahlbeteiligung ist bei der Bundestagswahl 2013 gegenüber 2009 um 0,7 Prozentpunkte leicht gestiegen. In acht der größten Städte ist die Wahlbeteiligung stärker gestiegen als im Bundesdurchschnitt. Am stärksten ist sie in Dresden (+ 6,5 Prozentpunkte) gestiegen, gefolgt von Duisburg (+ 2,6 Prozentpunkte) und Stuttgart (+ 2,4 Prozentpunkte). In den anderen acht der einwohnerstarken Vergleichsstädte ist die Wahlbeteiligung dagegen gesunken, am stärksten in Köln (- 2,8 Prozentpunkte), Nürnberg (- 2,5 Prozentpunkte) und München (- 2,2 Prozentpunkte). Bei den niedersächsischen Vergleichsstädten ist die Wahlbeteiligung in Hildesheim mit 13 Prozentpunkten eindrucksvoll gestiegen, in Göttingen (+ 0,6 Prozentpunkte) und Braunschweig (+ 0,5 Prozentpunkte) nur geringfügig. In Osnabrück ist die Wahlbeteiligung dagegen um 3,2 Prozentpunkte gefallen und in Wolfsburg um 0,9 Prozentpunkte.

Die **CDU/CSU** verzeichnet im Bund hohe Gewinne (+ 7,7 Prozentpunkte), die sie auch in allen Vergleichsstädten realisieren kann. Sowohl in den Großstädten als auch in den größeren Städten Niedersachsens gewinnt sie deutlich Stimmen hinzu. Mit 6,2 Prozentpunkten Zuwachs liegt Hannover dabei im mittleren Bereich der Stimmengewinne. Am geringfügigsten gewinnt die **CDU** in Duisburg (+ 3,3 Prozentpunkte) hinzu, am deutlichsten in Stuttgart mit 9,9 Prozentpunkten. Bei den niedersächsischen Vergleichsstädten gewinnt sie am stärksten in Hildesheim (+ 7,2 Prozentpunkte), gefolgt von Wolfsburg (+ 6,9 Prozentpunkte), Göttingen (+ 6,1 Prozentpunkte), Braunschweig (+ 5,0 Prozentpunkte) und Osnabrück (+ 4,9 Prozentpunkte). Mit ihrem Landesergebnis (+ 7,9 Prozentpunkte) erzielt die **CDU** noch höhere Gewinne als in den niedersächsischen Städten und auch höhere als in den Umlandgemeinden der Region Hannover (+ 7,3 Prozentpunkte).

Bundestagswahl 2013
Ergebnisse im Großstädtevergleich

Vergleichsstädte	Wahlbe- teiligung	von 100 gültigen Zweitstimmen erhielten ...						
		CDU/CSU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige	
Landeshauptstadt Hannover	2013	72,4	31,6	35,1	4,5	13,9	7,2	7,7
	2009	73,4	25,4	30,5	12,2	16,2	10,0	5,8
	Gewinn/Verlust	-1,0	6,2	4,6	-7,7	-2,3	-2,8	1,9
	Diff. Bund	0,9	-9,9	9,4	-0,3	5,5	-1,4	-3,2
Umlandgemeinden in der Region Hannover	2013	75,9	39,8	34,5	4,5	8,6	4,7	7,9
	2009	76,1	32,5	31,7	13,1	10,1	7,5	5,1
	Gewinn/Verlust	-0,2	7,3	2,8	-8,6	-1,5	-2,8	2,8
	Diff. Bund	4,4	-1,7	8,8	-0,3	0,2	-3,9	-3,0
Berlin	2013	72,4	28,5	24,6	3,6	12,3	18,5	12,6
	2009	70,9	22,8	20,2	11,5	17,4	20,2	7,9
	Gewinn/Verlust	1,5	5,7	4,4	-7,9	-5,1	-1,7	4,7
	Diff. Bund	0,9	-13,0	-1,1	-1,2	3,9	9,9	1,7
Hamburg	2013	69,6	32,2	32,4	4,8	12,6	8,8	9,2
	2009	71,3	27,4	27,8	13,2	15,6	11,2	4,7
	Gewinn/Verlust	-1,7	4,8	4,6	-8,4	-3,0	-2,4	4,5
	Diff. Bund	-1,9	-9,3	6,7	0,0	4,2	0,2	-1,7
München	2013	71,2	37,8	23,9	7,7	14,0	4,6	11,9
	2009	73,4	32,1	19,3	17,6	17,5	6,7	6,8
	Gewinn/Verlust	-2,2	5,7	4,6	-9,9	-3,5	-2,1	5,1
	Diff. Bund	-0,3	-3,7	-1,8	2,9	5,6	-4,0	1,0
Köln	2013	67,8	33,0	29,8	6,0	14,1	8,1	9,0
	2009	70,6	26,9	25,7	15,6	17,9	9,0	4,8
	Gewinn/Verlust	-2,8	6,1	4,1	-9,6	-3,8	-0,9	4,2
	Diff. Bund	-3,7	-8,5	4,1	1,2	5,7	-0,5	-1,9
Frankfurt a.M.	2013	70,7	33,7	26,5	7,0	14,5	8,5	9,8
	2009	71,8	27,8	21,9	17,5	17,2	10,5	5,1
	Gewinn/Verlust	-1,1	5,9	4,6	-10,5	-2,7	-2,0	4,7
	Diff. Bund	-0,8	-7,8	0,8	2,2	6,1	-0,1	-1,1
Düsseldorf	2013	73,3	38,8	28,2	7,6	9,6	7,0	8,8
	2009	71,1	32,1	24,2	17,9	12,6	8,6	4,6
	Gewinn/Verlust	2,2	6,7	4,0	-10,3	-3,0	-1,6	4,2
	Diff. Bund	1,8	-2,7	2,5	2,8	1,2	-1,6	-2,1
Stuttgart	2013	76,7	38,4	21,9	7,5	15,8	6,4	10,0
	2009	74,3	28,5	19,8	18,4	20,1	7,8	5,4
	Gewinn/Verlust	2,4	9,9	2,1	-10,9	-4,3	-1,4	4,6
	Diff. Bund	5,2	-3,1	-3,8	2,7	7,4	-2,2	-0,9
Dortmund	2013	68,1	29,0	39,5	4,0	9,6	7,8	10,1
	2009	68,7	24,4	34,3	11,7	12,4	11,2	5,9
	Gewinn/Verlust	-0,6	4,6	5,2	-7,7	-2,8	-3,4	4,2
	Diff. Bund	-3,4	-12,5	13,8	-0,8	1,2	-0,8	-0,8
Essen	2013	71,3	32,9	37,3	4,6	8,2	7,1	9,9
	2009	69,7	27,2	35,0	12,3	10,3	9,7	5,6
	Gewinn/Verlust	1,6	5,7	2,3	-7,7	-2,1	-2,6	4,3
	Diff. Bund	-0,2	-8,6	11,6	-0,2	-0,2	-1,5	-1,0
Bremen (Stadt)	2013	69,9	29,1	35,0	3,5	12,8	10,2	9,3
	2009	71,4	23,7	29,8	10,7	16,2	14,2	5,4
	Gewinn/Verlust	-1,5	5,4	5,2	-7,2	-3,4	-4,0	3,9
	Diff. Bund	-1,6	-12,4	9,3	-1,3	4,4	1,6	-1,6

Bundestagswahl 2013
Ergebnisse im Großstädtevergleich

Vergleichsstädte	Wahlbe- teiligung	von 100 gültigen Zweitstimmen erhielten ...						
		CDU/CSU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige	
Dresden	2013	74,1	38,6	14,9	3,1	9,1	18,7	15,5
	2009	67,6	33,6	15,0	13,6	12,6	21,2	4,1
	Gewinn/Verlust	6,5	5,0	-0,1	-10,5	-3,5	-2,5	11,4
	Diff. Bund	2,6	-2,9	-10,8	-1,7	0,7	10,1	4,6
Leipzig	2013	67,9	34,6	18,7	3,0	9,2	22,0	12,6
	2009	66,1	28,0	18,1	12,3	12,0	25,5	4,1
	Gewinn/Verlust	1,8	6,6	0,6	-9,3	-2,8	-3,5	8,5
	Diff. Bund	-3,6	-6,9	-7,0	-1,8	0,8	13,4	1,7
Duisburg	2013	67,4	28,4	40,9	3,1	6,1	8,3	13,2
	2009	64,8	25,1	38,2	9,3	8,5	12,5	6,4
	Gewinn/Verlust	2,6	3,3	2,7	-6,2	-2,4	-4,2	6,8
	Diff. Bund	-4,1	-13,1	15,2	-1,7	-2,3	-0,3	2,3
Nürnberg	2013	66,8	37,1	27,8	4,8	10,9	6,6	12,8
	2009	69,3	31,8	23,6	12,8	13,0	9,5	9,3
	Gewinn/Verlust	-2,5	5,3	4,2	-8,0	-2,1	-2,9	3,5
	Diff. Bund	-4,7	-4,4	2,1	0,0	2,5	-2,0	1,9
Bochum	2013	72,2	29,9	39,7	3,6	9,2	7,9	9,6
	2009	71,1	24,2	37,1	10,4	11,4	11,3	5,6
	Gewinn/Verlust	1,1	5,7	2,6	-6,8	-2,2	-3,4	4,0
	Diff. Bund	0,7	-11,6	14,0	-1,2	0,8	-0,7	-1,3
Braunschweig	2013	74,2	34,0	33,6	4,4	12,4	6,7	9,0
	2009	73,7	29,0	28,7	11,4	14,3	9,9	6,5
	Gewinn/Verlust	0,5	5,0	4,9	-7,0	-1,9	-3,2	2,5
	Diff. Bund	2,7	-7,5	7,9	-0,4	4,0	-1,9	-1,9
Osnabrück	2013	71,5	38,9	31,0	4,5	12,9	6,0	6,7
	2009	74,7	34,0	26,7	14,0	13,0	8,3	4,0
	Gewinn/Verlust	-3,2	4,9	4,3	-9,5	-0,1	-2,3	2,7
	Diff. Bund	0,0	-2,6	5,3	-0,3	4,5	-2,6	-4,2
Wolfsburg	2013	69,7	41,9	34,0	3,7	6,9	5,1	8,4
	2009	70,6	35,0	31,7	9,7	9,1	8,5	6,0
	Gewinn/Verlust	-0,9	6,9	2,3	-6,0	-2,2	-3,4	2,4
	Diff. Bund	-1,8	0,4	8,3	-1,1	-1,5	-3,5	-2,5
Göttingen	2013	74,3	29,2	31,8	4,4	18,3	8,4	7,9
	2009	73,7	23,1	27,7	12,5	21,6	10,0	5,1
	Gewinn/Verlust	0,6	6,1	4,1	-8,1	-3,3	-1,6	2,8
	Diff. Bund	2,8	-12,3	6,1	-0,4	9,9	-0,2	-3,0
Hildesheim	2013	71,3	37,2	33,7	3,7	11,8	5,9	7,7
	2009	58,3	30,0	30,0	11,0	13,6	9,7	5,7
	Gewinn/Verlust	13,0	7,2	3,7	-7,3	-1,8	-3,8	2,0
	Diff. Bund	-0,2	-4,3	8,0	-1,1	3,4	-2,7	-3,2
Land Niedersachsen	2013	73,4	41,1	33,1	4,2	8,8	5,0	15,5
	2009	73,3	33,2	29,3	13,3	10,7	8,6	4,9
	Gewinn/Verlust	0,1	7,9	3,8	-9,1	-1,9	-3,6	10,6
	Diff. Bund	1,9	-0,4	7,4	-0,6	0,4	-3,6	4,6
Bund	2013	71,5	41,5	25,7	4,8	8,4	8,6	10,9
	2009	70,8	33,8	23,0	14,6	10,7	11,9	6,0
	Gewinn/Verlust	0,7	7,7	2,7	-9,8	-2,3	-3,3	4,9

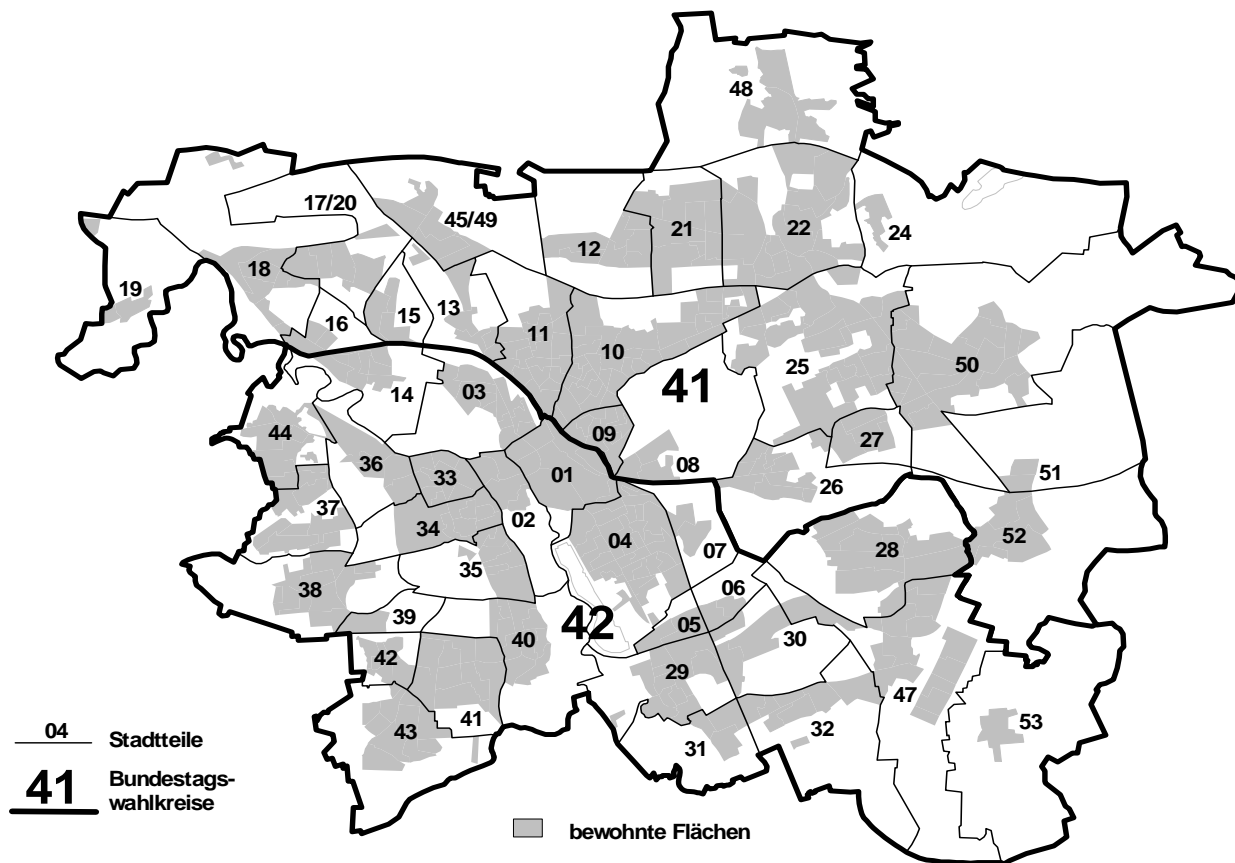
Die **SPD** kann in den Großstädten und auch in den Vergleichsstädten Niedersachsens ebenfalls deutliche Gewinne gegenüber der Bundestagswahl 2009 verzeichnen. Diese fallen in Hannover und den meisten Städten dieses Vergleichs deutlich höher aus als im Bundesergebnis. So liegt bei neun der 16 einwohnerstärksten Städte der Stimmenzuwachs bei 4 oder mehr Prozentpunkten gegenüber einem Anstieg von 2,7 Prozentpunkten im Bundesdurchschnitt. In Dortmund sind die Gewinne (+ 5,2 Prozentpunkte) am höchsten, in Leipzig mit 0,6 Prozentpunkten am geringsten. Verluste erleidet die **SPD**, mit Ausnahme von Dresden (- 0,1 Prozentpunkte), keine. Auch im Landesergebnis von Niedersachsen kann die **SPD** einen stärkeren Anstieg ihrer Stimmenanteile erzielen (+ 3,8 Prozentpunkte) als im Bund. Sie erreicht in Niedersachsen damit ein Ergebnis von 33,1 Prozent. In Bremen (35 Prozent) und Hamburg (32,4 Prozent) kann die **SPD** ebenfalls wieder ein Ergebnis von mehr als 30 Prozent erzielen. In Duisburg gelingt der **SPD** bei dieser Bundestagswahl ein Ergebnis von über 40,9 Prozent. Duisburg ist damit die einzige der großen Vergleichsstädte mit einem **SPD**-Anteil von über 40 Prozent.

Die **FDP** erleidet mit einem Minus von 9,8 Prozentpunkten und dem Nichteinzug in den Bundestag historische Verluste. In sechs der größten Städte Deutschlands (München, Köln, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Stuttgart und Dresden) liegen die Verluste der **FDP** in vergleichbarer Höhe um zehn Prozentpunkte und spiegeln damit das Bundesergebnis wider. In allen Vergleichsstädten, auch den niedersächsischen kleineren Städten, verliert die **FDP** große Teile ihrer Wählerinnen und Wähler von 2009. Die geringsten Verluste erleidet sie in Wolfsburg (- 6,0 Prozentpunkte) und die größten in Stuttgart (- 10,9 Prozentpunkte). Mit dem Landesergebnis in Niedersachsen von 4,2 Prozent liegt die **FDP** noch unter ihrem Bundesergebnis von 4,8 Prozent.

Die **GRÜNEN** verzeichnen auf Bundesebene ein um 2,3 Prozentpunkte niedrigeres Wahlergebnis als 2009. In den Großstädten liegen die Verluste teilweise noch darüber. Am meisten Stimmen verlieren die **GRÜNEN** in Berlin (- 5,1 Prozentpunkte) und die wenigsten in Nürnberg und Essen (beide - 2,1 Prozentpunkte). In Hannover entsprechen die Verluste mit 2,3 Prozentpunkten dem Bundesergebnis. Das Landesergebnis in Niedersachsen liegt mit 8,8 Prozent leicht über dem Ergebnis für den Bund mit 8,4 Prozent. Die Verluste in Niedersachsen fallen dementsprechend mit 1,9 Prozentpunkten auch geringfügig niedriger aus. In den niedersächsischen Städten sind die Verluste der **GRÜNEN** ebenfalls gering. In Osnabrück mit 0,1 Prozentpunkten am niedrigsten und in Göttingen mit 3,3 Prozentpunkten am höchsten.

Die **LINKE**, die bundesweit 3,3 Prozentpunkte verloren hat, verliert in allen einwohnerstarken Städten Stimmenanteile. In Leipzig (22 Prozent), Dresden (18,7 Prozent) und Berlin (18,5 Prozent) erzielt die **LINKE** wie bei der Bundestagswahl 2009 beim Städtevergleich die höchsten Ergebnisse, sie muss jedoch auch hier Verluste hinnehmen, am stärksten in Leipzig mit 3,5 Prozentpunkten, in Dresden mit 2,5 Prozentpunkten und in Berlin mit 1,7 Prozentpunkten. Das Landesergebnis in Niedersachsen ist für die **LINKE** um 3,6 Prozentpunkte niedriger als 2009 und sie erreicht insgesamt 5 Prozent.

Bundestagswahl 2013
Bundestagswahlkreise und Stadtteile der Landeshauptstadt Hannover



Stadtteile

- | | | |
|---------------------------|------------------|------------------------------|
| 01 Mitte | 21 Sahlkamp | 41 Oberricklingen |
| 02 Calenberger Neustadt | 22 Bothfeld | 42 Mühlenberg |
| 03 Nordstadt | 24 Lahe | 43 Wettbergen |
| 04 Südstadt | 25 Groß-Buchholz | 44 Ahlem |
| 05 Waldhausen | 26 Kleefeld | 45/49 Vinnhorst/ Brink-Hafen |
| 06 Waldheim | 27 Heideviertel | 47 Bemerode |
| 07 Bult | 28 Kirchrode | 48 Isernhagen-Süd |
| 08 Zoo | 29 Döhren | 50 Misburg-Nord |
| 09 Oststadt | 30 Seelhorst | 51 Misburg-Süd |
| 10 List | 31 Wülfel | 52 Anderten |
| 11 Vahrenwald | 32 Mittelfeld | 53 Wülferode |
| 12 Vahrenheide | 33 Linden-Nord | |
| 13 Hainholz | 34 Linden-Mitte | |
| 14 Herrenhausen | 35 Linden-Süd | |
| 15 Burg | 36 Limmer | |
| 16 Leinhausen | 37 Davenstedt | |
| 17/20 Ledeburg/ Nordhafen | 38 Badenstedt | |
| 18 Stöcken | 39 Bornum | |
| 19 Marienwerder | 40 Ricklingen | |

Bundestagswahlkreise

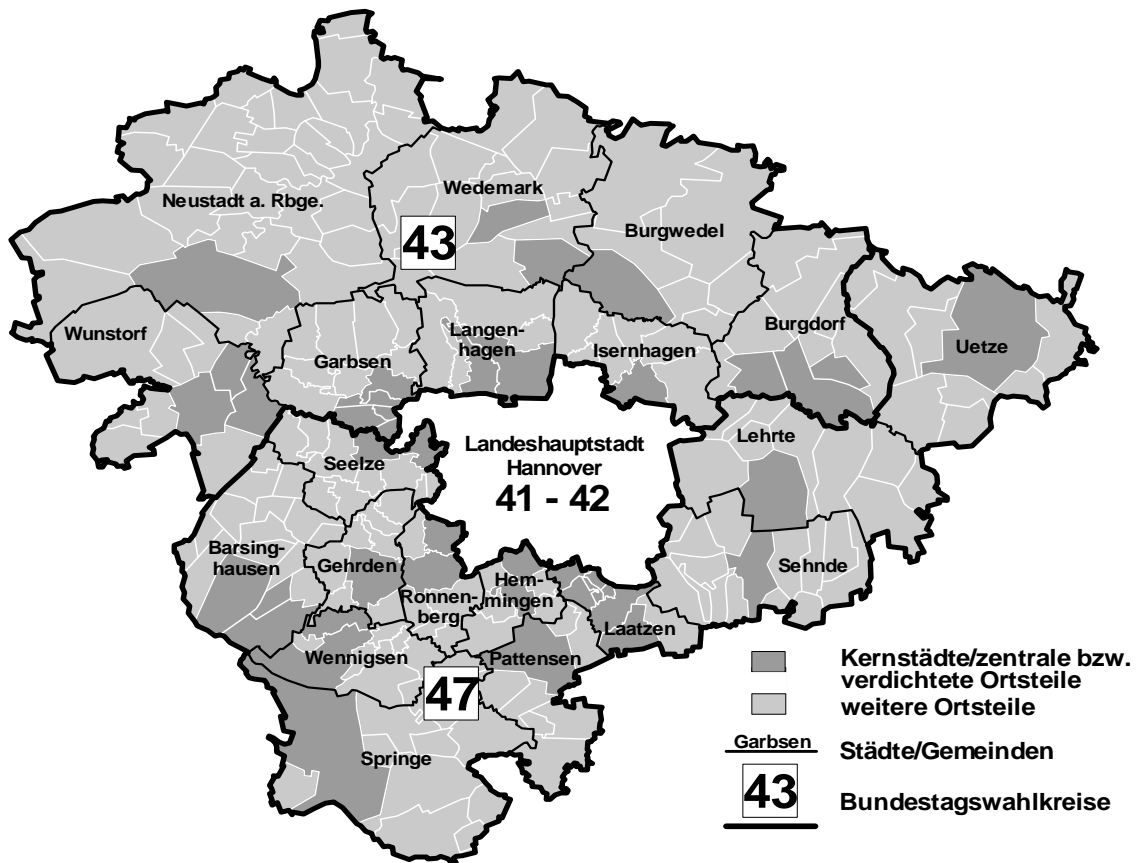
- 41 Stadt Hannover I
- 42 Stadt Hannover II

Das Ergebnis der Bundestagswahl 2013 in der Landeshauptstadt Hannover

Wahlvorschlag der...	Wählerinnen u. Wähler/ Wahlbeteiligung	gültige Stimmen	von den gültigen Stimmen entfielen auf						
			CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige	
Erststimme	abs.	271.076	267.329	93.833	115.394	3.939	24.105	15.099	14.959
	in %	72,4		35,1	43,2	1,5	9,0	5,6	5,6
	+/-2009	-1,0		2,7	3,9	-5,3	-1,9	-3,1	3,8
Zweitstimme	abs.		267.290	84.595	93.734	12.026	37.277	19.122	20.536
	in %			31,6	35,1	4,5	13,9	7,2	7,7
	+/-2009			6,2	4,6	-7,7	-2,3	-2,8	1,9

Bundestagswahl 2013

Bundestagswahlkreise, Städte und Gemeinden der Region Hannover



Die weißen Linien begrenzen die Gemeindeteile der Städte und Gemeinden im Umland der Landeshauptstadt Hannover

Bundestagswahlkreise (dazugehörige Städte/Gemeinden)

43 Hannover-Land I

(Stadt Burgdorf, Stadt Burgwedel, Stadt Garbsen, Gemeinde Isernhagen, Stadt Langenhagen, Stadt Neustadt a. Rbge., Gemeinde Wedemark, Stadt Wunstorf)

47 Hannover-Land II

(Stadt Barsinghausen, Stadt Gehrden, Stadt Hemmingen, Stadt Laatzen, Stadt Lehrte, Stadt Pattensen, Stadt Ronnenberg, Stadt Seelze, Stadt Sehnde, Stadt Springe, Gemeinde Uetze, Gemeinde Wennigsen/Deister)

Das Ergebnis der Bundestagswahl 2013 in der Region Hannover

Wahlvorschlag der...	Wählerinnen u. Wähler/ Wahlbeteiligung	gültige Stimmen	von den gültigen Stimmen entfielen auf						
			CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige	
Erststimme	abs.	630.706	623.244	247.135	261.257	11.008	42.256	28.666	32.922
	in %	74,4		39,7	41,9	1,8	6,8	4,6	5,3
	+2009	-0,5		4,6	2,4	-5,6	-1,8	-2,9	3,3
Zweitstimme	abs.		623.717	226.556	216.810	27.984	67.789	35.719	48.859
	in %			36,3	34,8	4,5	10,9	5,7	7,8
	+2009			6,9	3,6	-8,2	-1,9	-2,9	2,4

Das Ergebnis der Bundestagswahl 2013 in den Umlandgemeinden in der Region Hannover

Wahlvorschlag der...	Wählerinnen u. Wähler/ Wahlbeteiligung	gültige Stimmen	von den gültigen Stimmen entfielen auf						
			CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige	
Erststimme	abs.	359.630	355.915	153.302	145.863	7.069	18.151	13.567	17.963
	in %	75,9		43,1	41,0	2,0	5,1	3,8	5,0
	+2009	-0,2		5,9	1,4	-5,8	-1,7	-2,7	2,9
Zweitstimme	abs.		356.427	141.961	123.076	15.958	30.512	16.597	28.323
	in %			39,8	34,5	4,5	8,6	4,7	7,9
	+2009			7,3	2,8	-8,6	-1,5	-2,8	2,8